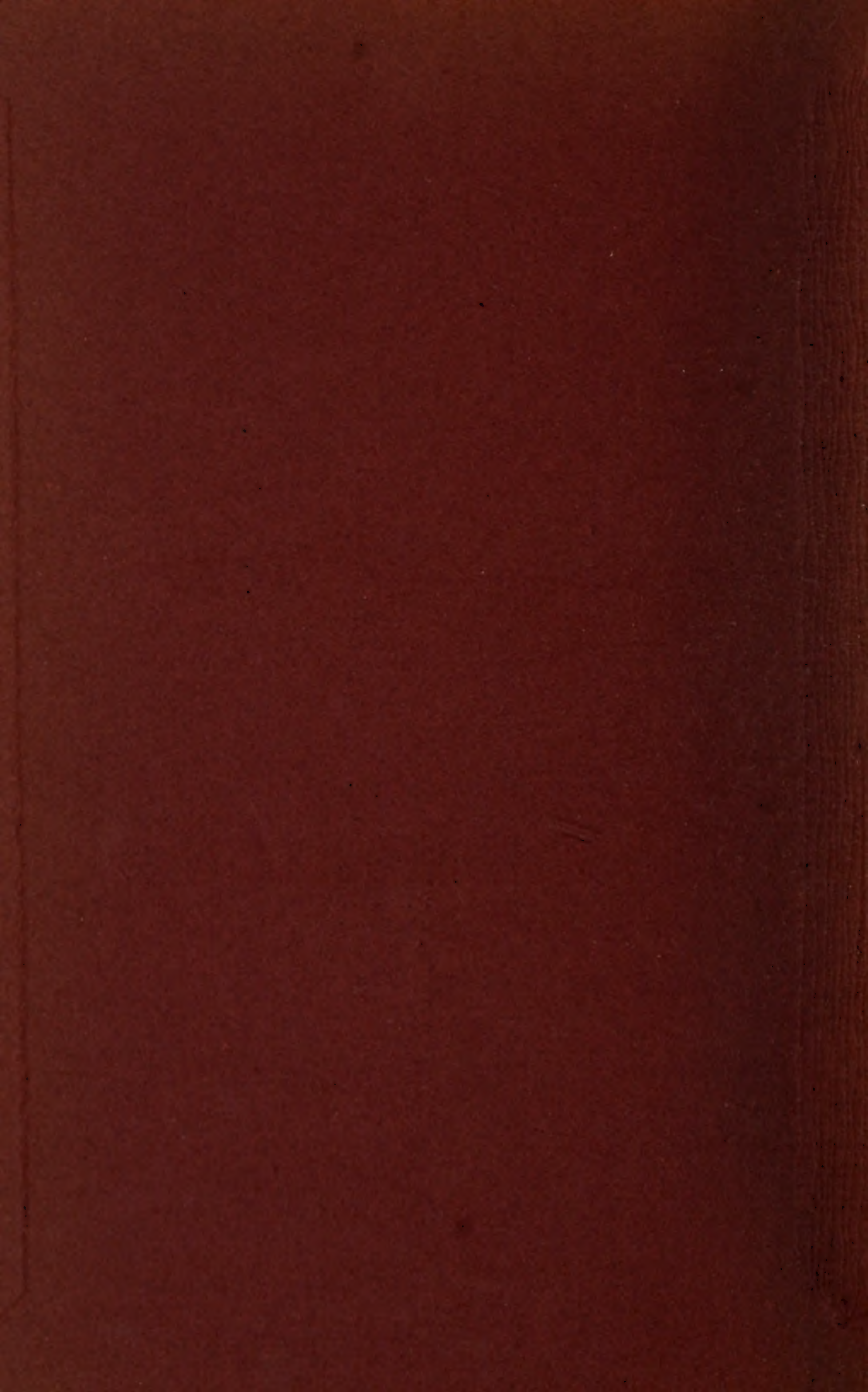
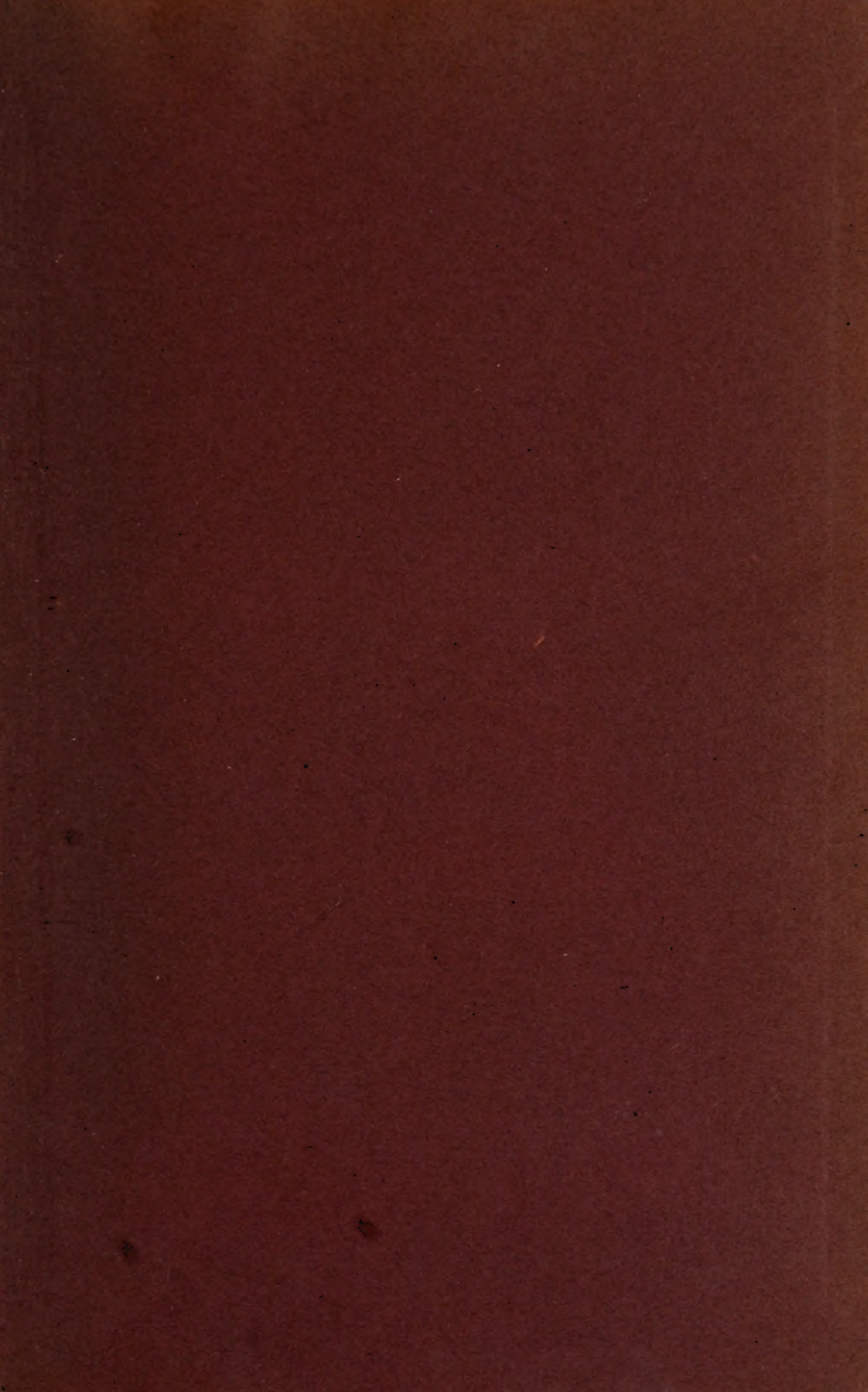
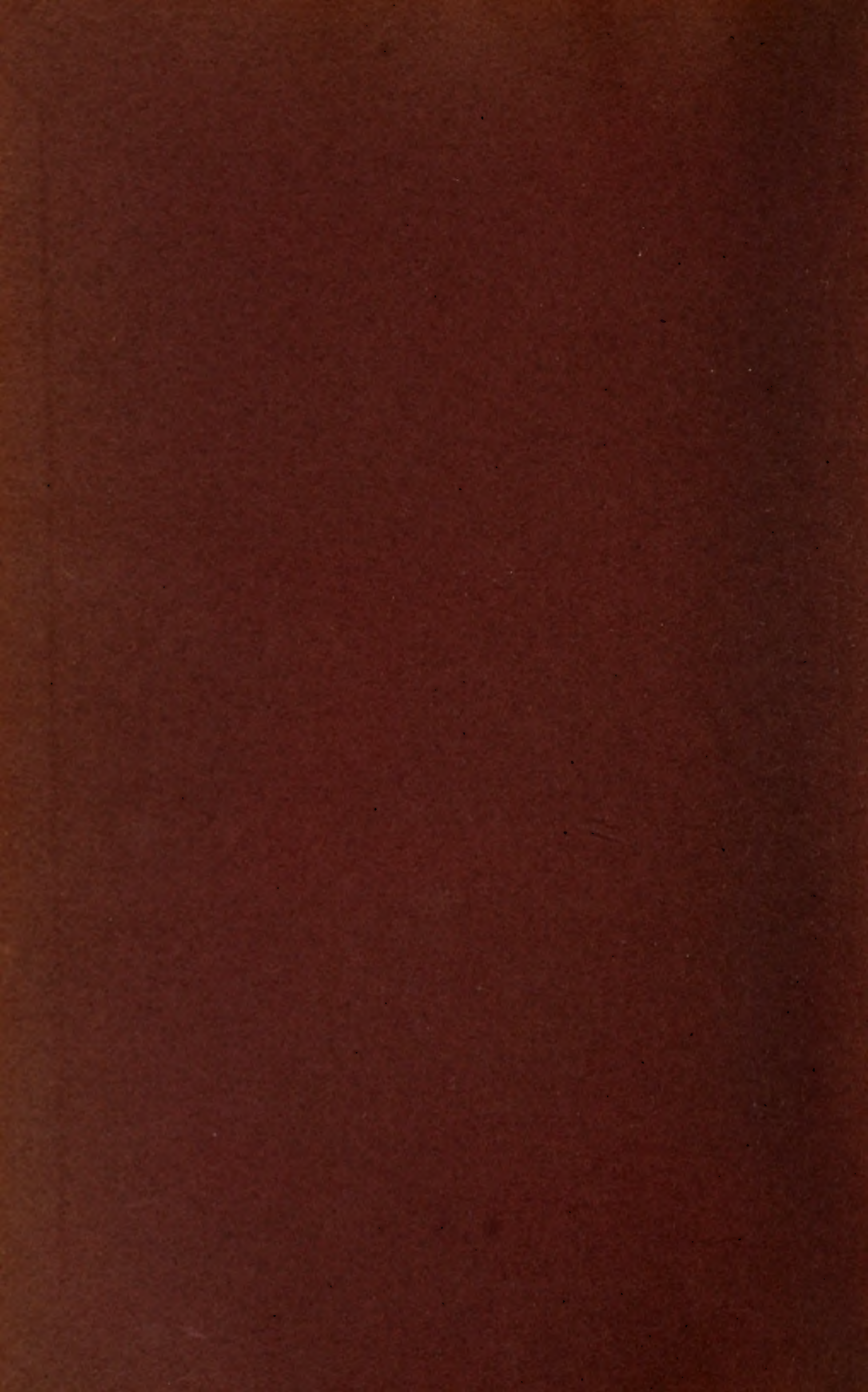
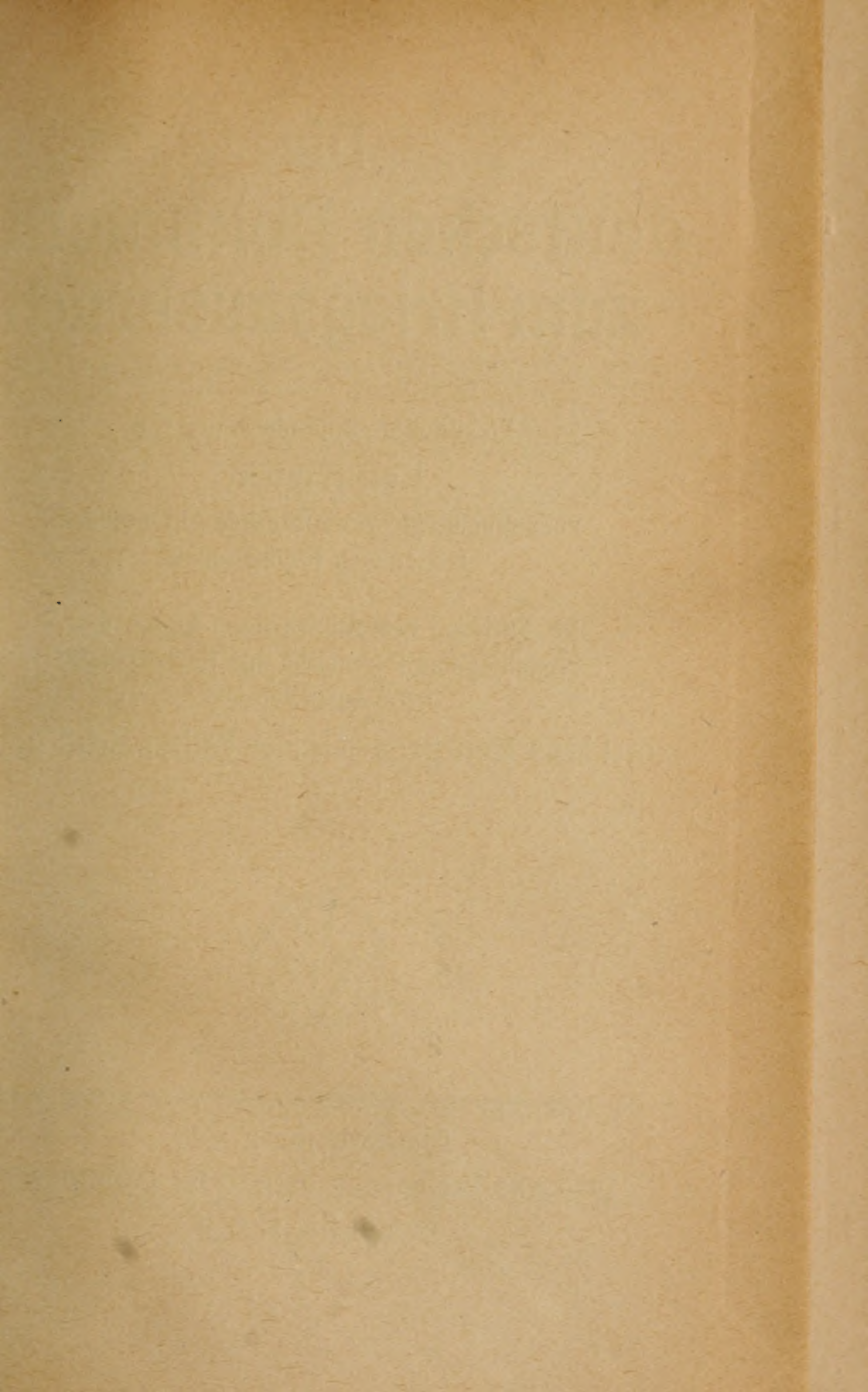

3 1761 07993205 9









Die deutschen Dokumente zum Kriegsausbruch

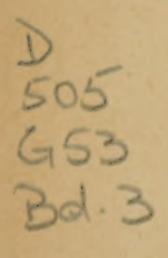
Vollständige Sammlung der von

Karl Kautsky

zusammengestellten amtlichen Aktenstücke
mit einigen Ergänzungen

Im Auftrage des Auswärtigen Amtes nach
gemeinsamer Durchsicht mit Karl Kautsky
herausgegeben von

Graf Max Montgelas und Prof. Walter Schücking





Charlottenburg 1919
Deutsche Verlagsgesellschaft für Politik und
Geschichte m. b. H.

4216d

Dritter Band:

Vom Bekanntwerden der russischen allgemeinen Mobilmachung bis zur Kriegserklärung an Frankreich



165655
4/10/21

Charlottenburg 1919
Deutsche Verlagsgesellschaft für Politik und Geschichte m. b. H.

Inhaltsübersicht der vier Bände

(ist jedem Bande vorgedruckt)

Alle Rechte, besonders das der Übersetzung, vorbehalten

Für Rußland auf Grund der deutsch-russischen Übereinkunft

Amerikanisches Copyright 1919 by
Deutsche Verlagsgesellschaft für Politik und Geschichte
m. b. H. in Charlottenburg

Gedruckt in der Reichsdruckerei

Inhaltsverzeichnis und Zeittafel von Band III[1]

[1] Datum, Zeit des Abgangs und der Ankunft beziehen sich auf das Auswärtige Amt, bei Telegrammen usw. des Kaisers auf das Hoflager. Siehe Vorbemerkungen Abschnitt III.

Lfde Nr.	Zeit des Abgangs		Datum und Überschrift	Zeit der Ankunft		Seite
	Stunde	Tageszeit		Stunde	Tageszeit	
			Noch: 2. August			
629	—	vorm.	Der Reichskanzler an den Kaiser	—	—	112
630	—	—	Der Botschafter in London an das Auswärtige Amt	8^{52}	vorm.	113
631	—	—	Der Botschafter in London an das Auswärtige Amt	8^{55}	vorm.	113
632	9^{10}	vorm.	Der Reichskanzler an den Botschafter in Paris	—	—	114
633	9^{45}	vorm.	Der Reichskanzler an den Botschafter in Paris	—	—	114
634	—	—	Der Staatssekretär des Reichsmarineamts an den Staatssekretär des Auswärtigen	—	—	114
635	11^{0}	vorm.	Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Botschafter in London	—	—	115
636	11^{0}	vorm.	Der Staatssekretär des Auswärtigen an die Senatskommission für Reichs- und auswärtige Angelegenheiten der Freien und Hansestadt Hamburg	—	—	115
637	—	—	Der luxemburgische Staatsminister und Präsident der Regierung an den Staatssekretär des Auswärtigen	11^{10}	vorm.	116
638	—	—	Die Großherzogin von Luxemburg an den Kaiser	11^{10}	vorm.	117
639	—	—	Vom Chef des Generalstabs der Armee vorgelegter Entwurf zu einer Note an die luxemburgische Regierung	—	—	117
640	11^{30}	vorm.	Der Reichskanzler an den Gesandten in Luxemburg	—	—	118
641		—	Der Botschafter in London an das Auswärtige Amt	11^{47}	vorm.	118
642	11^{55}	vorm.	Der Reichskanzler an den Botschafter in Paris	—	—	119
643	12^{15}	nachm.	Der Reichskanzler an den Botschafter in London	—	—	119

Lfde. Nr	Zeit des Abgangs		Datum und Überschrift	Zeit der Ankunft		Seite
	Stunde	Tageszeit		Stunde	Tageszeit	
			Noch: **2. August**			
677	6^{55}	nachm.	Der Staatssekretär des Auswärtigen an die Gesandten in Brüssel und im Haag und den Botschafter in London	—	—	148
678	—	—	Der Generalkonsul in Basel an das Auswärtige Amt	7^{30}	nachm.	148
679	—	—	Die Senatskommission für Reichs- und auswärtige Angelegenheiten der Freien und Hansestadt Hamburg an das Auswärtige Amt	7^{40}	nachm.	149
680	—	—	Das Haupttelegraphenamt an das Chiffrierbüro des Auswärtigen Amts	8^{25}	nachm.	149
681	—	—	Der Gesandte in Bern an das Auswärtige Amt	8^{40}	nachm.	150
682	9^{5}	nachm.	Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Gesandten in Brüssel...	—	—	150
683	9^{15}	nachm.	Der Flügeladjutant vom Dienst v. Mutius an das Auswärtige Amt	—	—	151
684	—	—	Der Gesandte in Luxemburg an das Auswärtige Amt	9^{36}	nachm.	151
685	—	—	Die Senatskommission für Reichs- und auswärtige Angelegenheiten der Freien und Hansestadt Hamburg an das Auswärtige Amt	10^{25}	nachm.	152
686	—	—	Das Haupttelegraphenamt an das Auswärtige Amt	10^{27}	nachm	152
687	—	—	Der Botschafter in London an das Auswärtige Amt	11^{4}	nachm.	153
688	—	—	Der Gesandte in Bukarest an das Auswärtige Amt	11^{4}	nachm.	153
689	—	—	Der Botschafter in London an das Auswärtige Amt	11^{40}	nachm.	154
690	11^{45}	nachm.	Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Botschafter in Rom...	—	—	154
			3. August			
691	—	—	Der Botschafter in London an das Auswärtige Amt	12^{5}	vorm.	155

Nr. 480

Der Kaiser an den Zaren[1]

Telegramm (ohne Nummer) Berlin, den 31. Juli 1914[2]

On your appeal to my friendship and your call for assistance began to mediate[3] between your and the austro-hungarian Government. While this action was proceeding[4] your troops were mobilised against Austro-Hungary, my ally[5]. Thereby, as I have already pointed out to you, my mediation has been made almost illusory.

I have nevertheless continued my action. I now receive authentic news of serious preparations for war on[6] my Eastern frontier. Responsibility for the safety of my empire forces preventive measures of defence upon me. In my endeavours to maintain the peace of the world I have gone to the utmost limit possible. The responsibility for the disaster which is now threatening the whole civilized world will not be laid at my door[7]. In this moment it still lies in your power to avert it. Nobody is threatening the honour or power of Russia who can well afford to await the result of my mediation[8]. My[9] friendship for you and your empire,

---

[1] Nach dem Konzept. Entwurf von G. Wedels Hand mit Änderungen und Ergänzungen von der Hand des Kaisers. Vgl. deutsches Weißbuch vom Mai 1915 S. 9.

[2] Abgesandt vom Neuen Palais am 31. Juli 2[4] nachm. Telegramm hat sich gekreuzt mit Nr. 487.

[3] »began to mediate« vom Kaiser aus Wedels »I have taken up an action of mediation« geändert.

[4] »proceeding« vom Kaiser geändert aus Wedels »still going on«.

[5] »my ally« vom Kaiser geändert aus Wedels »allied to me«.

[6] »on« vom Kaiser aus »near« des Entwurfs geändert.

[7] »be .... door« vom Kaiser geändert aus Wedels »fall back on to me«.

[8] »who can.......... mediation« vom Kaiser beigefügt.

[9] Wedel: »The«.

transmitted[10] to me by my grandfather on his deathbed has always been sacred to me[11] and I have honestly often[12] backed up Russia when she was in serious trouble especially in her last war[13].

The peace of Europe may still be maintained by you, if Russia will agree to stop the milit. measures which must threaten[14] Germany and Austro-Hungary.

Willy[15] [16]

Übersetzung

Auf Deinen Appell an meine Freundschaft und Deine Bitte um meinen Beistand habe ich zwischen Dir und der österreichisch-ungarischen Regierung zu vermitteln begonnen. Während diese Verhandlung im Gange war, sind Deine Truppen gegen Österreich-Ungarn, meinen Bundesgenossen, mobil gemacht worden. Dadurch wurde, wie ich Dir schon erklärt habe, meine Vermittlung fast illusorisch gemacht.

Trotzdem habe ich meine Tätigkeit fortgesetzt. Nunmehr erhalte ich zuverlässige Nachricht über ernstliche Kriegsvorbereitungen an meiner Ostgrenze. Die Verantwortung für die Sicherheit meines Reiches zwingt mich zu vorbeugenden Verteidigungsmaßnahmen. In meinem Bestreben, den Frieden der Welt zu erhalten, bin ich bis an die äußerste Grenze des Möglichen gegangen. Die Verantwortung für das Unheil, das jetzt die ganze zivilisierte Welt bedroht, wird nicht auf mich fallen. In diesem Augenblick steht es noch in Deiner Macht, es abzuwenden. Niemand bedroht die Ehre oder Macht Rußlands, das wohl in der Lage ist, das Ergebnis meiner Vermittlung abzuwarten. Meine Freundschaft für Dich und Dein Reich, die mir mein Großvater auf dem Sterbebette als Vermächtnis hinterließ, ist mir stets heilig gewesen, und ich habe oft ehrlich zu Rußland gestanden, wenn es in schwerer Bedrängnis war, namentlich während seines letzten Krieges.

Noch kann der Friede Europas durch Dich erhalten bleiben, wenn Rußland einwilligt, die militärischen Maßnahmen einzustellen, die Deutschland und Österreich-Ungarn bedrohen müssen.

---

[10] Wedel: »overcome«.

[11] »by my .... to me« vom Kaiser geändert aus Wedels »by my ancestors, has never been forgotten by me«.

[12] »often« vom Kaiser beigefügt.

[13] »especially .... war« vom Kaiser beigefügt.

[14] »will agree .... threaten« vom Kaiser geändert aus Wedels »will stop threatening«.

[15] »Willy« im Konzept vom Kaiser beigefügt.

[16] Antwort siehe Nr. 546.

Nr. 481

Der Botschafter in Rom an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 160 Rom, den 31. Juli 1914[2]

San Giuliano mitteilt, daß nach seinen Telegrammen aus Bukarest rumänische Regierung ebenso wie die italienische ihre Interessen durch das gewaltsame Vorgehen gegen Serbien bedroht sieht.

Flotow

---

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in Rom 12^{0} mittags, angekommen im Auswärtigen Amt 2^{5} nachm. Eingangsvermerk: 31. Juli nachm.

Nr. 482

Der Kaiser von Österreich an den Kaiser[1]

Telegramm (ohne Nummer) Wien-Schönbrunn, den 31. Juli 1914[2]

P. C. Sr. M. dem deutschen Kaiser, König von Preußen, Berlin

Ich beeile mich, Dir für Dein freundschaftliches Telegramm[3] verbindlichst und wärmstens zu danken. Gleich, nachdem Dein Botschafter meiner Regierung gestern den Vermittlungsvorschlag Sir Edward Greys übermittelt hatte, ist mir die offizielle Meldung meines Botschafters in St. Petersburg zugekommen, wonach der Kaiser von Rußland die Mobilisierung aller Militärbezirke an meinen Grenzen angeordnet hat. Graf Szögyény meldet mir, Du hättest Kaiser Nikolaus in einzig treffender Weise schon gesagt, daß die russischen Rüstungen einzustellen seien, weil sonst die ganze Verantwortung für einen Weltkrieg auf seine Schultern falle. Im Bewußtsein meiner schweren Pflichten für die Zukunft meines Reiches habe ich die Mobilisierung meiner ganzen bewaffneten Macht angeordnet. Die im Zuge befindliche Aktion meiner Armee gegen Serbien kann durch die bedrohliche und herausfordernde Haltung Rußlands keine Störung erfahren. Eine neuerliche Rettung Serbiens durch Rußlands Intervention müßte die ernstesten Folgen für meine Länder nach sich ziehen, und ich kann daher eine solche Intervention unmöglich zugeben. Ich bin mir der Tragweite meiner Entschlüsse bewußt und habe dieselben im Vertrauen auf Gottes Gerechtigkeit gefaßt mit der Sicherheit, daß Deine Wehrmacht in unwandelbarer Bundestreue für mein Reich und für den Dreibund einstehen wird[4].

Franz Joseph

---

[1] Nach der Niederschrift des Schloßtelegraphenamts.

[2] Aufgegeben in Wien-Schönbrunn 1^{6} nachm., angekommen im Berliner Schloßtelegraphenamt 2^{45} nachm. Eingangsvermerk: 31. Juli nachm.

[3] Siehe Nr. 437, vgl. auch Nr. 395, 434, 440, 441, 450, 464, 465.

[4] Antwort siehe Nr. 502 und 503.

Nr. 483

Der Botschafter in Paris an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 235 Paris, den 31. Juli 1914[2]

Öffentliche Meinung dank der Bemühungen der Regierung heute etwas weniger erregt. Hoffnung auf Erfolg schwebender Verhandlungen wieder belebt. Verdächtigungen, daß wir zum Kriege treiben, abflauend. Stimmung für den Fall, daß Frieden nicht zu bewahren, resigniert entschlossen.

Schoen

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in Paris 12^{50} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 2^{50} nachm.; Eingangsvermerk: 31. Juli nachm.

Nr. 484

Der Botschafter in London an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 197 London, den 31. Juli 1914[2]

Sir E. Grey sagte mir soeben, er hätte sich gestern insofern geirrt, als zwischen dem Stadium, in dem die Flotte sich heute befinde, und der Mobilmachung derselben kein weiteres Zwischenglied liege, da die naval preparations bereits getroffen seien[3]. Er wolle mir nichts gesagt haben, was mich irgendwie irreführen könne.

Ich habe heute zum erstenmal den Eindruck, daß das in letzter Zeit so gebesserte Verhältnis zu Deutschland und vielleicht auch deutschfreundliche Stimmungen im Kabinett die Möglichkeit in die Erscheinung treten läßt, daß England bei einem etwaigen Kriege eine abwartende Haltung einnehme.

Hierfür würde es aber von größter Bedeutung sein, daß wir, falls es trotzdem zum Kriege käme, in der Lage wären, an der Hand eines durch unsere Vermittlung erwirkten greifbaren, nicht nur formalen Zugeständnisses der österreichischen Regierung den bisher hier bestehenden Verdacht zu zerstören, daß wir bedingungslos den österreichischen Standpunkt vertreten.

Lichnowsky

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in London 12^{13} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 2^{50} nachm. Eingangsvermerk: 31. Juli nachm. Der erste Abschnitt »Sir E. Grey .... könne« wurde am 31. Juli dem Kaiser, die beiden ersten Abschnitte »Sir E. Grey .... einnehme« wurden am 31. Juli dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt.

[3] Siehe die Mitteilung Greys vom 30. Juli (Nr. 438).

Nr. 485

Der Botschafter in Paris an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 236
Vertraulich! Paris, den 31. Juli 1914[2]

Habe Herrn Iswolski, der hier Argwohn, daß wir zu Krieg treiben, nährte, energisch persönlich zur Rede gestellt. Er wurde sehr klein und beteuerte, daß er beruhigend wirke, nachdem unser guter Wille zu Erhaltung Friedens erkennbar geworden. Höre auch von journalistischer Seite, daß er vorsichtig geworden.

Schoen

---

[1] Nach der Entzifferung.
[2] Aufgegeben in Paris 12^{12} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 2^{50} nachm. Eingangsvermerk: 31. Juli nachm.

Nr. 486

Der Gesandte in Luxemburg an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 14 Luxemburg, den 31. Juli 1914[2]

Herr Eyschen fragt, ob zur Beruhigung der hier herrschenden Aufregung seitens deutscher Regierung eine Äußerung bekanntgegeben werden könnte, daß Deutschland Neutralität Luxemburgs respektieren werde, solange dieselbe von anderer Seite nicht verletzt wird[3]. Eine gleiche Bitte hat Herr Eyschen an den französischen Gesandten gerichtet[4].

Buch

---

[1] Nach der Entzifferung.
[2] Angekommen im Auswärtigen Amt 31. Juli 2^{50} nachm. (Die Zeit der Aufgabe in Luxemburg ist nicht angegeben). Eingangsvermerk: 31. Juli nachm.
[3] Auf beigeheftetem Blatt der Vermerk Thermanns vom 31. Juli: »Auftragsgemäß habe ich den Inhalt des Telegramms A 15376 dem Herrn Chef des Generalstabes vorgetragen. Exz. von Moltke erklärte mir, daß auf die luxemburgischen Landesgrenzen (hier folgendes ‚im Interesse unserer Operationen' ist von Thermann gestrichen worden) keinerlei Rücksicht genommen werden würde.«
[4] Siehe Nr. 606.

Nr. 487

Der Zar an den Kaiser[1]

Telegramm (ohne Nummer) Petersburg, Palais, den 31. Juli 1914[2]

Sa Majesté l'Empereur, Neues Palais

I thank you heartily for your mediation which begins to give one hope that all may yet end peacefully. It is *technically* impossible to stop our military preparations which were obligatory owing to Austria's mobilisation. We are far from wishing war. As long as the negociations with Austria on Servia's account are taking place my troops shall not make any *provocative* action. I give you my solemn word for this. I put all my trust in Gods mercy and hope in your successful mediation in Vienna for the welfare of our countries and for the peace of Europe.

Your affectionate

Nicky

Übersetzung

An S. M. den Kaiser, Neues Palais

Ich danke Dir herzlich für Deine Vermittelung, die Hoffnung zu geben beginnt, daß doch noch alles friedlich enden kann. Es ist *technisch* unmöglich, unsere militärischen Vorbereitungen einzustellen, die infolge Mobilmachung Österreichs notwendig waren. Es liegt uns fern, einen Krieg zu wünschen. Solange die Verhandlungen mit Österreich wegen Serbiens andauern, werden meine Truppen keinerlei *herausfordernde* Handlung unternehmen. Ich gebe Dir mein feierliches Wort darauf. Ich setze mein ganzes Vertrauen in Gottes Gnade und hoffe auf den Erfolg Deiner Vermittelung in Wien für die Wohlfahrt unserer Länder und für den Frieden Europas.

Dein herzlich ergebener

Nicky

---

[1] Nach der Niederschrift des Schloßtelepraphenamts.

[2] Aufgegeben in Petersburg, Palais, 31. Juli 2^{55} nachm., aufgenommen im Berliner Schloßtelegraphenamt 2^{52} nachm. Eingangsvermerk: 31. Juli vorm. (so irrig statt »nachm.«) — Vgl. deutsches Weißbuch vom Mai 1915 S. 8. Telegramm hat sich gekreuzt mit Nr. 480.

Nr. 488

Der Reichskanzler an den Botschafter in London[1]

Telegramm 196 Berlin, den 31. Juli 1914[2]

Zur Mitteilung

Trotz der noch schwebenden und scheinbar nicht aussichtslosen Vermittlung, und obgleich wir selbst keinerlei Mobilmachungsmaßregeln getroffen hatten[3], hat Rußland heute[4] Mobilmachung seiner ganzen Armee und Flotte, also auch gegen uns[5], verfügt. Wir haben drohende Kriegsgefahr aussprechen müssen, welcher Mobilmachung folgen muß[6], falls nicht Rußland binnen 12 Stunden alle Kriegsmaßnahmen gegen uns und Österreich einstellt.

Ich halte es nicht für unmöglich, daß die russische Mobilmachung darauf zurückzuführen ist, daß gestern hier kursierende absolut falsche und sofort amtlich dementierte Gerüchte über hier erfolgte Mobilmachung als Tatsache nach Petersburg gemeldet worden sind.

Bethmann Hollweg

---

[1] Nach dem Konzept. Entwurf von Jagows Hand mit Änderungen und Ergänzungen von der Hand des Reichskanzlers. Siehe auch Nr. 490, 491, 492.

[2] 3[10] nachm. zum Haupttelegraphenamt.

[3] »und obgleich .... getroffen hatten« vom Kanzler im Jagowschen Entwurf beigefügt.

[4] »heute« vom Kanzler beigefügt.

[5] »also auch gegen uns« vom Kanzler beigefügt.

[6] Hinter »muß« zunächst folgendes: »Krieg mit Rußland erscheint kaum mehr zu vermeiden« Jagows vom Kanzler gestrichen, der dafür die Sätze »falls nicht Rußland .... Petersburg gemeldet worden sind« (siehe oben Text) beifügte.

Nr. 489

Der Botschafter in London an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 196 London, den 31. Juli 1914[2]

Antwort auf Telegramm 192[3]

Habe obiges Telegramm soeben bei Sir E. Grey verwertet. Der Minister meinte zunächst, daß Rußland hinsichtlich der Kriegsmaßnahmen etwas empfindlich geworden sei, da eine entsprechende Anregung von uns dort als Drohung verstanden worden wäre. Er will aber versuchen, in diesem Sinne zu wirken.

Bezüglich der österreichisch-russischen Unterhaltungen meinte er, daß alles darauf ankäme, daß Österreich ein derartiges Zugeständnis mache, daß Rußland ins Unrecht versetzt werde, falls es dann noch ablehne, — dann sei er in der Lage, einen Druck auf Paris und Petersburg auszuüben. Auch deutete er mir an, daß gerade diese Frage der Billigkeit unter Umständen auch ausschlaggebend sein könne für die Haltung Englands, das durch keinerlei feste Abmachungen gebunden sei. Sowie Frankreich ins Spiel käme, würde die öffentliche Meinung sich hier sehr erregen, welche vorläufig noch in keiner Weise gegen Deutschland Stellung genommen habe, und er müßte in der Lage sein, gegebenenfalls mit irgendeinem greifbaren Unrecht auf russischer Seite eine zurückhaltende Stellungnahme Englands zu begründen. Er sprach dieses letzte Wort nicht direkt aus, aber gab es deutlich zu verstehen, daß er nur dann den Gedanken nicht sofortiger Anteilnahme für Frankreich vertreten könne, wenn er auf irgendein greifbares Entgegenkommen hinzuweisen in der Lage sei. Er betonte immer wieder, daß England durch keinerlei Verträge gebunden wäre. Ich vermute, daß er seine ursprüngliche Anregung, die militärischen Operationen in Serbien einzustellen, im Auge hat, nach deren Übermittlung Ew. Exz. mich zu der Erklärung bevollmächtigten, daß Sie in diesem Sinne in Wien zu wirken beabsichtigten, diesseitiges Telegramm Nr. 178[4], dortseitiges Telegramm Nr. 188[5].

---

[1] Nach der Entzifferung. Vgl. hierzu auch letzten Absatz von Nr. 496.

[2] Aufgegeben in London 12^{15} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 3^{24} nachm. Eingangsvermerk: 31. Juli nachm.

[3] Siehe Nr. 444.

[4] Siehe Nr. 368.

[5] Siehe Nr. 393.

Auch ich möchte meinen, daß, wenn Graf Berchtold sich auf die Wiederholung bekannter Erklärungen und Erläuterungen beschränkte, Verhandlungen wenig aussichtsvoll sein werden, und daß die russische öffentliche Meinung Vordringen österreichischer Heere in Serbien, verbunden mit der Zerstörung von Städten und Ortschaften, nicht ertragen und die Regierung vielleicht gegen ihren Willen zum Eingreifen zwingen würde. Nach meiner Kenntnis Wiener Verhältnisse wird es nur ein sehr energischer, von Berlin ausgeübter Druck erreichen, daß man sich in Wien zu einem derartigen Zugeständnis entschließt, dessen Gewährung für die zukünftige Haltung Englands im Kriege, falls er trotzdem ausbrechen sollte, von ausschlaggebender Bedeutung sein könnte.

Lichnowsky

Nr. 490

Der Reichskanzler an den Botschafter in Petersburg[1]

Telegramm 153

Dringend! Berlin, den 31. Juli 1914[2]

Trotz noch schwebender Vermittlungsverhandlungen, und obwohl wir selbst bis zur Stunde keinerlei Mobilmachungmaßnahmen getroffen hatten, hat Rußland ganze Armee und Flotte, also auch gegen uns, mobilisiert. Durch diese russischen Maßnahmen sind wir gezwungen worden, zur Sicherung des Reiches die drohende Kriegsgefahr auszusprechen, die noch nicht Mobilisierung bedeutet. Die Mobilisierung muß aber folgen, falls nicht Rußland binnen zwölf Stunden jede Kriegsmaßnahme gegen uns und Österreich-Ungarn einstellt und uns hierüber bestimmte Erklärung abgibt. Bitte das sofort Herrn Sasonow mitteilen und Stunde der Mitteilung drahten. Ich weiß, daß Swerbejew gestern nach Petersburg telegraphiert hat, wir hätten mobil gemacht, was selbst bis zur Stunde nicht der Fall ist[3] [4].

Bethmann Hollweg

---

[1] Nach dem Konzept von des Reichskanzlers Hand. Siehe dazu auch Nr. 488. Vgl. deutsches Weißbuch vom Mai 1915, S. 36, Nr. 23.

[2] 3[30] nachm. zum Haupttelegraphenamt; auf der Botschaft in Petersburg angekommen 11[10] nachm.

[3] Hinter »Fall ist« zunächst vom Kanzler Niedergeschriebenes: »Wir hatten bis gestern keinerlei militärische Maßnahmen getroffen.«

[4] Siehe Nr. 536.

Nr. 491

Der Reichskanzler an den Botschafter in Paris[1]

Telegramm 180
Dringend! Berlin, den 31. Juli 1914[2]

Rußland hat trotz unserer noch schwebenden Vermittlungsaktion und obwohl wir selbst keinerlei Mobilmachungsmaßnahmen getroffen hatten[3], Mobilmachung seiner gesamten Armee und Flotte, also auch gegen uns, verfügt. Wir haben darauf drohenden Kriegszustand erklärt, dem Mobilmachung folgen muß, falls nicht Rußland binnen zwölf Stunden alle Kriegsmaßnahmen gegen uns und Österreich einstellt. Die Mobilmachung bedeutet unvermeidlich Krieg[4]. Bitte französische Regierung fragen, ob sie in einem russisch-deutschen Kriege neutral bleiben will. Antwort muß binnen achtzehn 18 Stunden erfolgen[5]. Sofort Stunde der gestellten Anfrage drahten. Größte Eile geboten.

Geheim: Wenn, wie nicht anzunehmen, französische Regierung erklärt, neutral zu bleiben, wollen Ew. Exz. französischer Regierung erklären, daß wir als Pfand für Neutralität Überlassung der Festungen Toul und Verdun fordern müssen, die wir besetzen und nach Beendigung des Krieges mit Rußland zurückgeben würden. Antwort auf letztere Frage müßte bis morgen nachmittag 4 Uhr hier sein.

Bethmann Hollweg

---

[1] Nach dem Konzept. Entwurf von Jagows Hand mit Zusätzen von der Hand des Kanzlers. Siehe auch Nr. 488. Vgl. deutsches Weißbuch vom Mai 1915, S. 36, Nr. 24.

[2] 3^{30} nachm. zum Haupttelegraphenamt.

[3] »und obwohl .... getroffen hatten« vom Kanzler in Jagows Entwurf beigefügt.

[4] »falls nicht Rußland .... unvermeidlich Krieg« vom Kanzler beigefügt.

[5] Antwort siehe Nr. 528 und 571, siehe auch Nr. 543.

Nr. 492

Der Reichskanzler an den Botschafter in Rom[1]

Telegramm 150
Dringend! Berlin, den 31. Juli 1914[2]

Trotzdem unsere Vermittlungsaktion noch schwebte, und obwohl wir selbst keinerlei Mobilmachungsmaßnahmen getroffen hatten[3], hat Rußland Mobilisierung seiner gesamten Armee und Flotte, also auch gegen uns, verfügt. Wir haben darauf drohende Kriegsgefahr erklärt, welcher Mobilmachung folgen muß[4], falls nicht Rußland binnen zwölf Stunden alle Kriegsmaßnahmen gegen uns und Österreich einstellt. Mobilmachung bedeutet Krieg. Wir haben Frankreich Frage vorgelegt, ob es in einem deutsch-russischen Kriege neutral bleiben will. Frist achtzehn (18) Stunden. Wenn Frankreichs Antwort, wie bestimmt zu erwarten, negativ ausfällt, wird alsbald auch Krieg zwischen Frankreich und uns erklärt werden müssen.

Wir rechnen bestimmt darauf, daß Italien seinen eingegangenen Verpflichtungen nachkommt.

Bethmann Hollweg

---

[1] Nach dem Konzept. Entwurf von Jagows Hand mit Ergänzungen des Reichskanzlers. Siehe dazu auch Nr. 488.

[2] 3^{30} nachm. zum Haupttelegraphenamt.

[3] »und obwohl .... getroffen hatten« vom Kanzler beigefügt.

[4] Hinter »muß« in Jagows Entwurf zunächst folgendes »das bedeutet unvermeidlich Krieg« vom Kanzler gestrichen, der dafür den Satz »falls nicht .... bedeutet Krieg« einfügte.

Nr. 493

Der Botschafter in Wien an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 143 Wien, den 31. Juli 1914[2]

Herr de Bunsen hat dem Chefredakteur des Fremdenblattes gesagt, daß, wenn Österreich und Deutschland entscheidend darlegen, daß sie von Rußland provoziert worden seien, die öffentliche Meinung Englands die bisher dem österreichischen Vorgehen gegen das königsmörderische Serbien günstig gestimmt sei, weiterhin in dieser Richtung erhalten bleiben und es dadurch der englischen Regierung wesentlich erleichtert werden würde, eine neutrale Haltung in einem großen Kriege zu bewahren.

Tschirschky

[1] Nach der Entzifferung.
[2] Aufgegeben in Wien 12^{35} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 3^{45} nachm. Eingangsvermerk: 31. Juli nachm.

Nr. 494

Aufzeichnung des Staatssekretärs des Auswärtigen[1]

Berlin, den 31. Juli 1914[2]

Habe Graf Moltke erwidert, daß ich für die Erklärung[3] wohlwollender Neutralität dankte, daß wir nicht beabsichtigten — solange Dänemark sich neutral hielte bzw. neutral halten könnte — das dänische Gebiet und die dänischen Gewässer in unsere Kriegsoperationen hineinzubeziehen (vorausgesetzt, daß unsere Gegner dies nicht täten), und daß wir ferner nicht beabsichtigten, den Bestand des dänischen Reiches anzutasten.

Wir rieten Dänemark, seine Häfen usw. gegen eine Besetzung durch die englische oder russische Flotte zu sichern.

v. Jagow

[1] Von Jagows Hand.
[2] Eingangsvermerk des Auswärtigen Amts: 31. Juli nachm. Zimmermann nahm am 31. Juli von der Aufzeichnung Kenntnis.
[3] Die Erklärung war vom dänischen Gesandten Grafen Moltke mündlich abgegeben (Aufzeichnung von Radowitz' Hand; Eingangsvermerk des Auswärtigen Amts: 31. Juli nachm.).

Nr. 495

Aufzeichnung des Vortragenden Rats im Auswärtigen Amt Grafen Mirbach[1]

Berlin, den 31. Juli 1914[2]

Der belgische Gesandte war soeben bei mir und erklärte, er lege Wert darauf zu betonen, daß die in Belgien erfolgte Einberufung von drei Jahresklassen nicht etwa den Charakter einer Mobilmachung trage, sondern lediglich zur Auffüllung der für gewöhnlich sehr schwachen Cadres diene.

Mirbach

---

[1] Von Mirbachs Hand.

[2] Eingangsvermerk des Auswärtigen Amts: 31. Juli nachm. Reichskanzler, Jagow und Zimmermann nahmen am 31. Juli von der Aufzeichnung Kenntnis; am 2. August wurde sie vom Amt, nach Vornahme kleiner Änderungen, dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt.

Nr. 496

Aufzeichnung des Staatssekretärs des Auswärtigen[1]

Berlin, den 31. Juli 1914[2]

Deutschland soll Wien, England will Petersburg sondieren, ob es möglich wäre, daß die vier desinteressierten Mächte Österreich volle Satisfaktion seiner Forderungen an Serbien zu verschaffen suchen, vorausgesetzt, daß letztere nicht Serbiens Souveränität und territoriale Integrität verletzen.

Österreich hat bereits erklärt, daß es bereit sei, Serbiens Integrität und Souveränität zu respektieren.

Die vier Mächte könnten Rußland benachrichtigen, daß sie es übernehmen, daß Österreichs Forderungen nicht so weit gehen, daß sie Serbiens Souveränität und Integrität verletzen.

Natürlich müßten alle Mächte die militärischen Vorbereitungen und Operationen suspendieren.

---

[1] Nach der Aufzeichnung von Jagows Hand. Vgl. hierzu englisches Blaubuch 1914 Nr. 111.

[2] Präsentatvermerk von Jagows Hand: pr. 31. 7. 14. Eingangsvermerk des Auswärtigen Amts: 1. August nachm.

Grey hat heute früh zu Lichnowsky gesagt [3], daß, wenn Deutschland es zuwege brächte, daß ein vernünftiger Vorschlag gemacht würde, der es klar zutage legte, daß Deutschland und Österreich versuchen, den europäischen Frieden zu bewahren, und daß Rußland und Frankreich unvernünftig wären, wenn sie ihn zurückwiesen, dann würde Sir E. Grey diesen Vorschlag in Paris und Petersburg unterstützen und soweit gehen zu sagen, daß, wenn Rußland und Frankreich ihn nicht annähmen, würde die englische Regierung sich nicht mehr um die Konsequenzen kümmern. Andrerseits hat Grey dem deutschen Botschafter gesagt, daß, wenn Frankreich beteiligt würde, England auch hineingezogen würde.

[3] Siehe Nr. 480.

Nr. 497

Der englische Botschafter an den Reichskanzler [1]

Sir Edward Goschen has been instructed to make the following communication to the Imperial Chancellor:

The proposal that His Majesty's Government should bind themselves to neutrality on the terms proposed cannot possibly be entertained [2].

The proposal is in effect that so long as Germany does not take French territory, as distinct from Colonies, His Majesty's Government should engage themselves to stand aloof while France is being beaten and her Colonies perhaps annexed. Such a proposal is unacceptable from a material point of view, for, while no further territory in Europe might be taken from her, France could be so crushed as to lose her position as a Great Power and become subordinate to German policy. But apart from that material consideration, it is the opinion of His Majesty's Government that to make this bargain with the Imperial Government at the expense of France would be a disgrace from which the good name of Great Britain would never recover. Neither could His Majesty's Government entertain the bargain with regard to Belgium, for they are in effect asked to bargain away whatever obligation or interest they have as regards her neutrality.

[1] Nach der nicht datierten und nicht unterzeichneten Ausfertigung. Eingangsvermerk des Auswärtigen Amts: 31. Juli nachm. — Vgl. englisches Blaubuch Nr. 101 und Nr. 109.

[2] Siehe Nr. 373.

Under these circumstances, and having said so much, His Majesty's Government feel that it would serve no useful purpose to examine whether the prospect of a future general neutrality agreement between Great Britain and Germany would offer sufficient positive advantages to compensate His Majesty's Government for having their hands tied at the present moment. Sir Edward Grey's answer to the Imperial Chancellor's communication must be that His Majesty's Government must reserve their full freedom to act as circumstances may seem to them to require in the event of the crisis developing in the unfavourable manner contemplated by the Chancellor.

Sir Edward Goschen is instructed to add most earnestly that one way of maintaining good relations between England and Germany is that the two countries should continue to work together to preserve the European peace; if they succeed in that object the mutual relations of Germany and England will, in Sir Edward Grey's opinion, be ipso facto strengthened and improved. His Majesty's Government will work with all sincerity and good will in pursuance of that object.

Sir Edward Grey adds that if this crisis can be safely passed and the peace of Europe preserved, his own object would be to promote some arrangement to which Germany could be a party and by which she could be assured that no aggressive or hostile policy would be pursued against her or her allies by Russia, France or Great Britain, either separately or jointly. Sir Edward Grey has desired this and worked for it as far as lay in his power all through the last Balkan crisis; and as Germany had a corresponding object, the relations between the two countries showed sensible improvement. Sir Edward Grey says that the idea of such an arrangement has hitherto been regarded as too Utopian to form the subject of definite proposals, but if this present crisis, which is more acute than any which Europe has for generations had to face, be safely passed, he nourishes the hope that the relief and reaction that will ensue may render possible some more definite rapprochement between the Powers than has hitherto proved feasible.

Übersetzung

Sir Edward Goschen ist beauftragt worden, dem Reichskanzler folgende Mitteilung zu machen:

Auf den Vorschlag, daß Sr. M. Regierung sich zur Neutralität unter den vorgeschlagenen Bedingungen verpflichten solle, kann unmöglich eingegangen werden.

Der Vorschlag geht tatsächlich dahin, daß, solange Deutschland nicht französisches Gebiet mit Ausschluß der Kolonien in Besitz nimmt, Sr M. Regierung sich verpflichten sollte, abseits zu stehen, während Frankreich geschlagen und vielleicht seiner Kolonien beraubt würde.

Ein solcher Vorschlag ist unannehmbar, und zwar von einem sachlichen Gesichtspunkt aus, denn Frankreich könnte, selbst wenn ihm kein weiteres Gebiet in Europa genommen würde, so niedergeworfen werden, daß es seine Stellung als Großmacht einbüßt und der deutschen Politik sich unterordnen muß. Aber abgesehen von dieser sachlichen Erwägung ist Sr. M Regierung der Meinung, daß der Abschluß dieses Handels mit der k deutschen Regierung auf Kosten Frankreichs eine Schmach wäre, wovon der gute Name Großbritanniens sich niemals erholen könnte. Auch könnte Sr. M. Regierung sich auf den Handel im Hinblick auf Belgien nicht einlassen, denn tatsächlich wird von ihr verlangt, auf jedwede Verpflichtung und jedwedes Interesse mit Beziehung auf die Neutralität Belgiens bei dem Handel zu verzichten.

Unter diesen Umständen und nach dem Gesagten ist Sr. M. Regierung der Ansicht, daß es keinem nützlichen Zweck dienen würde zu prüfen, ob die Aussicht auf ein künftiges allgemeines Neutralitätsabkommen zwischen Großbritannien und Deutschland genügende positive Vorteile bieten würde, um Sr. M. Regierung dafür zu entschädigen, daß ihr die Hände im gegenwärtigen Zeitpunkt gebunden werden.

Sir Edward Greys Antwort auf die Mitteilung des Reichskanzlers muß dahin lauten, daß Sr M. Regierung sich ihre volle Freiheit vorbehalten muß, so zu handeln, wie es nach ihrer Ansicht die Umstände erfordern, falls sich die Krise in der ungünstigen Art entwickelt, wie sie der Kanzler in Betracht gezogen hat.

Sir Edward Goschen ist beauftragt, sehr eindringlich hinzuzufügen, daß ein Weg zur Erhaltung guter Beziehungen zwischen England und Deutschland darin besteht, daß beide Länder fortfahren sollten, gemeinsam an der Wahrung des europäischen Friedens zu arbeiten; wenn sie diesen Zweck erreichen, so werden nach Sir Edward Greys Meinung die gegenseitigen Beziehungen von Deutschland und England — ipso facto — gekräftigt und gebessert werden. Sr. M. Regierung wird in aller Aufrichtigkeit und mit gutem Willen an der Verfolgung dieses Zieles arbeiten.

Sir Edward Grey fügt hinzu, daß, wenn diese Krise glücklich vorübergeht und der Friede Europas gewahrt werden kann, er sich dafür einsetzen werde, ein Übereinkommen zu fördern, an dem Deutschland teilnehmen könnte und wodurch es Sicherheit erhielte, daß Rußland, Frankreich und Großbritannien weder einzeln noch gemeinsam eine aggressive oder feindselige Politik gegen Deutschland oder dessen Verbündete verfolgen. Sir Edward Grey hat während der ganzen letzten Balkankrise diesen Wunsch gehegt und — soweit es in seiner Macht lag — dafür gewirkt, und da Deutschlands Ziel damit übereinstimmte, so zeigte sich in den Beziehungen beider Länder eine merkliche Verbesserung.

Sir Edward Grey meint, daß der Gedanke einer solchen Vereinbarung bisher als zu utopisch angesehen wurde, um den Gegenstand bestimmter Vorschläge zu bilden, aber wenn die jetzige Krise, die schärfer ist als irgend eine, die Europa seit Generationen durchzumachen hatte, glücklich vorübergeht, so hegt er die Hoffnung, daß das Gefühl der Erleichterung und der Entspannung, das darauf folgt, eine viel entschiedenere Annäherung zwischen den Mächten zeitigen werde, als sich bisher als möglich erwiesen hat.

Nr. 498

Aufzeichnung des Unterstaatssekretärs des Auswärtigen[1]

Berlin, den 31. Juli 1914[2]

Graf Szögyény bestätigt im Auftrage seiner Regierung den Inhalt des heute dem Herrn Chef des Generalstabes zugegangenen Telegramms des Freiherrn Conrad von Hötzendorf folgenden Inhalts:

Auf Grund Allerh. Entschließung ist entschieden, Krieg gegen Serbien durchzuführen, Rest der Armee zu mobilisieren und in Galizien zu versammeln. Erste Mobilisierung 4. August. Mobilisierungsbefehl ergeht 31. Juli. Die Entschließung ist gestern gefaßt worden.

Zimmermann

---

[1] Von Zimmermanns Hand.

[2] Eingangsvermerk des Auswärtigen Amts: 31. Juli nachm. Reichskanzler und Jagow nahmen am 31. Juli von der Aufzeichnung Kenntnis.

Nr. 499

Der Kriegsminister an den Reichskanzler und an den Staatssekretär des Auswärtigen[1]

Berlin, den 31. Juli 1914[2]

Geheim!

Zustand der drohenden Kriegsgefahr befohlen.

v. Falkenhayn

---

[1] Nach den Ausfertigungen der von Falkenhayn unterfertigten, an den Reichskanzler als den preußischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten und an den Staatssekretär des Auswärtigen Amts gerichteten Schreiben.

[2] Eingangsvermerk des Auswärtigen Amts: 31. Juli nachm.

Nr. 500

Der Große Generalstab an den Reichskanzler[1]

Berlin, den 31. Juli 1914[2]

Ew. Exz. bitte ich ergebenst, der schweizerischen Bundesregierung baldgefälligst mitteilen zu wollen, daß die angeordnete Absperrung der schweizerisch-deutschen Grenze lediglich deshalb erfolgt ist, um der durch die Schweiz sicheren Nachrichten zufolge angesetzten französischen Spionage vorzubeugen[3].

I. A.
Graf Waldersee

[1] Nach der Entzifferung.
[2] Eingangsvermerk des Auswärtigen Amts: 31. Juli nachm.
[3] Siehe Nr. 514.

Nr. 501

Der Staatssekretär des Auswärtigen an die Botschafter in Wien und Rom[1]

Telegramm 206, 149 — Berlin, den 31. Juli 1914[2]
Dringend!

Zur vertraul. Verwertung

Wir versuchen Griechenland von Parteinahme gegen Dreibund abzuhalten.

Jagow

[1] Nach dem Konzept. Entwurf von Rosenbergs Hand.
[2] 4h nachm. zum Haupttelegraphenamt, auf der Botschaft in Wien 7 Uhr nachm. angekommen.

Nr. 502

Nicht verwerteter Entwurf eines Telegramms des Kaisers an den Kaiser von Österreich[1]

Berlin, den 31. Juli 1914

Ich danke Dir von Herzen für die vertrauensvollen und tapferen Worte, die Du an mich gerichtet hast[2]. Mußte schon durch die gegen Dich gerichteten Mobilisierungsmaßnahmen Rußlands die Vermittlung, die ich im Einvernehmen mit der englischen Regierung bei Dir übernommen hatte, illusorisch werden, so hat Kaiser Nikolaus durch die heute angeordnete Mobilisierung seiner gesamten Streitkräfte zu Wasser und zu Lande mich genötigt, zur Sicherung meines Reiches den Zustand der drohenden Kriegsgefahr zu erklären. Ich habe an die russische Regierung die Aufforderung gerichtet, binnen zwölf Stunden jegliche Kriegsmaßnahmen gegen Deutschland und Österreich einzustellen, widrigenfalls ich gezwungen sein würde, auch meinerseits mit der Mobilmachung meiner Streitkräfte vorzugehen.

Ich hoffe zu Gott, daß er noch in letzter Stunde den Zaren erleuchten und das furchtbare Unglück abwenden möge, das das Vorgehen Rußlands der Welt zu bringen droht. Sollte das aber nicht der Fall sein, so vertraue ich, daß wir Schulter an Schulter in dem uns aufgenötigten Kriege den Sieg erringen werden, nachdem wir durch nunmehr fünfunddreißig Jahre hindurch vereint mit allen Kräften bemüht gewesen sind, den Frieden zu erhalten.

[1] Entwurf von Stumms Hand, von Zimmermann und vom Kanzler paraphiert. Auch der von Bergen niedergeschriebene und von Jagow geänderte, vom Kanzler noch nicht paraphierte Entwurf des Immediatberichts, der mit dem vom Kaiser zu vollziehenden Telegrammentwurf an den Kaiser gehen sollte, liegt vor. Beide Stücke wurden hinfällig, da der vom Schloß aus dem Auswärtigen Amt zugesandte Text (Nr. 503) nach Wien telegraphiert wurde. Das Auswärtige Amt hatte auch den Entwurf eines Telegramms des Kaisers an den König von Italien fertiggestellt, das mit dem erwähnten Immediatbericht gleichfalls dem Kaiser zur Vollziehung zugeleitet werden sollte; dieser Entwurf ist nicht bei den Akten.

[2] Siehe Nr. 482.

Nr. 503

Der Kaiser an den Kaiser von Österreich[1]

Telegramm 208 Berlin, den 31. Juli 1914[2]

Sr. M. dem Kaiser Franz Joseph, Wien

Der heute von mir angeordneten einleitenden Mobilmachung meines gesamten Heeres und meiner Marine wird die definitive Mobilmachung in kürzester Frist folgen. Ich rechne mit dem 2. August als ersten Mobilmachungstag und bin bereit, in Erfüllung meiner Bündnispflichten sofort den Krieg gegen Rußland und Frankreich zu beginnen. In diesem schweren Kampfe ist es von größter Wichtigkeit, daß Österreich seine Hauptkräfte gegen Rußland einsetzt und sich nicht durch gleichzeitige Offensive gegen Serbien zersplittert. Dies ist um so wichtiger, als ein großer Teil meines Heeres durch Frankreich gebunden sein wird. Serbien spielt in dem Riesenkampfe, in den wir Schulter an Schulter eintreten, eine ganz nebensächliche Rolle, die nur die allernötigsten Defensivmaßregeln erfordert. Ein Erfolg des Krieges und damit der Bestand unserer Monarchien kann nur erhofft werden, wenn wir beide dem neuen mächtigen Gegner mit allen Kräften entgegentreten. Ich bitte Dich ferner alles zu tun, um Italien durch möglichstes Entgegenkommen zur Teilnahme zu bewegen, alles andere muß zurücktreten, damit der Dreibund gemeinsam in den Krieg eintritt[3].

Wilhelm

[1] Nach der bei den Akten des Auswärtigen Amts befindlichen Abschrift. Siehe Nr. 482, vgl. auch Nr. 502.

[2] Originalkonzept des Telegramms wurde am 31. Juli 4^{5} nachm. durch den Flügeladjutanten vom Dienst dem Auswärtigen Amt mit dem Befehl des Kaisers übergeben, es chiffriert abzusenden und erfolgte Absendung nach dem Schluße zu melden. Telegramm wurde dem Botschafter in Wien telegraphisch zugeleitet, mit dem Ersuchen, es sofort dem Kaiser Franz Joseph zu übermitteln; 4^{40} nachm. zum Haupttelegraphenamt; angekommen auf der Botschaft in Wien 7^{0} nachm.

[3] Siehe Nr. 601.

Nr. 504

Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Geschäftsträger in Athen[1]

Telegramm 104
Dringend! Berlin, den 31. Juli 1914[2]

Nachstehendes Allerhöchstes Telegramm bitte ich umgehend durch mündliche Verlesung Sr. M. dem König zu übermitteln:

»Von Herzen danke ich Dir .... mitzuteilen. Wilhelm[3]«

Von schriftlicher Mitteilung des Telegramms wollen Ew. pp. absehen. Drahtbericht.

Jagow

[1] Nach dem Konzept. Entwurf von Rosenbergs Hand.
[2] 5^{0} nachm. zum Haupttelegraphenamt.
[3] Hier ist das Telegramm des Kaisers Nr. 466 eingefügt.

Nr. 505

Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Gesandten in Brüssel[1]

Telegramm 39 Berlin, den 31. Juli 1914[2]

Militärbevollmächtigter in Petersburg telegraphiert[3]:

»Großfürst Nikolai Michailowitsch sagte mir, er höre, daß Belgien einen Bündnisvertrag mit Frankreich abgeschlossen habe.«

Bitte vorstehende Äußerung vertraulich dortiger Regierung mitteilen[4].

Jagow

[1] Nach dem Konzept. Entwurf von Bergens Hand.
[2] 5^{30} nachm. zum Haupttelegraphenamt.
[3] Siehe Nr. 445.
[4] Siehe Nr. 581.

Nr. 506

Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Geschäftsträger in Bukarest[1]

Telegramm 58 Berlin, den 31. Juli 1914[2]

Bitte König Carol und Herrn Bratianu unverzüglich erklären:

Sollte Krieg mit Rußland unvermeidlich sein, würde k. Regierung bei günstigem Ausgang sich dafür einsetzen, daß Rumänien als Entgelt für Erfüllung Bundespflichten und aktive Beteiligung am Kriege auf unserer Seite Bessarabien erhält[3].

Telegraphische Empfangsbestätigung. Drahtbericht über Ausführung Auftrags[4].

Jagow

[1] Nach dem Konzept. Entwurf von Bergens Hand mit Änderungen von Jagows Hand. Siehe Nr. 563.

[2] 6⁰ nachm. zum Haupttelegraphenamt.

[3] Dieser Absatz lautet in dem ursprünglichen Entwurf von Jagows Hand: »erklären, daß angesichts der von Rußland angeordneten allgemeinen Mobilisierung Kriegsausbruch imminent. Sollte es zum Kriege mit Rußland kommen, so würde k. Regierung dafür Sorge tragen, daß Rumänien als Entgelt für Erfüllung Bündnispflichten und aktive Mitarbeit an unserer Seite ganz Bessarabien erhält«.

[4] Siehe Nr. 582.

Nr. 507

Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Botschafter in Wien[1]

Telegramm 207 Berlin, den 31. Juli 1914[2]

Der k. Geschäftsträger in Bukarest erhält nachstehende Weisung

[wie Nr. 506 Abs. 2]

Bitte dortige Regierung zu sofortiger analoger Erklärung an König Carol und rumänische Regierung veranlassen[3].

Jagow

[1] Nach dem Konzept. Entwurf von Bergens Hand mit Änderungen von Jagows Hand.

[2] 6 Uhr nachm. zum Haupttelegraphenamt.

[3] Siehe Nr. 561.

Nr. 508

Der Reichskanzler an den Botschafter in Konstantinopel[1]

Telegramm 290

Dringend! Berlin, den 31. Juli 1914[2]

Geheim!

Bitte Großwesir umgehend mitteilen, daß wir mit von Pforte gewünschter Vertragsdauer bis 1918 einverstanden und zum sofortigen Abschluß bereit sind[3]. In Wien und Rom treten wir für Ausdehnung deutsch-türkischen Vertrags auf Dreibund ein.

Ew. pp. sind zur alsbaldigen Unterzeichnung ermächtigt[4], jedoch ist vorher festzustellen, ob Türkei im jetzigen Kriege auch nennenswerte Aktion gegen Rußland unternehmen kann und wird. Im verneinenden Falle würde Bündnis selbstverständlich wertlos sein und wäre nicht zu zeichnen.

Bethmann Hollweg

---

[1] Nach dem Konzept. Entwurf von Rosenbergs Hand mit Änderungen des Reichskanzlers.

[2] 6^{45} nachm. zum Haupttelegraphenamt.

[3] Siehe Nr. 320 und 411; vgl. auch Nr. 517.

[4] Hinter »ermächtigt« zunächst von Rosenberg Niedergeschriebenes: »Zur ausschl. persönlichen Information An Vertragsdauer darf Bündnis nicht scheitern. Ew. Exz. wollen daher äußerstenfalls auch siebenjährigen Vertrag bewilligen« vom Kanzler gestrichen, der dafür den (oben im Text wiedergegebenen Zusatz »jedoch ist vorher.........nicht zu zeichnen« beifügte.

Nr. 509

Der Gesandte in Bern an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 17

Geheim! Bern, den 31. Juli 1914[2]

Schweizerischer Bundesrat hat eintretenden Falles Mobilmachung gesamter Armee beschlossen, ferner sofortige sogenannte Piquetaufstellung, d. h. Vorbereitungszustand zur Mobilmachung und Einberufung von Landsturmbeständen für nötige Besetzungen auch an deutscher Grenze, wie Chef des Generalstabs sagte, der Form halber. Dekret erscheint wahrscheinlich noch heute.

Romberg

---

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in Bern 3^{0} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 6^{47} nachm. Eingangsvermerk: 31. Juli vorm. (so irrig statt »nachm.«). Entzifferung am 31. Juli an den Kaiser gesandt. Rombergs Telegramm gemäß Randverfügung Jagows am 31. Juli dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt, abgesandt durch Boten 8^{45} nachm.

Nr. 510

Der Botschafter in Wien an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 144 Wien, den 31. Juli 1914[2]

Herzog von Avarna, der mich heute früh aufsuchte, meinte, es sei wünschenswert, das die k. Regierung, unter Hinweis auf russischen, durch Mobilisierung klar dokumentierten Angriff in Rom deutlich auf Bündnisfall hinwiese. Die Äußerungen meines italienischen Kollegen waren nicht so aufzufassen, als ob er ein illoyales Verhalten Italiens voraussetzte, er war aber der Auffassung, daß eine deutliche Sprache gerade von Berlin in Rom angezeigt sei. Ich darf bitten, die Anregung des Herzogs von Avarna als streng vertraulich zu behandeln, da jedes Durchsickern derselben meinen italienischen Kollegen, der stets sein loyales Festhalten am Dreibund bewiesen hat, kompromittieren müßte.

Ich habe Graf Berchtold heute nochmals nachdrücklichst darauf hingewiesen, daß in diesem Augenblick Österreich-Ungarn verpflichtet sei, durch largestes Entgegenkommen Italien unbedingt an uns zu fesseln.

Tschirschky

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in Wien 4^{20} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 7^{41} nachm. Eingangsvermerk: 31. Juli nachm.

Nr. 511

Der luxemburgische Staatsminister und Präsident der Regierung an das Auswärtige Amt

Telegramm (ohne Nummer) Luxemburg, den 31. Juli 1914[1]

Das wegen Erklärung des Kriegszustandes auf die luxemburgische Grenze ausgedehnte Ausfuhrverbot von Lebensmitteln usw. widerspricht den Bestimmungen des freien Verkehrs zwischen den Zollvereinsstaaten. Es schädigt in höchstem Maße hiesige Bevölkerung, namentlich die schwere Eisenindustrie, die zu drei Vierteln in rein deutschen Händen sich befindet und wegen Kohlen- und Wagenmangels still zu liegen droht. Bitte daher auf das dringendste, für die deutsch-luxemburgische Grenze Ausnahme gestatten. Großherzogliche Regierung ist bereit, absolut alle Maßregeln zu treffen, um Mißbrauch zu verhindern.

Staatsminister Eyschen

[1] Aufgegeben in Luxemburg 6^{21} nachm; eingegangen im Auswärtigen Amt: $7^{[illegible]}$ nachm. Eingangsvermerk des Amts: 31. Juli nachm.

Nr. 512

Der Geschäftsträger in Athen an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 227 — Athen, den 31. Juli 1914[2]

Die von mir gemeldeten Mitteilungen an die hiesige Regierung[3], daß Österreich mit Bulgarien und Türkei verhandele, scheinen direkt von russischer Gesandtschaft zu stammen. Österreich hat inzwischen hier erklärt, daß es seinen ganzen Einfluß in Sofia aufbiete, um Bulgarien in Ruhe zu halten.

Bassewitz

---

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in Athen 2^{30} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 8^{25} nachm. Eingangsvermerk: 31. Juli nachm.

[3] Siehe Nr. 360.

Nr. 513

Der Reichskanzler an den Botschafter in London[1]

Telegramm 199 — Berlin, den 31. Juli 1914[2]

Am 29. hat der Zar S. M. telegraphisch gebeten, zwischen Rußland und Österreich zu vermitteln[3]. S. M. hat sich dazu sofort bereit erklärt, das telegraphisch dem Zaren mitgeteilt und sofortige Demarche in Wien gemacht[4]. Ohne das Ergebnis abzuwarten[5], hat Rußland gegen Österreich mobilisiert. S. M. hat den Zaren alsbald telegraphisch darauf aufmerksam gemacht, daß dadurch die Vermittelungsaktion nahezu illusorisch gemacht wird, und den Zaren gebeten, die militärischen Maßnahmen gegen Österreich einzustellen[6]. Das ist nicht geschehen. Trotzdem haben wir die Vermittelungsaktion in Wien fortgesetzt, und zwar sind wir mit unsern sehr dringlichen Vorschlägen bis an die äußerste Grenze dessen gegangen, was wir einem souveränen Staate, der unser Bundesgenosse ist, zumuten

---

[1] Nach dem Konzept von der Hand des Reichskanzlers mit Zusätzen von Stumms Hand.

[2] 8^{30} nachm. zum Haupttelegraphenamt.

[3] Siehe Nr. 332.

[4] Siehe Nr. 359.

[5] »Ohne .... abzuwarten« von Stumms Hand beigefügt. Kanzler hatte geschrieben: »Am .. hat.«

[6] Siehe Nr. 420.

konnten[7]. Unsere Vorschläge an Wien bewegten sich ganz im Sinne der Vorschläge Englands, die wir Wien zur ernsten Erwägung anempfohlen haben. Heute vormittag wurde darüber in Wien beraten. Während der Beratung, und noch ehe diese abgeschlossen war, meldete Graf Pourtalès offiziell die Mobilmachung der gesamten russischen Armee und Marine[8]. Dieser russische Akt hat Österreich die noch ausstehende Antwort auf unseren Vermittelungsvorschlag abgeschnitten. Er[9] erstreckt sich auch gegen uns, also gegen die Macht, die der Zar persönlich um Vermittelung gebeten hatte. Diesen Akt, den wir nicht anders als feindselig ansehen konnten, mußten wir, wenn wir die Sicherheit des Vaterlandes nicht absolut preisgeben wollten, mit ernsten Gegenmaßregeln beantworten. Wir können der russischen Mobilmachung an unserer Grenze nicht untätig zusehen. Wir haben Rußland gesagt, daß, wenn nicht binnen 12 Stunden die kriegerischen Maßnahmen gegen uns und Österreich-Ungarn eingestellt würden, wir mobilmachen müßten, was den Krieg bedeuten würde[10]. Frankreich haben wir gefragt, ob es in einem deutsch-russischen Kriege neutral bleiben werde[11]. Bitte mit allen Mitteln dahin zu wirken, daß dieser Hergang auch in der englischen Presse Beachtung findet.

Bethmann Hollweg

---

[7] Siehe Nr. 395 und 396.
[8] Siehe Nr. 473.
[9] »hat Österreich .... abgeschnitten. Er« von Stumms Hand eingefügt.
[10] Siehe Nr. 490.
[11] Siehe Nr. 491.

Nr. 514

Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Gesandten in Bern[1]

Telegramm 21 — Berlin, den 31. Juli 1914[2]

Bitte der schweizerischen Bundesregierung mitzuteilen, daß die angeordnete Absperrung der schweizerisch-deutschen Grenze lediglich erfolgt, um der durch die Schweiz sicheren Nachrichten zufolge angesetzten französischen Spionage vorzubeugen.

Jagow

---

[1] Nach dem Konzept. Entwurf von Zimmermanns Hand; veranlaßt durch Ersuchen des Generalstabs, siehe Nr. 500.
[2] 8^{30} nachm. zum Haupttelegraphenamt.

Nr. 515

Der Gesandte in Stockholm an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 33 Stockholm, den 31. Juli 1914[2]

Schwedischer Gesandter in Petersburg telegraphiert:

»Zar hat heute nacht allgemeine Mobilmachung von Heer und Flotte für alle Jahresklassen befohlen. Erster Mobilmachungstag heute. Auch Landwehr ist einberufen.«

Reichenau

---

[1] Nach der Entzifferung.
[2] Aufgegeben in Stockholm 5^{45} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 9^{6} nachm. Eingangsvermerk: 31. Juli nachm. Am 31. Juli dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt.

Nr. 516

Der Gesandte im Haag an das Auswärtige Amt

Telegramm 27 Haag, den 31. Juli 1914[1]

An amtlicher Stelle wird mir bestätigt, daß I. M. die Königin mittels Dekrets vom heutigen Tage Armee, Landwehr und Marine aufgehoben[2] hat.

Müller

---

[1] Aufgegeben im Haag 8^{0} nachm., aufgenommen im Berliner Haupttelegraphenamt 9^{23} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 10^{10} nachm. Eingangsvermerk: 31. Juli nachm. Abschrift am 31. Juli dem Reichskanzler vorgelegt, von diesem an den Kaiser weitergegeben, am 1. August durch den Kanzler ins Amt zurückgelangt. Am 1. August dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt.
[2] So irrig statt: »aufgeboten«.

Nr. 517

Der Botschafter in Konstantinopel an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 392 Therapia, den 31. Juli 1914[2]

Russische Mobilmachung macht auf Pforte Eindruck und erweckt Besorgnis vor russischem Angriff auf die Türkei. Auch in der plötzlich von Griechenland wieder abgesagten Begegnung des Großwesirs mit Venizelos erblickt man einen Zug der Triple-Entente, welche angeblich die griechisch-türkische Spannung verlängern will, damit Griechenland das Einlaufen der für Rußland eventuell unbequemen türkischen Dreadnoughts in die Dardanellen verhindern könne. Wenn wir mit der Türkei abschließen wollen, so ist es die höchste Zeit[3]. Wir könnten sonst 300 000 Türken gegen uns statt mit uns haben. General Liman beginnt zu bezweifeln, daß die Türkei sich . . . .[4] für Deutschland erklären werde. Das Zögern Österreichs gegenüber Bulgarien erscheint meinem österreichischen Kollegen als eine Überfeinerung.

Wangenheim

[1] Nach der Entzifferung.
[2] Aufgegeben in Therapia 3^{10} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 10^{10} nachm. Eingangsvermerk: 31. Juli nachm.
[3] Siehe Nr. 320, 411, 508 und 547.
[4] Zifferngruppe unverständlich.

Nr. 518

Der Botschafter in London an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 200 London, den 31. Juli 1914[2]

Sir William Tyrrell mitteilt mir, hiesige Regierung habe noch keinerlei Nachricht über Mobilisierung ganzer russischer Armee und Flotte, werde sich sofort mit Petersburg in Verbindung setzen.

Lichnowsky

[1] Nach der Entzifferung.
[2] Aufgegeben in London 4^{45} nachm.; angekommen im Auswärtigen Amt 10^{30} nachm. Eingangsvermerk: 31. Juli nachm.

Nr. 519

Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Botschafter in Rom[1]

Telegramm 154 Berlin, den 31. Juli 1914[2]

König Carol hat zum Grafen Waldburg gesagt[3], er verhandle mit Italien wegen eventueller Entsendung italienischer Truppen auf dem Landwege.

Bitte, falls unbedenklich, näheres über diese Anregung und Aufnahme dort festzustellen[4].

Jagow

---

[1] Nach dem Konzept von Bergens Hand.

[2] Zum Haupttelegraphenamt 11^{10} nachm.

[3] Vom Geschäftsträger in Bukarest gemeldet mit Telegramm Sinaia ab 30. Juli 4^{30} nachm., im Auswärtigen Amt angekommen 9^{50} nachm.

[4] Siehe Nr. 550.

Nr. 520

Der Gesandte in Stockholm an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 31 Stockholm, den 31. Juli 1914[2]

Um auf richtiges Ziel hinarbeiten zu können, wäre von Wichtigkeit für mich und Militärattaché zu erfahren, ob und in welcher Richtung militärische Leitung Kooperation Schwedens sich denkt, falls sie zu erreichen.

Reichenau

---

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in Stockholm 5^{10} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 11^{35} nachm. Eingangsvermerk: 31. Juli nachm. Am 1. August dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt.

Nr. 521

Der Botschafter in Petersburg an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 202 Petersburg, 31. Juli 1914[2]

Militärattaché meldet für Generalstab:

Durch fremde Gesandtschaften verlauten[3] aus russischen Offizierkreisen über militärische Absichten:

Fünf Armeen werden aufgestellt. Erste und zweite Armee Baltische Provinzen, wahrscheinlich bis Grodno einschließlich. Dritte Armee Warschau und Osten. Vierte und fünfte Armee gegen Österreich. Erste bis dritte Armee je drei bis fünf Korps, vierte und fünfte Armee je fünf Korps. Erste und zweite Armee Defensive, dritte Armee nach Umständen, vierte und fünfte Armee Offensive. Wenn Petersburg gesichert erscheint, wird mit Nordarmee keine nachhaltige Defensive geplant, sondern langsames Ausweichen wie 1812.

Finnland soll sich selbst überlassen bleiben, wahrscheinlich mit 22. Armeekorps General en chef Iwanow.[4] Schon am 29. soll beschlossen sein, daß Kaiser Aufmarsch der Südarmee beiwohnen will. Neuerdings verlautet wieder, daß Teile 2. Gardeinfanteriedivision bereits nach Kurland gegangen seien.

Viele Gardekavalleristen sollen in andere Kavallerieregimenter eingestellt sein.

Pourtalès

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in Petersburg 7⁰ nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 11³⁵ nachm. Eingangsvermerk 1. August 1914 vorm.

[3] So in der Entzifferung für »verlautet«.

[4] Siehe Nr. 552, vgl. dagegen Nr. 551.

Nr. 522

Aufzeichnung des Staatssekretärs des Auswärtigen[1]

Berlin, den 31. Juli 1914[2]

England fragt, ob wir uns verpflichten wollen, die Neutralität Belgiens solange zu respektieren, als keine andere Macht sie verletzt. Die gleiche Frage hat England in Paris gestellt. Angesichts bestehender Verträge ist es für England nötig, dies zu wissen.

[1] Von Jagows Hand.

[2] Eingangsvermerk des Auswärtigen Amts: 1. August nachm. Anfrage und Antwort, beide vom 31. Juli, siehe englisches Blaubuch Nr. 114 und 122 (letztere Nummer traf erst am 1. August in London ein).

Nr. 523

Der Gesandte in Belgrad (z. Z. Nisch) an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 14 Nisch, den 31. Juli 1914

Angesichts hier verbreiteter Nachrichten über Mobilmachung Rußlands und des langsamen Vorgehens Österreich-Ungarns, worüber sich hier jedermann wundert, beginnt Stimmung in Heer und Volk sich zusehends zu heben. Serbische Offiziere behaupten, daß ihre Mobilmachung heute fertig sei.

Aus Belgrad wird telephonisch gemeldet, daß 500 Flüchtlinge in unserer und österreichisch-ungarischer Gesandtschaft untergebracht sind. Bis jetzt alles wohl. Österreicher fortsetzen Bombardement mit längeren Unterbrechungen.

Griesinger

[1] Abschrift aus den Akten der Gesandtschaft in Belgrad. Telegramm ist beim Auswärtigen Amt nicht eingegangen.

Nr. 524

Der Große Generalstab an das Auswärtige Amt[1]

Streng geheim!

Durch Offizier geschrieben! Berlin, den 31. Juli 1914[2]

5. Mitteilung[3]

Nachrichten bis 31. Juli 4^{0} nachm.

»Drohende Kriegsgefahr« ist heute ausgesprochen.

Österreich

Die Mobilmachung verläuft normal. Die Stimmung des Volkes (alle Nationalitäten) vorzüglich. — Es werden die Armeeführer und Chefs der Generalstäbe der Armeen gegen Serbien bekannt:

[1] Nach der vom Generalstab übersandten Vervielfältigung.

[2] Eingangsvermerk: 31. Juli nachm. Hat Zimmermann, Jagow und dem Reichskanzler vorgelegen, von den beiden ersteren am 31. Juli, vom Reichskanzler am 1. August zurück.

[3] 3. Mitteilung (Bericht) über den 29. Juli siehe Nr. 372. Die 4. Mitteilung über den 30. Juli ist erst am 1. August zu den Akten des Auswärtigen Amts gekommen, daher als überholt nicht mehr aufgenommen.

1. General d. Inf. Ritter v. Frank, Chef: General v. Csicserics.
2. General d. Kav. v. Böhm-Ermolli, Chef: General v. Mecenseffi.
3. Feldzeugmeister Potiorek, Chef: General v. Böltz.

Bei Neusatz ist eine Fliegerstation eingerichtet.

Die Mobilmachung der ganzen österreichisch-ungarischen Armee ist heute (31. Juli) ausgesprochen.

Vom Kriegsschauplatz bekannt: Semliner Brücke noch für Fußgänger passierbar. Plänkeleien bei Gradischte, Semendria, Belgrad und Prhovo.

Serbien

Die serbische Armee besteht anscheinend aus elf Divisionen, von diesen eine bei Posarevatz, eine hinter Linie Vk. Krschna–Lasarevatz, eine bei Valjevo, eine im Sandschak, Vortruppen südöstlich Foca, sieben bei Kragujevatz-Krusevatz. Als Armeeführer werden genannt die Generale Misitsch, Steph. Stephanowitsch, Bojanowitsch, Popowitsch. IV. österr. A.-K. bringt Nachricht, daß 60 000 Russen durch Rumänien über Negotin den Serben zugeführt werden sollen (vielleicht sind serbische Wehrpflichtige gemeint). Gesandter meldet, daß Gewehrmangel sich fühlbar mache.

Montenegro

hat sich noch nicht entschieden.

Griechenland, Rumänien

Nichts Neues.

Bulgarien

Ein Blatt der Geschow-Partei fordert Bulgarien auf, sich die Neutralität von den Serben durch Forderung einer Kompensation bezahlen zu lassen. Gerüchte von einem Bündnis zwischen Bulgarien und Türkei werden hörbar.

Türkei

siehe Bulgarien.

Belgien

Die Mobilmachung schreitet fort; an der Armierung der Lütticher Forts wird gearbeitet. Am Vesdre-Viadukt und Tunnel bei Dolhain werden Vorbereitungen zur Sprengung getroffen. Die belgische Kavallerie-Division ist auf keiner besonderen Höhe. Anscheinend Bündnisvertrag mit Frankreich.

Holland

Nichts Neues.

Frankreich

Die Stimmung ist gehobener. In Nancy fand ein Sturm auf die Bank statt. Die Flotte bei Toulon hält sich mit Reservegeschwader vollbemannt bereit. Die Mittelmeerschiffahrtsgesellschaften haben Anweisung bekommen, sich auf den Transport von Truppen von Algier nach Frankreich vorzubereiten. — An der Grenze nahm die Tätigkeit zu, ohne daß der Grenzschutz ausgestellt wurde. Überwachung des Grenzverkehrs verschärft. Kraftwagen nicht mehr durchgelassen. Leermaterial wurde an allen Strecken bis zur Linie Paris–Rouen zurückgesammelt. — Auf der Ostfront von Verdun wird am armierungsmäßigen Ausbau einer vorgeschobenen Stellung am Fuße der Côtes de Meuse zwischen Bahn Verdun–Metz und der Chaussee Verdun–Manheulles in Linie Eix–Moulainville–Châtillon s. l. C. gearbeitet. Ouvrage de la Laufée (Ostfront) wird verstärkt. Am Grand Mont d'Amance nordöstlich Nancy wird mit Maurerarbeiten begonnen. Briey Flugzeugpark, 8. Jäger stehen im Brückenschutz bei Audun und Villerupt. Grenzjägerbataillone scheinen Reservisten eingezogen zu haben, Kompagnien 250 bis 280 Mann stark, anscheinend unauffällige Vermehrung der Grenzschutztruppen.

England

pocht auf seine Verpflichtungen und Interessen (Sicherheit Indien, die Interessen der überseeischen Besitzungen). Überall werden umfangreiche Vorbereitungen und Vorsichtsmaßregeln getroffen. Dampferdienst zwischen England und Hock van Holland soll eingestellt sein, um die Maßnahmen der Admiralität nicht zu stören. Küstenwachen sollen einberufen werden. In Gibraltar sind Maßregeln zur Verteidigung getroffen. In Malta lebhafte Rüstungen. In südafrikanischer Union sind Truppenmanöver abgesagt. Die 1. Flotte hat sich scheinbar in Aufmarschstellung Hull–Grimsby gegen Deutschland gesetzt.

Italien

Vom Generalstab werden Vorbereitungen für die Mobilmachung getroffen. Schulschiffgeschwader von der englischen Küste zurückbeordert. Die gesamte Flotte (in completo armamento) versammelt sich bei Tarent. »Avanti« meldet, daß Mobilmachung unmittelbar bevorstehe. Die Börse weist keine erhebliche Schwankungen auf. »Tribuna« beteuert jedoch erneut, daß Italien seinen Bündnispflichten getreu sein werde.

Schweden

Stimmung gegen Rußland nimmt zu.

Dänemark

Stimmen werden laut, daß Dänemark nach der ersten deutschen Niederlage mobilisieren werde.

Norwegen, Spanien

Nichts Neues.

Rußland

Entgegen den Zusicherungen der russischen Regierung ist Mobilmachung auch in den Grenzgebieten gegen Deutschland befohlen. Grenzwache überall mobilmachungsmäßig zusammengezogen. Russische Kavalleriedivisionen können, da »Kriegsvorbereitungsperiode« mehrere Tage gedauert, schon einbruchsbereit sein. Es wird auf Anlage 1 der »Anweisungen für die Deckung des Aufmarsches« hingewiesen. Versammlung der Kavalleriedivisionen scheinbar, wie »Vermutete erste Maßnahmen«; Infanterieabteilungen als Rückhalt. Starke Infanterietruppen hinter Linie Lomza–Augustow–Wirballen. Nachrichten deuten auf geringe Besatzung und Belegung von Warschau, Nowo-Georgiewsk, Ostrolenka hin; Bahnschutz an den von Warschau nach Westen und Südwesten führenden Bahnen wohl nur noch zur Beendigung der Mobilmachung. — Garnison Kalisch (3. Schützen) in Richtung Lodz abtransportiert. 13. Kavalleriedivision anscheinend um Sieradz. — 14. Kavalleriedivision um Czenstochau–Myszkow in Versammlung. — Brücken östlich Myslowitz über Prezemza und bei Granica gesprengt. Rollendes Material südwestlich der Weichsel hinter die Weichsel gezogen. Nachrichten über Transport von Truppen aus Baku ins Innere laufen aus Türkei ein. — Flotte bei Helsingfors. Ein neuer Dreadnought vor Hangö auf Grund, anscheinend stark beschädigt. Sämtliche Torpedo- und U-Boote sowie Flieger haben Libau verlassen.

von Bartenwerffer
Major

Nr. 525

Der Gesandte in Stockholm an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 32 Stockholm, den 31. Juli 1914[2]

Nach Mitteilung Herrn Wallenbergs wird Dänemark morgen Neutralitätserklärung veröffentlichen. Norwegen wird dagegen mit der seinigen auf Schweden warten.

Reichenau

---

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in Stockholm 31. Juli 5^{45} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 1. August 12^{30} vorm. Eingangsvermerk: 1. August vorm. Entzifferung lag dem Kaiser vor, von ihm noch am 1. August zurückgegeben.

Nr. 526

Der Gesandte in Stockholm an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 30 — Stockholm, den 31. Juli 1914[2]

Reuter Office verbreitet insidiöse Telegramme, laut denen Aufrechterhaltung Weltfriedens ausschließlich von Deutschlands gutem Willen abhängt. Halte es für notwendig, daß Wolffs Telegraphenbureau dieser Stimmungsmache entgegenarbeitet durch Versorgung des Svenska Telegrammbureaus und der anderen nordischen Telegraphenagenturen mit Depeschen, die Englands und Rußlands Verantwortlichkeit in klares Licht stellen.

Reichenau

---

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in Stockholm 31. Juli 5^{10} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 1. August 12^{30} vorm. Eingangsvermerk: 1. August vorm. Randvermerk Riezlers vom 1. August: »An Wolff Weisung gegeben.«

Nr. 527

Der Botschafter in Petersburg an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 206 — Petersburg, den 31. Juli 1914[2]

Nachdem mir Sasonow gestern die russische Forderung schriftlich formuliert hatte und weiteres Verhandeln keine Aussicht hatte auf Erfolg, habe ich auch unseren Standpunkt im nachstehenden Resümee schriftlich niedergelegt:

»Pour prouver son esprit pacifique ainsi que ses dispositions amicales envers la Russie et se rendant compte de la position difficile dans laquelle se trouve cette dernière en face de l'action de l'Autriche contre la Serbie, le Gouvernement allemand a engagé le cabinet de Vienne à donner au cabinet de St. Pétersbourg des assurances qu'il n'a pas l'intention de toucher à l'intégrité territoriale de la Serbie ni de léser les intérêts légitimes de la Russie. C'est à la suite du conseil donnée par l'Allemagne à Vienne que l'Autriche a fait une déclaration qui, d'après l'avis du Gouvernement allemand, doit suffire pour la Russie.

Une pareille déclaration par laquelle une grande Puissance qui se trouve en état de guerre se lie d'avance les mains pour la con-

---

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in Petersburg 31. Juli 9^{35} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 1. August 12^{30} vorm. Eingangsvermerk: 1. August vorm. Entzifferung lag dem Kaiser vor, von ihm am 1. August ins Amt zurückgegeben. Pourtalès' Telegramm am 1. August von Zimmermann dem Botschafter in London mitgeteilt; 5^{0} nachm. zum Haupttelegraphenamt.

clusion de la paix, doit être considérée comme une très-grande concession et comme une preuve d'esprit de conciliation.

La Russie doit se rendre compte qu'en voulant amener l'Autriche à aller au-delà de cette déclaration, elle lui demande de faire une chose qui n'est plus compatible avec sa dignité et son prestige de grande Puissance. Tout en reprochant à l'Autriche d'empiéter sur les droits de souveraineté de la Serbie, elle veut porter elle-même atteinte au même droit de l'Autriche.

Le Gouvernement russe ne devrait pas perdre de vue que le prestige de l'Autriche-Hongrie comme grande Puissance est en même temps un intérêt allemand, et que l'on ne peut pas exiger de l'Allemagne d'agir sur l'Autriche dans un sens contraire à ses propres intérêts.

Dans ces conditions, si Russie insiste sur ses demandes et refuse à reconnaître dans l'intérêt de la paix européenne la nécessité absolue de localiser le conflit austro-serbe, elle doit en même temps se rendre compte de l'extrême gravité[8] de la situation.«

Pourtalès

Übersetzung des französischen Teils

Um ihre friedlichen Absichten wie auch ihre freundschaftliche Gesinnung gegenüber Rußland zu beweisen und der schwierigen Lage Rechnung tragend, in der Rußland gegenüber dem Vorgehen Österreichs gegen Serbien sich befindet, hat die deutsche Regierung das Wiener Kabinett veranlaßt, dem Petersburger Kabinett Zusicherungen zu geben, daß es nicht beabsichtige, die territoriale Integrität Serbiens anzutasten oder die legitimen Interessen Rußlands zu verletzen. Dank des von Deutschland in Wien erteilten Rates hat Österreich eine Erklärung abgegeben, die nach Ansicht der deutschen Regierung Rußland genügen muß.

Eine solche Erklärung, durch die eine im Kriegszustande befindliche Großmacht sich für den Friedensschluß im voraus die Hände bindet, muß als ein sehr großes Zugeständnis und als Beweis einer versöhnlichen Gesinnung aufgefaßt werden.

Rußland muß einsehen, daß, wenn es Österreich veranlassen will, über diese Erklärung hinauszugehen, es von ihm etwas verlangt, was mit seiner Würde und mit seinem Ansehen als Großmacht unvereinbar ist. Während es Österreich vorwirft, in die Souveränitätsrechte Serbiens einzugreifen, will es selbst die gleichen Rechte Österreichs schmälern.

Die russische Regierung sollte im Auge behalten, daß das Ansehen Österreich-Ungarns als Großmacht zugleich ein deutsches Interesse darstellt, und daß man von Deutschland nicht verlangen kann, auf Österreich in einem Sinne einzuwirken, der den eigenen Interessen Deutschlands zuwiderläuft.

Wenn unter solchen Umständen Rußland auf seinem Verlangen besteht und sich weigert, im Interesse des europäischen Friedens die zwingende Notwendigkeit der Lokalisierung des österreichisch-serbischen Konflikts anzuerkennen, dann muß es sich dabei auch den außerordentlichen Ernst der Lage klar machen.

---

[8] Unverständliches, »...ité« der Entzifferung von Jagow sinngemäß zu »gravité« ergänzt.

Nr. 528

Der Botschafter in Paris an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 237 — Paris, den 31. Juli 1914[2]

Anfrage sieben Uhr gestellt[3].

Ministerpräsident sagte, er habe keine Nachricht von allgemeiner russischer Mobilmachung, sondern nur von Vorsichtsmaßregeln. Er wolle daher Hoffnung auf Vermeidung des Äußersten noch nicht ganz aufgeben. Er versprach Antwort auf Frage Neutralität bis spätestens morgen 1 Uhr[4].

Schoen

---

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in Paris 31. Juli 8[17] nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 1. August 12[30] vorm. Eingangsvermerk: 1. August. Entzifferung lag dem Kaiser vor, von ihm am 1. August zurückgegeben. Dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab, Reichsmarineamt am 1. August mitgeteilt.

[3] Siehe Nr. 491, 571 und französisches Gelbbuch Nr. 117. Siehe auch Nr. 543.

[4] Ablauf der 18stündigen Frist.

Nr. 529

Der Reichskanzler an den Botschafter in London[1]

Telegramm 200 — Berlin, den 31. Juli 1914[2]

Es wird die Aufgabe Ew. Durchl. sein müssen, dort Verständnis dafür zu erwecken, daß unsere geographisch-militärische Lage uns keine Wahl ließ, als die Mobilisierung Rußlands sofort mit der Erklärung des drohenden Kriegszustandes zu beantworten, der die Mobilmachung folgen muß, wenn Rußland seine militärischen Maßnahmen nicht sofort einstellt[3]. Wir konnten nicht ruhig abwarten, ob eine besonnenere Auffassung in Petersburg Platz greifen würde, während gleichzeitig die russische Mobilmachung in vollem Gange war, so daß wir gegebenenfalls militärisch vollständig ins Hintertreffen geraten müssen. Führt Rußland seine Mobilmachung durch, ohne daß wir mobilmachen, so ist Ostpreußen, Westpreußen und vielleicht auch Posen und Schlesien schutzlos den Russen preis-

---

[1] Nach dem Konzept. Entwurf von Stumms Hand mit Änderungen und Ergänzungen des Reichskanzlers.

[2] Zum Haupttelegraphenamt am 1. August 1[30] vorm.

[3] Satz »Der die Mobilmachung .... sofort einstellt« vom Kanzler beigefügt.

gegeben[4]. Der Zar hat in dem letzten Telegramm an S. M. den Kaiser erklärt, daß er sich jeder »provocative action« enthalten werde[5]. Das wird in England seinen Eindruck nicht verfehlen, wenn es dort bekannt wird, trifft aber nicht die Sache. Eine russische mobilisierte Armee an unserer Grenze, ohne daß wir mobilisiert haben, ist auch ohne »provocative action« eine Lebensgefahr für uns. Die Provokation, der sich Rußland dadurch schuldig gemacht hat, daß es in einem Augenblick gegen uns mobilisiert hat, wo wir auf seine Bitten in Wien vermittelten, ist überdies so stark, daß kein Deutscher es verstehen würde wenn wir dagegen nicht mit scharfen Maßregeln antworteten[6].

Bethmann Hollweg

---

[4] »Führt Rußland .... Russen preisgegeben« vom Reichskanzler geändert aus dem von Stumm ursprünglich niedergeschriebenen: »So wäre beispielsweise unsere Provinz Ostpreußen rettungslos der russischen Eroberung preisgegeben, wenn wir nicht sofort die wichtigsten Sicherheitsmaßregeln träfen.« (»Sicherheits...« hatte Stumm aus dem zunächst von ihm niedergeschriebenen »Vorbereitungs...« geändert.)

[5] Siehe Nr. 487.

[6] Abschnitt »trifft aber .... Maßregeln antworteten« vom Reichskanzler geändert aus ursprünglich von Stumm niedergeschriebenen: »Sich bei einer solchen Erklärung, mag sie auch wirklich bona fide gegeben sein, zu beruhigen, ist von militärisch-technischen Gesichtspunkten unmöglich, wäre für die für die Sicherheit des Reichs verantwortlichen Stellen ein unverantwortlicher Leichtsinn.«

Nr. 530

Der Kaiser an den König von Italien[1]

Telegramm (ohne Nummer) [Berlin, den 31. Juli 1914][2]

A Sa Majesté le Roi d'Italie

Rome

Pendant que tous mes efforts tendaient à faire le médiateur entre l'Autriche-Hongrie et la Russie et que j'échangeais encore

---

[1] Nach dem Schreibmaschinenkonzept, das dem Kaiser mit einem Begleitschreiben des Reichskanzlers am 31. Juli zur Unterschrift vorgelegt wurde. Datumsvermerk des Kaisers auf dem Begleitschreiben »31. VII. 14. W.«, Entwurf des Begleitschreibens von Bergens Hand mit Zusätzen von der Hand Jagows.

[2] Kaiserliches Telegramm gemäß Verfügung des Kanzlers vom 31. Juli in Ziffern an Flotow zur Übermittlung an den König depeschiert. Das Telegramm des Reichskanzlers an den Botschafter vom 31. Juli (Entwurf von Langwerths Hand), am 1. August 1^{56} vorm. zum Haupttelegraphenamt gegeben, lautete: »Bitte nachstehendes Telegramm unverzüglich S. M. dem König übermitteln. Draht-Empfangsbestätigung.« Flotows telegraphische Empfangsbestätigung wurde aufgegeben in Rom, 1. August 10^{0} nachm. und kam im Auswärtigen Amt am 2. August 5^{26} vorm. an (Eingangsvermerk: 2. August vorm.).

des télegrammes à ce sujet avec l'Empereur Nicolas, la Russie a mobilisé son armée et sa flotte entières et, de ce fait, menacé l'Allemagne. Pour sauvegarder la sécurité de l'Empire, j'ai été forcé de déclarer à la Russie que je me voyais obligé de proclamer aussi la mobilisation, à moins que la Russie ne révoquât toutes les mesures prises contre moi et mon allié, l'Autriche-Hongrie.[3] La guerre avec la Russie me paraît imminente et inévitable. Je viens de faire poser à Paris la question, si la France, dans une guerre russo-allemande, voulait rester neutre[4]. La réponse, malheureusement, ne peut pas être douteuse.

En ce moment suprême, me rappelant la cordialité des rapports d'amitié et d'alliance qui existent entre nous et nos deux pays, mes pensées s'adressent à Toi dans une entière confiance[5].

Ton frère et allié

Guillaume

Übersetzung

Sr. M. dem König von Italien

Während ich nach allen Kräften bemüht war, die Vermittlerrolle zwischen Österreich-Ungarn und Rußland durchzuführen, und während ich noch darüber Telegramme mit Kaiser Nikolaus wechselte, hat Rußland seine ganze Armee und Flotte mobilisiert und dadurch Deutschland bedroht. Um die Sicherheit meines Reiches zu schützen, war ich gezwungen, Rußland zu erklären, daß ich gleichfalls genötigt sei, die Mobilmachung anzuordnen, es sei denn, daß Rußland alle gegen mich und Österreich-Ungarn, meinen Verbündeten, getroffenen Maßnahmen rückgängig mache. Der Krieg mit Rußland scheint mir unmittelbar bevorzustehen und unvermeidlich zu sein. Ich werde in Paris die Frage stellen lassen, ob Frankreich in einem deutsch-russischen Kriege neutral bleiben wolle. Die Antwort kann leider nicht zweifelhaft sein.

Eingedenk der herzlichen Freundschafts- und Bundesbeziehungen, die zwischen uns und unseren Ländern bestehen, wenden sich in diesem entscheidenden Augenblick meine Gedanken in vollem Vertrauen zu Dir.

Dein Bruder und Verbündeter

Wilhelm

---

[3] Siehe Nr. 490.
[4] Siehe Nr. 491.
[5] Antwort siehe Nr. 755.

Nr. 531

Der Botschaftsrat an der Botschaft in Petersburg an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 208 Petersburg, den 31. Juli 1914[2]

Militärattaché meldet auch für Generalstab:

Der Mobilmachungsbefehl bestimmt nicht die einzuberufenden Jahresklassen. Es ist noch nicht zu übersehen, welche Klassen einbehalten werden, steht aber fest, daß auch Reichswehrleute sich bei der Wehrpflichtbehörde zu melden haben. In Kiew sollen acht Reserveklassen einbehalten sein.

Stadthauptmann Petersburg fordert durch Maueranschlag Arbeiter und Zimmerleute zu hohem Lohn für Erdarbeiten und Waldabholzungen an. Es handelt sich offenbar um provisorische Befestigung der Hauptstadt. 56 000 Arbeiter sollen dazu erforderlich sein. Bei Kolomjägi unmittelbar nördlich der Stadt Arbeiten bereits begonnen. Hohe Löhne und zugesicherte staatliche Verpflegung lassen Absicht, streiklustige Bevölkerung hiermit abzulenken, erkennen.

Mutius

---

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in Petersburg am 1. August 1[10] vorm., angekommen im Auswärtigen Amt 3[5] vorm. Eingangsvermerk: 1. August vorm. Am 1. August dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichmarineamt mitgeteilt.

Nr. 532

Der Gesandte in Kopenhagen an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 41 — Kopenhagen, den 31. Juli 1914[2]

Herr von Scavenius schickte mir den Sektionschef Kruse vom Auswärtigen Ministerium, der mir im Auftrage des Ministers unter Berufung auf unsere heutige vertrauliche Aussprache mitteilte, dänischer Gesandter in Berlin erhalte Weisung, folgendes k. Regierung mitzuteilen:

»Mit Rücksicht auf stets ernstere Verhältnisse wird als richtig angesehen, zirka 1 400 Mann zur Flotte und zirka 1 300 Mann zu Seefestungen einzuberufen.«

Aufklärend ließ der Minister hinzufügen: Daß diese Maßnahme keine Mobilisierung bedeute, liege auf der Hand, trotzdem habe er mich sofort verständigen wollen; Maßnahme erfolge, um erregte öffentliche Meinung, die Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Neutralität verlange, zu beruhigen. Regierung halte dies Mindestmaß zu diesem Zwecke für erforderlich[3].

Rantzau

---

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in Kopenhagen 1. August 1^{20} vorm., angekommen im Auswärtigen Amt 3^{20} vorm. Eingangsvermerk: 1. August vorm. Telegramm lag am 1. August dem Kaiser vor, von ihm noch am 1. August ins Amt zurückgelangt; Telegramm wurde sofort auch dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt.

[3] Am Rand die Notiz von Jagows Hand über eine Mitteilung des dänischen Gesandten in Berlin: »Berlin, 1. August 14. Graf Moltke machte gleiche Mitteilung und fügte hinzu: »Der jetzige Bestand ist weit unter Friedenspräsenz. Ohne Mobilmachung kann Friedenspräsenz durch Einberufungen von 10000 bis 15000 Mann erreicht werden. Diese Einberufung wünscht das Militär jetzt, aber die Regierung nimmt davon Abstand, bis eine deutsche Mobilmachung eintritt.«

Nr. 533

Der Generalkonsul in Genua an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 7 Genua, den 1. August 1914[2]

Im hiesigen Hafen liegende englische Dampfer der White Star Line und British India Company »Celtic« und »Malda« sind von ihren Gesellschaften angewiesen, möglichst rasch auslaufen und westlich . . . .[3]

Herff

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in Genua am 1. August 1[5] vorm., angekommen im Auswärtigen Amt 3[20] vorm. Eingangsvermerk: 1. August vorm. Telegramm am 1. August 9[5] vorm. dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt.

[3] Zifferngruppe unverständlich.

Nr. 534

Der Botschafter in Rom an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 161 Rom, den 31. Juli 1914[2]

Die hiesige Regierung hatte sich in heute stattgehabtem Ministerrat bereits über Italiens Stellung zum Krieg ausgesprochen. Marquis San Giuliano sagte mir, die italienische Regierung habe die Frage von Grund aus geprüft und sei von neuem[3] zu dem Entschluß gekommen, daß das österreichische Vorgehen gegen Serbien als ein aggressives betrachtet werden müsse, und daß daher der casus foederis nach Maßgabe des Dreibundvertrags nicht vorliege. Sie werde sich daher als neutral erklären müssen. Auf meine heftigen Bekämpfungen dieses Standpunkts erklärte der Minister weiter, Italien sei von dem Vorgehen Österreichs gegen Serbien nicht vorher

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in Rom 31. Juli 11[45] nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 1. August 3[55] vorm. Eingangsvermerk: 1. August vorm. Durch Randerlaß verfügte Zimmermann, daß Flotows Telegramm dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt schnellstens »citissime« mitgeteilt werde; das geschah am 1. August 10[25] vorm. Flotows Telegramm wurde von Jagow nach Vornahme kleiner Änderungen, unter Fortlassung des Abschnittes »Es ist jedoch nicht . . . . daraus ergeben könnten«, am 1. August dringend dem Botschafter in Wien mitgeteilt. Jagow, der das Konzept niederschrieb, fügte hinzu: »Halte schleunige Beschlüsse Österreichs für dringend notwendig;« Telegramm Jagows am 1. August 11[0] nachm. zum Haupttelegraphenamt.

[3] Siehe Nr. 419.

benachrichtigt worden, es könne ihm daher um so weniger zugemutet werden, am Kriege teilzunehmen, als direkt italienische Interessen durch das österreichische Vorgehen geschädigt würden. Alles, was er mir jetzt sagen könne, sei, daß die hiesige Regierung sich vorbehalte zu prüfen, ob es ihr später möglich sein würde, zugunsten der Alliierten in dem Krieg zu intervenieren, wenn die italienischen Interessen dabei ausreichend gewahrt würden. Der Minister, der sich in heftiger Erregung befand, fügte erläuternd hinzu, der gesamte Ministerrat mit Ausnahme seiner selbst habe scharfe Abneigung gegen Österreich gezeigt. Es sei ihm um so weniger möglich gewesen, dagegen anzukämpfen, als Österreich, wie ich ja wisse, bei einer bewußten Schädigung der italienischen Interessen insofern beharre, als es den Artikel 7 des Dreibundvertrags verletze und als es sich weigere, die Integrität und Unabhängigkeit Serbiens zu verbürgen. Er bedaure, daß die k. Regierung sich in dieser Beziehung nicht mehr ins Mittel gelegt habe, um Österreich zu einem rechtzeitigen Entgegenkommen zu bewegen. Ich habe den Eindruck, daß alle Hoffnung auf die Zukunft hier noch nicht aufgegeben zu werden braucht, wenn den Italienern in ihrem obigen Postulat entgegengekommen wird, beziehungsweise wenn ihnen Kompensationen geboten werden. Es ist jedoch nicht zu verkennen, daß die englische Stellungnahme die Aussichten für eine aktive italienische Teilnahme hier zu unseren Gunsten entschieden vermindert hat.

Inzwischen habe ich den Minister in schärfster Weise auf den überaus bedauerlichen Eindruck hingewiesen, den diese Stellungnahme bei uns hervorrufen würde und sodann auf die Folgen aufmerksam gemacht, die sich für die Zukunft Italiens daraus ergeben könnten.

Flotow

Nr. 535

Der Botschafter in Petersburg an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 204 St. Petersburg, den 31. Juli 1914[2]

Für S. M. den Kaiser

Ew. M. melde ich alleruntertänigst, daß ich soeben in einer von mir heute früh erbetenen Audienz von Sr. M. dem Kaiser Nikolaus empfangen worden bin. Ich habe den Zaren mit dem allergrößten Ernst auf den Eindruck hingewiesen, den heute früh publizierter Mobilmachungsbefehl für die *ganze* russische Armee und Flotte bei uns machen müsse, nach den uns wiederholt erteilten Versicherungen, daß nur eine Mobilmachung der an der österreichischen Grenze

---

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in Petersburg 31. Juli 7^{10} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 1. August 5^{45} vorm. Eingangsvermerk: 1. August vorm. Entzifferung vom Reichskanzler dem Kaiser vorgelegt, von ihm am 1. August zurückgegeben.

gelegenen militärischen Bezirke beabsichtigt sei. Ich gab der Befürchtung Ausdruck, daß diese Maßregel vielleicht schon jetzt nicht wieder gutzumachende Folgen hervorgerufen habe. Vor allem aber sprach ich die Besorgnis aus, daß die Mobilmachung gegen Deutschland während einer von Ew. M. geführten und noch nicht endgültig gescheiterten Vermittelungsaktion von Ew. M. als eine Kränkung, vom deutschen Volke aber als eine Provokation angesehen werden würde. Ich bat, wenn irgend tunlich, diese Maßregel noch anzuhalten oder rückgängig zu machen. S. M. erwiderte, das sei aus technischen Gründen nicht mehr möglich. Der Zar zeigte mir darauf ein an Ew. M. heute nachmittag abgesandtes Telegramm[3] und sprach mir von einem Brief, den er an Ew. M. angefangen habe. Ich erwiderte, ich wüßte nicht, ob Brief und Telegramm nicht jetzt schon zu spät kämen. Der Zar versuchte sodann, mir nachzuweisen, daß es für die Ruhe Europas durchaus notwendig sei, daß wir mehr Einfluß und in gewissen Fällen einen Druck auf Österreich ausübten. Ich erwiderte, der Einfluß, den wir auf Österreich ausübten, habe sich in der vorjährigen Balkankrisis in wiederholten Fällen gezeigt und sei auch von Rußland anerkannt worden. Was aber einen auszuübenden Druck anbetreffe, so könne davon keine Rede sein, da wir bei unserer Lage in Europa auf die Freundschaft Österreichs nicht verzichten könnten. Zu einer freundschaftlichen Einwirkung und Vermittelung hätten wir uns stets bereit gezeigt, und der Zar müsse zugeben, daß es Ew. M. auch jetzt nicht an Bemühungen in dieser . . . .[4] fehlen ließen.

Trotz meiner sehr ernsten Sprache konnte ich mich leider dem Eindruck nicht verschließen, daß sich S. M. noch jetzt des vollen Ernstes der Situation nicht bewußt ist. Zar entließ mich äußerst gnädig und dankte mir für die freimütige Aussprache.

Nach der Audienz sah ich noch Graf Fredericks, der sich über den Ernst der Lage ganz klar war. Ich setzte ihm unseren Standpunkt auseinander, gegen den er nicht viel einzuwenden wußte, und äußerte meine Besorgnisse wegen des durch die hiesige Mobilmachungsorder in Deutschland zu erwartenden Eindrucks. Graf Fredericks hat offenbar zu dem heutigen Telegramm des Zaren an Ew. M. geraten. Aus Andeutungen des Hausministers entnehme ich, daß es der Kriegsminister und der Minister des Innern gewesen sind, welche den Mobilmachungsbefehl durchgesetzt haben. Ersterer ist von der Angst vor Überraschungen beherrscht, letzterer hat den Kaiser davon überzeugt, daß die innere Lage auf Entscheidung dränge.

Alleruntertänigst

Pourtalès

---

[3] Siehe Nr. 480.

[4] Zifferngruppe unverständlich. Nach dem bei den Akten der deutschen Botschaft in Petersburg befindlichen Konzept ist zu lesen: »in diesem Sinne«.

Nr. 536

Der Botschafter in Petersburg an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 209 Petersburg, den 1. August 1914[2]

Habe Auftrag soeben Mitternacht ausgeführt[3]. Herr Sasonow verwies wieder auf technische Unmöglichkeit, Kriegsmaßnahmen einzustellen, und versuchte mich von neuem[4] davon zu überzeugen, daß wir Bedeutung der russischen Mobilmachung, die mit der unsrigen nicht zu vergleichen sei, überschätzten. Er bat mich dringend, Ew. Exz. darauf hinzuweisen, daß die in heutigem Telegramm Sr. M. des Kaisers Nikolaus[5] an S. M. den Kaiser und König auf Ehrenwort übernommene Verpflichtung des Zaren uns über die Absichten Rußlands beruhigen müsse. Ich wies darauf hin, daß der Zar sich keineswegs unter allen Umständen verpflichte, von kriegerischer Aktion abzusehen, sondern nur solange, als noch Aussicht bestehe, die russisch-österreichische Differenz wegen Serbiens beizulegen. Ich legte dem Minister direkt die Frage vor, ob er mir garantieren könne, daß Rußland, auch falls eine Einigung mit Österreich nicht erfolge, gewillt sei, Frieden zu halten. Der Minister vermochte mir auf diese Frage keine bejahende Antwort zu erteilen. In diesem Falle, entgegnete ich, könne man es uns nicht verdenken, daß wir nicht gesonnen seien, Rußland weiteren Vorsprung in der Mobilmachung zu lassen.

Pourtalès

---

[1] Nach der aus den Akten der Botschaft Petersburg im Auswärtigen Amt wieder hergestellten Abschrift.

[2] Aufgegeben in Petersburg 1. August 1⁰ vorm., Zeit der Ankunft nicht eingetragen. Eingangsvermerk des Auswärtigen Amts: 1. August. Entzifferung lag dem Kaiser vor.

[3] Siehe Nr. 490.

[4] Siehe Nr. 343.

[5] Siehe Nr. 487.

Nr. 537

Der Botschafter in London an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 203 London, den 1. August 1914[2]

Antwort auf Telegramm 199[3]

Erfahre soeben (2 Uhr nachts) vom Privatsekretär des Premierministers, zu dessen Kenntnis ich obiges Telegramm sofort hatte durch Sir W. Tyrrell bringen lassen, daß König Georg den Inhalt nebst Begleitworten sofort an den Zaren hat gelangen lassen[4].

L i c h n o w s k y

---

[1] Nach der Entzifferung.
[2] Aufgegeben in London 3^{50} vorm., angekommen im Auswärtigen Amt 6^{7} vorm.; Eingangsvermerk: 1. August vorm.
[3] Siehe Nr. 513.
[4] Vgl. Nr. 574 Schlußsatz.

Nr. 538

Der Geschäftsträger in Athen an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 228 Athen, den 31. Juli 1914[2]

Da die im Telegramm Nr. 220[3] gemeldeten Erklärungen des bulgarischen Gesandten von Regierung und Presse nur als persönliche Erklärungen des Gesandten aufgefaßt worden waren, hat dieser gestern dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten gesagt, er sei von seiner Regierung beauftragt, offiziell zu erklären:

»Que la Bulgarie gardera la neutralité.«

Ein weiteres Gespräch über diese Erklärung hat nicht stattgefunden. Herr Streit ist jedoch der Ansicht, daß sie sich zunächst nur auf den österreichisch-serbischen Krieg bezieht.

Wie mir Minister weiterhin vertraulich sagt, hat er von verschiedenen Seiten Nachrichten, daß Bulgarien an neuer serbischer und griechischer Grenze Banden organisiere.

B a s s e w i t z

---

[1] Nach der Entzifferung.
[2] Aufgegeben in Athen, 31. Juli 9^{0} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 1. August 6^{32} vorm.; Eingangsvermerk: 1. August vorm.
[3] Siehe Nr. 336 und 381.

Nr. 539

Der Botschafter in Petersburg an den russischen Hausminister Grafen Fredericks[1]

Ce samedi matin à $7^1/_2$ heures[1]

Mon cher Comte!

Je profite de l'aimable autorisation que Vous avez bien voulu me donner de m'adresser à Vous en cas de besoin. Ce que j'ai prévu est arrivé.

La mobilisation de toute l'armée russe a fait à Berlin la plus fâcheuse impression. On ne conçoit pas que cet ordre ait pu être donné pendant que la médiation de mon Souverain continuait et n'avait pas encore échoué. N'oubliez pas qu'il n'y a que peu de jours qu'on nous a déclaré d'une façon formelle qu'on ne mobiliserait que sur la frontière Autrichienne et pas sur la frontière Allemande[2]. La situation est donc devenue extrêmement grave et je cherche partout des moyens pour empêcher un malheur. Car une guerre serait un énorme danger pour toutes les monarchies. J'ai reçu l'ordre cette nuit de dire immédiatement à Mr. Sasonow que nous ne mobilisons pas encore, mais que si jusqu'à midi aujourdh'hui[3] la Russie ne nous déclare pas positivement qu'elle arrête ses préparatifs de guerre contre nous et l'Autriche, l'ordre de mobilisation sera donné aujourd'hui. Vous saurez ce que chez nous cela veut dire. Nous ne pouvons pas nous cacher que dans ce cas nous sommes à deux doigts de la guerre, d'une guerre que ni Vous ni nous désirons. Je sais à quel point il est difficile d'arrêter la machine mise en branle. Mais l'Empereur de Russie peut tout faire dans cet ordre d'idée. Je Vous supplie, faites ce que Vous pouvez pour arrêter un malheur.

Votre très sincèrement dévoué et profondément affligé

Pourtalès

---

[1] Nach einer in den Akten der deutschen Botschaft in Petersburg befindlichen Abschrift. Auf einem beigehefteten Blatte der Vermerk: «Une lettre du Comte de Pourtalès adressée au Comte de Fredericks a été remise le 19 juillet, 1 août 1914 à $10^1/_2$. Comte Fredericks.» Der Brief wurde (nach Veränderung der ersten Person in die dritte) vom Botschaftsrat von Mutius dem russischen Minister für Ackerbau Kriwoschein am 1. August vorgelesen.

[2] Siehe Nr. 343 und 370.

[3] Siehe Nr. 490.

Übersetzung:

Mein lieber Graf!

Ich wende mich an Sie auf Grund Ihrer mir liebenswürdigerweise erteilten Ermächtigung, Sie im Falle der Notwendigkeit anzugehen. Was ich vorausgesehen habe, ist eingetroffen. Die Mobilisation der gesamten russischen Armee hat in Berlin den schlechtesten Eindruck gemacht. Man begreift nicht, daß dieser Befehl gegeben werden konnte, während die Vermittlung meines Souveräns fortdauerte und noch nicht gescheitert war. Vergessen Sie nicht, daß man uns erst vor wenigen Tagen ganz offiziell erklärt hat, daß man nur an der österreichischen und nicht an der deutschen Grenze mobil machen würde. Die Lage ist daher äußerst ernst geworden, und ich suche überall nach Mitteln, um ein Unheil zu verhüten. Denn ein Krieg wäre eine ungeheure Gefahr für alle Monarchien. Ich habe heute nacht den Befehl erhalten, Herrn Sasonow sofort zu sagen, daß wir noch nicht mobilisieren, daß jedoch, falls uns Rußland nicht bis heute mittag ausdrücklich erklärt, daß es seine Kriegsvorbereitungen gegen uns und Österreich einstellt, der Mobilmachungsbefehl heute gegeben werden wird. Sie wissen, was das bei uns bedeutet. Wir können uns nicht verhehlen, daß wir in diesem Falle nur noch um Fingerbreite vom Kriege entfernt sind, von einem Kriege, den weder Sie noch wir wünschen. Ich weiß, wie schwer es ist, die Maschine aufzuhalten, die bereits in Bewegung gesetzt ist. Aber der Kaiser von Rußland ist in dieser Hinsicht allmächtig. Ich bitte Sie inständigst, tun Sie, was Sie können, um ein Unheil aufzuhalten.

Ihr sehr herzlich ergebener und tief bekümmerter

Pourtalès

Nr. 540

Der Gesandte in Brüssel an den Reichskanzler[1]

Brüssel, den 30. Juli 1914[2]

Angesichts der politischen Lage ist seitens der Regierung die Einberufung der drei letzten Jahrgänge der Reserve verfügt worden. Es werden ferner sämtliche Truppenteile, die sich zur Zeit außerhalb ihrer Standorte auf Truppenübungsplätzen befinden, mittels Sonderzügen in ihre Garnison zurückbefördert.

Diese Maßnahmen sind auf verschiedentliche Besprechungen zurückzuführen, die der König, Höchstwelcher Seinen Aufenthalt in Ostende aufgegeben hat und nach Laeken zurückgekehrt ist, mit dem Kriegsminister und den übrigen Mitgliedern des Kabinetts gepflogen hat. Das offiziöse »Journal de Bruxelles« bemerkt hierzu, daß durch die Einberufung der drei Klassen die Armee auf den verstärkten Friedensfuß gebracht werde, und daß diese Maßnahme

[1] Nach der Ausfertigung.

[2] Eingangsvermerk des Auswärtigen Amts: 1. August vorm.

lediglich aus Gründen der Vorsicht erfolgt sei. Von einer Mobilisierung sei bis jetzt noch keine Rede, sondern es sei dies nur ein Mittel, dieselbe, falls sie sich als notwendig erweisen sollte, zu erleichtern.

In der Absicht, die öffentliche Meinung zu beruhigen, fügt das Blatt hinzu, daß für den Augenblick kein Grund vorhanden sei, zu glauben, daß die Schrecken eines möglichen Krieges in Belgien ihren Eingang finden könnten. Dazu sei das Vertrauen sowohl in die Garantie der Mächte als auch in die Kraft der Armee zu stark, und man könne daher dem Gang der Ereignisse ruhig entgegensehen.

v. Below

Nr. 540a

Aufzeichnung des Reichskanzlers[1]

[Berlin, den 1. August 1914]

S. M. hat dem Tenor der Kriegserklärungen zugestimmt.

v. B. H. 1./8.

[1] Nach der Aufzeichnung von der Hand des Reichskanzlers. Als Aktenvermerk auf einem gesonderten Blatt zu dem Ultimatum an Frankreich vom 31. Juli (Nr. 491) angefügt.

Nr. 541

Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Botschafter in Rom[1]

Telegramm 156 — Berlin, den 1. August 1914[2]
Dringend!

Nach Nachrichten aus Wien ist zwischen Grafen Berchtold und Herzog von Avarna im Beisein des Herrn von Tschirschky Einigung bezüglich des Artikels VII erzielt worden. Bitte dies unverzüglich dem Marquis di San Giuliano mitteilen, da ich annehme, daß Haltung dortiger Regierung hierdurch geändert werden wird.

Jagow

[1] Nach dem Konzept. Entwurf von Bergens Hand im Anschluß an die Aufzeichnung Nr. 556, die sonach früher erfolgt sein muß.
[2] 12^{10} nachm. zum Haupttelegraphenamt.

Nr. 542

Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Botschafter in Petersburg[1]

Telegramm 159 Berlin, den 1. August 1914[2]
Dringend!

Falls die russische Regierung auf unsere Forderung keine befriedigende Antwort erteilt, wollen Ew. Exz. ihr[3] heute nachmittag 5 Uhr nach mitteleuropäischer Zeit folgende Erklärung überreichen:

»Le Gouvernement Impérial s'est efforcé dès les débuts de la crise de la mener à une solution pacifique. Se rendant à un désir qui Lui en avait été exprimé par Sa Majesté l'Empereur de Russie, Sa Majesté l'Empereur d'Allemagne, d'accord avec l'Angleterre, S'était appliqué à accomplir un rôle médiateur auprès des Cabinets de Vienne et de St. Pétersbourg, lorsque la Russie, sans en attendre le résultat, procéda à la mobilisation de la totalité de ses forces de terre et de mer.

A la suite de cette mesure menaçante, motivée par aucun préparatif[4] militaire de la part de l'Allemagne, l'Empire Allemand se trouva vis-à-vis d'un danger grave et imminent. Si le Gouvernement Impérial eût manqué de parer à ce péril, il aurait compromis la sécurité et l'existence même de l'Allemagne. Par conséquent, le Gouvernement Allemand se vit forcé de s'adresser au Gouvernement de S. M. l'Empereur de toutes les Russies en insistant sur la cessation des dits actes militaires. La Russie

ayant refusé de faire droit[5] / n'ayant pas cru devoir répondre — à cette demande

---

[1] Nach dem Konzept. Der deutsche Teil des Entwurfs von Rosenbergs Hand vom 31. Juli, dazu Ergänzungen vom Kanzler und der letzte Absatz von Jagows Hand.

[2] Zum Haupttelegraphenamt am 1. August 12^{52} nachm. Vgl. deutsches Weißbuch vom Mai 1915 S. 36 Nr. 25.

[3] Zwischen: »ihr .... folgende« stand ursprünglich folgender Text: »nach Ablauf der Frist unverzüglich, spätestens aber heute nachmittag 5 Uhr«. Hiervon wurden die Worte: »nach..........aber« gestrichen; die Worte »spätestens.........Uhr« waren zuerst eingeklammert, doch wurde die Klammer wieder gestrichen. Die Worte »nach mitteleuropäischer Zeit« sind vom Kanzler hinzugefügt. Über den Grund der zuerst beabsichtigten Fortlassung der Fristbemessung vgl. die Randbemerkung zum Entwurfe einer nicht abgesandten Kriegserklärung an Frankreich (siehe Nr. 608).

[4] An Stelle von »préparatif« wurde beim Dechiffrieren in der Petersburger Botschaft (Akten der deutschen Botschaft in Petersburg) »présage« aufgenommen. So auch im russischen Orangebuch Nr. 76.

et ayant manifesté par ce refus[5] / cette attitude que son action était dirigée contre l'Allemagne, j'ai l'honneur, d'ordre de mon Gouvernement, de faire savoir à Votre Excellence ce qui suit :

S. M. l'Empereur, mon Auguste Souverain, au nom de l'Empire, relève le défi et Se considère en état de guerre avec la Russie.«

Bitte Eingang und Zeitpunkt der Ausführung dieser Instruktion nach russischer Zeit dringend drahten[6].

Bitte Ihre Pässe fordern und Schutz und Geschäfte amerikanischer Botschaft übergeben.

Jagow

Erster Entwurf von Nr. 542[7].

Pendant que l'Allemagne, appliquée dès les débuts de la crise à trouver une solution pacifique, continuait encore, en exécution des ordres de Sa Majesté l'Empereur et Roi, mon Auguste Souverain, son rôle de médiateur entre l'Autriche-Hongrie et la Russie, cette dernière a procédé à la mobilisation de la totalité de ses forces de terre et de mer. La sécurité de l'Empire Allemand se trouvant menacée par cette mesure qui n'avait été précédée, en Allemagne, d'aucune mesure analogue, le Gouvernement Allemand en a informé le Gouvernement de Sa Majesté l'Empereur de toutes les Russies en demandant la cessation de ces entreprises de caractère belliqueux. La Russie ayant décliné / n'ayant pas cru devoir répondre à cette demande et documenté par cette attitude que ses procédés se dirigaient contre l'Allemagne, S. M. l'Empereur, mon Auguste Souverain, au nom de l'Empire, déclare accepter la guerre qui Lui est octroyée.

Zweiter Entwurf zu Nr. 542[8].

Le Gouvernement Impérial .... [wie in der endgültigen Fassung] .... forces de terre et de mer. La sécurité de l'Empire Allemand se trouvant menacée par cette mesure, motivée

---

[5] An diesen Stellen ist der Text in seiner doppelten Fassung sowohl nach Petersburg telegraphiert, wie aus der Entzifferung in den Akten der deutschen Botschaft in Petersburg ersichtlich ist, als auch von Pourtalès der russischen Regierung überreicht worden.; vgl. das russische Orangebuch Nr. 76 Anm. Die durch technische Rücksichten des Drucks veranlaßten Lücken sind im Original nicht vorhanden.

[6] Siehe Nr. 588.

[7] Von der Hand des Grafen Mirbach am 31. Juli niedergeschrieben.

[8] Entstanden aus dem ersten Entwurf, den Stumm mit Bleistiftzusätzen und Veränderungen versehen hatte. Der zweite Entwurf lag Jagow sodann in Schreibmaschinenschrift vor. Der Staatssekretär versah diesen noch mit Zusätzen und Veränderungen und gab ihm dadurch die endgültige Fassung.

par aucun préparatif militaire de la part de l'Allemagne, le Gouvernement Allemand s'adressa au Gouvernement de Sa Majesté l'Empereur de toutes les Russies en insistant sur la cessation des dits actes militaires. La Russie .... [bis zum Schluß wie endgültige Fassung].

Übersetzung der endgültigen Fassung

Die k. Regierung hat sich seit Beginn der Krise bemüht, sie einer friedlichen Lösung zuzuführen. Einem von Sr. M. dem Kaiser von Rußland ausgesprochenen Wunsche nachkommend, hat sich S. M. der Deutsche Kaiser gemeinsam mit England bemüht, eine Vermittlerrolle bei den Kabinetten von Wien und Petersburg durchzuführen, als Rußland, ohne die Ergebnisse davon abzuwarten, zur Mobilisierung seiner gesamten Land- und Seestreitkräfte schritt.

Infolge dieser bedrohlichen, durch keine militärische Vorbereitung von deutscher Seite begründete Maßnahme sah sich das Deutsche Reich einer ernsten und unmittelbaren Gefahr gegenüber. Wenn die k. Regierung es unterlassen hätte, dieser Gefahr zu begegnen, hätte sie die Sicherheit und sogar die Existenz Deutschlands aufs Spiel gesetzt. Die deutsche Regierung sah sich daher gezwungen, sich an die Regierung Sr. M. des Kaisers aller Reußen zu wenden und auf die Einstellung der erwähnten militärischen Handlungen zu dringen. Da Rußland
dieser Forderung nicht nachgekommen ist
~~auf diese Forderung keine Antwort erteilen zu sollen geglaubt hat~~
und durch diese Weigerung / Haltung kundgetan hat, daß sein Vorgehen gegen Deutschland gerichtet ist, beehre ich mich im Auftrage meiner Regierung Ew. Exz. mitzuteilen was folgt:

> S. M. der Kaiser, mein erhabener Herrscher, nimmt im Namen des Reichs die Herausforderung an und betrachtet sich als im Kriegszustand mit Rußland befindlich.

Nr. 543

Der Reichskanzler an den Botschafter in Paris[1]

Dringend!
Telegramm 184 Berlin, den 1. August 1914[2]

Ew. Exz. sind ermächtigt, nötigenfalls der französischen Regierung zur Beantwortung Eventualvorschlages[3] Frist von zwei Stunden bis 3 Uhr dortiger Zeit zu gewähren.

Bethmann Hollweg

[1] Nach dem Konzept. Entwurf von Stumms Hand.
[2] 1^{5} nachm. zum Haupttelegraphenamt.
[3] Siehe Nr. 491, 528 571.

Nr. 544

Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Botschafter in Wien[1]

Telegramm 215 Berlin, den 1. August 1914[2]

Im Kriegsfall von größter Wichtigkeit, daß Rumänien ganze Armee gegen Rußland einsetzen kann. Doch umgehende Aktionsfreiheit nur zu ermöglichen, wenn Sicherung bulgarischer Grenze nicht erforderlich. Demnach dringend nötig, daß Bulgarien Österreich-Ungarn und Rumänien bindende Erklärung abgibt, im Kriegsfall sich nach unseren Wünschen zu richten. Bitte Graf Berchtold zu schleuniger diesbezüglicher Demarche in Sofia veranlassen.

Jagow

[1] Nach dem Konzept. Entwurf vom 31. Juli von Bergens Hand mit Veränderungen von der Hand Zimmermanns.
[2] Am 1. August 1^{10} nachm. zum Haupttelegraphenamt.

Nr. 545

Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Botschafter in Tokio[1]

Telegramm 24 Berlin, den 1. August 1914[2]

Rußland hat Gesamtmobilisierung von Heer und Flotte verfügt. Österreich-Ungarn trifft entsprechende Maßnahme, solche steht bei uns unmittelbar bevor. Krieg mit Rußland danach kaum noch zu vermeiden. Wir sind überzeugt, daß japanische Regierung in richtiger Würdigung des großen Moments die für Japan gegebenen Konsequenzen ziehen wird. Bitte sich unter Berücksichtigung japanischer Neutralität dort entsprechend äußern und Ihre Eindrücke über Japans Absichten drahten[3].

Jagow

[1] Nach dem Konzept. Entwurf von Zimmermanns Hand
[2] 1^{30} nachm. zum Haupttelegraphenamt.
[3] Siehe Nr. 785.

Nr. 546

Der Zar an den Kaiser[1]

Telegramm (ohne Nummer) Peterhof, Palais, den 1. August 1914[2]

Sa Majesté l'Empereur

Berlin

I received your telegram[3]. Understand you are obliged to mobilise but wish to have the same guarantee from you as I gave you, that these measures do not mean war and that we shall continue negociating for the benefit of our countries and universal peace dear to all our hearts. Our long proved friendship must succeed, with God's help, in avoiding bloodshed. Anxiously, full of confidence await your answer[4].

Nicky

Übersetzung

Ich habe Dein Telegramm erhalten. Verstehe, daß Du gezwungen bist, mobil zu machen, aber ich wünsche von Dir dieselbe Garantie zu erhalten, wie ich sie Dir gegeben habe, daß diese Maßnahmen nicht Krieg bedeuten und daß wir fortfahren werden, zu verhandeln zum Heile unserer Länder und des allgemeinen Friedens, der unser aller Herzen teuer ist. Unserer langbewährten Freundschaft muß es mit Gottes Hilfe gelingen, Blutvergießen zu vermeiden. Voll Vertrauen erwarte ich mit Spannung Deine Antwort.

---

[1] Nach der Niederschrift des Schloßtelegraphenamts. Vgl. deutsches Weißbuch vom Mai 1915 S. 10.

[2] Aufgegeben in Peterhof, Palais, 2[6] nachm., aufgenommen im Schloßtelegraphenamt zu Berlin 1. August 2[5] nachm. Eingangsvermerk des Auswärtigen Amts: 1. August.

[3] Siehe Nr. 480.

[4] Siehe Nr. 600.

Nr. 547

Der Reichskanzler an den Botschafter in Konstantinopel[1]

Telegramm 296 Berlin, den 1. August 1914[2] [3]

Falls General Liman überzeugt ist, daß Türkei auch jetzt schon für uns im Kriegsfall mit Rußland aktiv und wirkungsvoll eingreifen wird, sind Ew. Exz. zum Bündnisabschluß bis 1918 mit Klausel betreffs Verlängerungsmöglichkeit ermächtigt.

Bethmann Hollweg

---

[1] Nach dem Konzept. Entwurf von Zimmermanns Hand.

[2] 2[30] nachm. zum Haupttelegraphenamt.

[3] Siehe Nr. 517.

Nr. 548

Der Gesandte in Sofia an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 41 Sofia, den 31. Juli 1914[2]

Radoslawow und Tontscheff haben mir gemeinsam versichert, daß keinerlei feindliche Absicht gegen Rumänien besteht, auch keine militärischen Maßnahmen an rumänischer Grenze getroffen werden. Dies haben sie gestern in Bukarest erklären lassen. Sollte österreichisch-serbischer Konflikt nicht lokalisiert werden können, so wird Bulgarien freundschaftliche Haltung gegen Rumänien beobachten und verzichtet auf alle Absichten etwaigen Wiedererwerbs der Dobrudscha unter der Voraussetzung, daß Rumänien den bulgarischen Aspirationen auf Mazedonien keine Hindernisse in den Weg legt.

Bulgarischer Gesandter in Bukarest meldet, der russische Kaiser habe König Carol telegraphisch um seine Unterstützung zur Aufrechterhaltung des Friedens gebeten.

Michahelles

---

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in Sofia 31. Juli 7^{10} vorm., angekommen im Auswärtigen Amt 1. August 3^{14} nachm. Eingangsvermerk: 1. August nachm. Am 1. August dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt, abgesandt durch Boten 9^{40} nachm Abschnitt »Radoslawow .... Weg legt« am 1. August telegraphisch dem Geschäftsträger in Bukarest »zur Information und geeignet erscheinenden Verwertung« mitgeteilt, 9^{20} nachm. zum Haupttelegraphenamt.

Nr. 549

Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Gesandten in Sofia[1]

Telegramm 43 Berlin, den 1. August 1914[2]

Wir eintreten in Wien für sofortige Verständigung mit Bulgarien über dessen Stellungnahme zu drohendem europäischen Konflikt. Bitte entsprechende Schritte österreichischen Kollegen nachdrücklichst unterstützen. Drahtbericht[3].

Jagow

---

[1] Nach dem Konzept. Entwurf von Rosenbergs Hand.

[2] 3^{20} nachm. zum Haupttelegraphenamt.

[3] Siehe Nr. 673.

Nr. 550

Der Botschafter in Rom an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 166 Rom, den 1. August 1914[2] [3]

Nach Nachrichten ist hier in der Tat eine rumänische Anfrage über die militärischen Maßnahmen eingegangen. Es ist hier aber bisher vermieden worden, darauf zu antworten.

San Giuliano steht auf dem Standpunkt, daß eine direkte Hilfe bei dem österreichischen Vorgehen gegen Serbien für Rumänien ebenso unmöglich ist, wie für Italien.

Flotow

---

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in Rom 12^{25} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 3^{25} nachm. Eingangsvermerk des Amts: 1. August nachm. Abschrift »Nach Nachrichten ... . zu antworten« wurde nach Vornahme kleiner Änderungen am 2. August dem Generalstab mitgeteilt.

[3] Nr. 519.

Nr. 551

Der Botschafter in Petersburg an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 210 Petersburg, den 1. August 1914[2]

Militärattaché meldet auch für Generalstab, Großfürstentum Finnland in Kriegszustand erklärt. Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung dem Oberkommandierenden des Militärbezirks Petersburg übertragen. Unverbürgt verlautet von mehreren Seiten, daß Teile der Garde nach Finnland transportiert werden sollen[3].

Pourtalès

---

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in Petersburg 11^{35} vorm., angekommen im Auswärtigen Amt 3^{25} nachm. Eingangsvermerk: 1. August nachm. Am 1. August dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab, Reichsmarineamt mitgeteilt, abgesandt durch Boten 4^{30} nachm.

[3] Siehe hingegen Nr. 521.

Nr. 552

Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Gesandten in Stockholm[1]

Telegramm 25 Berlin, den 1. August 1914[2]

Zur vertraulichen Verwertung.

Nachrichten aus St. Petersburg zufolge[3] beabsichtigt Rußland im Kriegsfall gegen Österreich und uns, Finnland sich selbst zu überlassen, wahrscheinlich mit 22. Armeekorps General en chef Iwanow.

Jagow.

---

[1] Nach dem Konzept. Entwurf von Bergens Hand.
[2] 3^{40} nachm. zum Haupttelegraphenamt.
[3] Siehe Nr. 521.

Nr. 553

Aus dem Protokoll der siebenundzwanzigsten Sitzung des Bundesrats

(§§ 664)

Geschehen Berlin, den 1. August 1914

Darstellung der politischen Lage

Der Vorsitzende[1] erklärte:

»Wider unseren Willen und gegen alle unsere Bemühungen bricht, wenn Gott nicht noch in letzter Stunde ein Wunder tut, über den Frieden Europas und Deutschlands eine Krisis herein, wie sie so schwer noch nicht dagewesen ist.

Der Anlaß ist den Hohen verbündeten Regierungen bekannt. Am 28. Juni dieses Jahres ist der österreichische Thronfolger und seine Gemahlin ermordet worden. Die Untersuchungen haben ergeben, daß die langjährige großserbische Bewegung, die sich zum Ziele gesetzt hat, die Existenz Österreich-Ungarns zu unterhöhlen, in der Freveltat von Sarajevo Ausdruck gefunden hat. Es war nicht nur das Recht, sondern die Pflicht Österreich-Ungarns, gegen diese Bewegung einzuschreiten. Kaiser Franz Joseph hat uns von den zu unternehmenden Schritten Kenntnis gegeben. Wir haben ein eigenes Interesse daran, daß die Österreichisch-Ungarische Monarchie stark erhalten wird, daß sie nicht untergeht in dem Kampfe mit den Südslawen, über die Rußland glaubt die Protektorrolle spielen zu können oder zu müssen. Würde der österreichische Staat vernichtet, so würde damit zugleich an die Wurzeln des Deutschen Reiches gegriffen. Unter diesem Gesichtspunkt wird die

---

[1] d. h. der Reichskanzler.

Politik geleitet, die wir seit 30 Jahren verfolgt haben. Deshalb haben wir auch, als Österreich-Ungarn uns mitteilte, daß es einschreiten müsse, geantwortet: Darüber, was ihr zu tun habt, maßen wir uns kein Urteil an; das ist nicht unsere Sache. Aber es ist selbstverständlich, daß, wenn der Bündnisfall eintritt, wir treu an eurer Seite stehen.

Das Ultimatum Österreichs an Serbien und die Antwort Serbiens sind bekannt. Serbien ist in seiner Antwort in gewissen Beziehungen den österreichischen Forderungen entgegengekommen, hat aber viele Zusagen stark verklausuliert und wichtige Forderungen abgelehnt. Die geschichtlichen Erfahrungen, die Österreich mit Serbien gemacht hat, haben erwiesen, daß bloße Zusicherungen Serbiens keinen Wert haben, daß vielmehr tatsächliche Garantien gegeben werden müssen.

Den Konflikt, der nunmehr zwischen Österreich und Serbien ausbrach, wollten wir lokalisieren. Diese Absicht haben wir von Anfang an bei allen Kabinetten vertreten. Bei allen haben wir Zustimmung gefunden, außer bei Rußland. das von vornherein erklärte, es erscheine ihm unmöglich, daß Serbien und Österreich-Ungarn ihren Konflikt allein ausfechten. So spitzte sich die Lage zu, obwohl England bereit war, zu vermitteln, damit nicht aus dem österreichisch-serbischen Konflikt ein österreichisch-russischer sich entwickelte.

Während dieser Zeit traf Rußland im geheimen militärische Vorkehrungen, die sich zunächst gegen Österreich-Ungarn richteten. Während dieser Vorbereitungen trat Rußland an uns heran, wir möchten in Wien die Vermittelung übernehmen. Dies geschah durch ein Telegramm des Zaren an den Kaiser. — Ich will die Phasen der Entwickelung nur kurz berühren, da ich bereits in einem Communiqué in der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung die Vorgeschichte der gegenwärtigen Krisis dargelegt habe. — In diesem Telegramm bittet der Zar den Kaiser in dringlichen Worten unter Berufung auf die traditionelle Freundschaft, darauf hinzuwirken, daß Österreich-Ungarn seine Forderungen nicht zu weit stellt. S. M. hat darauf, obwohl wir immer die Auffassung vertreten haben, der Konflikt zwischen Österreich und Serbien gehe nur diese Staaten etwas an, sich sofort bereit erklärt, die Vermittlerrolle zu übernehmen, um den europäischen Frieden zu wahren, und dies noch an demselben Tage dem Zaren mitgeteilt. In derselben Zeit hat die russische Regierung unter den stärksten Beteuerungen versichert, daß gegen uns keinerlei militärische Maßnahmen getroffen wären. Wir haben darauf die Vermittelungsaktion in Wien in Gang gesetzt; sie richtete sich auf folgendes:

Österreich-Ungarn hatte wiederholt in Petersburg erklärt, daß es keinerlei territoriale Erwerbungen in Serbien beabsichtige, daß es sich vielmehr nur Ruhe verschaffen wolle gegen die groß-

serbischen Umtriebe. Hieraus zogen wir die Folgerung, Österreich anzuraten, es möge, wenn dies sein Standpunkt sei, diesen nochmals feierlich in Petersburg erklären lassen und demgemäß den Zweck seines militärischen Eingreifens dahin feststellen, daß es durch die Okkupation serbischer Gebietsteile nur ein Faustpfand für die Erfüllung seiner Forderungen in die Hand bekommen wolle.

Auf ähnlichen Bahnen bewegte sich der Vermittelungsvorschlag Englands, den wir an die österreichische Regierung weitergegeben haben mit der Bitte, ihn in ernsthafte Erwägung zu nehmen.

Während dieser Verhandlungen überraschte uns am 30. Juli die Mobilmachung der russischen Korps gegen Österreich-Ungarn. Der Kaiser hat sofort in einem Telegramm den Zaren darauf hingewiesen, daß durch diese Maßnahmen die Vermittelungsaktion erschwert, wenn nicht unmöglich gemacht werde, denn es sei ganz klar, daß, wenn Rußland gegen Österreich-Ungarn mobil mache, es für Deutschland als Vermittler ungeheuer schwer sei, der österreichisch-ungarischen Regierung Ratschläge zu erteilen. — Gleichwohl haben wir unsere Vermittelungsaktion fortgesetzt.

Gestern sollte die Entscheidung fallen, ob Wien sich im Sinne unseres oder des englischen Vorschlags an Rußland wenden sollte. Jedenfalls hatte Österreich-Ungarn auf unsere Veranlassung die direkten Verhandlungen mit Rußland, die abgebrochen waren, wieder aufgenommen. Gestern wurde also in Wien über eine Verständigung verhandelt, und wir sind hierbei mit unseren Ratschlägen bis an die äußerste Grenze dessen gegangen, was man einer Großmacht — noch dazu einer verbündeten Großmacht — zumuten konnte. Wir taten dies im Verfolg unserer seit 43 Jahren befolgten Friedenspolitik. In diesem Augenblicke machte Rußland seine gesamte Streitmacht zu Wasser und zu Lande mobil. Zwei Tage vorher war noch die feierliche Versicherung abgegeben worden, daß gegen uns keinerlei Maßnahmen getroffen würden. In Wirklichkeit liefen aber schon fortgesetzt Meldungen über derartige Maßnahmen ein. Die allgemeine Mobilmachung können wir nur als einen gegen uns gerichteten feindlichen Akt auffassen. Sie führt für uns eine Situation herbei, aus der wir, wenn wir unsere Ehre und Sicherheit nicht preisgeben wollen, nur durch die Tat herauskommen können. Es ist nichts anderes als eine Provokation, wenn während unserer Vermittelungstätigkeit gegen uns mobilisiert wird. Rußland versucht die Sache so darzustellen, daß in der Mobilisation keine feindliche Handlung gegen uns zu erblicken sei. Wollten wir uns dieser Auffassung anschließen, so würden wir uns versündigen an der Sicherheit unseres Vaterlandes. Deutschland hat mit einer bewunderungs-

würdigen, vielleicht kaum noch zu entschuldigenden Ruhe den Kriegsvorbereitungen in Rußland und in Frankreich zugesehen, die zwar nicht die Mobilmachung selbst bedeuten mochten, diese aber ungeheuer zu beschleunigen geeignet waren. Wir gerieten dadurch in die Gefahr, den Vorsprung, welcher in der schnelleren Mobilisierung unserer Truppen liegt, zu verlieren; wir schwebten in der Gefahr, in kurzer Frist eine kriegsbereite, schlagfertige Armee in Ost und West an unseren Grenzen zu haben; wir durften nun nicht mehr untätig bleiben, sollten nicht preußische Gebietsteile des Ostens besetzt und gleichzeitig im Westen das Reichsland gefährdet werden.

Daher haben wir uns verpflichtet gefühlt, auf die Mobilmachung an Rußland das Ultimatum zu richten, binnen 12 Stunden die Mobilmachung einzustellen, widrigenfalls wir zur Mobilmachung schreiten müßten, und hinzugefügt, es bestehe wohl darüber volle Klarheit, was bei uns die Mobilmachung bedeute. In dieser Situation war es nicht zu vermeiden, daß S. M. gestern den Zustand der drohenden Kriegsgefahr erklärt hat. Gleichzeitig haben wir an Frankreich unter Darlegung unseres Standpunkts die Anfrage gerichtet, wie sich Frankreich in einem deutsch-russischen Kriege verhalten würde. In dem Ultimatum an Rußland haben wir eine sehr kurze Frist gesetzt, weil die eigene Sicherheit einen weiteren Aufschub der militärischen Vorbereitungen nicht mehr gestattet. Die Antwort ist heute um 12 Uhr mittags fällig gewesen. Ich weiß noch nicht, wie sie lautet; mit Rücksicht auf die Überlastung des Telegraphennetzes werde ich wohl noch einige Stunden auf sie warten müssen. Ich muß aber besorgen, daß Rußland unsere Forderung nicht erfüllen wird.

Die französische Antwort ist um 1 Uhr nachmittags fällig. Wir wissen nicht den genauen Wortlaut des Bündnisvertrags zwischen Frankreich und Rußland. Nach allem aber, was uns über diesen Vertrag bekannt ist, müssen wir befürchten, daß Frankreich sich nicht wird dem entziehen können, aktiv auf die Seite Rußlands zu treten.

Wenn die russische Antwort ungenügend ausfällt und von Frankreich nicht eine absolut einwandfreie Neutralitätserklärung kommt — auf einer vollständig sicheren Neutralitätserklärung Frankreichs müssen wir nach Lage der Verhältnisse unbedingt bestehen —, so wird der Kaiser der russischen Regierung erklären lassen, er müsse sich in einem von Rußland provozierten Kriegszustande mit Rußland betrachten, und an Frankreich wird er erklären lassen, daß wir mit Rußland im Kriege leben und, da Frankreich seine Neutralität nicht garantiere, annehmen müssen, daß wir uns auch mit Frankreich im Kriegszustande befinden.

Ich muß diese Erklärungen hier noch als bedingte aussprechen, da ich nicht weiß, wie die Antworten lauten werden. Ich wollte dem Bundesrate jedoch diese Darlegungen schon jetzt machen, um keine Zeit mehr zu verlieren.

Ich hoffe, der Bundesrat hat aus meinen Darlegungen die Überzeugung gewonnen, daß Deutschland entsprechend der von ihm stets befolgten Friedenspolitik bis zuletzt für die Erhaltung des Friedens gewirkt hat. Die von Rußland ausgegangene Provokation aber können wir nicht ertragen, wenn wir nicht als Großmacht in Europa abdanken wollen. Dabei werden wir die Konsequenzen des zwischen Rußland und Frankreich bestehenden Bündnisses auch unsererseits zu ziehen haben. Ich kann mit gutem und reinem Gewissen die Zustimmung der Hohen verbündeten Regierungen zu den Maßnahmen erbitten, die ich soeben vorgetragen habe. Wir haben den Krieg nicht gewollt, er wird uns aufgezwungen. Der Krieg wird von dem deutschen Volke das Äußerste an Opfern verlangen, was von ihm je verlangt worden ist. Wir vertrauen aber, da wir den Krieg nicht herbeigeführt haben, sondern ihn abwenden wollten, auf Gottes Hilfe und werden mutig und entschlossen in den Kampf ziehen, den wir führen müssen um die Ehre, Freiheit und Stärke des Deutschen Reichs.«

Nachdem der Reichskanzler hierauf die Zustimmung der verbündeten Regierungen dazu erbeten und einstimmig erhalten hatte, daß, falls von Rußland und Frankreich genügende Erklärungen nicht abgegeben werden sollten, S. M. der Kaiser diesen beiden Mächten erklären lasse, sie hätten den Kriegszustand mit dem Deutschen Reiche herbeigeführt, fügte er hinzu:

»Sonach haben meine Darlegungen die allgemeine Zustimmung der Hohen verbündeten Regierungen gefunden. Wenn nun die eisernen Würfel rollen, wolle Gott uns helfen.«

Nr. 554

Der Kriegsminister an den Staatssekretär des Auswärtigen [1]

Berlin, den 1. August 1914 [2]

Mobilmachung befohlen, erster Mobilmachungstag der 2. August 1914 [3] [4].

v. Falkenhayn

---

[1] Nach der Ausfertigung.

[2] Eingangsvermerk des Auswärtigen Amts: 1. August nachm.

[3] Dieselbe Mitteilung machte der Kriegsminister dem preußischen Minister des Auswärtigen (Reichskanzler).

[4] Nach dem deutschen Weißbuch vom Mai 1916 S. 10 Erlaß des Mobilmachungsbefehls um 5^0 nachm.

Nr. 555

Entwurf eines nicht abgesandten Telegramms des Staatssekretärs des Auswärtigen an den Botschafter in Wien[1]

Berlin, den 1. August 1914[2]

Nach Nachrichten aus Konstantinopel scheint Österreich mit Sofia noch nicht Endgültiges vereinbart zu haben. Österreichisches Zögern könnte Bulgarien ins Lager unserer Gegner drängen und auch andere Balkanstaaten, insbesondere Türkei, gegen uns auf den Plan rufen. Ew. Exz. wollen Graf Berchtold dringend um sofortige Verständigung mit Bulgarien ersuchen. Drahtbericht.

Jagow

[1] Entwurf von Rosenbergs Hand.
[2] Nicht abgesandt, laut Randvermerk Zimmermanns: »Anderweitig erledigt«.

Nr. 556

Aufzeichnung des Vortragenden Rats im Auswärtigen Amt von Bergen[1]

[Berlin, den 1. August 1914][2]

Von Wien ist der hiesigen österreichischen Botschaft telephoniert worden, die österreichisch-ungarische Regierung hätte Avarna ausdrücklich gebeten, in ihrem Namen nach Rom zu melden, daß Österreich die vereinbarten Konzessionen an Italien gewähren wird, wenn letzteres seinen Bündnispflichten nachkommt[3].

[1] Aufzeichnung von Bergens Hand für den Staatssekretär.
[2] Eingangsvermerk des Auswärtigen Amts: 1. August nachm.
[3] Siehe Nr. 541, die im Anschluß an die obenstehende Aufzeichnung entworfen wurde.

Nr. 557

Die österreichisch-ungarische Botschaft an das Auswärtige Amt[1]

Berlin, den 1. August 1914

Notiz

Einer vom 29. v. M. datierten Meldung des k. u. k. Militärattachés in Rom zufolge ist die Stimmung in Italien seit ungefähr zwei Tagen zu unsern Gunsten umgeschlagen, und man ist ernstlich gewillt, uns an die Hand zu gehen.

Der Generalstab ist beschäftigt, die Mobilisierung der gewissen Armeegruppe durchzuführen. Hiebei sind keine geringen Schwierigkeiten zu bewältigen, da, wie der k. u. k. Militärattaché des weiteren berichtet, ein großer Teil des einberufenen Jahrgangs 1891 zur Verstärkung bezw. Stellung auf Kriegsfuß derjenigen Truppenkörper verwendet wurde, welche in politisch unsicheren Regionen garnisonieren.

Ferner stehen noch heute Infanterieregimenter und Alpini-Bataillone des 5. Korps Verona — das der gewissen Armeegruppe gehört — im Bereich des 7. Korps, während sie ihre Mobilisierungsvorräte im Bereich des 5. Korps haben.

Die in die Armeegruppe gehörenden Bataillone, welche noch in Lybien sind, müßten durch andere ersetzt werden.

[1] Nach der nicht unterzeichneten Ausfertigung. Eingangsvermerk des Auswärtigen Amts: 1. August nachm.

Nr. 558

Der preußische Gesandte in Stuttgart an den preußischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten (Reichskanzler)[1]

Geheim! Stuttgart, den 31. Juli 1914[2]

Der Ministerpräsident machte mir soeben Mitteilung über ein Privatgespräch über die politische Krisis, welches er gestern mit meinem hiesigen russischen Kollegen gehabt habe; derselbe sei direkt von Paris gekommen, wo er nach seiner Angabe auch Iswolski gesehen habe. Herr Lermontow habe überwiegend abgedroschene Argumente ausgekramt, auf die er ihm die Antwort nicht schuldig

[1] Nach der Ausfertigung.
[2] Eingangsvermerk des Auswärtigen Amts: 1. August nachm.

geblieben sei; als vielleicht bemerkenswert hob mir Herr von Weizsäcker hervor, daß der Russe betont habe, die Kabinette von Paris und Petersburg seien im Grunde ihres Herzens durchaus nicht kriegslustig, wohl aber das Londoner, welches darauf rechne, daß bei einem universellen Kriegsbrande die den Engländern nach wie vor höchst unbequeme und von ihnen als bedrohlich empfundene Machtstellung Deutschlands auf jeden Fall erheblich geschwächt werden dürfte; der Minister hatte aber, wie er mir sagt, nicht den Eindruck, daß die Tiraden Lermontows auf etwas Tatsächlichem basierten, hält vielmehr dafür, daß die Giftmischer an der Seine und an der Newa sich wieder einmal etwas ausgedacht haben, womit sie uns nur bluffen wollen. Herr von Weizsäcker stellte mir anheim, Ew. Exz. diesen seinen Eindruck zu melden.

Übrigens hat mein russischer Kollege bei dieser Gelegenheit harte Wahrheiten zu hören bekommen; so z. B. als er darauf zu sprechen kam, daß Rußland die Serben nicht verlassen könne, und ein Wort des Zaren zitierte von den »coréligionnaires, die man schützen müsse«. Da hat ihm der Minister crûment erwidert, seiner Ansicht nach »müsse ein jeder, der noch einen Funken monarchischen Gefühls in sich habe, von den Belgrader Fürstenmördern abrücken« und weiter: »in Belgrad gehe jetzt die Drachensaat auf, welche russische und französische Hetzer seit langem ausgestreut hätten«.

Die naheliegende Frage, was Herr Lermontow mit der Diskussion so heikler Themata wohl bezweckt haben möge, beantwortete mir der Minister dahin: »möglich, daß er mir nur sein Herz hat ausschütten wollen, vielleicht beabsichtigte er aber auch ein bißchen zu hetzen, zumal er ja von Iswolski kam«.

Below

Nr. 559

Der Gesandte in Brüssel an den Reichskanzler[1]

Brüssel, den 30. Juli 1914[2]

Gestern abend fand hier eine von der internationalen sozialistischen Vereinigung veranstaltete Versammlung statt, in welcher gegen den Krieg protestiert wurde. An der Versammlung dürften über 10000 Menschen teilgenommen haben. Es wurden kurze Reden, deren Inhalt eine Wiedergabe erübrigt, gegen den Krieg von verschiedenen sozialistischen Führern des In- und Auslandes so: Vandervelde (Belgien), Haase (Deutschland), Keir Hardie (England), Morgari (Italien),

[1] Nach der Ausfertigung.
[2] Eingangsvermerk des Auswärtigen Amts: 1. August nachm.

Rubanowitsch (Rußland), Troelstra (Holland) und Jaurès (Frankreich) gehalten. Nach Schluß der Veranstaltung bewegten sich die Massen in langem Zuge unter dem Absingen der Internationale und häufigen Rufen »à bas la guerre!« durch einige der Hauptstraßen Brüssels um schließlich gegen $11^1/_2$ Uhr abends friedlich auseinander zu gehen.

Von irgendwelchen Zwischenfällen bei diesem Anlaß ist hie nichts bekannt.

von Below

Nr. 560

Die dänische Gesandtschaft an das Auswärtige Amt[1]

Berlin, den 1. August 1914[2]

Aufzeichnung

Die k. Regierung hat sowohl aus den Berichten der k. Gesandtschaft als den Äußerungen des Grafen Brockdorff-Rantzau entnommen, daß die k. Regierung es natürlich finden wird, daß Einberufungen von Mannschaften in Dänemark erfolgen, nachdem die Mobilmachung in Deutschland angeordnet ist. Die dänische Regierung beabsichtigt nicht eine allgemeine Mobilmachung unter den jetzigen Verhältnissen, wie diese sich übersehen lassen; sie muß dagegen in Erwägung ziehen, diejenigen Bestimmungen des Heeresgesetzes zur Ausführung zu bringen, welche die Einberufung der sogenannten Sicherungsstärken anordnen. Diese Stärken werden in der Tat erst die dänische Armee auf die Höhe bringen, welche der Friedenspräsenzstärke anderer Mächte entspricht. Es würde sich dabei um Einberufungen von 10000 bis 15000 Mann handeln. Diese Einberufungen wünschen die Militärbehörden bereits jetzt erfolgen zu lassen. Die k. Regierung wünscht sie indessen erst in Erwägung zu ziehen, wenn die Mobilmachung in Deutschland angeordnet worden ist.

Die k. Gesandtschaft ist beauftragt, dem k. Auswärtigen Amte in Anschluß an die durch die gütige Vermittlung des Grafen Brockdorff-Rantzau gemachte Mitteilung wegen der bereits gestern erfolgten Einberufungen von 1400 Mann für die k. Marine und von 1300 Mann für die Seebefestigungen obenstehendes zur Kenntnis zu bringen, indem sie sich beehrt hinzuzufügen, daß diese Mitteilungen gemacht werden im vollen Vertrauen an die freundschaftlichen Gefühle, welche S. Exz. der Herr Staatssekretär Dänemark gegenüber zum Ausdruck gebracht hat.

---

[1] Nach der nicht unterzeichneten Ausfertigung.

[2] Das Datum steht in der Ausfertigung am Schlusse. Eingangsvermerk des Auswärtigen Amts: 1. August nachm. Am 3. August dem Generalstab Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt.

Nr. 561

Der Botschafter in Wien an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 149 Wien, den 1. August 1914[2]

Hiesige Regierung wird analoge Erklärung bei König und Bratianu abgeben lassen[3].

Tschirschky

[1] Nach der Entzifferung.
[2] Aufgegeben in Wien 1^{5} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 4^{10} nachm. Eingangsvermerk; 1. August nachm.
[3] Siehe Nr. 506, 507 und 582.

Nr. 562

Der Botschafter in London an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 205 London, den 1. August 1914[2]

Sir E. Grey läßt mir soeben durch Sir W. Tyrrell sagen, er hoffe, mir heute nachmittag als Ergebnis einer soeben stattfindenden Ministerberatung Eröffnungen machen zu können, welche geeignet wären, die große Katastrophe zu verhindern Gemeint damit scheint zu sein, nach Andeutungen Sir Williams, daß, falls wir Frankreich nicht angriffen, England auch neutral bleiben und die Passivität Frankreichs verbürgen würde. Näheres erfahre heute nachmittag[3].

Eben hat mich Sir E. Grey ans Telephon gerufen und mich gefragt, ob ich glaubte, erklären zu können, daß für den Fall, daß Frankreich neutral bliebe in einem deutsch-russischen Kriege, wir die Franzosen nicht angriffen. Ich erklärte ihm, die Verantwortung hierfür übernehmen zu können, und wird er diese Erklärung in der heutigen Kabinettssitzung verwerten.

Nachtrag. Sir W. Tyrrell bat mich dringend, dahin zu wirken, daß unsere Truppen nicht die französische Grenze verletzten. Alles hänge davon ab. Die französischen Truppen seien zurückgewichen bei einer vorgekommenen Überschreitung.

Lichnowsky

[1] Nach der Entzifferung. — Vgl. deutsches Weißbuch vom Mai 1915 S. 46.
[2] Aufgegeben in London 11^{14} vorm., angekommen im Auswärtigen Amt 4^{23} nachm., Eingangsvermerk: 1. August nachm Auf Anordnung Zimmermanns am 1. August dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt, abgesandt durch Boten 8^{10} nachm.; Entzifferung lag dem Kaiser vor.
[3] Siehe Nr. 570, 575, 596, 603, 630, 631.

Nr. 563

Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Geschäftsträger in Bukarest[1]

Telegramm 63 Berlin, den 1. August 1914[2]
Dringend!

Zur Verwertung. Nach wiederholter feierlicher Erklärung bulgarischer Regierung erscheint freundschaftliche Haltung Bulgariens gegenüber Rumänien gesichert[3].

Jagow

[1] Nach dem Konzept. Entwurf von Rosenbergs Hand. Siehe auch Nr. 506.
[2] Zum Haupttelegraphenamt 4^{40} nachm.
[3] Am Rande von Rosenbergs Hand die Notiz: »Beruht auf Mitteilung des österreichischen Botschaftsrats an Herrn v. Bergen. Graf Berchtold bittet uns um beruhigende Erklärung in Bukarest.«

Nr. 564

Der Botschafter in Petersburg an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 211 Petersburg, den 1. August 1914[2]

Militärattaché meldet auch an Generalstab: Aus Moskau wird gemeldet: Am 29. Juli von Twer nach Moskau acht Züge mit Kavallerie befördert, dann angeblich weiter. Am 31. Juli 1. Donkosakenregiment und 1. Husaren ab, letztere angeblich nach Suwalki.

Nach Moskau sollen vier Kosakenregimenter kommen. Am 30. Juli sollen 2., 6. und 11. Grenadierregiment ohne Reservisten Richtung Kiew abbefördert worden sein, am 31. Juli sei 1. Grenadierregiment mit vielen Reservisten gefolgt. Offenbar sind Reservistenjahrgänge einberufen, außerdem in Moskau mit Bestimmtheit am 31. Juli, mittags, durch Maueranschläge Reichswehrleute, die sechs Wochen gedient haben. Von diesen angeblich vier bis fünf Jahrgänge.

In Moskau allgemein die Auffassung, daß dortige Truppen gegen Österreich verwendet werden. Mangel an Stiefeln bei Infanterie soll bemerkt werden. Kiew meldet Abtransport Infanterie-Regts. 129 am 30. Juli.

In Moskau größte Sorge wegen Geldknappheit.

[1] Nach der Entzifferung.
[2] Aufgegeben in Peterburg 2^{0} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 5^{21} nachm. Eingangsvermerk: 1. August nachm. Dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt.

Moskau meldet aus angeblich völlig zuverlässiger Quelle, daß am 29. Juli aus Petersburg und Moskau 60 Personen mit sehr großen Geldmitteln nach Deutschland gefahren seien, um dort Unruhen hervorzurufen. Ein Anführer soll früherer Redakteur Wolckhow oder Wolchow sein.

Pourtalès

Nr. 565

Der Gesandte in Brüssel an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 19 Brüssel, den 1. August 1914[2]

Allgemeine Mobilmachung belgischer Armee mit heutigem Tage angeordnet.

Below

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in Brüssel 12^{26} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 5^{21} nachm. Eingangsvermerk: 1. August nachm. Am 1. August dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt. Telegramm lag dem Kaiser am 1. August vor.

Nr. 566

Der Botschafter in Rom an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 167 Rom, den 1. August 1914[2]

Als ich heute Marquis di San Giuliano noch einmal auf unheilvolle Wirkung italienischer Neutralitätsproklamierung auf alle Kreise unseres Volkes hinwies, sagte Minister, beim Ministerpräsidenten Salandra hätten wesentliche Rücksichten auf Monarchie bei diesem Entschluß mitgesprochen. Teilnahme an einem Krieg, der gegen die Interessen Italiens auf dem Balkan geführt würde, könnte unter Umständen Monarchie hier fortfegen. Bezüglich Kompensationsfrage fand ich Minister pessimistischer als sonst; er meinte, schwierig sei, Kompensationen zu finden. Valona wolle er auf keinen Fall, alles, was Italien wolle, sei, daß Valona nicht in anderen Händen sei.

Rücksichten auf England haben hiesige Haltung entschieden beeinflußt. Minister meinte aber heute, er halte englische Teilnahme am Krieg noch nicht für unbedingt entschieden, er glaube zu wissen, daß jedenfalls Italiens Neutralität in England als ein Moment zugunsten englischer Neutralität betrachtet werde.

Flotow

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in Rom 1^{30} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 5^{21} nachm Eingangsvermerk: 1. August nachm.

Nr. 567

Der Botschafter in Wien an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 151 Wien, den 1. August 1914[2] [3]

Man hat hier Montenegro für den Fall, daß es neutral bleibt, folgende Versprechungen gemacht: Erhaltung seiner Selbständigkeit, Unantastbarkeit seines Territoriums, finanzielle Unterstützung, Gebietserweiterung gegen Sandschak und, insoweit als dies Akkord mit Italien zulasse, auch gegen Albanien.

An Überfall auf Lowtschen denke man hier nicht.

Tschirschky

---

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in Wien 2^{5} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 5^{25} nachm. Eingangsvermerk: 1. August nachm. Unter Fortlassung des Schlußsatzes von Zimmermann am 2. August telegraphisch dem deutschen Geschäftsträger in Cetinje mitgeteilt; zum Haupttelegraphenamt am 2. August 11^{10} vorm.

[3] Siehe Nr. 476 Anm. 2.

Nr. 568

Der Botschafter in Rom an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 168 Rom, den 1. August 1914[2]
Dringend!

Offiziöses Communiqué der Tribuna meldet: Die italienische Regierung glaubt, daß Italien weder nach dem Buchstaben noch nach dem Geist des Dreibundvertrags verpflichtet ist, an einem Krieg teilzunehmen, der nicht den Charakter eines Verteidigungskrieges hat, behält sich jedoch vor, in der Folge zu prüfen, wie es bei Wahrung der eigenen Interessen eine den Verbündeten günstige Haltung einnehmen kann.

Flotow

---

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in Rom 1. August 1^{11} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 5^{40} nachm. Eingangsvermerk: 1. August nachm. Dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt, abgesandt durch Boten 2. August 12^{15} vorm. Wolffs telegraphisches Bureau legte dem Auswärtigen Amt am 3. August den Wortlaut des Communiqués der »Tribuna« mit der Anfrage vor, ob gegen Veröffentlichung desselben Bedenken beständen. Darauf Randbemerkung Jagows, es komme darauf an, »wieweit öffentliche Meinung schon vorbereitet ist.«

Nr. 569

Der Botschafter in Wien an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 150 Wien, den 1. August 1914[2]

Hiesige Regierung stellt anheim, in Bukarest wissen zu lassen, daß Türkei und Bulgarien sich dem Dreibund anschließen wollen, letztere unter Respektierung des jetzigen Besitzstandes Rumäniens. Rumänien habe sonach jede Rückendeckung bei aktivem Vorgehen gegen Rußland.

Tschirschky

---

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in Wien 2^{5} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 5^{45} nachm. Eingangsvermerk: 1. August nachm. Telegramm wurde am 1. August von Jagow, nach Vornahme kleiner Änderungen, dem Geschäftsträger in Bukarest mitgeteilt, 8^{45} nachm. zum Haupttelegraphenamt. Der Botschafter in Wien wurde von der Verständigung des Geschäftsträgers in Bukarest am 1. August telegraphisch unterrichtet, Telegramm 9^{45} nachm. zum Haupttelegraphenamt.

Nr. 570

Der Botschafter in London an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 209 London, den 1. August 1914[2]

Sofort Rom mitth. ebenso wie heutige Nachmittg Telegramme Da Italien nach im 3Bund mitgeht so la[n]ge Angst vor Englands Gegnerschaft vorhanden ist.

W.

Im Anschluß an Telegramm 205[3]. Sir William Tyrrell war eben bei mir, um mir zu sagen, Sir E. Grey wolle mir heute nachmittag Vorschläge für Neutralität Englands machen[3], *selbst für den Fall, daß wir mit Rußland wie mit Frankreich Krieg hätten.* Ich sehe Sir E. Grey um 3^{30} und werde sofort berichten[4].

Lichnowsky

---

[1] Nach der Entzifferung. — Vgl. deutsches Weißbuch vom Mai 1915 S. 48.

[2] Aufgegeben in London 2^{10} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 6^{4} nachm. Eingangsvermerk: 1. August nachm. Entzifferung lag dem Kaiser vor, der darauf vermerkt: »8^{30} N. M.« Im folgenden durch abweichenden Druck Hervorgehobenes vom Kaiser unterstrichen. Zu der kaiserlichen Randverfügung die Notiz Zimmermanns vom 2. August: »Allerh. Verfg. durch weitere Meldungen des Botschafters illusorisch geworden.« Telegramm wurde 8^{0} nachm. dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt.

[3] Siehe Nr. 562.

[4] Siehe Nr. 575, 578, 579, 596, 603, 630 und 631.

Nr. 571

Der Botschafter in Paris an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 239 Paris, den 1. August 1914[2]
Dringend!

Im Anschluß an Telegramm 237[3].

Auf wiederholte bestimmte Frage, ob bei russisch-deutschem Krieg Frankreich neutral bleibe, erklärte mir Ministerpräsident *zögernd:* Frankreich werde das tun, was seine Interessen geböten[4]. Er begründete Unbestimmtheit dieser Erklärung damit, daß er seit gestern Lage als verändert ansehe. Es sei hier amtlich mitgeteilt, daß *Vorschlag Sir E. Greys allseitiger Einstellung kriegerischer Vorbereitungen* von Rußland im Prinzip[5] angenommen sei und Österreich-Ungarn erklärt habe, daß es serbisches Territorium und Souveränität nicht antasten werde.

weiß von nichts ich habe keinen erhalten.

was heißt das?[6]

Schoen

[1] Nach der Entzifferung. — Vgl. deutsches Weißbuch vom Mai 1915, S. 37, Nr. 26.

[2] Aufgegeben in Paris 1⁵ nachm. angekommen im Auswärtigen Amt 6¹⁰ nachm. Eingangsvermerk: 1. August nachm. Entzifferung lag dem Kaiser vor; dessen Notiz: »8³⁰ N. M.« von ihm zurückgegeben am 1. August.

[3] Nr. 528; siehe auch Nr. 491, 543 und 598.

[4] Am Rand Ausrufungszeichen des Kaisers.

[5] Die Auflösung der Zifferngruppe »Prinzip« ist zweifelhaft.

[6] Interlinearbemerkung, über dem Worte »Prinzip« stehend; hinter »Prinzip« auserdem noch Fragezeichen des Kaisers.

Nr. 572

Der Vortragende Rat im Auswärtigen Amt Dr. Hammann an den Generaldirektor der Hapag[1]

Telegramm (ohne Nummer) Berlin, den 1. August 1914[2]
Dringend!

Höre mit Erstaunen, daß man in Frankreich und auch sonst in der Welt glaubt, Deutschland wolle einen Präventivkrieg führen und habe daher die jetzige Situation herbeigeführt. Man sagt, der Kaiser halte den Moment für gekommen, mit seinen Feinden abzu-

[1] Nach dem Konzept. Entwurf von Radowitz' Hand mit einer Ergänzung von der Hand Hammanns.

[2] 6¹⁵ nachm. zum Haupttelegraphenamt.

rechnen. Was ist das für eine Verirrung! Wer ihn kennt wie ich, der weiß, wie ernst er die Verantwortung der Krone nimmt, wie tief seine sittlichen Anschauungen in wahrhafter Religiosität wurzeln, der muß staunen, daß man ihm derartiges zutrauen kann. Nicht gewollt hat er den Krieg, aufgezwungen wird er ihm durch die Macht der Verhältnisse. Unermüdlich hat er an der Erhaltung des Friedens gearbeitet und mit England zusammen seinen ganzen Einfluß aufgeboten, eine friedliche Lösung zu finden, um seinem Volke die Greuel des Krieges zu ersparen. Aber alles ist an Rußland gescheitert, das mitten in Verhandlungen, die Aussicht auf Erfolg boten, seine Wehrmacht mobilisiert und damit dokumentiert hat, daß es ihm nicht ernst war mit den Versicherungen friedlicher Gesinnung. Jetzt sind Deutschlands Grenzen von Rußland bedroht, das seinen Verbündeten in den Krieg mithineinzieht; jetzt steht Deutschlands Ehre auf dem Spiel — kann da auch der friedliebendste Monarch anders als zum Schwerte greifen zur Verteidigung der heiligsten Güter der Nation? Und schließlich das deutsche Volk! In ihm wurzelt fest das Wort des Fürsten Bismarck gegen Präventivkriege — »man soll der Vorsehung nicht in die Karten sehen wollen«.

Noch einmal muß es gesagt werden: Rußland allein zwingt Europa den Krieg auf, den niemand außer ihm gewollt hat, Rußland allein trifft die volle Wucht der Verantwortung.

Bitte Ort der Veröffentlichung, etwaige Änderungen sofort drahten[3].

Hammann

[3] Satz »Bitte Ort..........drahten« von Hammann selbst beigefügt.

Nr. 573

Der Botschafter in Wien an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 152 Wien, den 1. August 1914[2]

Nachdem gestern vormittag Herzog von Avarna zum ersten Male direkt mit Graf Berchtold über Kompensationsfrage verhandelt und annähernde Einigung erfolgt war, habe ich gestern abend mit Herzog von Avarna nachstehende Erklärung aufgesetzt, die Graf Berchtold heute vormittag dem Botschafter abgeben sollte:

»Si cependant, par la force des choses, l'Autriche-Hongrie serait[3] obligée à faire des acquisitions territoriales dans la péninsule Balcanique, notamment en Serbie et au Monténégro, le Gouvernement Impérial et Royal est prêt à se concerter avec l'Italie au sujet

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in Wien 6[5] nachm.; angekommen im Auswärtigen Amt 6[34] nachm. Eingangsvermerk: 1. August nachm. Hat das frühere Telegramm 147 (Nr. 577) überholt.

[3] So in der Entzifferung.

des compensations à lui accorder, soit que l'Italie prête son concours à l'Autriche dans le cas que se présente le casus foederis visé par le traité, soit qu'elle prête son concours sans que le casus foederis se présente. Cette déclaration contient les éléments qui constituent la substance même de l'interprétation que l'Italie donne à l'article 7 et que je consens à faire à l'Italie bien que je ne partage pas cette interprétation même«.

Nach von mir heute früh vom Herzog von Avarna erbetener, noch schriftlicher Bestätigung, daß obige Erklärungen ihn befriedigen, habe ich Erklärungen heute vormittag Graf Berchtold vorgelegt, der sie gleichfalls akzeptierte. Es ist sonach volles Einverständnis innerhalb 24 Stunden hier erzielt worden[4].

Tschirschky

Übersetzung des französischen Teils

Wenn jedoch Österreich-Ungarn durch die Gewalt der Tatsachen gezwungen werden sollte, territoriale Erwerbungen auf der Balkanhalbinsel zu machen, insbesondere in Serbien und Montenegro, so ist die k. und k. Regierung bereit, sich mit Italien über die diesem zu gewährenden Kompensationen zu verständigen, sei es, daß Italien im Falle des Eintritts des im Vertrage vorgesehenen casus foederis Österreich seinen Beistand leistet, sei es, daß es diesen Beistand gewährt, ohne daß der casus foederis eintritt. Diese Erklärung enthält die wesentlichen Bestandteile der Auslegung, die Italien dem Artikel 7 gibt und (das Zugeständnis), das ich Italien zu machen bereit bin, obwohl ich dieser Auslegung selbst mich nicht anschließe.

[4] Siehe Nr. 594.

Nr. 574

Der König von England an den Kaiser[1]

Telegramm (ohne Nummer) London, den 1. August 1914[2]

The Emperor, Berlin

Many thanks for your telegram[3]. Last night I sent an urgent telegram to Nicky[4] expressing my readiness to do everything in my power to assist in reopening conversations between Powers concerned.

Georgie

[1] Nach der Niederschrift des Schloßtelegraphenamts. Vgl. deutsches Weißbuch vom Mai 1915, S. 45.

[2] Aufgegeben in London 5[25] nachm., aufgenommen im Berliner Schloßtelegraphenamt 7[0] nachm. Am 1. August vom Kaiser an den Kanzler gelangt Eingangsvermerk des Auswärtigen Amts: 2. August nachm. Hat sich mit Nr. 575 gekreuzt.

[3] Siehe Nr. 477.

[4] Vgl. Nr. 537.

Übersetzung

Vielen Dank für Dein Telegramm. Ich habe diese Nacht ein dringendes Telegramm an Nicky geschickt und ihm meine Bereitwilligkeit ausgesprochen, alles zu tun, was in meiner Macht liegt, um die Wiederaufnahme der Besprechungen zwischen den beteiligten Mächten zu fördern.

Nr. 575

Der Kaiser an den König von England[1]

Telegramm (ohne Nummer) Berlin, Schloß, den 1. August 1914[2]
Dringend!

His Majesty the King
London

I just received the communication from your Government offering french neutrality under guarantee of Great Britain[3]. Added to this offer was the enquiry, whether under these conditions Germany would refrain from attacking France. On technical grounds my mobilisation which had already been proclaimed this afternoon must proceed against two fronts east and west as prepared[4]. This cannot be countermanded because I am sorry your telegram came so[5] late. But if France offers me neutrality which must be guaranteed by the British fleet and army I shall of course refrain from attacking France and employ my troops elsewhere. I hope that France will not become nervous. The troops on my frontier are in the act of being stopped by telegraph and telephon[e] from crossing into France[6].

William

[1] Nach dem auf Telegrammformular des Schloßtelegraphenamts von unbekannter Hand niedergeschriebenen Entwurf. — Vgl. deutsches Weißbuch vom Mai 1915, S. 46.
[2] Vom Schloß aus abgesandt 1. August 7[2] nachm. Hat sich mit Nr. 574 gekreuzt.
[3] Siehe Nr. 562.
[4] Für »as prepared« stand ursprünglich »till all troops have been disembarked«.
[5] In einer bei den Akten befindlichen Abschrift des Entwurfs »too late« an Stelle von »so late«.
[6] Siehe Nr. 612.

Übersetzung

Ich habe von Deiner Regierung soeben die Mitteilung erhalten, worin sie die französische Neutralität unter der Garantie Groß-Britanniens anbietet. Diesem Anerbieten war die Frage angefügt, ob unter diesen Bedingungen

Deutschland von einem Angriff auf Frankreich absehen würde. Aus technischen Gründen muß meine heute nachmittag schon angeordnete Mobilmachung nach zwei Fronten, nach Osten und Westen, vorbereitungsgemäß vor sich gehen. Gegenbefehl kann nicht gegeben werden, weil Dein Telegramm leider so spät eintraf. Aber wenn Frankreich mir seine Neutralität anbietet, die durch die britische Flotte und Armee garantiert werden muß, werde ich natürlich von einem Angriff auf Frankreich absehen und meine Truppen anderweitig verwenden. Ich hoffe, Frankreich wird nicht nervös werden. Die Truppen an meiner Grenze werden soeben telegraphisch und telephonisch abgehalten, die französische Grenze zu überschreiten.

Nr. 576

Die Botschaft in London an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 208 London, den 1. August 1914[2]

Nach amtlichem Bericht hat Premierminister im Unterhause gestern folgende Erklärung abgegeben:

We have just heard, not from St. Petersburg, but from Germany that Russia has proclaimed a general mobilisation of her army and fleet and that in consequence of this martial law was to be proclaimed for Germany. We understand this to mean that mobilisation will follow in Germany, if Russian mobilisation is general and is proceeded with. In the circumstances I should prefer not to answer any questions till Monday next.

German Embassy

Übersetzung

Wir haben soeben, nicht aus St. Petersburg, sondern aus Deutschland erfahren, daß Rußland eine allgemeine Mobilmachung seines Heeres und seiner Flotte angeordnet hat, und daß infolge hiervon der Kriegszustand in Deutschland erklärt werden soll. Dies bedeutet, wie wir annehmen, daß in Deutschland die Mobilmachung folgen wird, wenn die russische Mobilmachung allgemein ist und fortgesetzt wird. Unter diesen Umständen würde ich es vorziehen, bis nächsten Montag keine Frage zu beantworten.

---

[1] Nach der Niederschrift des offen abgesandten Telegramms auf dem Berliner Haupttelegraphenamt.

[2] Aufgegeben in London 1[33] nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 7[15] nachm. Eingangsvermerk: 1. August nachm.

Nr. 577

Der Botschafter in Wien an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 147 Wien, den 1. August 1914[2]

Unter Bezugnahme auf heutiges Telephongespräch zwischen Auswärtigem Amt und Graf Forgách.

Graf Berchtold gibt unverzüglich nach Rom Kenntnis, daß er mit Rücksicht auf gegenwärtige Verhältnisse den Artikel VII nach italienischer Interpretation annimmt[3].

Minister, den ich sehr scharf darauf hinwies, daß ich seit Wochen ihn in allerdringendster Form auf Wichtigkeit dieser Sache aufmerksam gemacht und immer wieder gebeten hätte, da Gefahr im Verzug sei, ein Ende zu machen, führte an, erst gestern habe Herzog von Avarna zum erstenmal mit ihm darüber verhandelt. Noch gestern ist mit meiner Mitwirkung Erklärung Graf Berchtolds aufgesetzt worden, die auch Herzog von Avarnas Zustimmung erhalten hat[4]. Italien habe demnach kein Recht, von Ablehnung seiner Wünsche zu sprechen. Minister meint, Haltung Italiens sei Folge der Stellungnahme Englands.

Tschirschky

[1] Nach der Entzifferung.
[2] Aufgegeben in Wien 1^{30} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 7^{15} nachm., Eingangsvermerk: 1. August nachm. Wurde von dem später aufgegebenen Telegramm 152 (Nr. 573) überholt.
[3] Siehe Nr. 594.
[4] Siehe Nr. 573.

Nr. 578

Der Reichskanzler an den Botschafter in London[1]

Telegramm 204 Berlin, den 1. August 1914[2]

Deutschland ist bereit, auf englischen Vorschlag[3] einzugehen, falls England sich mit seiner gesamten Streitmacht für die unbedingte Neutralität Frankreichs im deutsch-russischen Konflikt verbürgt, und zwar für eine Neutralität bis zum völligen Austrag dieses Konfliktes. Darüber, wann der Austrag erfolgt ist, hat Deutschland allein zu entscheiden.

[1] Nach dem Entwurf von Jagows Hand. Vgl. Deutsches Weißbuch vom Mai 1915, S. 46.
[2] 7^{15} nachm. zum Haupttelegraphenamt.
[3] Siehe Nr. 562 und 570.

Deutsche Mobilmachung ist auf Grund der russischen Herausforderung heute erfolgt, bevor Telegramm Nr. 205[4] eintraf. Infolgedessen ist unser Aufmarsch auch an der französischen Grenze nicht mehr zu ändern. Wir verbürgen uns aber, die französische Grenze bis Montag, 3. August, abends 7 Uhr, nicht zu überschreiten, falls bis dahin Zusage Englands erfolgt ist[5].

Bethmann Hollweg

[4] Siehe Nr. 562.
[5] Siehe Nr. 603, 630 und 631.

Nr. 579

Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Botschafter in London[1]

Telegramm 205 — Berlin, den 1. August 1914[2]

Bitte Sir Edward Grey für Vorschlag bestens danken, der hier leider erst nach Ausspruch der Mobilmachung einging, aber hoffentlich noch Erfolg haben kann. Detailantwort erfolgt gleichzeitig in Ziffern und verlangt schleunigste Behandlung[3].

Jagow

[1] Nach dem Konzept von Jagows Hand.
[2] Zum Haupttelegraphenamt 7^{20} nachm.
[3] Siehe Nr. 562, 570 und die in dortiger Anmerkung 4 angeführten Nummern.

Nr. 580

Lord Rothschild an den Kaiser[1]

Telegramm (ohne Nummer) — London, den 1. August 1914[2]

His Imperial Majesty the German Emperor
Berlin

Sire, I am fully aware that your Majesty is straining every nerve in favour of peace and it is because I am aware of this and because I have always been such a warm and devoted admirer

[1] Nach der Niederschrift des Schloßtelegraphenamts.
[2] Aufgegeben in London 1. August 3^{45} nachm., aufgenommen in Berlin Schloßtelegraphenamt 7^{30} nachm. Eingangsvermerk des Auswärtigen Amts: 1. August.

of your Majesty's policy, that I venture to adress your Majesty at such a very critical moment, when the blessings of peace or the horrors of war are evenly balanced. Will your Majesty therefore send me a proposal which I could at once lay before my friends and which would be of such a nature as would find favour both at St. Petersburg and at Vienna and which could be warmly supported by my friends? I venture most earnestly to hope that your Majesty will most graciously reply who begs to subscribe himself your Majesty's most faithful and obedient servant

Alfred de Rothschild, 1 Seamore Place[3]

Ein alter sehr verehrter Bekannter von mir! Etwa 75—80 Jahre alt!

Übersetzung

An S. K. M. den Deutschen Kaiser

Berlin

Majestät! Ich weiß sehr wohl, daß Ew. M. jeden Nerv zugunsten des Friedens anspannen und, weil ich dies weiß und weil ich immer ein warmer und ergebener Bewunderer der Politik Ew. M. gewesen bin, wage ich in diesem so sehr kritischen Moment, wo die Segnungen des Friedens und die Schrecken des Krieges sich die Wage halten, mich an Ew. M. zu wenden. Wollen Ew. M. daher mir einen Vorschlag senden, den ich sofort meinen Freunden vorlegen könnte, der geeignet wäre, sowohl in Petersburg wie in Wien Beifall zu finden, und der von meinen Freunden warm unterstützt werden könnte? Ich wage ernstlich zu hoffen, daß Ew. M. gnädigst geruhen werden, einem Mann zu antworten, der unterzeichnet als Ew. M. ergebenster und gehorsamster Diener

Alfred de Rothschild, 1 Seamore Place

[3] Auf einem Beiblatt die Notiz Zimmermanns »Antwort namens S. M.?« Und die Gegenbemerkung Stumms: »Da Kabel gesperrt, zwecklos.«

Nr. 581

Der Gesandte in Brüssel an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 20 Brüssel, den 1. August 1914[2]

Baron van der Elst, dem ich die Äußerung des Großfürsten[3] vertraulich mitteilte, faßte dieselbe humoristisch auf und versicherte, daß dieselbe jeder Begründung entbehre. Belgien habe nur den

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in Brüssel 1^{40} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 7^{10} nachm. Eingangsvermerk: 1. August nachm. Am 2. August 12^{5} vorm. dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt.

[3] Siehe Nr. 505.

Wunsch und die Pflicht, seine Neutralität gegen jeden zu schützen, der sie verletzen wolle.

Anschließend an dieses Gespräch äußerte Baron Elst rein persönlich, daß es im Hinblick auf die gegenwärtige starke Erregung der öffentlichen Meinung im Lande von höchstem Wert sein würde, eine Erklärung der k. Regierung darüber zu erhalten, daß die Grenzen des Königreichs von Deutschland respektiert würden. Auf meine Frage, ob französischerseits eine derartige Erklärung bereits abgegeben worden sei, verneinte der Generalsekretär. Man habe bisher nur mündlich und ganz inoffiziell eine diesbezügliche Zusage erhalten. Belgien habe eine solche bisher von Frankreich auch nicht verlangt. Er glaube aber, daß es eine solche erhalten könne, wenn es darum bitte.

Baron Elst deutete ferner an, daß England hierher eine Mitteilung habe gelangen lassen, die in Berlin und Paris bekannt sei[4]. Näheres darüber wollte er nicht sagen. Dieselbe steht vielleicht mit der hier soeben umlaufenden und aus Bankkreisen stammenden Nachricht im Zusammenhang, wonach England gegebenenfalls ein Expeditionskorps von 30- bis 100 000 Mann nach Zeebrügge übersetzen beabsichtige. Es verlautet ferner, daß 11 Torpedoboote vor Zeebrügge und 141 englische Kriegsschiffe vor Vlissingen liegen.

Below

[4] Siehe Nr. 522 und 584.

Nr. 582

Der Geschäftsträger in Bukarest an das Auswärtige Amt [1]

Telegramm 54 Sinaia, den 1. August 1914[2]

Auftrag ausgeführt[3]. Italienischer Gesandter hat Sr. M. dem Könige soeben im Auftrage seiner Regierung Erklärung abgegeben, Italien halte sich bei einer bevorstehenden Konflagration durch das Bündnis nicht für gebunden, da es die Ansicht vertrete, daß eine Provokation Österreich-Ungarns vorliege[4]. S. M. der König, Höchstwelcher mir diese Mitteilung machte, fügte hinzu, daß diese Klausel auch in seinem Vertrag stehe. S. M. beabsichtigt, Kronrat

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in Sinaia 3⁰ nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 7⁴⁰ nachm. Eingangsvermerk: 1. August nachm. Telegramm dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt, abgesandt 2. August 1³⁰ vorm.

[3] Siehe Nr. 506.

[4] Siehe Nr. 534.

zu berufen, um über die zu nehmenden Dispositionen zu beraten. Ministerpräsident Bratianu versicherte mir, er bereite unauffällig Mobilmachung vor und beabsichtige demnächst zu mobilisieren. Er wies auf die Schwierigkeiten gegenüber der öffentlichen Meinung hin, die durchaus österreichfeindlich sei. Er hob indes hervor, daß er alles tun werde, um der Bündnispflicht nachzukommen. Bratianu wünscht, daß ungarischerseits den Rumänen in Siebenbürgen gewisse Zusicherungen gegeben werden, daß denselben nach dem Kriege mehr Rechte eingeräumt werden. Bezüglich Bessarabiens[5] erklärte Bratianu, dasselbe habe für Rumänien nur dann Wert, wenn Rußland auch andere Territorien an Österreich und Deutschland abtreten müßte und so geschwächt sein würde, daß diese Provinz Rumänien auch tatsächlich dauernd verbliebe. Russischer Gesandter hat Bratianu gefragt, welche Haltung Rumänien im Falle eines Krieges Österreich-Ungarns mit Rußland einnehmen würde. Herr Bratianu hat erwidert, daß er im gegenwärtigen Augenblick nicht in der Lage sei, sich hierüber zu äußern. Bratianu sagte noch, daß, falls Italien nicht mitgehe, das von diesem hier zu stellende Kontingent von 40 000 Mann ausfalle.

Stimmung hier nach wie vor österreichfeindlich.

Waldburg

---

[5] Siehe Nr. 506, 507 und 561.

Nr. 583

Der Präsident des Internationalen Friedensbüros an den Kaiser[1]

Telegramm (ohne Nummer) Bern, den 28. Juli 1914[2]

A Sa Majesté l'Empereur Guillaume II, Neues Palais

Confiant dans les sentiments de justice et dans l'esprit pacifique dont Votre Majesté a donné au monde tant de preuves nous La conjurons de mettre fin à l'angoisse qui étreint les peuples en provoquant par Sa médiation le rendement pacifique du conflit austro-serbe. Au nom du bureau international de la paix

le Président

La Fontaine

---

[1] Nach der Niederschrift des Telegraphenamts im Neuen Palais.

[2] Aufgegeben in Bern 28. Juli 6⁵⁰ nachm., aufgenommen in Berlin 28. Juli 8⁷ nachm. Eingangsvermerk: 1. August nachm.

Übersetzung

Sr. M. Kaiser Wilhelm II., Neues Palais

Im Vertrauen auf den Gerechtigkeitssinn und die friedliche Gesinnung, wovon Ew. M. der Welt so viele Beweise gegeben haben, beschwören wir Sie, der die Völker beklemmenden Sorge ein Ende zu machen und durch Ihre Vermittlung eine friedliche Beilegung des österreichisch-serbischen Streitfalles herbeizuführen. Im Namen des Internationalen Friedensbüros

Der Präsident

La Fontaine

Nr. 584

Der Gesandte in Brüssel an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 21 — Brüssel, den 1. August 1914[2] [3]

Mittheilung an Belgien.

Unsere Besorgnis, der wir bereits in der heute Abend zu überreichenden Note an Belgien Ausdruck gegeben haben, wird bestärkt dadurch, daß Frankreich heute bereits unter Bruch des Völkerrechts kriegerische Handlungen (Abwerfen von Fliegerbomben auf deutschem Gebiet, Überschreiten der Grenze durch Kavalleriepatrouillen) gegen uns unternommen hat. Gesandten in Brüssel anweisen, dies bei Überreichung der Note ausdrücklich hervorzuheben.

Davon wird das Eingreifen Englands gegen uns abhängen.

Herr Davignon läßt mir sagen, daß französischer Gesandter soeben namens seiner Regierung die offizielle Erklärung abgegeben hat, daß Frankreich im Falle eines internationalen Konflikts gewillt sei, die belgische Neutralität zu respektieren. Dieser Entschluß könne nur dann eventuell eine Änderung erfahren, wenn die Neutralität Belgiens von einer andern Seite verletzt werde. Diese Erklärung dürfte heute abend in der Presse veröffentlicht werden.

Bezüglich der Mitteilung Englands, die Baron Elst mir gegenüber andeutete, ließ mich Herr Davignon wissen, daß sich dieselbe auf die Anfrage der großbritannischen Regierung in *Berlin* und Paris bezüglich der *Wahrung der Neutralität Belgiens* beziehe[4].

Below

---

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in Brüssel 4^{15} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 8^{12} nachm.; Eingangsvermerk 1. August nachm. Am 2. August dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt, abgesandt durch Boten 12^{5} vorm. Entzifferung lag dem Kaiser vor Randbemerkung offenbar am 2. August. Betr. Ausführung seiner Randverfügung siehe Nr. 682.

[3] Siehe Nr. 581.

[4] Siehe Nr. 522.

Nr. 585

Der Botschafter in Wien an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 153

Geheim! Wien, den 1. August 1914[2]

Graf Berchtold hält es für geboten, daß von Berlin aus Bulgarien so früh als möglich von der Existenz des Abkommens mit der Türkei informiert werde, weil dies für die bulgarische Haltung von entscheidendem Einfluß sein dürfte.

Tschirschky

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in Wien 5^{30} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 8^{30} nachm., Eingangsvermerk: 1. August nachm.

Nr. 586

Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Botschafter in Konstantinopel[1]

Telegramm 298 Berlin, den 1. August 1914[2]

Markgraf Pallavicini hat von Wien Weisung wegen Anschluß der Türkei erhalten[3].

Jagow

[1] Nach dem Konzept von Jagows Hand.

[2] 8^{30} nachm. zum Haupttelegraphenamt.

[3] Der Botschafter in Wien war am 31. Juli (mit Telegramm 212, zum Telegraphenamt 1. August 12^{25} nachm.) von Bündnisverhandlungen mit Türkei (Nr. 320) verständigt worden, mit Auftrag »nachdrücklich darauf hinzuwirken daß österreichischer Vertreter Konstantinopel alsbald mit Eröffnung entsprechender Verhandlungen mit Pforte beauftragt« werde. Daraufhin hatte der Botschafter in Wien am 1. August gemeldet (Telegramm 148, Wien ab 1^{5} nachm., Auswärtiges Amt an 4^{10} nachm.): »Markgraf Pallavicini erhält umgehend entsprechende Weisung«.

Nr. 587

Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Botschafter in Paris[1]

Telegramm 186 Berlin, den 1. August 1914[2]
Dringend!

Grey hat Fürst Lichnowsky Vorschlag in Aussicht gestellt[3], wonach England Frankreichs Neutralität garantieren würde, wenn wir Frankreich nicht angriffen. Wir hoffen hierauf eingehen zu können, wenn unsere Bedingungen angenommen werden, die wir sofort London telegraphiert haben[4]. Vorstehendes nur zu Ew. pp. persönlichen Information.

Bitte Franzosen zunächst ruhig halten. Unsererseits zunächst kein feindlicher Akt gegen Frankreich beabsichtigt, trotz Mobilisierung, welche bereits vor Eingang Londoner Vorschlages verfügt war.

Jagow

---

[1] Nach dem Konzept. Entwurf von Stumms Hand.
[2] 8^{45} nachm. zum Haupttelegraphenamt.
[3] Siehe Nr. 562.
[4] Siehe Nr. 575 und 578.

Nr. 588

Der Botschafter in Petersburg an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 214 Petersburg, den 1. August 1914[2]

Telegramm Nr. 159[3] 5^{45} nachm. russischer Zeit hier eingegangen.

Ich habe nach Entzifferung um 7 Uhr russischer Zeit Herrn Sasonow dreimal hintereinander gefragt, ob er mir die im Telegramm Nr. 153[4] verlangte Erklärung, betreffend Einstellung der Kriegsmaßnahmen gegen uns und Österreich geben könne. Nach dreimaliger Verneinung dieser Frage habe ich befohlene Note übergeben.

Pourtalès

---

[1] Nach einer aus den Akten der Botschaft in Petersburg im Auswärtigen Amt hergestellten Abschrift; Telegramm ist im Auswärtigen Amt seinerzeit nicht eingegangen. Nummer nach den Akten der Botschaft eingesetzt.
[2] Abgegangen in Petersburg 1. August 8^{0} nachm.
[3] Siehe Nr. 542.
[4] Siehe Nr. 490.

Nr. 589

Der schweizerische Gesandte an das Auswärtige Amt[1]

[Berlin, den 1. August 1914]

Le Conseil fédéral a décidé la mobilisation de toute l'armée à partir d'aujourd'hui. Cette mesure a pour seul but le maintien de l'intégrité et de la neutralité suisse. Veuillez donner connaissance de ce qui précède au gouvernement allemand en l'informant qu'une déclaration de neutralité formelle lui sera notifiée ultérieurement.

Département politique
Hoffmann

Übersetzung

Der Bundesrat hat die Mobilmachung der ganzen Armee von heute ab beschlossen. Diese Maßnahme verfolgt einzig den Zweck, die schweizerische Integrität und Neutralität aufrechtzuhalten. Ich ersuche, von Vorstehendem der deutschen Regierung Kenntnis zu geben und ihr mitzuteilen, daß eine formelle Neutralitätserklärung später amtlich übermittelt werden wird.

Politisches Departement
Hoffmann

---

[1] Nach einer dem Staatssekretär vom Schweizer Gesandten am 1. August abends übergebenen nicht datierten Abschrift. Am 3. August dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt, abgesandt 9^{16} nachm.

Nr. 590

Der Botschafter in Paris an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 240 Paris, den 1. August 1914[2]

Mobilmachung ganzer französischer Armee Sonnabend[3] 5 Uhr nachmittags befohlen, Sonntag 1. Mobilmachungstag.

Militärattaché Klüber
Schoen

---

[1] Nach der Entzifferung.
[2] Aufgegeben in Paris 6^{0} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 9^{6} nachm. Eingangsvermerk: 1. August. Am 1. August dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt.
[3] Sonnabend: 1. August.

Nr. 591

Die Senatskommission für Reichs- und auswärtige Angelegenheiten der Freien und Hansestadt Hamburg an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm (ohne Nummer) Hamburg, den 1. August 1914[2]

Unterzeichnete Senatskommission erbittet telegraphische Nachricht, sobald hiesigem russischen Gesandten Pässe zugestellt werden sollen, und sobald und mit welcher Frist französischer Generalkonsul mit Personal zum Verlassen Hamburgs aufzufordern ist. Falls dem französischen Generalkonsul neben der Aufforderung zum Verlassen Hamburgs gleichfalls Pässe zugestellt werden dürfen, wird um Mitteilung gebeten[3].

Senatskommission
für Reichs- und auswärtige Angelegenheiten

---

[1] Nach der Abschrift des Telegramms.
[2] Aufgegeben in Hamburg 8^{30} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 9^{7} nachm.; Eingangsvermerk: 1. August nachm.
[3] Siehe Nr. 636.

Nr. 592

Der Geschäftsträger in Kairo an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 31 Alexandrien, den 1. August 1914[2]

Der österreichische Gesandte hat heute ohne Auftrag und informell bei dem Minister des Äußern angefragt, ob Ägypten für den Fall, daß England

---

[1] Nach der Entzifferung.
[2] Aufgegeben in Alexandrien 1^{0} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 9^{15} nachm. Eingangsvermerk: 1. August nachm. Entzifferung lag dem Kaiser vor, der durch Randverfügung Mitteilung an Generalstab und Admiralstab anordnete; vom Kaiser zurückgegeben am 2. August. Richthofens Telegramm am 1. August dem Generalstab, Admiralstab, Reichsmarineamt und Kriegsministerium mitgeteilt.

an einem eventuellen Krieg teilnimmt, Neutralität bewahren werde. Aus den gewundenen Erklärungen des Ministers ging hervor, daß die khediviale Regierung zwar den Wunsch hat, neutral zu bleiben, sich aber bewußt ist, daß unter dem Druck Englands die ägyptischen Häfen *englischen Kriegsschiffen* jederzeit *in weitestgehendem Maße* offen *stehen werden*. Die Idee allerdings, daß Ägypten unter diesen *Umständen* vom *Dreibund als feindliches Land* angesehen werde, daß dann eine Aktion z. B. gegen Alexandrien und unter Umständen eine *italienische Invasion* erfolgen könnte, erregt auch bei Engländern Beklemmungen; Ägypten leidet schon jetzt empfindlich unter *Kredit- und Geldmangel* und wird bald auch *Mangel an Nahrungsmitteln haben*.

ja

ja

Richthofen

Nr. 593

Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Botschafter in Petersburg[1]

Telegramm 161 Berlin, den 1. August 1914[2]

Bitte dortiger Regierung bei Abgabe Kriegserklärung schriftlich mitteilen, daß wir Kauffahrteischiffe ihrer Flagge in unseren Häfen festhalten, sie aber freilassen, wenn wir innerhalb achtundvierzig Stunden Gegenversprechen erhalten.

Jagow

[1] Nach dem Konzept. Entwurf nach dem Diktat vom Direktor der Rechtsabteilung im Auswärtigen Amt Dr. Kriege.

[2] 9[40] nachm. zum Haupttelegraphenamt.

Nr. 594

Der österreichisch-ungarische Botschafter an den Staatssekretär des Auswärtigen[1]

Berlin, den 1. August 1914[2]

Ew. Exz.

Graf Berchtold beauftragt mich, Ew. Exz. mitzuteilen, daß derselbe dem kgl. italienischen Botschafter in Wien nachstehende Erklärung abgegeben hat:

« Je considère q'une divergence de vue sur l'interprétation de l'Article VII forme un élément d'incertitude pour nos relations du présent et de l'avenir qui pourrait être préjudiciable aux rapports d'intimité entre les deux puissances. J'accepte l'interprétation donnée à l'article VII par l'Italie et l'Allemagne à condition que l'Italie observe une attitude amicale par rapport aux opérations de guerre engagées actuellement par l'Autriche-Hongrie et la Serbie et remplira ses devoirs d'allié dans le cas où le conflit actuel pourrait amener une conflagration générale. »

Herr von Mérey ist beauftragt worden, vorstehendes umgehend Marquis San Giuliano zur Kenntnis zu bringen.

Ihr aufrichtig ergebener

Szögyény

Übersetzung des französischen Teils

Ich bin der Ansicht, daß eine Meinungsverschiedenheit über die Auslegung des Art. VII in unsere jetzigen und künftigen Beziehungen ein Element der Unsicherheit hineinträgt, das dem innigen Freundschaftsverhältnis zwischen den beiden Mächten nachteilig sein könnte. Ich nehme die von Italien und Deutschland dem Art. VII gegebene Auslegung an unter der Bedingung, daß Italien eine freundschaftliche Haltung gegenüber den Kriegsoperationen beobachtet, die zurzeit zwischen Österreich-Ungarn und Serbien im Gange sind, und daß es seine Bundespflichten erfüllt, falls der gegenwärtige Konflikt zu einer allgemeinen Konflagration führen wird.

---

[1] Nach der Ausfertigung, die dem Auswärtigen Amt im Auftrage des Grafen Szögyény durch Baron Haymerle überbracht wurde. Bergen vermerkte hierzu am 1. August: ».......... Der Text stimmt mit dem von H. von Tschirschky telegraphierten Nr. 573 nicht überein. Kaiser Franz Joseph hat an S. M. ein Telegramm gerichtet, das Graf Szögyény morgen Sr. M. überreichen will.« Vgl. auch Nr. 577.

[2] Eingangsvermerk des Auswärtigen Amts: 2. August nachm. Siehe ferner II. österreichisch-ungarisches Rotbuch Nr. 20. Dort auch deutscher Text.

Nr. 595

Die englische Botschaft an das Auswärtige Amt[1]

Aide Mémoire

Sir Edward Grey states that he hears from the Russian Government that the Austro-Hungarian Government are prepared to discuss matters with the Russian Government and that the Russian Government are prepared to accept mediation as the basis of such discussion, a basis which is not open to the objections which were raised to the formula originally suggested by Russia.

Sir Edward Grey still believes that it might be possible to secure peace if only a little respite in time could be gained before war is begun by one of the Great Powers. His Majesty's Government are, he states, taking care to abstain from taking any action which may precipitate matters, and he hopes that the Imperial Government may see their way to making some use of the above-mentioned communication from the Russian Government with a view to relieving the existing tension.

Whilst Russia and Austria are ready to converse, he says, matters ought not to be hopeless.

Berlin, August 1, 1914.[2]

Übersetzung

Notiz

Sir Edward Grey teilt mit, er höre von der russischen Regierung, daß die österreichisch-ungarische Regierung bereit sei, die Lage mit der russischen Regierung zu besprechen, und daß die russische Regierung bereit sei, eine Vermittlung auf der Grundlage einer solchen Besprechung anzunehmen, einer Grundlage, die keinen Anlaß zu den Einwänden gebe, die gegen die ursprünglich von Rußland angeregte Formel erhoben wurden.

Sir Edward Grey glaubt noch, daß es möglich sein könnte, den Frieden zu erhalten, wenn nur ein kleiner Zeitaufschub gewonnen werden könnte, ehe der Krieg von einer der Großmächte begonnen wird. Wie er angibt, ist Sr. M. Regierung darauf bedacht, von allen Schritten abzusehen, welche die Ereignisse überstürzen können, und er hofft, daß die k. Regierung Mittel und Wege finden möge, von der oben erwähnten Mitteilung der russischen Regierung zum Zwecke einer Minderung der bestehenden Spannung Gebrauch zu machen.

Solange Rußland und Österreich zu Besprechungen bereit sind, sollte, wie er sagt, die Lage nicht hoffnungslos sein.

Berlin, den 1. August 1914.

---

[1] Nach der Ausfertigung. Vgl. englisches Blaubuch 1914, Nr. 131 und 138. Nr. 138 traf erst 2. August in London ein.

[2] Eingangsvermerk des Auswärtigen Amts: 2. August

Nr. 596

Der Botschafter in London an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 212 London, den 1. August 1914[2]

> *London.*
>
> *Das Gefasel von Grey zeigt, daß er absolut nicht weiß was er machen soll. Wir werden nunmehr Englands Entschluß abwarten. Erfahre soeben, daß England bereits das Cabel von Emden unterbrochen hat. Also Kriegsmaßregel! Während es noch unterhandelt.*

Sir E. Grey liest mir soeben die nachstehende Erklärung vor, die vom Kabinett einstimmig gefaßt worden war: The reply of the German Government with regard to the neutrality of Belgium is a matter of very great regret, because the neutrality of Belgium does affect feeling in this country. If Germany could see her way to give the same positive reply as that which has been given by France[3], it would materially contribute to relieve anxiety and tension here, while on the other hand, if there were a violation of the neutrality of Belgium by one combatant while the other respected it, it would be extremely difficult to restrain public feeling in this country.

..........[4] Frage, ob er unter der Bedingung, daß wir die belgische Neutralität wahrten, mir eine *bestimmte Erklärung über die Neutralität* Großbritanniens abgeben könne, erwiderte der Minister, *das sei ihm nicht möglich*, doch würde diese Frage eine große Rolle bei der hiesigen öffentlichen Meinung spielen. Verletzten wir die belgische Neutralität in einem Kriege mit Frankreich, so würde sicherlich ein Umschwung in der Stimmung eintreten, die es der

> *falscher Hallunke also!*

---

[1] Nach der Entzifferung. — Vgl. deutsches Weißbuch vom Mai 1915 S. 48.

[2] Aufgegeben in London 5^{47} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 10^{2} nachm. Eingangsvermerk: 1. August nachm. Dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt. Dem Kaiser laut dessen eigenhändiger Randnotiz (2. VII [I] 14. 4^{30} N. M. 5^{30} N. M.) am 2. August nachm. vorgelegt und von ihm am gleichen Tage ins Amt zurückgegeben.

[3] Siehe Nr. 584.

[4] .... Textverstümmelung. Nach dem bei den Akten der Londoner Botschaft befindlichen Konzept ist zu lesen: »Auf meine«.

Flausen! sie hat sie ja gar nicht eingenommen bisher

hiesigen *Regierung erschweren würde, eine freundliche Neutralität einzunehmen.* Vorläufig *bestände nicht die geringste Absicht, gegen uns feindlich vorzugehen.* Man würde dies, wenn irgend möglich, zu vermeiden wünschen. Es ließe sich aber schwerlich eine *Linie ziehen, bis wohin wir gehen dürften,* ohne daß man diesseits einschreite. Er kam immer wieder auf die belgische Neutralität zurück und meinte, diese Frage würde jedenfalls eine große Rolle spielen. Er habe sich auch schon gedacht, ob es denn nicht möglich wäre, daß *wir und Frankreich* uns im Falle *eines russischen Krieges bewaffnet* gegenüberstehen blieben, *ohne uns anzugreifen*[5]. Ich fragte ihn, ob er in der Lage wäre, mir zu erklären, daß Frankreich auf einen derartigen Pakt eingehen würde. Da wir weder Frankreich zerstören, noch Gebietsteile erobern wollten, könnte ich mir denken, daß wir uns auf ein derartiges Abkommen einlassen würden, das uns die Neutralität Großbritanniens sichere.

gelogen! Er hat es ja selbst vor 4 Tagen Lichnowsky gesagt!

ohne daß Engl. Gegenleistung genannt wird!

Der Kerl ist toll oder Idiot! Außerdem haben durch ihre Bomben schmeißenden Flieger die Franzosen den Krieg und den Völkerrechtsbruch begonnen.

Er hat ja schon mein Angebot von gestern nachmittag, das ist ganz klar! Und darauf ist vom König das Mißverständnis erklärt!

Blech!

Der Minister sagte, er *wolle sich erkundigen*[6], verkannte auch nicht die Schwierigkeiten, beiderseits das Militär in Untätigkeit zurückzuhalten.

Mein Gesamteindruck ist der, daß man hier, wenn irgend möglich, aus dem Kriege herausbleiben möchte, daß aber die vom Herrn Staatssekretär dem Sir E. Goschen erteilte Antwort über die Neutralität Belgiens einen ungünstigen Eindruck gemacht hat[7].

Lichnowsky

Mein Eindruck ist der, daß Herr Grey ein falscher Hund ist der Angst vor seiner eigenen Gemeinheit und falschen Politik hat, aber nicht offen Stellung gegen uns nehmen will, sondern durch uns dazu gezwungen werden will

---

[5] Am Rand rechts Ausrufungszeichen des Kaisers.
[6] Am Rand links Ausrufungszeichen des Kaisers.
[7] Siehe Nr. 562, 570, 603, 630 und 631.

Übersetzung des englischen Teils

Die Antwort der deutschen Regierung bezüglich der Neutralität Belgiens ist ungemein bedauerlich, weil die Neutralität Belgiens von Einfluß auf die Stimmung in England ist. Wenn Deutschland eine Möglichkeit sehen könnte, dieselbe bestimmte Antwort zu geben, wie Frankreich sie gegeben hat, so würde das wesentlich dazu beitragen, die Besorgnis und Spannung hier zu beheben, während es andererseits außerordentlich schwierig sein würde, die öffentliche Stimmung in England zu beschwichtigen, wenn eine Verletzung der Neutralität Belgiens durch einen der Kriegführenden stattfände, während der andere sie beachtet.

Nr. 597

Der Botschafter in Wien an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 154 — Wien, den 1. August 1914[2]

Einverstanden — *gut* — *Rumänien muß Vertrag mit Österreich sofort publizieren und sofort gegen Rußland mobil machen*

Graf Tarnowski hat Auftrag, in Sofia zu veranlassen, daß Bulgarien in Bukarest erklärt, solange *Rumänien mit dem Dreibund gehe*, habe *es von Bulgarien nichts* zu *fürchten*.

Bulgarischer Gesandter in Bukarest hat von seiner Regierung bereits entsprechende Weisung erhalten.

Tschirschky

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in Wien 8^{30} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 10^{17} nachm.; Eingangsvermerk: 1. August nachm. Entzifferung lag dem Kaiser vor, der darauf vermerkt: »5.30 N. M.«; am 2. August ins Auswärtige Amt zurückgelangt. Vom Kaiser Mitteilung an die Gesandtschaft in Bukarest und den Generalstab befohlen; Mitteilung an den Generalstab unterblieb; Tschirschkys Telegramm am 2. August nach Bukarest mitgeteilt, 1^{25} vorm. zum Haupttelegraphenamt.

Nr. 598

Der Botschafter in Paris an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 241 — Paris, den 1. August 1914[2]

Telegramm 184 erst nach 3 Uhr eingegangen[3].

Bei erneuter Unterredung mit Ministerpräsident um $5^1/_2$ blieb dieser trotz meines Drängens bei Formel von heute vormittag über Frankreichs Haltung bei russisch-deutschem Krieg[4].

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in Paris 7^5 nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 10^{17} nachm.; Eingangsvermerk: 1. August nachm. Auf Anordnung Zimmermanns noch am 1. August dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichmarineamt mitgeteilt.

[3] Siehe Nr. 543.

[4] Siehe Nr. 571.

Ministerpräsident erklärte mir gegenüber, die soeben hier angeordnete Mobilmachung (1. Tag, Sonntag) bedeute keineswegs aggressive Absichten, was auch in Proklamation betont werde. Es sei noch immer Raum für Fortsetzung Verhandlungen auf Basis Vorschlag Sir E. Greys, dem Frankreich zugestimmt und den es warm befürworte. Gegen Zusammenstöße an der Grenze sei französischerseits durch 10-km-Zone Vorsorge getroffen.

Er könne Hoffnung auf Frieden nicht aufgeben.

Schoen

Nr. 599

Der Reichskanzler an den Kaiser[1]

Berlin, den 1. August 1914[2]

Ew. M.

Beifolgend alleruntertänigst den Entwurf zu einem Telegramm an S. M. den Zaren[3]. Beim Absenden kommt mir noch der Gedanke, ob Ew. M. noch ein Wort darüber einfließen lassen möchten, daß der Zar sofort und unbedingt anordnen müßte, daß sich seine Truppen keinerlei Grenzverletzung schuldig machen dürften.

Alleruntertänigst

v. Bethmann Hollweg

Von Petersburg keinerlei Nachricht.

---

[1] Nach der Ausfertigung von der Hand des Reichskanzlers.

[2] Randvermerk von des Kaisers Hand: »1. VIII. 1914, 9^{45} N. M. W.«

[3] Siehe Nr. 600.

Nr. 600

Der Kaiser an den Zaren[1]

Telegramm (ohne Nummer) Berlin, den 1. August 1914[2]

Thanks for your telegram[3]. I yesterday pointed out to your government the way by which alone war may be avoided. Although I requested an answer for noon today, no telegram from my ambas-

---

[1] Nach dem Entwurf von der Hand des Grafen G. Wedel mit Änderungen und Zusätzen von der Hand des Kaisers. — Vgl. deutsches Weißbuch vom Mai 1915, S. 10.

[2] Entwurf lag 9^{15} nachm. dem Kaiser vor und gelangte 10^{0} nachm. an den Kanzler zurück, der sofortige dringende, offene Absendung verfügte. Um 10^{30} nachm. zum Haupttelegraphenamt; nach Nr. 666 um 10^{45} nachm. abgefertigt.

[3] Siehe Nr. 546.

sador conveying an answer from your Government[4] has reached me as yet. I therefore have been obliged to mobilise my army.

Immediate affirmative clear and unmistakable[5] answer from your government is the only way[6] to avoid endless[7] misery. Until I have received this answer[8] alas, I am unable to discuss[9] the subject of your telegram. As a matter of fact I must request you to immediatly order your troops on no account to commit the slightest act of trespassing over our frontiers[10].

Willy

Übersetzung

Danke Dir für Dein Telegramm. Ich habe gestern Deiner Regierung den Weg angegeben, durch den allein noch der Krieg vermieden werden kann. Obwohl ich um Antwort bis heute mittag gebeten hatte, hat mich bis jetzt noch kein Telegramm meines Botschafters mit einer Antwort Deiner Regierung erreicht. Ich war daher genötigt, meine Armee mobil zu machen.

Sofortige bejahende, klare und nicht mißzuverstehende Antwort Deiner Regierung ist die einzige Möglichkeit, endloses Elend zu vermeiden. Bis ich diese Antwort erhalten habe, bin ich leider nicht in der Lage, auf den Gegenstand Deines Telegramms einzugehen. Ich muß Dich ernstlich ersuchen, daß Du unverzüglich Deinen Truppen Befehl gibst, unter keinen Umständen die geringste Verletzung unserer Grenzen zu begehen.

[4] »conveying .... your Government« vom Kaiser beigefügt.
[5] »clear and unmistakable« vom Kaiser beigefügt.
[6] Kaiser: »the only way« statt »necessary« des Entwurfs.
[7] Kaiser: »endless« statt »inconceivable« des Entwurfs.
[8] »I have .... this answer« vom Kaiser beigefügt.
[9] Kaiser: »discuss« statt »enter upon« des Entwurfs.
[10] Satz: »As a matter .... our frontiers« vom Kaiser beigefügt

Nr. 601

Der Kaiser von Österreich an den Kaiser[1]

Telegramm (ohne Nummer) [1. August 1914]

Ich danke Dir, teurer Freund, für Deine herzerfreuende Mitteilung[2] und bin Ich in dieser ernsten Stunde mit Dir vereint und bete zu Gott, daß Er unseren verbündeten Armeen in ihrem Kampfe um die gerechte Sache den Sieg verleihe.

[1] Nach der in der österreichisch-ungarischen Botschaft hergestellten und vom Botschafter dem Kaiser überreichten, nicht unterzeichneten Abschrift. Randvermerk des Kaisers »Berlin Schloß 1. VIII. 14 durch Grf. Szögyeny überreicht 10[30] N. M. Wilhelm I. R.« Eingangsvermerk des Amts: 2 August. Notiz des Flügeladjutanten von Mutius vom 2. August: »Generalstab hat Abschrift erhalten.« Randverfügung des Kaisers: »Ausw. Amt Antwort vorlegen.« Auf beigeheftetem Blatt Verfügung des Kanzlers vom 2 August »Bitte Entwurf.«
[2] Siehe Nr. 503.

Sobald mein Generalstab erfahren hat, daß Du entschlossen bist, den Krieg gegen Rußland sogleich zu beginnen und mit aller Kraft durchzuführen, stand auch hier der Entschluß fest, die überwiegenden Hauptkräfte gegen Rußland zu versammeln.

Du kannst versichert sein, daß seitens meiner Armee das Äußerste geschehen wird, um den großen Kampf zum erfolgreichen Ausgang zu führen.

Mein Militärattaché in Berlin berichtet heute über seinen gestrigen Empfang durch Dich. Ich bin hocherfreut und begeistert über Deine umfassenden Vorkehrungen, um unsere Streitmacht durch den Anschluß neuer Verbündeter zu stärken.

Angesichts des Ernstes der Lage erhielt mein Botschafter in Rom bereits den Auftrag, der italienischen Regierung zu erklären, daß wir bereit sind, deren Interpretation des Artikels VII des Vertrages zu akzeptieren, falls Italien seinen Bundespflichten jetzt voll entspricht[3]. Ich telegraphiere auch selbst an den König von Italien, um Ihm zu sagen, daß wir nach dreißigjähriger Friedensarbeit darauf rechnen, daß die drei Verbündeten ihre Heere zu diesem entscheidenden Kampfe vereinigen werden[4].

[3] Siehe Nr. 594.
[4] Siehe Nr. 672 und 700.

Nr. 602

Der luxemburgische Staatsminister und Präsident der Regierung an den Staatssekretär des Auswärtigen [1]

Telegramm (ohne Nummer) Luxemburg, den 1. August 1914[2]
Dringend!

Preußische Offiziere und Soldaten haben heute den luxemburgischen Bahnhof Ulflingen besetzt und auf unserm[3] oberhalb desselben die Bahnschienen aufgerissen. Sie sollen dem Regiment 69 Trier angehören. Ich kann nur annehmen, daß hier Irrtum vorliegt und erwarte Entschuldigung, muß aber umsomehr meine dem Auswärtigen Amt durch den hiesigen deutschen Gesandten übermittelte Bitte wiederholen, die Reichsregierung möge ebenso wie im Jahre 1870 erklären, die Neutralität Luxemburgs zu achten, solange als dieselbe nicht von einer andern Macht verletzt[4].

Staatsminister Eyschen

[1] Nach der auf dem Haupttelegraphenamt gefertigten Niederschrift des an den Staatssekretär persönlich gerichteten offenen Telegramms.
[2] Aufgegeben in Luxemburg den 1. August 9^{30} nachm., aufgenommen im Berliner Haupttelegraphenamt 10^{15} nachm. Eingangsvermerk des Amts: 2. August nachm.
[3] So in der Niederschrift, in der anscheinend »Gebiet« fehlt.
[4] Siehe Nr. 619 und 640.

Nr. 603

Der Botschafter in London an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 214 London, den 1. August 1914[2]

Mein heutiges Telegramm Nr. 205[3] durch mein späteres Telegramm Nr. 212[4] aufgehoben. Da positiver englischer Vorschlag überhaupt nicht vorliegt, ist dortseitiges Telegramm Nr. 204[5] erledigt. Habe deshalb keine weiteren Schritte unternommen[6].

L i c h n o w s k y

---

[1] Nach der Entzifferung. — Vgl. deutsches Weißbuch vom Mai 1915 S. 49.
[2] Aufgegeben in London 8^{26} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 11^{10} nachm.; Eingangsvermerk: 1. August nachm.
[3] Siehe Nr. 562.
[4] Siehe Nr. 596.
[5] Siehe Nr. 578.
[6] Siehe auch Nr. 630 und 631.

Nr. 604

Der Geschäftsträger in Bukarest an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 55 Sinaia, den 1. August 1914[2] [3]

Von Mobilisierung Braila und Konstantza hier nichts bekannt, auch über Truppentransporte von Konstantza aus hat nichts festgestellt werden können.

W a l d b u r g

---

[1] Nach der Entzifferung.
[2] Aufgegeben in Sinaia 7^{40} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 11[illegible] nachm.; Eingangsvermerk: 2. August vorm. Dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt.
[3] Das Telegramm ist die Antwort auf eine von der Militärmission in Konstantinopel stammende, vom deutschen Botschafter in Konstantinopel am 29. Juli nach Berlin gemeldete und von dort am 30. Juli nach Wien [illegible] und Bukarest (52) weitergegebene Nachricht über Mobilmachungsmaßnahmen in Braila und Konstantza.

Nr. 605

Der Reichskanzler an den Botschafter in London[1]

Telegramm 206 — Berlin, den 1. August 1914[2]

Dringend!

Soeben meldet Paris, daß Frankreich heute Nachmittag 5 Uhr, also genau zu derselben Stunde und Minute wie wir, mobilisiert hat[3]. Wir können Zusage, daß wir französische Grenze bis Montag nachmittag 7 Uhr nicht überschreiten werden[4], natürlich nur unter Bedingung aufrechterhalten, daß auch Frankreich unsere Grenze strengstens respektiert.

Bethmann Hollweg

[1] Nach dem Konzept von der Hand des Reichskanzlers.
[2] 11³⁰ nachm. zum Haupttelegraphenamt.
[3] Siehe Nr. 590.
[4] Siehe Nr. 578.

Nr. 606

Der Gesandte in Luxemburg an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 15 — Luxemburg, den [1. August] 1914[2]

Nachdem nach einer Havas-Depesche französischer Gesandter in Brüssel erklärt hat, daß französische Regierung Neutralität Belgiens nicht antasten wird für den Fall, daß dies auch nicht von anderer Seite geschieht, wäre es Herrn Eyschen erwünscht, die im Telegramm 14[3] erbetenen Äußerungen vor der Eröffnung der Kammer am Montag zu erhalten.

Buch

[1] Nach der Entzifferung.
[2] Aufgabe des Telegramms in Luxemburg nicht angegeben; im Auswärtigen Amt angekommen 1. August 11^{35} nachm.; Eingangsvermerk: 2. August vorm.
[3] Siehe Nr. 486.

Nr. 607

Der Reichskanzler an die Botschafter in Wien und Rom[1]

Telegramm 220, 150 — Berlin, den 1. August 1914[2]

Zu Ew. Exz. ausschließlich persönlicher Information.

Sir E. Grey hat Fürst Lichnowsky Vorschlag in Aussicht gestellt, wonach England neutral bleibt und auch Frankreichs Neutralität garantieren würde, wenn wir Frankreich nicht angriffen. Wir hoffen hierauf eingehen zu können, wenn unsere Bedingungen angenommen werden, die wir sofort London mitgeteilt haben.[3]

Bethmann Hollweg

---

[1] Nach dem Konzept. Entwurf von Zimmermanns Hand.
[2] 11^{55} nachm. zum Haupttelegraphenamt.
[3] Siehe Nr. 562; ferner auch Nr. 613.

Nr. 608

Entwurf eines nicht abgesandten Telegramms des Staatssekretärs des Auswärtigen an den Botschafter in Paris[1]

Dringend![2] — Berlin, den 1. August 1914

Falls die französische Regierung auf unsere Anfrage keine befriedigende Antwort erteilt, wollen Ew. Exz. ihr heute nachmittag 6 Uhr mitteleuropäischer Zeit folgende Erklärung überweisen[3]:

---

[1] Der Entwurf ist von Rosenbergs Hand am 31. Juli nach Abgang des Ultimatums an Paris (siehe Nr. 491) geschrieben, von Jagow am 1. August gezeichnet, von diesem Tage datiert, nach Eingang der endgültigen Antwort aus Paris (1. August 6^{10} nachm., siehe Nr. 571) von Jagows Hand ergänzt, mit Zusätzen und Veränderungen des Reichskanzlers und Hammanns versehen. Der Entwurf wurde nicht ausgefertigt, sondern am 3. August von Rosenberg nach Anfrage bei Stumm zu den Akten geschrieben.

[2] Am Rande die für den Reichskanzler bestimmte Notiz Rosenbergs: »Reichs-K[anzler] mit dem gehorsamsten Anheimstellen der Einholung Allerhöchster Genehmigung. Die mit Bleistift eingeklammerte Stelle ist auf direkten Wunsch des Generalstabs eingefügt worden. Sie dürfte indes nicht unbedenklich sein, da zu dem angegebenen Zeitpunkte möglicherweise die Frist von 18 Stunden noch nicht abgelaufen ist. Das nebenstehende Telegramm muß spätestens morgen mittag 12 Uhr abgehen.«

[3] Ursprünglich stand im Entwurf: »wollen Ew. Exz. nach Ablauf der Frist unverzüglich, spätestens aber heute nachmittag 6 Uhr«. Die vom Generalstab gewünschten Worte lauten »spätestens aber heute nachmittag 6 Uhr«, sie sind im Entwurf mit Bleistift eingeklammert, nachträglich ist die Klammer aber durchstrichen worden. Die Worte: »nach Ablauf der Frist unverzüglich spätestens aber« sind durchstrichen. Vgl. zu diesen verschiedentlichen Veränderungen denselben Vorgang bei Erfassung der Kriegserklärung an Rußland (Nr. 542).

»Die deutsche Regierung ist von Beginn der Krisis an um einen friedlichen Ausgleich bemüht gewesen. Aber während sie auf Wunsch Sr. M. des Kaisers von Rußland und in Fühlung mit England noch zwischen Wien und St. Petersburg vermittelte, hat Rußland sein gesamtes Heer und seine Flotte mobilisiert. Durch diese Maßregel, der keine außerordentlichen Kriegsvorbereitungen in Deutschland vorangegangen waren, ist das Deutsche Reich in seiner Sicherheit bedroht worden. Einer solchen Gefahr nicht entgegentreten, hieße um die Existenz des Reichs spielen. Die deutsche Regierung hat daher die russische Regierung zur sofortigen Einstellung der[4] Mobilmachung gegen Deutschland und seinen Verbündeten, Österreich-Ungarn, aufgefordert. Gleichzeitig hat[5] die deutsche Regierung die Regierung der französischen Republik hiervon in Kenntnis gesetzt und sie in Anbetracht der bekannten Beziehungen der Republik zu Rußland um eine Erklärung darüber ersucht, ob Frankreich in einem russisch-deutschen Kriege neutral bleiben will. Hierauf hat[6] die französische Regierung die zweideutige und ausweichende Antwort gegeben, Frankreich werde das tun, was seine Interessen geböten[7]. Mit dieser Antwort behält sich Frankreich vor sich auf Seiten unserer Gegner zu stellen, und es ist in der Lage, uns jeden Augenblick mit seiner inzwischen mobilisierten Armee in den Rücken zu fallen. Deutschland muß[8] in diesem Verhalten um so mehr eine Bedrohung erblicken, als auf die an Rußland gerichtete Aufforderung, die Mobilisierung seiner Streitkräfte einzustellen, nach längst verstrichener Frist keine Antwort eingegangen und daher ein russisch-deutscher Krieg ausgebrochen ist. Deutschland kann die Wahl des Zeitpunktes, in dem die Bedrohung seiner westlichen Grenze zur Tat wird, nicht Frankreich überlassen, sondern muß, von zwei Seiten bedroht, sofort seine Verteidigung ins Werk setzen.

Hiernach bin ich beauftragt Ew. Exz. folgendes zu eröffnen:

»S. M. der deutsche Kaiser erklärt im Namen des Reichs, daß Deutschland sich als im Kriegszustand mit Frankreich befindlich betrachtet.««

Bitte Eingang und Zeitpunkt der Ausführung dieser Instruktion nach westeuropäischer Zeit umgehend drahten.

Bitte Ihre Pässe fordern und Schutz und Geschäfte amerikanischer Botschaft übergeben[9].

Jagow

---

[4] »Der« vom Reichskanzler an Stelle »seiner«.

[5] Abschnitt »Einer solchen Gefahr .... gleichzeitig hat« von Jagows Hand im Konzept beigefügt.

[6] Abschnitt »Hierauf hat die .... in den Rücken zu fallen«, nach Eingang der endgültigen Antwort aus Paris von Jagows Hand, die Worte »mit seiner inzwischen mobilisierten Armee« von der Hand des Reichskanzlers hinzugefügt. Den Zusätzen Jagows liegen mehrere Vorentwürfe von seiner Hand zugrunde.

[7] Siehe Nr. 571.

[8] Abschnitt »Deutschland muß .... zu eröffnen« von Hammanns Hand niedergeschrieben.

[9] Letzter Satz von Jagows Hand hinzugefügt.

Nr. 609

Der Große Generalstab an das Auswärtige Amt[1]

Streng geheim
Durch Offizier geschrieben!

Berlin, den 1. August 1914[2]

6. Mitteilung

Nachrichten bis 1. August 4⁰ nachm

Österreich.

Für die bisher noch nicht mobilen Korps 1. Mob.-Tag 4. August nehmen Reserven in ihren Ergänzungsbezirken auf. Serbische Grenze noch nicht überschritten. 1. Batl. 73 (Prag) zum Schutz des Großen Hauptquartiers nach Süden.

Serbien.

Paschitsch äußert sich dahin, daß Serbien auf Hilfe Rußlands und Sympathien Frankreichs und Englands rechnen könne. Das serbische Heer in recht mißlicher Lage (Mangel an Munition, Verpflegung, Waffen). Am Arala (15 km südlich Belgrad) vorderste Verteidigungsstellung.

Montenegro.

Keine Angriffsabsichten auf Österreich, will aber Aufteilung Serbiens nicht zulassen.

Griechenland.

Nichts Neues.

Rumänien.

Sicherung an bulgarischer Grenze in Kriegsstärke. König Carol vertritt Ansicht, daß Bulgarien im Falle Eingreifen Rußlands über Rumänien herfallen würde. Öffentliche Meinung gegen Österreich — Regierung nicht für Unterstützung Rußlands.

Bulgarien.

Gesandter in Athen hat im Falle des Krieges zwischen Österreich und Serbien offiziell die Neutralität Bulgariens erklärt. Bulgarisch-serbisches Grenzgebiet von serbischen Deserteuren überschwemmt.

Türkei.

Nichts Neues.

Belgien.

Nichts Neues.

---

[1] Nach der vom Generalstab übersandten Vervielfältigung. Siehe Nr. 524.
[2] Eingangsvermerk: 1. August nachm. Hat Zimmermann und Jagow am 1. August vorgelegen.

Holland

ist von England gezwungen, auf Seiten des Dreiverbandes zu treten. Die Mobilmachung für Armee, Landwehr und Marine ist befohlen.

Frankreich.

Befehl zum Einnehmen der Grenzschutzstellungen 31. Juli abends anscheinend erlassen.

Im einzelnen: Gegenüber Diedenhofen wahrscheinlich 4. Kav.-Div. (Sedan). — Westlich Metz Teile des VI. Armeekorps (Verdun). — Nördlich und östlich Nancy XX. Armeekorps (Toul-Nancy). — Nordöstlich Lunéville Jäger und 2. Kav.-Div. (Lunéville). — In den Mittelvogesen Teile des XXI. Armeekorps (Epinal). — Östlich Belfort Teile der 14. Inf.-Div. (Petite-Croix).

Unkontrollierte Nachrichten: Bei Belfort größere Truppenansammlungen.

England.

Regierung für sofortiges Eingreifen (um die wirtschaftliche Katastrophe schnell zu überwinden). Stimmung im Volke gegen Krieg mit Deutschland. Zusammenziehung des Expeditionskorps für alle Fälle in der Grafschaft Essex geplant. Fieberhafte Tätigkeit im Kriegsministerium und in den Lagern. Arsenal Woolwich scharf bewacht. Auf Insel Wight Infanterie-Bataillone und Territorialtruppen. 1. Flotte an Ostküste Schottlands. Wahrscheinlich 3. Flotte heute früh Dover in östlicher Richtung passiert. 2. Flotte in Themsemündung mit 4 Streuminenschiffen. Kreuzer längs holländischer Küste und westlich Helgoland. Admiralstab rechnet mit evtl. Ausschiffung des englischen Expeditionskorps in holländischen und belgischen Häfen unter Schutz der 2. und 3. Flotte und gleichzeitiger enger Blockierung der deutschen Bucht durch 1. Flotte.

Italien.

K. österreichischer Militärattaché versichert, daß Italien seinen Bündnisverpflichtungen getreu nachkommen werde.

Schweiz.

Nach Dekret vom 31. Juli ist die Einnahme der Picketstellungen befohlen. Erforderlichenfalls soll Mobilisation erfolgen. Der Landsturm wird einberufen; Maßregeln richten sich weder gegen Deutschland noch gegen Frankreich.

Schweden.

Wahrscheinlich an der Seite des Dreibundes, da Stimmung des Volkes gegen Rußland.

Dänemark.

13 000 Mann für Seebefestigungen, 14 000 Mann für Flotte[3] einberufen. Maßnahmen nur, um erregte öffentliche Meinung, welche zur Aufrechterhaltung der Neutralität Maßnahmen verlangt, zu beruhigen.

Norwegen.

Reservisten sind zur Zeit eingezogen, Regierung hält zunächst weitere Einziehungen nicht für nötig. Mit England anscheinend keine Abmachung.

Spanien.

Nichts Neues.

Rußland.

Die Nachrichten, daß Rußland das westliche Weichselufer zu räumen beabsichtigt, verdichten sich. Starke Kavallerie mit Infanterie (14. Kav.-Div.) steht noch bei Tschenstochau. Kalisch scheinbar noch besetzt. Bahnlinie Kalisch–Sieradz an mehreren Stellen unterbrochen. Bei Sieradz noch Teile 13. Kav.-Div. festgestellt (Patrouillen bei Siemianitze). Weiter nördlich Grenzschutz im Zurückgehen gemeldet. Nachrichten über 15. Kav.-Div. fehlen. Östlich der Weichsel in Gegend Tschechanow Detachement aller Waffen eingegraben. Über 6. Kav.-Div. keine neuen Nachrichten. Bei Kolns[4] anscheinend Sicherungstruppen des 15. Armeekorps. Bei Schtschutschin Sicherungstruppe des VI. Armeekorps. Bei Grajewo noch starke Kavallerie (4. Kav.-Div.). Bei Lomscha wahrscheinlich Versammlung XV., bei Osowjetz VI. Armeekorps, vermutlich mit 16. Inf.-Div. zusammen. Meldungen über Kavalleriebewegungen aus Gegend Suwalki in südlicher Richtung sind eingelaufen. Augustow soll stark belegt sein. Bei Wirballen Lage unverändert. Über Festungen Nowo Georgiewsk und Lomscha liegt Meldung vor, daß sie nicht armiert bleiben, während an der Armierung von Osowietz fieberhaft gearbeitet wird. Die Bahn Osowietz–Grajewo ist gründlich zerstört. Über Strecke Mlawa–Tschechanow bedürfen derartige Nachrichten noch der Bestätigung. Größere Truppentransporte werden gemeldet von Moskau in Richtung Smolensk und von Warschau in Richtung Brest. Meldungen über Truppenversammlungen bei Kjelze–Iwangorod wiederholen sich.

I. A.

von Bartenwerffer
Major

---

[3] Nr. 532 und 560 geben 1300 und 1400 Mann an.

[4] So in der Vervielfältigung.

Nr. 610

Die englische Botschaft an das Auswärtige Amt[1]

[Berlin, den 1. [?] August 1914]

Les bâteaux de la Great Central Railway Cie et d'autres bâteaux ont été retenus par force à Hambourg.

Sir E. Grey prie de les laisser partir sans délai parce que l'effet sur l'opinion publique serait déplorable[2].

Übersetzung

Die Schiffe der Great Central Railway Co. und andere Schiffe sind gewaltsam in Hamburg festgehalten worden. Sir E. Grey bittet, sie unverzüglich freizulassen, da die Wirkung auf die öffentliche Meinung beklagenswert wäre.

---

[1] Nach handschriftlicher Aufzeichnung Jagows. Vermerk Stumms »pr[aesentatum] 2. 8. nachts.« Eingangsvermerk des Amts: 2. August. Siehe englisches Blaubuch Nr. 130 vom 1. August.

[2] Am Rande die Notiz von Stumms Hand: »Ansage [Anfrage?] des englischen Botschafters. Er ist benachrichtigt worden, daß Schiffe freigelassen sind.« Am 2. August 12⁴⁶ vorm. war Anfrage beim Staatssekretär des Reichsmarineamts erfolgt; siehe Nr. 634 und dortige Anm. 3.

Nr. 611

Der Botschafter in London an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 213 London, den 1. August 1914[2]

»Westminster Gazette« hält Lage für äußerst kritisch. England müsse sich über Stellungnahme klar werden. Premierminister habe im Unterhaus einmal ausgesprochen, daß England im Falle eines Krieges durch keinerlei Verträge zur Teilnahme gezwungen sei. England habe also *jetzt freie Hand*. Deutschland müsse sich aber klar machen, daß *gewisse veröffentlichte Verträge* bestünden, *deren Verletzung durch Deutschland England in eine schwierige* Lage bringen würde. Deutschland wisse ferner,

---

[1] Nach der Aufnahme des Haupttelegraphenamts. Telegramm in Worten.

[2] Aufgegeben in London 1. August 6^{30} nachm., aufgenommen im Haupttelegraphenamt 10^{45}, angekommen im Auswärtigen Amt 2. August 12^{10} vorm. Abschrift lag dem Kaiser vor, ins Amt zurückgegeben am 2. August.

französ!? daß ein deutsch-*englischer*[3] Kampf Folgen haben könne, welche die öffentliche Meinung in England entzünden und England zum *Aufgeben seiner Neutralität*[4] bewegen könnten. Ganz zu verwerfen sei der von mancher Seite gemachte Versuch, hier ein Kriegsfieber hervorzurufen und den Plan zu propagieren, ein Expeditionskorps nach dem Kontinent zu schicken. England habe an Pflichten seines Weltreichs zu denken, besonders an Sicherheit Ägyptens und Indiens. Englands Stärke liege in seiner Seemacht, und diese müsse dazu dienen, den Frieden für England zu erhalten und den Kampf zwischen anderen Ländern in gewissen Grenzen zu halten. Zwar liege auch in Friedenspolitik gewisse Gefahr, aber es sei doch sehr zu hoffen, daß England imstande sein werde, seine Stelle als Versammlungsplatz derjenigen zu erhalten, welche den Frieden in Europa wünschen.

Lichnowsky

Quatsch.

[3] Am Rand zwei Fragezeichen des Kaisers.
[4] »Zum Aufgeben seiner Neutralität« vom Kaiser zweimal unterstrichen

Nr. 612

Der König von England an den Kaiser[1]

Telegramm (ohne Nummer) [London, den 1. August 1914][2]

In answer to your telegram[3] just received I think there must be some misunderstanding as to a suggestion that passed in friendly conversation between Prince Lichnowsky and Sir Edward Grey this afternoon when they were discussing how actual fighting between German and French armies might be avoided while there is still a chance of some agreement between Austria and Russia. Sir Edward Grey will arrange to see Prince Lichnowsky early to-morrow morning to ascertain whether there is a misunderstanding on his part

George

[1] Nach einer Abschrift. — Vgl. deutsches Weißbuch vom Mai 1915 S. 4[6].
[2] Zeit der Absendung aus London und des Eintreffens in Berlin auf der Abschrift nicht vermerkt. Eingangsvermerk des Auswärtigen Amts 2. August.
[3] Siehe Nr. 575.

Übersetzung

In Beantwortung Deines Telegramms, das ich soeben erhalten habe, glaube ich, daß ein Mißverständnis vorliegen muß hinsichtlich einer Anregung, die in einer freundschaftlichen Unterredung zwischen Fürst Lichnowsky und Sir Edward Grey diesen Nachmittag erfolgt ist, als sie darüber sprachen, wie ein Zusammenstoß zwischen den deutschen und französischen Armeen vermieden werden könnte, solange noch die Möglichkeit einer Verständigung zwischen Österreich und Rußland besteht. Sir Edward Grey will den Fürsten Lichnowsky morgen früh sehen, um festzustellen, ob ein Mißverständnis von seiner Seite vorliegt.

Nr. 613

Der Reichskanzler an die Botschafter in Wien und Rom [1]

Telegramm 221, 160 — Berlin, den 2. August 1914[2]
Dringend!

Meldung des Fürsten Lichnowsky[3] beruht auf einem Mißverständnis.

Bethmann Hollweg

[1] Nach dem Konzept. Entwurf von Stumm diktiert.
[2] Zum Haupttelegraphenamt 12^{50} vorm.
[3] Siehe Nr. 607.

Nr. 614

Der Botschafter in Rom an das Auswärtige Amt [1]

Telegramm 169 — Rom, den 1. August 1914[2]

Habe gemeinsam mit österreichischem Botschafter noch einmal in schärfster Weise auf Mitgehen mit Alliierten gedrungen. Marquis di San Giuliano gab an, noch keine Nachricht aus Wien zu haben, machte keinerlei Zusagen, hat sich aber bereit gefunden, Sache heute abend noch einmal

[1] Nach der Entzifferung.
[2] Aufgegeben in Rom 1. August 10^{55} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt am 2. August 1^{7} vorm. Eingangsvermerk: 2. August vorm. Entzifferung lag dem Kaiser vor, der durch Randverfügung Mitteilung an den Generalstab anordnete; zurückgegeben vom Kaiser am 2. August. Am gleichen Tag dem Generalstab, Admiralstab, Reichsmarineamt und Kriegsministerium mitgeteilt.

Schurke — im Ministerrat zur Sprache zu bringen. Er wiederholte beständig die äußeren und inneren Gründe[3], die *gegen Teilnahme* am Kriege *hier sprechen*.

der König hat mir noch nicht einmal geantwortet

Österreichischer Botschafter hat ebenso wie ich den Eindruck, daß Rücksicht *auf englische Haltung hier* maßgebend. Marquis di San Giuliano wiederholt beständig, italienische Küsten und Häfen könnten nicht englischen Kanonen preisgegeben werden[4]. Auch sind hier Besorgnisse vorhanden Truppen in Lybien könnten von Lebensmittelversorgung abgeschnitten werden. Durch einen Vertrauensmann des Herrn Barrère erfahre ich geheim daß Herr Barrère geäußert hat, *italienische Regierung* habe Schritte getan, *sich englischer Regierung* zu nähern. Vielleicht sind daher trotz Ableugnung Marquis di San *Giulianos irgendwelche Verabredungen* mit *England getroffen*.

also wenn wir Belgiens Neutralität nicht respektieren, fällt England uns an und Italien von uns ab, das ist die Lage in nuce!

Flotow

also auch noch Verrath der Verbündeten!

[3] Am Rande drei Ausrufungszeichen des Kaisers. Siehe Nr. 745, 748 und 840
[4] Am Rand Ausrufungszeichen des Kaisers.

Nr. 615

Der Botschafter in Madrid an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 18 — San Sebastian, den 1. August 1914[2]

Spanischer Staatsminister erklärte österreichischem Botschafter auf Befragen, daß spanische Regierung absolute *Neutralität wahren wird*. Bitte um Verhaltungsmaßregeln für den Fall, daß Spanien später seine Neutralität trotzdem nicht wahren würde oder könnte. Österreichischer Botschafter richtet gleichwohl[4] Anfrage Wien.

Dann darf es nicht dulden, daß Truppen von Marokko durchtransportiert werden![3]

Ratibor

[1] Nach der Entzifferung.
[2] Aufgegeben in San Sebastian 1. August 9⁰ nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 2. August 1³⁵ vorm. Eingangsvermerk 2. August vorm. Entzifferung lag dem Kaiser vor, der darauf vermerkt: 5⁴⁰ N. M. «, ans Amt zurückgegeben am 2. August. Wurde dem Admiralstab telephonisch mitgeteilt.
[3] Siehe Nr. 618.
[4] »wohl« auf der Entzifferung mit Bleistift eingeklammert.

Nr. 616

Der Gesandte in Kopenhagen an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 42 Kopenhagen, den 1. August 1914[2]

Dänischer Gesandter in Berlin erhält Auftrag zu folgender Mitteilung an k. Regierung:

d. h. mobil gemacht

»Zur Komplettierung der „*Friedensstärke*“ werden *noch achtzehntausend* Mann zu den verschiedenen Garnisonstellen ringsum im Land einberufen[3].«

Die Truppen werden nicht an bestimmten Punkten, etwa an der Grenze, konzentriert, und die Maßnahme bedeutet keine Mobilisierung, wie mir der Minister des Äußern persönlich eindringlich wiederholte. Herr von Scavenius fügte hinzu, hier verlaute mit Bestimmtheit, daß Deutschland mobilisiere. Dänische Regierung sei daher genötigt, diese Einberufungen anzuordnen, durch die effektive Friedenspräsenzstärke erreicht werde, es würden jetzt *etwa dreißigtausend Mann* unter den Waffen stehen. Das radikale Kabinett — erklärte der Minister — befindet sich gegenüber dem Lande in besonders schwieriger Lage, weil Kriegsminister Munch als Antimilitarist bekannt sei. Die *Militärs wollten beweisen*, daß *sie eine Raison d'être hätten*, infolgedessen sei die Regierung genötigt, diese Konzession zu machen, um Vorwurf zu vermeiden, daß sie die Sicherheit des Landes und Möglichkeit, Neutralität aufrechtzuerhalten, gefährdet.

der nächste Beweis ist die Überschreitung unserer Grenze

Der Minister sagte mir vertraulich, S. M. der König sei in großer Sorge. Kriegsminister Munch wird in den Blättern scharf angegriffen und sein Rücktritt verlangt, Herr von Scavenius erklärte aber, er hoffe und rechne bestimmt damit, daß das Kabinett sich halten werde.

Rantzau

---

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in Kopenhagen 1. August 8^{40} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 2. August 2^{45} vorm. Eingangsvermerk: 2. August vorm. Entzifferung lag dem Kaiser vor, ins Amt zurückgelangt 2. August. Dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt.

[3] Siehe Nr. 724.

Nr. 617

Der Gesandte in Lissabon an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 66 Lissabon, den 1. August 1914[2]

Ministerpräsident hat heute deutschen Journalisten gesagt, es sei außer Zweifel, daß Portugal seine *Bündnispflicht England gegenüber erfüllen würde*. Unter diesen Umständen müssen wir mit der Möglichkeit des Abbruchs der diplomatischen Beziehungen rechnen. Erbitte Drahtanweisung, ob ich eintretendenfalls nach Spanien reisen und Gesandschaft sowie deutsche Interessen spanischer Gesandtschaft anvertrauen soll[3].

ja

Rosen

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in Lissabon 9^{50} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 2. August 2^{40} vorm. Eingangsvermerk: 2. August vorm. Entzifferung lag dem Kaiser vor; ins Amt zurückgelangt am 2. August.

[3] Siehe Nr. 651.

Nr. 618

Der Geschäftsträger in Tanger an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 88 Tanger, den 1. August 1914[2]

Nach nicht dementierten Meldungen Casablancaer Zeitungen von Donnerstag[3] hat Generalresident Befehl, *20 000 Mann zur Einschiffung nach Frankreich bereitzuhalten*. Aus Casablanca trifft zuverlässige Meldung ein, daß *Truppenzusammenziehungen dort* stattfinden. Die Tatsache, daß seit heute früh Scherif telegraphisch keine chiffrierten Telegramme mehr durchläßt, spricht ferner dafür, daß *Truppenverschiebungen erfolgen*[4] *man* verborgen halten will. *Wie in Casablanca durchgesickert* ist, soll französische Regierung beabsichtigen, bei Kriegsausbruch *das innere Marokko preiszugeben* und sich *auf Schutz der Küstenstädte* zu beschränken, um möglichst viele *Truppen auf europäischen Kriegsschauplatz werfen zu können*[5].

Dieckhoff

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in Tanger 10^{40} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 2. August 3^{13} vorm. Eingangsvermerk: 2. August vorm. Lag dem Kaiser vor; an das Amt zurück am 2. August. Am 2. August dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt.

[3] 30. Juli.

[4] Anscheinend fehlt ein Wort in der Entzifferung.

[5] Vgl. Nr. 665.

Nr. 619

Der Gesandte in Luxemburg an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 16 Luxemburg, den 2. August 1914[2]

Staatsminister Eyschen teilt soeben mit: »Heut[e][3] abend gegen 7 Uhr kamen in Automobilen 5 Offiziere und einige Soldaten des 69. Regiments Trier nach Ulflingen, besetzten Bahnhof und Telegraphen und zerstörten letzteren sowie 150 Meter Schienen in Richtung nach Belgien. Später kamen andere Automobile, welche die ersteren Autofahrer abberiefen und erklärten, daß ein Irrtum vorliege.« Herr Eyschen, der sich bereits an Auswärtiges Amt telegraphisch gewandt hat, faßt den Vorgang offenbar nicht allzu ernst auf und äußerte, daß der Vorfall durch eine Entschuldigung für hiesige Regierung erledigt sein würde[4].

Buch

[1] Nach der Entzifferung.
[2] Aufgegeben in Luxemburg 12^{10} vorm, angekommen im Auswärtigen Amt 3^{57} vorm. Eingangsvermerk: 2. August vorm. Am 2. August dem Generalstab, Kriegsministerium, Generalstab und Reichsmarineamt mitgeteilt.
[3] Gemeint ist der 1. August; siehe Nr. 602.
[4] Siehe Nr. 640.

Nr. 620

Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Botschafter in Wien[1]

Telegramm 222 Berlin, den 1. August 1914[2]
Dringend!

S. M. der Kaiser hat heute nachmittag um 5 Uhr die allgemeine Mobilmachung befohlen.

Jagow

[1] Nach dem Konzept von Jagows Hand.
[2] Am 2. August 4^{35} vorm. zum Haupttelegraphenamt. Auf der Botschaft in Wien angekommen 8^{30} vorm.

Nr. 621

Der Staatssekretär des Reichsmarineamts an den Staatssekretär des Auswärtigen[1]

Berlin, den 2. August 1914[2]

Ich bitte um sofortige schriftliche Mitteilung, ob die Operationen der Marine gegen Rußland nunmehr beginnen sollen, und ob dementsprechend die Bekanntgabe der Kriegserklärung gegen Rußland an die Marine erfolgen kann[3].

v. Tirpitz

---

[1] Nach der Ausfertigung. Randvermerk von Radowitz' Hand: »pr. 2. VIII. 4[50] a. m.« Eingangsvermerk des Amts: 2. August vorm.

[2] Unter dem Schreiben Vermerk von Radowitz' Hand: »Trotz telephonischer Erörterung besteht der St[aatssekretär] d. R. M. A. auf sofortiger schriftlicher Beantwortung, da er ohne solche keine militärischen Maßnahmen treffen könne«.

[3] Siehe Nr. 623.

Nr. 622

Der Geschäftsträger in Cetinje an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 24 — Cattaro, den 1. August 1914[2]

Heute zu einmaliger Sitzung zusammengetretene Skupschtina hat Ministerium Vertrauensvotum erteilt und beschlossen, der Regierung in jeder Beziehung freie Hand zu lassen. Sie verlangt jedoch, daß an Österreich Krieg erklärt würde, um den serbischen Brüdern zu Hilfe zu kommen. Die Regierung ist, wie mir im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten erklärt wird, an dieses Verlangen nicht gebunden und will vorerst den Gang der Ereignisse abwarten.

Zech

---

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in Cattaro 11[30] nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 2. August 5[20] vorm. Eingangsvermerk: 2. August vorm. Entzifferung lag dem Kaiser vor, ans Amt zurück am 2. August. Am 2. August dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt. Am 4. August 8[0] nachm. auch an deutschen Botschafter in Wien mitgeteilt.

Nr. 623

Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Staatssekretär des Reichsmarineamts[1]

Berlin, den 2. August 1914[2] [3]

Infolge der Überschreitung unserer Grenzen durch russische Truppen befinden wir uns im Kriegszustand mit Rußland.

Ew. Exz. beehre ich mich ergebenst anheimzustellen, die hierdurch etwa erforderlich gewordenen militärischen Maßnahmen zu treffen[3].

v. Jagow

---

[1] Nach dem Konzept. Entwurf von Radowitz' Hand

[2] Abgesandt durch Boten 2. August 6[3] vorm.

[3] Siehe Nr. 621.

Nr. 624

Der Reichskanzler an den Botschafter in Petersburg[1]

Telegramm 163 Berlin, den 2. August 1914[2]

Bitte von dortiger Regierung Ihre Pässe verlangen und Wahrnehmung deutscher Interessen amerikanischer Botschaft übergeben

Bethmann Hollweg

---

[1] Nach dem Konzept. Entwurf von Stumms Hand.

[2] Zum Haupttelegraphenamt 6[10] vorm.

Nr. 625

Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Botschafter in Paris[1]

Telegramm 187 Berlin, den 2. August 1914[2]

Bitte dortiger Regierung bei Abgabe Kriegserklärung schriftlich mitteilen, daß wir Kauffahrteischiffe ihrer Flagge in unseren Häfen festhalten, sie aber freilassen, wenn wir innerhalb achtundvierzig Stunden Gegenversprechen erhalten.

Jagow

---

[1] Nach dem Konzept. Entwurf nach dem Diktat des Direktors der Rechtsabteilung des Auswärtigen Amts Dr. Kriege.

[2] 6[30] vorm. zum Haupttelegraphenamt.

Nr. 626

Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Botschafter in London[1]

Telegramm 207 Berlin, den 2. August 1914[2]

Falls England uns oder wir England Krieg erklären, bitte dortiger Regierung schriftlich mitteilen:

1. daß wir Kauffahrteischiffe ihrer Flagge in unseren Häfen festhalten, sie aber freilassen, wenn wir innerhalb achtundvierzig Stunden Gegenversprechen erhalten;
2. daß wir im Hinblick auf englische Gesetzgebung englische Forderungen gegenüber deutschen suspendieren, wenn wir nicht innerhalb vierundzwanzig Stunden Zusage wegen weiterer Rechtswirksamkeit deutscher Forderungen gegen Engländer erhalten.

Jagow

[1] Nach dem Konzept, Entwurf nach dem Diktat Krieges.
[2] 6[30] vorm. zum Haupttelegraphenamt.

Nr. 627

Der Reichskanzler an den Botschafter in Wien[1]

Telegramm 223 Berlin, den 2. August 1914[2]
Dringend!

Wir befinden uns im Kriegszustand mit Rußland, nachdem russische Truppen gestern unsere Grenze an mehreren Stellen überschritten und Feindseligkeiten ausgeübt haben. Wir hatten auch den k. Botschafter in Petersburg beauftragt, gestern nachmittag bei ungenügender Beantwortung unserer Forderung den Krieg zu erklären, haben aber vom Botschafter weder Nachricht erhalten über Rußlands Antwort auf unsere Forderung noch über Abgabe der Kriegserklärung. Wir erwarten von Österreich Erfüllung seiner Bundespflichten und sofortiges tatkräftiges Eingreifen gegen Rußland.

Bitte obiges unverzüglich dort mitteilen und Antwort[3] drahten.

Bethmann Hollweg

[1] Nach dem Konzept. Entwurf von Jagows Hand.
[2] Zum Haupttelegraphenamt 6[35] vorm. Zeit der Ankunft auf der Botschaft in Wien in den dortigen Akten nicht eingetragen.
[3] Siehe Nr. 672.

Nr. 628

Der Reichskanzler an den Botschafter in Rom[1]

Telegramm 161 Berlin, den 2. August 1914[2]

S. M. der Kaiser hat gestern um 5 Uhr allgemeine Mobilmachung verfügt. Wir befinden uns infolge Angriffs russischer Truppen auf deutsches Gebiet im Kriegszustand mit Rußland. Wir hatten auch den k. Botschafter in Petersburg beauftragt, gestern nachmittag bei ungenügender Beantwortung unserer Forderung den Krieg zu erklären, haben aber vom Botschafter weder Nachricht erhalten über Rußlands Antwort auf unsere Forderung noch über Abgabe der Kriegserklärung. Der Krieg mit Rußland wird unzweifelhaft auch Angriff Frankreichs auf uns und Krieg mit diesem zur Folge haben. Wir erwarten von Italien Erfüllung seiner Bündnispflichten. Bitte obiges sofort dortiger Regierung mitteilen und Antwort drahten[3].

Bethmann Hollweg

[1] Nach dem Konzept. Entwurf von Jagows Hand.
[2] Zum Haupttelegraphenamt 6[35] vorm.
[3] Siehe Nr. 675.

Nr. 629

Der Reichskanzler an den Kaiser[1]

Berlin, den 2. August 1914[2]

Ew. M.!

Nach Meldung Generalstabs (heute 4 Uhr a. m.) Bahnzerstörungsversuch und Vormarsch 2 Schwadronen Kosaken auf Johannisburg. Dadurch tatsächlicher Kriegszustand. Vorstehendes sofort nach Wien und Rom gemeldet mit Ersuchen um Äußerung über Erfüllung der Bundespflicht, nach Rom mit Zusatz, daß wir französischen Angriff voraussähen. Russischem Botschafter werden Pässe zugestellt.

Nach Vereinbarung mit Kriegsministerium und Generalstab: Übergabe Kriegserklärung an Frankreich aus militärischen

[1] Nach der Ausfertigung.
[2] Vom Kaiser durch den Flügeladjutanten von Mutius am 2. August 9[0] vorm. dem Reichsmarineamt weitergegeben. Wurde dann am 3. August vorm. dem Auswärtigen Amt durch das Militärkabinett wieder zugestellt.

Gründen heute nicht notwendig. Erfolgt deshalb noch nicht in Hoffnung, daß uns Franzosen angreifen.

Mitteilung über russischen Kriegszustand an Öffentlichkeit heute früh $4^1/_2$ Uhr durch Wolffsche Depesche.

Alleruntertänigst

v. Bethmann Hollweg

Aus Petersburg keine Nachrichten.

Nr. 630

Der Botschafter in London an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm (ohne Nummer) London, den 2. August 1914[2]
Dringend!

Wie aus meinen letzten Telegrammen[3] hervorgeht, ist die im dortigen Telegramm Nr. 206[4] nochmals besprochene Angelegenheit vollkommen erledigt und unsere Handlungsfreiheit dadurch nicht beschränkt.

Lichnowsky

[1] Nach der Abschrift der offen abgesandten Telegramms.
[2] Aufgegeben in London 5^0 vorm.; angekommen im Auswärtigen Amt 8^{52} vorm.; Eingangsvermerk: 2. August vorm.
[3] Siehe Nr. 596 und 603.
[4] Siehe Nr. 605.

Nr. 631

Der Botschafter in London an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 217 London, den 2. August 1914[2] [3]

Anregungen Sir E. Greys, die auf Wunsch beruhten, möglichst dauernde Neutralität Englands zu schaffen, sind ohne vorherige Fühlungnahme mit Frankreich und ohne Kenntnis Mobilmachung erfolgt, inzwischen als aussichtslos völlig aufgegeben. Bitte dringend Antwort, ob Telegramme 212, 214 und dringendes offenes Telegramm ohne Nummer[4] eingegangen?[5]

Lichnowsky

[1] Nach der Entzifferung. — Vgl. deutsches Weißbuch vom Mai 1915 S. 47.
[2] Aufgegeben in London 6^{25} vorm., angekommen im Auswärtigen Amt 8^{55} vorm. Eingangsvermerk: 2. August vorm.
[3] Siehe Nr. 605; vgl. auch Nr. 562.
[4] Siehe Nr. 596, 603 und 630.
[5] Antwort siehe Nr. 635.

Nr. 632

Der Reichskanzler an den Botschafter in Paris[1]

Telegramm 188 Berlin, den 2. August 1914[2]
Dringend!

Telegramm Nr. 187[3] bedeutet nicht, daß Ew. Exz. schon jetzt Kriegserklärung abgeben sollen.

Bethmann Hollweg

[1] Nach dem Konzept. Entwurf von Stumms Hand.
[2] 9^{10} vorm. zum Haupttelegraphenamt.
[3] Siehe Nr. 625.

Nr. 633

Der Reichskanzler an den Botschafter in Paris[1]

Telegramm 189 Berlin, den 2. August 1914[2]
Dringend!

Meldung Fürst Lichnowsky beruhte auf Mißverständnis[3].

Bethmann Hollweg

[1] Nach dem Konzept. Entwurf von Stumms Hand.
[2] Zum Haupttelegraphenamt 2. August 9^{45} vorm.
[3] Siehe Nr. 587.

Nr. 634

Der Staatssekretär des Reichsmarineamts an den Staatssekretär des Auswärtigen[1]

Berlin, den 2. August 1914[2]

Ew. Exz. beehre ich mich auf die telephonische Anfrage des Herrn Unterstaatssekretärs des Ausw. Amts von heute nacht 12^{45}, betr. Festhaltens der englischen Handelsschiffe folgendes mitzuteilen:

[1] Nach der Ausfertigung von Capelles Hand.
[2] Eingegangen im Auswärtigen Amt am 2. August

Fremde Handelsschiffe sind in Cuxhaven lediglich zurückgehalten während des Auslegens der Minensperren, weil andernfalls Gefahr für die Schiffe vorlag. Nach Fertigstellung der Minensperren heute mittag ist Schiffen Auslaufen in Kriegshafen gestattet[3].

I[m] A[uftrage] d[es] St[aatssekretärs]
v. Capelle

[1] Hierzu die Randverfügung Zimmermanns vom 2. August: »Bitte mündliche entsprechende Verständigung des engl. Botschafters auf dessen gestrige Vorstellung (siehe Nr. 610) bei S. E. veranlassen.« Bei den Akten auch die Abschrift eines telegraphischen Befehls des Reichsmarineamts an Station Nordsee, Kommandanturen Cuxhaven und Geestemünde: »Auf dringenden Wunsch des Auswärtigen Amts die fremden Handelsschiffe, in erster Linie die englischen, bis auf weiteres nicht zurückhalten. Bei besonderen militärischen Gründen Zurückhaltung hier beantragen. Marineamt.«

Nr. 635

Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Botschafter in London[1]

Telegramm 208 Berlin, den 2. August 1914[2]

Sämtliche Telegramme hier eingegangen[3].

Jagow

[1] Nach dem Konzept. Entwurf von Stumms Hand.
[2] Zum Haupttelegraphenamt 2. August 11[0] vorm. Telegramm wurde offen abgesandt.
[3] Siehe Nr. 631.

Nr. 636

Der Staatssekretär des Auswärtigen an die Senatskommission für Reichs- und auswärtige Angelegenheiten der Freien und Hansestadt Hamburg[1]

Telegramm (ohne Nummer) Berlin, den 2. August 1914[2]

Bitte russischem Gesandten Pässe zustellen, französischem Generalkonsul einstweilen nicht[3].

Jagow

[1] Nach dem Konzept. Entwurf von Stumms Hand.
[2] Zum Haupttelegraphenamt 2. August 11[0] vorm.
[3] Siehe Nr. 591.

Nr. 637

Der luxemburgische Staatsminister und Präsident der Regierung an den Staatssekretär des Auswärtigen[1] [2]

Telegramm (ohne Nummer)

J'ai l'honneur de porter à la connaissance de Votre Excellence les faits suivants: Dimanche 2 août de grand matin les troupes Allemandes, d'après les informations qui sont parvenues au Gouvernement Grand-Ducal à l'heure actuelle, ont pénétré sur le territoire luxembourgeois par les ponts de Wasserbillig et de Remich se dirigeant spécialement vers le sud du pays et vers la ville de Luxembourg, capitale du Grand-Duché. Un certain nombre de trains blindés avec des troupes et des munitions ont été acheminés par la voie de chemin de fer de Wasserbillig à Luxembourg où l'on s'attend de les voir arriver d'un instant à l'autre. Ces faits impliquent des actes manifestement contraires à la neutralité du Grand-Duché garantie par le traité de Londres de 1867. Le Gouvernement luxembourgeois n'a pas manqué de protester énergiquement contre cette agression auprès du représentant de Sa Majesté l'Empereur à Luxembourg[3].

Le 1er[4] août 1914

Le Ministre d'État Président du Gouvernement
Eyschen

Übersetzung

Ich habe die Ehre, die folgenden Tatsachen zur Kenntnis Ew. Exz. zu bringen: Nach den Nachrichten, die der großherzoglichen Regierung eben zugegangen sind, sind die deutschen Truppen am Sonntag, 2. August, in aller Frühe über die Brücken von Wasserbillig und Remich in das luxemburgische Gebiet eingedrungen und haben dann vornehmlich die Richtung nach dem Süden des Landes und nach der großherzoglichen Hauptstadt Luxemburg eingeschlagen. Eine Anzahl Panzerzüge mit Truppen und Munition sind mit der Eisenbahn von Wasserbillig nach Luxemburg befördert worden, wo man ihre Ankunft jeden Augenblick erwartet. Diese Tatsachen beruhen auf Handlungen, die mit der durch den Londoner Vertrag von 1867 garantierten Neutralität des Großherzogtums offensichtlich in Widerspruch stehen. Die luxemburgische Regierung hat nicht verfehlt, bei dem Vertreter Sr. M. des Kaisers in Luxemburg nachdrücklich gegen diesen Angriff zu protestieren.

---

[1] Nach der Niederschrift des Haupttelegraphenamts.

[2] Aufgegeben in Luxemburg 8⁰ vorm.; aufgenommen im Berliner Haupttelegraphenamt 11[10] vorm. Eingangsvermerk: 2. August vorm.

[3] Siehe Nr. 638, 644, 647, 649.

[4] Offenbar irrtümlich für 2. August. Andere Irrtümer sind ausnahmsweise berichtigt, nämlich »pays« für »paes«, »du représentant« für »des représentents«, »à Luxembourg« für »de Luxembourg«.

Nr. 638

Die Großherzogin von Luxemburg an den Kaiser[1]

Telegramm (ohne Nummer) Luxemburg, den 2. August 1914[2]

Sr. M. dem Deutschen Kaiser, Berlin

Das Großherzogtum wird in diesem Augenblick von deutschen Truppen besetzt. Meine Regierung hat an zuständiger Stelle Protest eingelegt und Erklärung des Vorfalles gefordert. Ich bitte Ew. M. diese Erklärung beschleunigen und die Rechte des Landes wahren zu wollen[3] [4].

Marie Adelheid

[1] Nach der Niederschrift des Schloßtelegraphenamts. Offenes Telegramm.
[2] Aufgegeben in Luxemburg 2. August 10⁵ vorm.; aufgenommen im Berliner Schloßtelegraphenamt 11¹⁰ vorm. Vom Flügeladjutanten von Mutius zuerst an den Chef des Generalstabes, der am 2. August Kenntnis nahm, und von dort an den Reichskanzler weitergeleitet. Eingangsvermerk: 2. August nachm.
[3] Siehe Nr. 637, 644, 647, 649.
[4] Antwort erfolgte am 6. August; zum Telegraphenamt 5⁴⁵ nachm.

Nr. 639

Vom Chef des Generalstabs der Armee vorgelegter Entwurf zu einer Note an die luxemburgische Regierung[1]

Zu ihrem größten Bedauern ist die deutsche Regierung so plötzlich in die Zwangslage versetzt worden, zum Schutze der deutschen Bahnen in Luxemburg schwache Truppen auf luxemburgisches Gebiet vorzuschicken, daß keine Zeit mehr vorhanden war, sich vorher mit der luxemburgischen Regierung ins Einvernehmen zu setzen. Die von uns getroffene Maßregel wurde unvermeidlich durch die hier aus Frankreich vorliegenden Nachrichten, nach denen französische Streitkräfte im Vormarsch gegen die luxemburgische Grenze befindlich sind. Die luxemburgische Regierung wolle versichert sein, daß deutscherseits keinerlei feindliche Absichten gegen das benachbarte und befreundete Luxemburg der durch die militärische Lage gebotenen Maßnahme zugrunde liegt. Die deutsche

[1] Niederschrift nach Moltkes Diktat vom 2. August. Überholt durch die (Nr. 640, 642, 643 abgedruckten Telegramme; Generalstab am 2. August 12¹⁵ nachm. vom Auswärtigen Amt entsprechend telephonisch verständigt. Im Entwurf nachträgliche Bleistiftzusätze und Streichungen des Auswärtigen Amts.

Regierung gibt die bündige Versicherung ab, daß sie weder beabsichtigt, den Bestand des Herzogtums und seine Monarchie in irgendeiner Weise anzutasten oder zu bedrohen. Vielmehr wird Deutschland gerne die Garantie übernehmen, daß, wenn Luxemburg nicht seinerseits feindliche Akte gegen Deutschland oder seine Truppen unternimmt, der luxemburgische Staat nach erfolgtem Friedensschluß in seinem jetzigen Bestande unbedingt anerkannt werden wird.

Nr. 640

Der Reichskanzler an den Gesandten in Luxemburg[1]

Telegramm 12 — Berlin, den 2. August 1914[2]

Unsere militärischen Maßnahmen in Luxemburg bedeuten keine feindselige Handlung gegen Luxemburg, sondern lediglich Maßnahme zur Sicherung der in unserem Betriebe befindlichen dortigen Eisenbahnen gegen Überfall der Franzosen. Luxemburg erhält für eventuellen Schaden volle Entschädigung. Bitte dortige Regierung benachrichtigen[3].

Bethmann Hollweg

[1] Nach dem Konzept. Entwurf von Stumms Hand, mit Änderungen des Reichskanzlers.
[2] Zum Haupttelegraphenamt: 2. August 11^{30} vorm. Das Telegramm ist offen abgesandt worden.
[3] Siehe Nr. 602 und 619.

Nr. 641

Der Botschafter in London an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 218 — London, den 2. August 1914[2]

Die Frage, ob wir bei dem Krieg gegen Frankreich das belgische Gebiet verletzen, dürfte von ausschlaggebender Bedeutung für die Neutralität Englands sein. Ich werde in diesem Eindruck sowohl durch die Äußerungen Sir E. Greys als durch Mitteilungen der österreichischen Botschaft wie durch hiesige Presse bestimmt bekräftigt. Verletzen wir die Neutralität Belgiens und entwickelt sich daraus ein Krieg gegen die Belgier, so glaube ich nicht, daß die Regierung gegenüber dem sich in der hiesigen öffentlichen Mei-

[1] Nach der Entzifferung.
[2] Aufgegeben in London 9^{10} vorm., angekommen im Auswärtigen Amt 11^{47} vorm. Eingangsvermerk 2. August nachm. Am 2. August dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt.

nung alsdann zu gewärtigenden Sturm in der Lage befinden wird, sehr viel länger neutral zu bleiben. Sollten wir die belgische Neutralität hingegen achten, so ist es immerhin möglich, daß England neutral bleibt, falls wir beim Sieg über Frankreich maßvoll vorgehen. Da man aber hier nunmehr glaubt, mit der Verletzung belgischer Neutralität rechnen zu sollen, so halte ich es nicht für unmöglich, daß England schon in nächster Zeit gegen uns Stellung nimmt. Heute Sonntag findet Kabinettssitzung statt, ein unerhörtes Ereignis, und ich nehme an, daß man sich hierbei schon mit dieser Frage befassen wird[8].

Lichnowsky

[8] Siehe Nr. 667.

Nr. 642

Der Reichskanzler an den Botschafter in Paris[1]

Telegramm 190 Berlin, den 2. August 1914[2]

Unsere militärischen Maßnahmen in Luxemburg bedeuten nicht feindlichen Akt, sondern nur Schutzmaßregel für die kraft Staatsvertrages in unserem Betrieb befindliche dortige Eisenbahn. Bitte Regierung verständigen.

Bethmann Hollweg

[1] Nach dem Konzept. Entwurf von Stumms Hand mit Änderungen des Reichskanzlers.

[2] Zum Haupttelegraphenamt am 2. August 11[55] vorm.

Nr. 643

Der Reichskanzler an den Botschafter in London[1]

Telegramm 209 Berlin, den 2. August 1914[2]

Wir waren genötigt, militärische Maßnahmen in Luxemburg zu treffen zum Schutz der dortigen durch Staatsvertrag in unserer Verwaltung und Betrieb befindlichen Eisenbahn gegen drohenden Überfall der Franzosen. Maßregel bedeutet keinen feindlichen Akt gegen Luxemburg, dem volle Entschädigung für eventuellen Schaden zugesagt ist.

Bitte Regierung verständigen.

Bethmann Hollweg

[1] Nach dem Konzept. Entwurf von Stumms Hand.

[2] Zum Haupttelegraphenamt am 2. August 12[15] nachm.

Nr. 644

Der luxemburgische Staatsminister und Präsident der Regierung an den Staatssekretär des Auswärtigen (?) [1]

Telegramm (ohne Nummer) Luxemburg, den 2. August 1914[2]

Ew. Hochwohlgeboren habe ich eben telephonisch von dem Erscheinen deutscher Offiziere und Mannschaften auf großherzoglichem Gebiete in Kenntnis gesetzt. Ich erfahre, daß ein Eisenbahnzug mit Besatzung nach Luxemburg unterwegs sei und eine große Anzahl von Automobilen via Wasserbillig nach Luxemburg durchgefahren sei. Gegen diese flagrante Verletzung der Neutralität des Landes legt die großherzogliche Regierung energisch Protest ein, sich alles Weitere vorbehaltend. Bitte diesen Protest sofort der Reichsregierung zu übermitteln[3].

Staatsminister Eyschen

[1] Nach der Niederschrift des Haupttelegraphenamts. Offenes Telegramm. Nach der Anredeform und dem Schlußsatz scheint es sich um ein Telephongespräch des luxenburgischen Staatsministers mit dem deutschen Gesandten in Luxenburg zu handeln, das in dieser Form weitergegeben wurde.

[2] Aufgegeben in Luxemburg 10^{40} vorm., angekommen im Auswärtigen Amt 12^{25} nachm. Eingangsvermerk: 2. August nachm. Am 2. August dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt. Denselben Protest überreichte der luxemburgische Minister dem deutschen Gesandten in Luxemburg am 2. August 6^{35} vorm.; von letzterem telegraphisch an das Auswärtige Amt weitergeleitet, aufgegeben in Luxemburg 8^{25} vorm., angekommen im Auswärtigen Amt 1^{20} nachm. Eingangsvermerk: 2. August nachm.

[3] Siehe Nr. 637, 638, 647 und 649.

Nr. 645

Der Generalkonsul in Basel an das Auswärtige Amt [1]

Telegramm 3 St. Ludwig, den 2. August 1914[2]

Eine Französin ....[3], deren Sohn Offizier in Belfort ist, soll bei ihrer Durchreise in Basel heute früh geäußert haben, in Belfort seien augenblicklich 180 000 und in Delle 45 000 Mann versammelt.

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in St. Ludwig 9^{50} vorm., angekommen im Auswärtigen Amt 12^{45} nachm. Eingangsvermerk: 2. August nachm. Am 2. August dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt.

[3] Lücke in der Entzifferung.

Heute wurde in Basel ein französischer Spion verhaftet, der Brieftauben losließ. Er soll Informationen über deutsche Truppenbewegungen, die er durch einen Bauer in Blotzheim und einen Reserveoffizier in Mühlheim erhalten, durch Brieftauben nach Frankreich übermittelt haben[4].

Wunderlich

[4] Siehe Nr. 678.

Nr. 646

Der Reichskanzler an den Gesandten in Bukarest [1]

Telegramm 68 Berlin, den 2. August 1914[2]

Bitte König Carol und Regierung unverzüglich erklären, daß wir durch das Verhalten Rußlands und dessen Einfall in unser Gebiet in Krieg mit Rußland gedrängt worden sind. Allgemeiner Mobilmachungsbefehl ist gestern ergangen. Wir ersuchen sofortige Mobilisierung der rumänischen Armee und deren Aufmarsch gegen Rußland. Telegraphische Empfangsbestätigung. Drahtbericht[3].

Bethmann Hollweg

[1] Nach dem Konzept. Entwurf von Bergens Hand.
[2] Zum Haupttelegraphenamt am 2. August 12^{50} nachm.
[3] Siehe Nr. 786. Telegraphische Empfangsbestätigung (60) erfolgte am 3. August.

Nr. 647

Der Gesandte in Luxemburg an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 18 Luxemburdg, den 2. August 1914[2]

8 Uhr 30 morgens teilt Herr Eyschen mit, daß Luxemburger Bahnhof und Linie Trier bis Luxemburg besetzt sind. Herr Eyschen verlangt energisch Antwort, ob sich Besetzung auf einzelne Teile des Landes beschränken oder eine Besetzung des ganzen Landes stattfinden soll, und welcher direkte oder indirekte Zweck mit diesen Maßregeln verbunden ist.

Buch

[1] Nach der Entzifferung.
[2] Aufgegeben in Luxemburg 12^{54} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 1^{20} nachm. Eingangsvermerk: 2. August nachm. Siehe Nr. 637, 638, 644 und 649.

Nr. 648

Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Gesandten in Brüssel[1]

Telegramm 42 Berlin, den 2. August 1914[2]
Dringend!
Geheim!

Ew. pp. wollen Anlage[3] Erlasses Nr. 88[4] sofort öffnen und darin enthaltene Weisung heute abend 8 — acht — Uhr deutscher[5] Zeit ausführen. Jedoch sind in der Erklärung der k. Regierung unter Nr. 1 die Worte »nicht nur« und der mit »sie ist sogar bereit« beginnende Satz fortzulassen. Auch ist Antwort binnen 12 — zwölf — Stunden, nicht binnen 24 Stunden, also bis morgen früh 8 Uhr, zu verlangen. Bitte belgischer Regierung eindringlichst[6] versichern, daß an Richtigkeit unserer Nachricht über französischen Plan trotz Pariser Versprechungen[7] jeder Zweifel ausgeschlossen ist.

Zu Ew. pp. persönlicher Information[8]: Belgische Antwort muß bis morgen nachmittag 2 Uhr deutscher[5] Zeit hier vorliegen. Ew. pp. wollen daher Antwort schleunigst hierher drahten und sie außerdem unmittelbar nach Empfang durch Mitglied k. Gesandtschaft, am besten wohl Militärattaché, mit Automobil nach Aachen an General von Emmich, Union-Hotel, übermitteln.

---

[1] Nach dem in Schreibmaschinenschrift vorliegenden Konzept mit Änderungen und Zusätzen von Rosenbergs und Jagows Hand; ein dem Konzept zugrunde liegender erster Entwurf von Rosenbergs Hand befindet sich gleichfalls bei den Akten.

[2] Der endgültige Entwurf ist von Jagow ohne Datumsangabe, von Zimmermann, Stumm und Rosenberg am 2. August paraphiert, am 2. August 2^{5} nachm. zum Haupttelegraphenamt; der erste Entwurf ist von Rosenberg ohne Datumsangabe, von Zimmermann am 31. Juli paraphiert. Vgl. Nr. 662 Anm. 2.

[3] Siehe Nr. 376.

[4] Siehe Nr. 375 und dortige Anm. 2.

[5] »deutscher« von Rosenberg aus: »mitteleuropäischer« geändert. Im ersten Entwurf war vor »europäischer« Raum gelassen für Einschaltung (von »west« oder »mittel«).

[6] So statt »nachdrücklich« des ersten Entwurfs.

[7] Statt »Pariser Versprechungen« stand im ersten Entwurf »französischer Neutralitätsversprechen«.

[8] »Zu Ew. Exz. persönlicher Information« von Jagow beigefügt.

Dortige Regierung muß Eindruck erhalten, als seien Ihnen sämtliche Weisungen in dieser Angelegenheit erst heute zugegangen[9]. Stelle ferner anheim, belgischer Regierung zu suggerieren, daß sie sich mit Truppen auf Antwerpen zurückziehen könne, und daß wir, falls dort erwünscht, Schutz Brüssels gegen innere Unruhen übernehmen könnten[10].

Telegraphische Empfangsbestätigung[11].

Jagow

---

[9] Satz im ersten Entwurf: »Auch muß die dortige Regierung den Eindruck erhalten als sei Ihnen der die Erklärung anordnende Erlaß von gestern datiert erst heute zugegangen«. »gestern« durchgestrichen, durch »heute« ersetzt; letzteres wieder durchgestrichen und von neuem »gestern« geschrieben.)

[10] Satz: »Stelle ferner .... übernehmen könnten« von Jagows Hand beigefügt.

[11] Telegraphische Empfangsbestätigung Belows an das Auswärtige Amt aufgegeben in Brüssel 5^{25} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt $7^{2?}$ nachm. Eingangsvermerk: 2. August nachm.

Nr. 649

Der Staatssekretär des Auswärtigen an den luxemburgischen Staatsminister und Präsidenten der Regierung[1]

Telegramm (ohne Nummer) Berlin, den 2. August 1914[2]

Die militärischen Maßnahmen sind zu unserm größten Bedauern dadurch unvermeidlich geworden, daß wir zuverlässige Nachrichten haben, wonach französische Streitkräfte im Vormarsch auf Luxemburg sind. Wir mußten die Maßnahmen zum Schutz unserer Armee und zur Sicherung der Eisenbahnen treffen. Ein feindlicher Akt gegen das befreundete Luxemburg ist von uns in keiner Weise beabsichtigt. Zu vorheriger Verständigung mit luxemburgischer Regierung war bei der drohenden Gefahr leider keine Zeit mehr. Die k. Regierung sichert Luxemburg vollen Schadensersatz für von uns verursachte Schäden zu[3].

Jagow

---

[1] Nach dem Konzept von Jagows Hand. Siehe Nr. 637, 638, 644 und 647.

[2] Zum Haupttelegraphenamt 2. August 2^{10} nachm. Telegramm ist offen abgesandt worden.

[3] Siehe Nr. 730.

Nr. 650

Der Gesandte in Brüssel an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 22 Brüssel, den 2. August 1914[2]

Chef des Generalstabes Selliers hat sich Hauptmann Brinckmann gegenüber dahin ausgesprochen, daß die belgische Armee sich einer eventuellen englischen Truppenlandung widersetzen werde. Im Widerspruch hierzu will ein Beamter des Kriegsministeriums aus dem Mund des Ministerpräsidenten gehört haben, daß man eine englische Landung zulassen werde. Betreffender Beamter ist flämisch und deutschfreundlich.

Below

[1] Nach der Entzifferung.
[2] Aufgegeben in Brüssel 12^{39} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 2^{40} nachm. Eingangsvermerk: 2. August nachm. Am 2. August dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt. Entzifferung lag dem Kaiser vor, der darauf vermerkte: »7 Uhr N. M.«, ins Amt zurückgelangt am 2. August.

Nr. 651

Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Gesandten in Lissabon[1]

Telegramm 53 Berlin, den 2. August 1914[2]

Sollte portugiesische Regierung diplomatische Beziehungen zu uns abbrechen, bitte Gesandtschaft und deutsche Interessen amerikanischer Gesandtschaft anvertrauen. Ew pp. Reiseweg Ihrem Ermessen anheimgestellt[3].

Jagow

[1] Nach einer Abschrift des Konzepts.
[2] Zum Haupttelegraphenamt 3^{0} nachm.
[3] Siehe Nr. 617.

Nr. 652

Der Botschafter in Konstantinopel an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 396 Therapia, den 1. August 1914[2]

Markgraf Pallavicini hat soeben dem Großwesir in meinem Beisein die Mitteilung gemacht, daß nach zuverlässigen in Wien vorliegenden Nachrichten ein Angriff der russischen Flotte auf den Bosporus geplant sei.

Falls »Göben« nicht unbedingt im Mittelmeer gebraucht werden sollte, so würde sie, verstärkt durch die türkische Flotte, wohl in der Lage sein, die russische Schwarze-Meer-Flotte in Schach zu halten, die Kabelverbindung nach Rumänien zu sichern und eine russische Landung an der bulgarischen Küste zu verhindern[3]. Falls Kabel trotzdem durchschnitten werden sollte, würden wir hier unter Umständen momentan von Europa abgeschnitten werden. Österreichischer Stationär »Taurus« hat Konstantinopel verlassen. »Loreley« ohne drahtlose Telegraphie.

Wangenheim

[1] Nach der Entzifferung.
[2] Aufgegeben in Therapia 1. August 12^{20} mittags, angekommen im Auswärtigen Amt 2. August 3^{20} nachm. Eingangsvermerk: 2. August nachm. Dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt.
[3] Siehe Nr. 683, 712, 775.

Nr. 653

Der Gesandte in Kristiania an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 22 Kristiania[2], den 2. August 1914[3]

Erfahre von privater französischer Seite, hiesige französische Gesandtschaft habe Wehrpflichtigen nahegelegt, obwohl Mobilmachungsorder noch nicht eingetroffen, baldigst abzureisen, ehe Verbindungslinien unterbrochen.

Oberndorff

[1] Nach der Entzifferung.
[2] In der Entzifferung: Hamburg
[3] Aufgegeben 2^{10} vorm. oder nachm. nicht angegeben, angekommen im Auswärtigen Amt 3^{13} nachm. Eingangsvermerk: 2. August nachm. Dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt.

Nr. 654

Der Staatssekretär des Reichsmarineamts an den Staatssekretär des Auswärtigen[1]

Berlin, den 2. August 1914[2]

An den Herrn Staatssekretär des Auswärtigen Amtes.

Nach Mitteilung des Reichspostamtes sind die englisch-deutschen Kabelverbindungen von seiten Englands unterbrochen[3].

Ew. Exz. bitte ich ergebenst um schriftliche Mitteilung, ob wir uns infolge dieser Tatsache als im Kriegszustande befindlich England gegenüber anzusehen haben[4].

v. Tirpitz

---

[1] Nach der Ausfertigung.
[2] Eingangsvermerk des Auswärtigen Amts: 2 August nachm.
[3] Siehe Nr. 680.
[4] Siehe Nr. 657

Nr. 655

Der Chef des Admiralstabs an den Staatssekretär des Auswärtigen[1]

Ganz Geheim! Berlin, den 2. August 1914[2]

Folgendes Telegramm ist heute um 11^{10} vorm. an Flottenkommando, Nordseestation, Oberbefehlshaber der Ostseestreitkräfte und Ostseestation abgesandt:

> Ausbruch Feindseligkeiten gegen Frankreich voraussichtlich 3. August. Feindseliges Eingreifen Englands dann sofort zu erwarten. Da Englands Entscheidung noch aussteht, müssen unfreundliche Maßregeln gegen England vorläufig auf jeden Fall vermieden werden.
> Geheimhaltung noch geboten.

Admiralstab
I. A.: Behncke

---

[1] Nach der Ausfertigung.
[2] Eingangsvermerk: 2. August nachm.

Nr. 656

Der belgische Gesandte an das Auswärtige Amt

Der belgische Minister des Äußern an den belgischen Gesandten in Berlin[1]

Bruxelles, le 31 juillet 1914[2]

Monsieur le Baron,

La situation internationale est grave: l'éventualité d'un conflit entre plusieurs Puissances ne peut être écartée de nos préoccupations.

Nous avons toujours observé avec la plus scrupuleuse exactitude les devoirs d'Etat neutre que nous imposent les traités du 19 avril 1839. Ces devoirs, nous nous attacherons inébranlablement à les remplir, quelles que soient les circonstances.

Les dispositions amicales des Puissances à notre égard ont été affirmées si souvent, que nous avons la confiance de voir le territoire belge demeurer hors de toute atteinte, si des hostilités venaient à se produire à nos frontières.

Toutes les mesures nécessaires pour assurer l'observation de notre neutralité n'en ont pas moins été prises par le Gouvernement du Roi. L'armée belge est mobilisée et se porte sur les positions stratégiques choisies pour assurer la défense du pays et le respect de sa neutralité. Les forts d'Anvers et de la Meuse sont en état de défense.

Il est à peine nécessaire, Monsieur le Baron, d'insister sur le caractère de ces mesures. Elles n'ont d'autre but que de nous mettre en situation de remplir nos obligations internationales; elles ne sont et n'ont pu être inspirées, cela va de soi, ni par le dessein de prendre part à une lutte armée des Puissances, ni par un sentiment de défiance envers aucune d'elles.

Veuillez, je vous prie, donner lecture et laisser copie de la présente dépêche à Monsieur le Secrétaire d'Etat au Département Impérial des Affaires Etrangères et prier Son Excellence d'en prendre acte.

La même communication a été faite aux autres Puissances garantes de notre neutralité.

Veuillez agréer, Monsieur le Baron, les assurances de ma haute considération.

s[igné] Davignon

---

[1] Nach einer vom belgischen Gesandten überreichten Abschrift. Siehe I. belgisches Graubuch Nr. 2, Anlage, und Nr. 16.

[2] Notiz Zimmermanns vom 2. August: »Vom belgischen Gesandten mitgeteilt.« Eingangsvermerk: 2. August nachm.

Übersetzung

Herr Baron,

Die internationale Lage ist ernst: die Möglichkeit eines Konflikts zwischen mehreren Mächten kann nicht mehr aus unsern Besorgnissen ausgeschaltet werden.

Wir haben stets mit der peinlichsten Genauigkeit die uns durch die Verträge vom 19. April 1839 auferlegten Pflichten eingehalten. Wir werden unerschütterlich darauf bedacht sein, diese Pflichten zu erfüllen, welches auch die Umstände sein mögen.

Die freundschaftlichen Gesinnungen der Mächte gegen uns sind so oft betont worden, daß wir das Vertrauen haben, das belgische Gebiet werde, wenn Feindseligkeiten an unseren Grenzen ausbrechen sollten, von jedem Angriff verschont bleiben.

Nichtsdestoweniger hat die Regierung des Königs alle nötigen Maßnahmen getroffen, um die Beobachtung unserer Neutralität zu sichern. Die belgische Armee ist mobilisiert und begibt sich in die strategischen Stellungen, die gewählt sind, um die Verteidigung des Landes und die Achtung der Neutralität zu sichern. Die Forts von Antwerpen und an der Maas sind im Verteidigungszustand.

Es ist kaum nötig, Herr Baron, auf den Charakter dieser Maßnahmen hinzuweisen. Sie haben keinen anderen Zweck als den, uns in die Lage zu setzen, unsere internationalen Verpflichtungen zu erfüllen. Sie sind selbstverständlich nicht von der Absicht eingegeben und können es auch nicht sein, an einem Waffengange zwischen den Mächten teilzunehmen, noch durch ein Gefühl des Mißtrauens gegen irgendeine von ihnen.

Ich bitte Sie, diese Depesche dem Herrn Staatssekretär im Auswärtigen Amt vorzulesen, ihm Abschrift davon zu überlassen und ihn zu bitten, davon Kenntnis zu nehmen.

Die gleiche Mitteilung ist den anderen Mächten gemacht worden, die Bürgen unserer Neutralität sind.

Genehmigen Sie, Herr Baron, die Versicherung meiner Hochachtung.

gez. Davignon

Nr. 657

Entwurf eines nicht abgesandten Schreibens des Staatssekretärs des Auswärtigen an den Staatssekretär des Reichsmarineamts[1]

Berlin, den 2. August 1914[2]

Ew. pp. beehre ich mich auf das gefällige Schreiben vom heutigen Tage zu erwidern, daß die Unterbrechung der deutsch-englischen Kabelverbindungen durch England nach diesseitiger Auffassung den Kriegszustand zwischen uns und England nicht begründet.

---

[1] Entwurf von Stumms Hand. Am Rand der Vermerk Stumms vom 2. August: »Cessat. Durch entsprechende Notiz an Admiral von Tirpitz erledigt.«

[2] Siehe Nr. 654.

Nr. 658

Der Botschafter in Rom an den Reichskanzler[1]

Rom, den 30. Juli 1914[2]

Die italienische Regierung hat jetzt in drei Zeitungen, im »Popolo Romano«, in der »Tribuna« und im »Giornale d'Italia« ihren Standpunkt zu den schwebenden Fragen darlegen lassen. Die offiziösen Äußerungen gipfeln in folgenden Sätzen:

Die Lage Italiens ist in ihren Grundlinien klar und bestimmt festgelegt durch die internationalen Verträge, an welchen mit größter Gewissenhaftigkeit festgehalten werden wird. Die Richtlinie, die Italien in der Politik einzuhalten hat, kann nur bestimmt werden von den eigenen Interessen und von den im Hinblick auf diese übernommenen Verpflichtungen, welche beide in festem Zusammenhang miteinander stehen. An der Hand der Ereignisse und ihrer Folgen wird sich das Weitere entwickeln.

Hiesige deutsche Journalisten betrachten die Erklärung als günstig für die Dreibundinteressen. Sie werden dabei beeinflußt von der Tatsache, daß in der ersten Bekanntgabe des Entrefilets des »Giornale d'Italia« noch ein Satz enthalten war, der eine Spitze gegen Österreich hatte. In diesem hieß es, daß Italien nicht zulassen könne, daß eine andere Macht eine Vorherrschaft auf dem Balkan ausübe. Das Nichterscheinen dieses Satzes in der zweiten und den folgenden Ausgaben führen sie auf direktes Eingreifen der Regierung zurück. In ihrer optimistischen Auffassung werden sie noch bestärkt durch eine sehr dreibundfreundliche Rede des nationalistischen Führers Pantaleoni. Sie sagen, daß dieser nicht so aufgetreten wäre, wenn er nicht gewußt hätte, daß er im Sinne der Regierung spreche.

Ich kann mich diesem Urteil nicht ohne weiteres anschließen. Die gewundene Sprache der offiziösen Communiqués sowohl als das Fehlen eines klaren Wortes über die Stellungnahme der Regierung scheinen mir vielmehr darauf hinzudeuten, daß mit einer sophistischen Auslegung der Vertragsbestimmungen unter allen Umständen zu rechnen sein wird.

Flotow

---

[1] Nach der Ausfertigung.
[2] Eingangsvermerk des Auswärtigen Amts: 2. August nachm.

Nr. 659

Der österreichisch-ungarische Botschafter an das Auswärtige Amt[1]

Notiz

Berlin, den 2. August 1914

Der k. u. k. Botschafter in Tokio meldet, daß nach Ansicht des dortigen, wohl meistinteressierten chinesischen Gesandten Japan mangels chinesischen Widerstandes, im Falle Rußland erst einmal tief in den Krieg verwickelt ist, die Mandschurei und Mongolei so gut wie anstandslos nehmen könnte. Der vor zwei Jahren vorgesehene Fall, daß China und Japan vereint die Russen aus der Mongolei verjagen sollten, würde nicht mehr einzutreten haben. Wenn auch England mitgerissen würde, so könnte Japan nach Belieben auch das Jangtse-Tal nehmen[2].

[1] Durch Baron Haymerle ohne Unterschrift am 2. August überreicht. Eingangsvermerk des Auswärtigen Amts 2. August nachm.

[2] Dazu die Bemerkung Zimmermanns vom 3. August: »Eine Weitergabe dieser recht phantastischen Nachricht erscheint mir überflüssig.«

Nr. 660

Der Geschäftsträger in Athen an den Reichskanzler[1]

Athen, den 27. Juli 1914[2]

Wie ich Ew. Exz. zu melden die Ehre hatte[3], hat die griechische Regierung die serbische Regierung wissen lassen, daß sie sich an einem militärischen Konflikt zwischen Österreich und Serbien nicht beteiligen werde.

[1] Nach der Ausfertigung.

[2] Eingangsvermerk des Auswärtigen Amts: 2. August nachm. Bericht lag dem Kaiser vor. Ins Amt zurückgelangt am 4. August.

[3] Siehe Nr. 189.

Diese Erklärung mag in Serbien einige Enttäuschung hervorgerufen haben, da man sich anscheinend der Hoffnung hingegeben hatte, daß der in allen Balkanfragen auf Seite Serbiens stehende Verbündete auch in einem österreichischen Konflikt nicht neutral bleiben werde. Der hiesige serbische Gesandte hatte wenigstens, wie ich ganz vertraulich erfahre, der bestimmten Erwartung Ausdruck gegeben, daß Griechenland offen auf die Seite Serbiens treten werde, und er scheint daher über die — natürlich in freundschaftlichster Form — erfolgte Ablehnung überrascht und enttäuscht gewesen zu sein.

Mit Rücksicht auf die hiesige den Serben sehr freundlich gesinnte Stimmung hat die Regierung ihre Stellungnahme einstweilen nur vertraulich den Vertretern einiger Mächte zu erkennen gegeben, irgendeine diesbezügliche offizielle Auslassung ist noch nicht erfolgt.

Die allzu serbenfreundlichen Presseäußerungen, über die ich mir an anderer Stelle zu berichten gehorsamst vorbehalte, scheinen der Regierung nicht gelegen zu kommen.

Herr Streit sucht wenigstens ihre Verbreitung zu verhindern und hat einem hiesigen deutschen Korrespondenten gegenüber betont, daß sie nicht die Auffassung der Regierung wiedergeben.

Die griechische Regierung scheint demnach anscheinend eifrig bemüht, eine Trübung der neuangebahnten guten Beziehungen zu Österreich zu verhindern.

R. Bassewitz

Nr. 661

Artikel aus dem »Berliner Tageblatt« vom 2. August 1914
(Sonntagsausgabe)
mit Randbemerkung des Kaisers[1]

Was wird England tun?
Telegramm unseres Korrespondenten.)

London, 1. August

Die liberale englische Presse spricht sich auch heute morgen entschieden dafür aus, daß England sich die Freiheit des Handelns vorbehalte. Die »Daily Chronicle« stellt fest, es

[1] Eingangsvermerk des Auswärtigen Amts: 2. August. Vom Kaiser ins Amt zurückgesandt am 3. August.

hänge durchaus von den Umständen ab, ob England teilnehme oder nicht, und setzt hinzu: »Wir haben für den Fall des Kriegsausbruchs auf dem Kontinent keine veröffentlichte oder unveröffentlichte Abmachung, die unsere Freiheit beschränkt, zu entscheiden, ob wir an einem solchen Kriege teilnehmen wollen oder nicht. Dies ist wiederholt vom Premierminister und Sir Edward Grey erklärt worden.« Das Blatt meint dann weiter, daß in der Hauptsache die Kraftprobe zwischen Deutschland und Rußland liege, und sagt dann: »Bevor wir uns zu einer Unterstützung Rußlands verstehen könnten, wäre es unbedingt notwendig, daß das Auswärtige Amt eine Zusage Rußlands erlangt, daß es seine antibritische Politik in Persien und Zentralasien nicht fortsetzt.« Die konservativen »Times« sagen: »Die Politik Englands ist klar und unmißverständlich vorgezeichnet. Wir wünschen den Frieden und werden weiter unser Äußerstes zu seiner Erhaltung tun. Wenn wir uns für gezwungen halten, das Schwert zu ziehen, so wird es mit dem größten Widerstreben geschehen und ohne Leidenschaftlichkeit. Was immer geschehen mag, nie kann dies für uns ein Krieg des Nationalhasses sein. Wir haben nichts zu nehmen und nichts zu erwerben. Aber wir dürfen nicht mit gekreuzten Armen beiseite stehen und ruhig zusehen, wenn unsere Freunde in Gefahr geraten, vernichtet zu werden. Täten wir dies, so käme bald die Reihe an uns, und niemand würde dann eine Hand rühren, uns zu retten. Nicht der Friede kann in solchem Augenblick das höchste Interesse für uns sein, sondern das Recht der Selbsterhaltung, das der ganzen Menschheit gemeinsam ist. Falls wir eingreifen müssen, so wird ganz England vor keinem Opfer zurückschrecken, um den Kampf siegreich zu bestehen.«

Die englische Flotte deckt Frankreichs Nordküsten durch Bindung unserer Flotte. Das ist Mithilfe eines Bundesgenossen Statt Haltung eines Neutralen Denn England hindert die Mitwirkung meiner Flotte mit meinem Heer gegen meinen schon im Kriege gegen mich befindlichen Gegner Dieser hat unter Bruch des Völkerrechts ohne Erklärung den Krieg begonnen. So kann der Zustand nicht bleiben! England muß unbedingt Farbe bekennen! sofort So oder So!

Nr. 662

Der Chef des Generalstabs der Armee an das Auswärtige Amt[1]

Geheim! Berlin, den 2. August 1914[2]

Dem Auswärtigen Amt beehre ich mich, anliegend einige Gesichtspunkte militärpolitischer Art zu überreichen, denen ich von militärischem Standpunkt aus Wichtigkeit beimesse.

v. Moltke

Türkei

Der Bündnisvertrag mit der Türkei ist alsbald zu veröffentlichen. Die Türkei hat sobald wie möglich den Krieg an Rußland zu erklären[3].

England

Es müssen Versuche gemacht werden, einen Aufstand in Indien zu entfachen, wenn England als unser Gegner auftritt.

Dasselbe ist in Ägypten zu versuchen. Ebenso in den südafrikanischen Dominien.

Sollte England seine Neutralität in dem deutsch-österreichisch-russisch-französischen Kriege von der Zusicherung Deutschlands, »daß es bei einem Siege über Frankreich maßvoll vorgehe« (Ausw. Amt Nr. 218 vom 2. 8. 14), abhängig machen, so kann ihm diese Zusicherung unbedingt in bündigster Form gegeben werden. Für uns kommt es nicht darauf an, Frankreich zu zertrümmern, sondern nur darauf, es zu besiegen. Die Neutralität Englands ist für uns von solcher Wichtigkeit, daß ihm dieses Zugeständnis unbedingt gegeben werden kann.

---

[1] Nach der Ausfertigung.

[2] Eingangsvermerk des Auswärtigen Amts: 2. August nachm. Lag offenbar schon bei Abfassung von Nr. 648 vor, wo Nr. 662 (Belgien) verwertet ist.

[3] Unter dem Text die Bemerkung von Rosenbergs Hand vom 4. August: »Die Sache ist wunschgemäß erledigt.«

Schweden

Es ist anzustreben, daß Schweden sofort seine gesamten Streitkräfte mobilisiert und mit seiner 6. Division sobald wie möglich gegen die finnische Grenze vorgeht. Das Bestreben Schwedens muß darauf hingelenkt werden, durch seine Maßnahmen die Befürchtung Rußlands vor einem Vorgehen durch Finnland sowie vor einer eventuellen Landung schwedischer Kräfte an der russischen Küste zu erwecken und wachzuerhalten. Wir müssen Schweden alle seine Wünsche, sei es in bezug auf Rückerwerb Finnlands, seien es Wünsche sonstiger Art, unbedingt zusagend erfüllen, soweit sie mit deutschem Interesse vereinbar sind.

Erklärt sich Schweden zu gemeinsamer kriegerischer Handlung mit Deutschland bereit, so ist hiervon sofort in Kopenhagen Mitteilung zu machen unter dem Ersuchen, dasselbe zu tun wie Schweden.

Ähnliche Aufforderung an Norwegen, unter Hinweis auf die in Norwegen wohlbekannten Aspirationen Rußlands auf Besitzergreifung eines eisfreien Hafens an der norwegischen Küste, die Rußland unbedingt zur Tat werden lassen wird, wenn es in dem jetzigen Kriege siegreich wird. Die russischen Aspirationen können wirksam verhindert werden, wenn die skandinavischen Staaten gemeinsam mit Deutschland sich der unersättlichen Ländergier Rußlands entgegenstellen.

Deutschland beabsichtigt in keiner Weise, den Bestand des norwegischen Reiches anzutasten, und ist gern bereit, allen darauf abzielenden Unternehmungen Rußlands jetzt und in Zukunft entgegenzuwirken.

Dänemark

Keine weiteren Maßnahmen erforderlich. Es bleibt bei der schon abgegebenen Erklärung der Schonung der Neutralität, solange nicht die Maßnahmen unserer Gegner uns zu Gegenmaßnahmen zwingen.

Balkan

Es ist erforderlich, baldmöglichst eine Klärung der Verhältnisse auf dem Balkan herbeizuführen. Österreich muß sich darüber aussprechen, ob es unter der jetzigen Kriegslage Abmachungen, die mit Bulgarien getroffen sind, in Wirksamkeit treten lassen will. Ebenso muß das Verhalten Griechenlands sowie dasjenige Rumäniens völlig klargestellt werden.

Alle Nachrichten, die in bezug auf die Balkanstaaten bei uns erlangt werden können, müssen sofort an Österreich und an die Türkei weitergegeben werden.

Nimmt Italien am Kriege teil, so ist auch dieses über die Verhältnisse auf dem Balkan dauernd zu orientieren. Die meines Wissens hier vorliegende Nachricht, daß Rumänien im russisch-österreichischen Konflikt gezwungen sei, neutral zu bleiben, aber bündig erklärt habe, unter keinen Umständen auf die Seite Rußlands treten zu wollen, ist von größter Bedeutung für Österreich und muß diesem sofort mitgeteilt werden.

Belgien

Antwort auf deutsche Sommation muß spätestens bis morgen, Montag, den 3. August, 2 Uhr nachm., zu meiner Kenntnis kommen. Ich schlage vor, Erteilung der Antwort auf zwölf Stunden zu befristen. Wenn dies nach Ansicht des Auswärtigen Amts nicht möglich, muß Termin der Überreichung dementsprechend bemessen werden. Ich halte aber zwölfstündige Befristung für günstiger.

Gleichzeitig Übergabe der Note an Holland mit Abschrift der Note an Belgien.

Dasselbe gleichzeitig an England unter der Hinzufügung dort, daß Deutschland auch im Falle kriegerischen Konfliktes mit Belgien keine Gefährdung dieses Staates herbeiführen, vielmehr seinerseits auch dann nach erfolgtem Friedensschluß Integrität Belgiens wahren werde. England wolle auch in diesem Falle das Vorgehen Deutschlands nur als Akt der Notwehr gegen französische Bedrohung deutschen Gebietes betrachten.

Italien

Unbedingt erforderlich ist Herbeiführung einer alsbaldigen Erklärung, ob Italien gewillt ist, seinen Dreibundpflichten gemäß an dem bevorstehenden Kriege aktiv teilzunehmen. Ich lege keinen Wert darauf, daß Italien die uns zugesagten Truppenentsendungen nach Deutschland in vollem Umfange erfolgen läßt. Kann Italien der allgemeinen politischen Lage wegen nur ganz geringe Truppen nach Deutschland entsenden, und sei es selbst nur eine Kav[allerie]division, so genügt mir dies. Es kommt nicht darauf an, daß Italien uns mit starken Kräften aktiv unterstützt, sondern darauf, daß der Dreibund als solcher im Kriege geschlossen auftritt. Das ist erreicht mit der geringst denkbaren Truppenentsendung. Ich mache aufmerksam auf das dem Auswärtigen Amt übergebene Schreiben des Generals Pollio Nr. 2 »le Gouvernement me charge de dire à Votre Excellence pp.«

Erklärt Italien, am Kriege teilnehmen zu wollen, so ist für uns erforderlich, baldige Mitteilung über die seitens Italiens beabsichtigten militärischen Maßnahmen, was durch direktes Benehmen von Generalstab zu Generalstab erfolgen könnte, sowie Mitteilung des Datums des ersten Mobilmachungstages in Italien.

Rußland

Kriegserklärung gegen Rußland, resp. Rußlands gegen uns, ist belanglos geworden durch den russischen Einbruch über unsere Ostgrenze. Ist Kriegserklärung Rußlands bei uns noch nicht, resp. erst nach den russischen Unternehmungen überreicht worden, so hat Rußland damit sich in Widerspruch mit den Haager Abmachungen gesetzt.

Frankreich

Unsere eventuelle Kriegserklärung ist völlig unabhängig von dem in Belgien unternommenen Schritt. Eins bedingt nicht das andere. Ich halte es nicht für erforderlich, schon jetzt die Kriegserklärung an Frankreich zu überreichen, vielmehr rechne ich damit, daß bei vorläufigem Zurückhalten derselben Frankreich seinerseits durch die Volksstimmung gezwungen sein wird, kriegerische Unternehmungen gegen Deutschland anzuordnen, auch ohne daß formelle Kriegserklärung abgegeben ist. Voraussichtlich wird Frankreich in der Rolle des Protektors der belgischen Neutralität in Belgien einrücken, sobald der Schritt Deutschlands gegen Belgien in Paris bekannt sein wird.

Diesseits sind Anordnungen getroffen, daß Überschreitung der französischen Grenze vermieden wird, bis Unternehmungen Frankreichs dieselbe herausfordern.

Japan

Japan ist aufzufordern, die günstige Gelegenheit zu benutzen, um seine sämtlichen Aspirationen im fernen Osten jetzt zu befriedigen, am besten unter kriegerischer Aktion gegen das im europäischen Kriege gefesselte Rußland.

Wünsche, die Japan eventuell durch deutsche Beihilfe erreichen zu können glaubt, müssen ihm zugesagt werden. Wir können Japan alles versprechen, was es in dieser Beziehung von uns wünscht.

Persien

Persien ist aufzufordern, die günstige Gelegenheit zu benutzen, das russische Joch abzuschütteln, und wenn möglich, gemeinsam mit der Türkei[4] vorzugehen.

---

[4] Zu den Worten: »Gemeinsam mit der Türkei« die Notiz Mirbachs: »Das würde vermutlich nur zu endlosem und resultatlosem Gedankenaustausch zwischen den beiden schwerfälligen und übervorsichtigen Muselmanen-Regierungen führen.«

Nr. 663

Der Chef des Generalstabs der Armee an das Auswärtige Amt[1]

[Mitteilung]

Das Generalkommando XV an den Chef des Generalstabs

Telegramm (ohne Nummer) Straßburg, den 2. August 1914[2]

In Nacht vom 1. zum 2. August haben Grenzverletzungen durch französische Infanterie gegenüber Markirch stattgefunden. Franzosen eröffneten zuerst das Feuer. Keine Verluste. Am Schluchtpaß anscheinend ebenso Grenzverletzungen der Franzosen. Über letzteres folgt Bestätigung.

Generalkommando XV

---

[1] Nach einer Abschrift.
[2] Von Oberstleutnant von Fabeck im Auftrage des Chefs des Generalstabs der Armee dem Auswärtigen Amt am 2. August zur Kenntnis gegeben. Eingangsvermerk: 3. August vorm.

Nr. 664

Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Botschafter in Rom[1]

Telegramm 162 Berlin, den 2. August 1914[2]

Nach Meldung des Generalkommandos 3. Bayerischen Armeekorps werfen französische Flieger in weiterer Umgebung von Nürnberg Bomben ab[3]. Ferner haben französische Patrouillen die Grenze überschritten[4]. Diese feindlichen Akte vor Kriegserklärung bedeuten Angriff Frankreichs auf uns[5]. Damit vorliegt casus foederis[6].

Auch Rußland hat bereits gestern vor erfolgter Kriegserklärung Feindseligkeiten eröffnet.

Jagow

---

[1] Nach dem Konzept von Jagows Hand.
[2] 4[35] nachm. zum Haupttelegraphenamt.
[3] Siehe Nr. 758.
[4] »Ferner haben .... Grenze überschritten« von Stumms Hand beigefügt.
[5] Dieser Satz ursprünglich in der Einzahl entworfen, mit Rücksicht auf Einschiebung des vorhergehenden Satzes von Stumm in die Mehrzahl umgewandelt.
[6] Siehe Nr. 745.

Nr. 665

Der Geschäftsträger in Tanger an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 89 Tanger, den 2. August 1914[2]

Gestrige Casablanca-Zeitung meldet einen angeblichen Depeschenwechsel zwischen dem französischen Kriegsminister und dem Generalresidenten. Letzterer hätte sich für den Fall eines europäischen Konflikts zur Abgabe von dreißigtausend Mann bereit erklärt und zu ihrer persönlichen Führung nach Frankreich angeboten. Bis gestern abend zeigte Militärbahnhof und Hafen in Casablanca noch nichts Auffallendes[3].

Dieckhoff

---

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in Tanger 1^{10} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 5^{6} nachm. Eingangsvermerk: 2. August nachm. Entzifferung am 2. August dem Kaiser vorgelegt. Am 2. August dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt. Desgleichen von Jagow am 2. August nach Vornahme kleiner Änderungen in Rom mitgeteilt, unter Voransetzung der Worte: »Zur Mitteilung, falls Italien mit uns geht.« 11^{20} nachm. zum Haupttelegraphenamt.

[3] Vgl. Nr. 618.

Nr. 666

Der Botschafter in Petersburg an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 215 Petersburg, den 2. August 1914[2]

Dringend!

Da Russen schon preußische Dörfer niedergebrannt und Bahnen gesprengt haben ist meine Antwort nicht von nöthen[4] Rußland hat uns ja auch nicht geantwortet

Soeben fragt Herr Sasonow telephonisch bei mir an, wie folgendes zu erklären sei: S M. der Kaiser von Rußland habe vor einigen Stunden ein Telegramm unseres Allergnädigsten Herrn erhalten, welches von 10 Uhr 45 Minuten abends[3] datiert sei und in dessen Schlußsatz die Bitte ausgesprochen werde, Kaiser Nikolaus möge seinen Truppen befehlen, in keinem Falle die Grenze zu überschreiten.

---

[1] Nach der Abschrift des offenen dringenden Telegramms.

[2] Telegramm aufgegeben in Petersburg 5^{50} vorm., angekommen im Auswärtigen Amt 5^{10} nachm. Eingangsvermerk: 2. August nachm. Dem Kaiser vorgelegt, von ihm am 2. August zurückgegeben.

[3] Siehe Nr. 600.

[4] Die Worte: »Antwort nicht von nöthen« sind von Mirbach mit Blaustift unterstrichen.

Herr Sasonow fragt, wie ich mir eine solche Bitte erkläre, nachdem ich gestern abend bekannte Note übergeben hätte[5]. Ich habe geantwortet, ich könnte[6] keine andere Erklärung finden, als daß wahrscheinlich das Telegramm meines Kaisers schon vorgestern abend 10 Uhr 45 Minuten aufgegeben sei. Sollte hier noch etwas zuzuteilen oder aufzuklären[7] sein, anheimstelle, es direkt oder vielleicht durch Vermittelung italienischen Botschafters zu tun, da ich in drei Stunden über Stockholm abreise.

Pourtalès

[5] Siehe Nr. 542.

[6] Nach berichtigendem Telegramm, eingegangen im Auswärtigen Amt 3. August 10^{35} vorm. für »könnte« zu lesen »könne«.

[7] Nach berichtigendem Telegramm zu lesen: »mitzuteilen oder aufklären«

Nr. 667

Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Botschafter in London[1]

Telegramm 210 — Berlin, den 2. August 1914[2][3]

Geheim!

Wir haben sichere Nachrichten, daß Franzosen, trotz ihrer Erklärung, an belgischer Grenze größere Truppenmassen zusammengezogen haben und Vorkehrungen für Einfall in Belgien treffen. Um Überraschungen vorzubeugen, werden wir voraussichtlich gezwungen werden, Gegenmaßregeln zu ergreifen. Diesenfalls werden wir Belgien, wenn es uns wohlwollende Neutralität zusagt, Versicherung abgeben, daß wir nach Beendigung des Feldzuges Integrität Belgiens in vollem Umfange respektieren und Belgien vollen Ersatz für Requisitionen und durch uns verübten Schaden gewähren wollen. England möge in dem Vorgehen Deutschlands nur einen Akt der Notwehr gegen französische Bedrohung erblicken. Auch im Falle kriegerischen Konflikts mit Belgien will Deutschland nach Friedensschluß Integrität Belgiens wahren. Bitte diese Mitteilung dortiger Regierung machen, aber erst morgen, Montag vormittag[4].

Jagow

[1] Konzept von Jagows Hand.

[2] Zum Haupttelegraphenamt 5^{30} nachm.

[3] Siehe Nr. 641.

[4] Siehe Nr. 764.

Nr. 668

Der Botschafter in Wien an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 155 — Wien, den 2. August 1914[2]

Graf Berchtold sagt heute dem Herzog von Avarna folgendes:

»Er habe aus Rom die Nachricht, daß man dort eventuell beabsichtige, neutral zu bleiben oder erst später einzugreifen. Um jedem Mißverständnis vorzubeugen, teile er ihm mit, que la déclaration que le Gouvernement Impérial et Royal a donnée hier[3] à votre Gouvernement au sujet de l'acceptation de votre interprétation de l'article 7, a été faite sur la base de notre ferme conviction que l'Italie remplisse dès le début ses devoirs d'allié conformément à l'article 3 du traité d'alliance.« Bericht folgt.

Tschirschky

Übersetzung des französischen Teils

...» daß die Erklärung, die die k. und k. Regierung gestern Ihrer Regierung über die Annahme Ihrer Auslegung des Artikels 7 gegeben hat, in der sicheren Überzeugung erfolgt ist, daß Italien von Anfang an seine Bundespflichten entsprechend dem Artikel 3 des Bündnisvertrages erfülle.«

---

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in Wien 3^{20} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 5^{40} nachm. Eingangsvermerk: 2. August nachm.

[3] Siehe Nr. 594.

Nr. 669

Der Botschafter in London an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 220 — London, den 2. Augsut 1914[2]

Für Admiralstab und Generalstab mit Auswärtigem Amts-Schlüssel:

Botschafter hat aus Unterhaltung mit Premierminister und Minister der auswärtigen Angelegenheiten bestimmten Eindruck,

---

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in London 12^{10} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 5^{30} nachm. Eingangsvermerk: 2. August nachm. Entzifferung am 2. August dem Kaiser vorgelegt. Am gleichen Tage dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt.

daß England, wenn irgend möglich, neutral bleiben möchte. Um dies nicht zu erschweren, wäre es wünschenswert, wenn alle Handlungen unserer Marine unterblieben, die zu Zwischenfällen führen und als Herausforderung angesehen werden könnten. Hierzu gehören vor allem Flottenunternehmungen gegen die französische Nordküste, die im Vertrauen auf England von Frankreich entblößt worden ist[3]. Flottenunternehmungen gegen Rußland sind England gleichgültig. Die Engländer werden sich deutschen Gewässern bis auf weiteres nicht nähern und erwarten Gegenseitigkeit von uns. Dies ist die Stimmung des hiesigen Kabinetts. Bindende Versprechungen sind in keiner Weise gegeben worden.

Militärattaché

Lichnowsky

[3] Vgl. hierzu Nr. 676 Zff. 2 und 714.

Nr. 670

Das Generalkommando des 8. Armeekorps an den Großen Generalstab[1]

Telegramm (ohne Nummer) Coblenz, den 2. August 1914[2]

Regierungspräsident Düsseldorf meldet, daß heute früh 80 französische Offiziere in preußischer Offizieruniform mit 12 Autos Grenzüberschreitung bei Walbeck westlich Geldern vergeblich versuchten.

Generalkommando 8

[1] Nach der Ausfertigung des Haupttelegraphenamts.
[2] Aufgegeben in Coblenz am 2. August ohne nähere Zeitangabe, angekommen um 3^{1} nachm. Generalstab nahm 5^{30} nachm. Kenntnis, am 2. August um 6^{35} nachm. an Wolff-Bureau weitergegeben, lag Stumm vor. Am 6. August nachm. in den Akten des Auswärtigen Amts eingetragen. Siehe Nr. [illegible]

Nr. 671

Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Gesandten im Haag[1]

Telegramm 26 Berlin, den 2. August 1914[2]

Unsere militärischen Maßregeln in Luxemburg wurden unvermeidlich zum Schutz unserer Armee und unserer dortigen Eisenbahn, da nach unseren Nachrichten französische Streitkräfte gegen Luxemburg vorrückten. Die Maßregeln bedeuten keinerlei feindlichen Akt gegen Luxemburg. Wir haben dies Luxemburger Regierung mitgeteilt und vollen Ersatz aller eventuell verursachten Schäden zugesichert[3].

Bitte dies niederländischer Regierung mitteilen.

Jagow

[1] Nach dem Konzept von Jagows Hand.
[2] 6⁰ nachm. zum Haupttelegraphenamt.
[3] Siehe Nr. 640.

Nr. 672

Der Botschafter in Wien an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 156 Wien, den 2. August 1914[2]

Auftrag ausgeführt[3]. Graf Berchtold bestätigt mir, was schon im Antworttelegramm des Kaisers Franz Joseph[4] an unsern Allergnädigsten Herrn zugesagt ist, daß von hier aus alles nur mögliche geschehen wird, um mit den Hauptkräften sofort Rußland aktiv entgegenzutreten. Graf Forgách bemerkte hierzu, daß nach Serbien hin nur das defensiver Kriegsführung Notwendige dirigiert würde.

Übrigens meldet mir Graf Kageneck, daß General von Conrad General von Moltke durch einen heute früh erhaltenen Brief über geänderten Aufmarsch genau unterrichtet hat.

Tschirschky

[1] Nach der Entzifferung.
[2] Aufgegeben in Wien 2. August 5^{20} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 6^{6} nachm. Eingangsvermerk: 2. August nachm. Am 2. August dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt.
[3] Siehe Nr. 627.
[4] Siehe Nr. 601.

Nr. 673

Der Gesandte in Sofia an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 43 Sofia, den 2. August 1914[2] [3]

Ministerpräsident hat nach Zustimmung des Königs heute österreichischem Kollegen und mir den Anschluß Bulgariens an den Dreibund auf folgender Grundlage vorgeschlagen.

Erstens: Der Dreibund garantiert Bulgarien seinen heutigen Besitzstand gegen jeglichen Angriff, von welcher Seite er kommen mag.

Zweitens: Der Dreibund sagt Bulgarien seine Unterstützung zu bei seinen Bestrebungen auf künftigen Landerwerb in Gebieten, auf die es historische und ethnographische Rechte besitzt und die unter der Herrschaft eines Staates stehen, der nicht zum Dreibund gehört.

Falls also Rumänien mit dem Dreibund geht, hat es von Bulgarien nichts zu fürchten, und bei späteren territorialen Veränderungen wird Bulgarien Erwerbungen nur im Westen suchen. Tritt Rumänien zu Rußland über, so hätte Bulgarien freie Hand, seine Anrechte auf Dobrudscha wieder geltend zu machen und läßt eventuell gegen Rumänien marschieren.

Ministerpräsident hat italienischen Kollegen noch nicht benachrichtigt und überläßt Ew. Exz. die Verständigung mit Rom[4].

Michahelles

---

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in Sofia 1^{30} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 6^{6} nachm. Eingangsvermerk: 2. August nachm.

[3] Siehe Nr. 549.

[4] Siehe Nr. 697 und 698.

Nr. 674

Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Gesandten im Haag[1]

Telegramm 25 Berlin, den 2. August 1914[2]

Geheim! Dringend!

Ew. pp. wollen sofort Anlage[3] Erlasses Nr. 79[4] öffnen und der k. niederländischen Regierung morgen Montag vormittag[5] von der heute abend 8 Uhr erfolgenden Demarche in Brüssel Kenntnis geben. Die Frist für belgische Antwort ist nicht auf 24, sondern 12 Stunden bemessen[6]. Ew. pp. wollen der dortigen Regierung erklären, die k. Regierung rechne bestimmt darauf, daß die Niederlande[7] eine Deutschland wohlwollende Neutralität bewahren und so die[8] freundschaftlichen Beziehungen beider[9] Länder weiter befestigen werden. Unter dieser Voraussetzung werde die Neutralität der Niederlande deutscherseits in vollem Umfange gewahrt werden[10]. Die dortige Regierung muß den Eindruck erhalten, als seien Ihnen sämtliche Weisungen in dieser Angelegenheit erst heute zugegangen. Über Empfang dieses Telegramms sowie Zeitpunkt und Aufnahme Ihrer Eröffnungen bitte umgehend telegraphisch berichten[11].

Jagow

---

1 Nach dem Konzept. Entwurf von Rosenbergs Hand.

2 Entwurf, von Zimmermann am 31. Juli paraphiert, trägt zwei Paraphierungen Rosenbergs, deren eine vom 2. August datiert, während hinter der zweiten — früheren — ein Datum nicht zu lesen ist. Das Datum des zweiten August über dem Text des Telegramms ist nachträglich eingefügt. Telegramm am 2. August 6[15] nachm. zum Haupttelegraphenamt.

3 Siehe Nr. 376.

4 Siehe Nr. 426.

5 »morgen Montag vormittag« von Stumms Hand beigefügt.

6 Abschnitt »von der heute .... Stunden bemessen« aus ursprünglichem: »mit dem Bemerken zur Kenntnis bringen, daß die Erklärung in Brüssel heute erfolgt. Zugleich« von Rosenberg geändert.

7 Hinter »Niederlande« zunächst folgendes: »in dem bevorstehenden Krieg« von Rosenberg wieder getilgt.

8 Hinter »die« ursprünglich folgendes Wort: »nahen« im Entwurf gestrichen.

9 Die hinter »beider« ursprünglich folgenden Worte: »stamm- und blutsverwandten« im Entwurf gestrichen.

10 Ursprünglich sollte hier aus der von Moltke für die niederländische Regierung bestimmten Mitteilung (siehe Nr. 426, Anm. 3, Abs. 2) der Satz: »Sollten aus .... entgegengetreten werden wird.« eingefügt werden.

11 Siehe Nr. 738 und 797.

Nr. 675

Der Botschafter in Rom an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 170 Rom, den 2. August 1914[2] [3]

Kriegszustand hier mitgeteilt. Marquis di San Giuliano erwiderte, gestriger Ministerrat sei zu Beschluß gekommen, daß casus foederis nicht vorliege, da es sich um Angriffskrieg handele. Italien sei nicht vorher gefragt worden, sei daher nicht gebunden. Man habe ihm nicht einmal Zeit gelassen, irgendwelche militärische Maßregeln zu treffen. Aus diesen Gründen müsse man zunächst neutral bleiben, vorbehaltlich späterer zugunsten der Alliierten zu fassender Beschlüsse. Der Minister betonte mehrfach letztere Möglichkeit.

Nachricht von Angriff russischer Truppen auf deutsches Gebiet machte Eindruck auf ihn. Als er sich aber zu der Bemerkung verstieg, es handele sich wohl um kleine Grenzgefechte, die vielleicht eine so schwere Maßregel nicht nötig machten, bin ich stark mit ihm zusammengestoßen.

Auf meine Vorwürfe sagte Minister, er wolle mir ganz geheim sagen, daß nach übereinstimmenden und begründeten Nachrichten die Regierung Italiens im Falle der Teilnahme am Kriege die Revolution im Lande haben würde. Es ist zuzugeben, daß die Gefahr nicht ganz geleugnet werden kann. Die Zustände sind hier seit Jahresfrist sehr bedenklich geworden. Ich glaube aber, daß mehr noch als dies für hiesige Entschlüsse Furcht vor England maßgebend ist, es wird hier daher kaum etwas zu erreichen sein, wenn nicht Teilnahme Englands am Krieg verhindert werden kann.

Minister sagte, Rumänien werde gleiche Haltung wie Italien einnehmen.

Flotow

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in Rom 2^{20} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 6^{30} nachm. Eingangsvermerk: 2. August nachm. Dem Kaiser am 2. August vorgelegt. Von »Kriegszustand hier .... letztere Möglichkeit« dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt, ab durch Boten am 3. August 7^{25} vorm.

[3] Siehe Nr. 628.

Nr. 676

Der Botschafter in London an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 221 — London, den 2. August 1914[2] [3]

Es ist mir bisher gelungen, eine für uns durchaus freundliche Stimmung hier zu erhalten, und möchte ich dringend warnen, dieselbe durch irgendwelche herausfordenden Maßnahmen zu gefährden; hierzu rechne ich vor allem einen Angriff der deutschen Flotte auf die nordfranzösische Küste sowie auch jede Annäherung unserer Flotte in die britischen Gewässer. Ich bin überzeugt, daß vorläufig nicht die geringste Absicht besteht, uns den Krieg zu erklären, daß man vielmehr den Lauf der Ereignisse zunächst abwarten will. Da ich erfahren hatte, daß heute die entscheidende Sitzung des Kabinetts stattfindet, nach welcher Asquith morgen ein Statement im House of Commons machen wird, habe ich den Premierminister soeben besucht und mit ihm eingehend unseren Standpunkt besprochen. Dem alten Herrn traten wiederholt die Tränen in die Augen, und er sagte mir: »A war between our two countries is quite unthinkable«. Ich wies ihn auf die große Gemeinschaft unserer beiderseitigen Interessen hin, die in letzter Zeit eine so wesentliche Förderung und Ausgestaltung erfahren hätten und die Unmöglichkeit, jemals wieder so vertrauensvolle Beziehungen anzuknüpfen, nachdem einmal beide Länder sich befehdet hätten. Um das Hauptargument der Engländer, Frankreich beschützen zu müssen, zu entkräften, wies ich darauf hin, daß wir es eigentlich seien, die viel eher des Schutzes bedürften, da wir es mit zwei Gegnern zu tun hätten und Frankreich nur mit einem. Bliebe Großbritannien heraus aus dem Streit, so sei es viel leichter in der Lage, als Unparteiischer bei Wiederherstellung des Friedens zu vermitteln, als wenn es an einem Krieg, der alsdann ein Vernichtungskrieg für die ganze europäische Kultur werden würde, teilnehme.

Asquith entgegnete, daß ein Krieg zwischen England und Deutschland bei der hiesigen heutigen Stimmung sehr unpopulär

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in London 1^{23} nachm.; angekommen im Auswärtigen Amt 2. August 6^{45} nachm. Eingangsvermerk: 2. August nachm. Auf Verfügung Zimmermanns sofort dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt; abgesandt am 2. August 2^{10} vorm.

[3] Siehe Nr. 626.

sein würde, daß aber eine neutrale Haltung der hiesigen Regierung durch zwei Dinge sehr erschwert würde:

1. Durch die Verletzung der Neutralität Belgiens, die von England mit garantiert sei. Im Jahre 1870 habe Gladstone erklärt, die Verletzung der belgischen Neutralität würde für Großbritannien den Kriegsfall bedeuten. Auf jeden Fall würde alsdann ein bedenklicher Umschwung in der hiesigen öffentlichen Meinung eintreten.

2. Durch einen etwaigen Angriff deutscher Kriegsschiffe auf die gänzlich unbeschützte Nordküste Frankreichs, die die Franzosen in gutem Glauben auf die britische Unterstützung zugunsten ihrer Mittelmeerflotte entblößt hätten[4]. Er wolle nicht sagen, daß Großbritannien alsdann eingreifen müsse, es würde es aber der hiesigen Regierung sehr erschweren, die vorläufig beabsichtigte neutrale Haltung durchzuführen.

Ich habe den bestimmten Eindruck, daß England sich vorläufig uns gegenüber zurückhalten wird, möchte aber dringend raten, soweit als irgend möglich der hiesigen Stimmung Rechnung zu tragen.

Ich habe soeben auch noch Sir E. Grey vor der Sitzung gesprochen und ihm abermals eindringlich die Wichtigkeit vor Augen geführt, unser beiderseitiges, in der letzten Zeit so ersprießliches Zusammenwirken nicht für alle Zukunft zu zerstören.

Der Minister wiederholte, er könne mir keine bestimmten Versicherungen abgeben. Aus seinen Worten ging aber hervor, daß er sich am liebsten jedes Eingriffs enthalten würde. Wir dürfen uns aber nicht verhehlen, daß die zweifellos vorhandenen guten Absichten der Regierung und die allgemein deutschfreundliche Stimmung durch die Verletzung der belgischen Neutralität eine harte Probe zu bestehen haben wird, die namentlich, falls wir glänzende Siege in Frankreich erfechten oder etwa bis Paris vordringen, sehr in Frage gestellt sein würde.

Einen ungünstigen Eindruck für uns hat hier unsere Kriegserklärung an Rußland gemacht, da man meint, daß der Zar auch weiter noch bestrebt war zu vermitteln und sein Wort gegeben hatte, daß kein Soldat die Grenze überschreiten würde, solange Hoffnung auf friedliche Lösung vorhanden sei. Ich entgegnete diesem Einwurf natürlich mit dem Hinweis auf die in Rußland erfolgte Mobilisierung trotz der auf den Wunsch des Zaren von Sr. M. eingeleiteten Vermittlungsaktion[5].

Lichnowsky

---

[4] Vgl. hierzu Nr. 669 und 714.

[5] Siehe Nr. 696.

Nr. 677

Der Staatssekretär des Auswärtigen an die Gesandten in Brüssel und im Haag und den Botschafter in London[1]

Telegramm 43, 27, 211 Berlin, den 2. August 1914[2]

Bitte dortiger Regierung mitteilen, daß heute früh 80 französische Offiziere in preußischer Offiziersuniform mit 12 Autos deutsche Grenze bei Walbeck westlich Geldern zu überschreiten versuchten[3]. Dies bedeutet denkbar schwerste Neutralitätsverletzung durch Frankreich[4].

Jagow

[1] Nach dem Konzept. Entwurf von Stumms Hand.
[2] 6^{45} nachm. zum Haupttelegraphenamt.
[3] Siehe Nr. 670.
[4] Siehe Nr. 709, 738 und 797.

Nr. 678

Der Generalkonsul in Basel an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 4 St. Ludwig-Basel, den 2. August 1914[2]

Nachricht über Brieftauben[3] bestätigt sich. Es sind fünf Personen verhaftet, darunter zwei ehemalige französische Offiziere. Ein (ein) halb leere[r] und drei volle Körbe Brieftauben beschlagnahmt.

Wunderlich

[1] Nach der Entzifferung.
[2] Aufgegeben in St. Ludwig 5^{14} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 7^{30} nachm. Eingangsvermerk: 2. August nachm. Am 2. August dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt.
[3] Siehe Nr. 645.

Nr. 679

Die Senatskommission für Reichs- und auswärtige Angelegenheiten der Freien und Hansestadt Hamburg an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm (ohne Nummer) Hamburg, den 2. August 1914[2][3]

Hiesigem russischen Gesandten sind Pässe heute nachmittag 1 Uhr zugestellt worden.

Senatskommission für Reichs- und auswärtige Angelegenheiten

[1] Offenes Telegramm.
[2] Aufgegeben in Hamburg 5^{45} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 7^{40} nachm. Eingangsvermerk: 2. August nachm.
[3] Siehe Nr. 591, 636 und 685.

Nr. 680

Das Haupttelegraphenamt an das Chiffrierbüro des Auswärtigen Amts[1]

Telegramm (ohne Nummer) Berlin, den 2. August 1914[2]

Seit einiger Zeit werden bei betriebsfähiger Leitung von London keine Telegramme mehr nach Berlin übermittelt, während London alle dorthin abgegebenen Telegramme abnimmt[3].

Haupttelegraphenamt

[1] Offenes Telegramm.
[2] Aufgegeben vom Haupttelegraphenamt 7^{40} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 8^{25} nachm. Eingangsvermerk: 2. August nachm.
[3] Siehe Nr. 654, 686 und 720.

Nr. 681

Der Gesandte in Bern an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 22

Dringend! Bern, den 2. August 1914[2]

Schweizer Regierung mitteilt, deutsche Ulanen-Patrouillen hätten auf schweizerischem Gebiet liegende Straße zwischen elsässischem Liaottendorf[3] und Pfetterhausen benutzt. Auf Protest schweizerischen Grenzoffiziers sei erwidert, Straße sei international, was zweifellos falsch sei. Schweizer Regierung bittet dringend Abhilfe[4].

Romberg

---

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in Bern 7^{25} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 8^{40} nachm. Eingangsvermerk: 2. August nachm. Am 2. August dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt.

[3] So in der Entzifferung.

[4] Siehe Nr. 701.

Nr. 682

Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Gesandten in Brüssel[1]

Telegramm 44 Berlin, den 2. August 1914[2]

Die Besorgnisse, die wir über das Vorgehen Frankreichs im Erlaß Nr. 87[3] ausgedrückt haben, werden dadurch bestärkt, daß es bereits heute unter Bruch des Völkerrechts kriegerische Handlungen (Abwerfen von Bomben durch Flieger, Überschreiten der Grenze durch Kavalleriepatrouillen) gegen uns unternommen hat.

Bitte dortige Regierung sofort verständigen[4].

Jagow

---

[1] Nach dem Konzept. Entwurf von Stumms Hand, siehe Randverfügung des Kaisers Nr. 584.

[2] 9^{5} nachm. zum Haupttelegraphenamt.

[3] Siehe Nr. 376.

[4] Siehe Nr. 709. Vgl. I. belgisches Graubuch Nr. 21.

Nr. 683

Der Flügeladjutant vom Dienst v. Mutius an das Auswärtige Amt[1]

Berlin, Schloß, den 2. August 1914[2]
9 Uhr 15 abends

S. M. befehlen, daß auf die Anfrage des Botschafters von Wangenheim von gestern bezüglich der »Göben«[3] geantwortet werden solle: »Der Kreuzer Göben sei augenblicklich nicht abkömmlich«[4].

von Mutius

[1] Nach der Ausfertigung.
[2] Eingangsvermerk des Auswärtigen mts: 2. August nachm.
[3] Siehe Nr. 652.
[4] Siehe Nr. 712 uud 775.

Nr. 684

Der Gesandte in Luxemburg an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 19 Luxemburg, den 2. August 1914[2]

Exzellenz Fuchs hat mich bitten lassen, nachdem ihm Wortlaut des Telegramms Nr. 12[3] bekannt geworden ist, mitzuteilen, daß ihm sehr starke Bedenken gekommen sind, ob er den ihm erteilten Befehl bezüglich Verhaftung verschiedener hoher luxemburgischer Beamten zur Ausführung bringen soll, und bittet um umgehende Antwort[4].

Buch

[1] Nach der Entzifferung.
[2] Aufgegeben in Luxemburg 7^{10} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 9^{36} nachm. Eingangsvermerk: 2. August nachm.
[3] Siehe Nr. 640.
[4] Am Rand der Vermerk von Stumms Hand vom 2. August: »Generalstab verspricht Abhilfe zu schaffen.«

Nr. 685

Die Senatskommission für Reichs- und auswärtige Angelegenheiten der Freien und Hansestadt Hamburg an das Auswärtige Amt

Telegramm (ohne Nummer) Hamburg, den 2. August 1914[1]

Im Anschluß an heutiges Telegramm[2]

Hiesiger russischer Gesandter ist nebst gesamtem Gesandtschaftspersonal heute abend sieben Uhr zehn von hier nach Warnemünde abgereist, um sich dort über Dänemark und Schweden nach Rußland zu begeben.

Senatskommission für Reichs- und auswärtige Angelegenheiten.

---

[1] Offenes Telegramm aufgegeben in Hamburg 8^{35} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 10^{26} nachm. Eingangsvermerk: 2. August nachm. Abschrift lag dem Kaiser vor; ans Amt zurückgelangt: 3. August. Telegramm wurde 3. August nochmals wiederholt.

[2] Siehe Nr. 679.

Nr. 686

Das Haupttelegraphenamt an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm (ohne Nummer) Berlin, den 2. August 1914[2]

London setzt seit kurzem wieder an Berlin Telegramme ab[3].

Haupttelegraphenamt

---

[1] Nach einer Abschrift.

[2] Aufgegeben auf dem Haupttelegraphenamt 10^{0} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 10^{27} nachm. Eingangsvermerk: 2. August nachm.

[3] Siehe Nr. 680 und 720.

Nr. 687

Der Botschafter in London an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 225 London, den 2. August 1914[2]

Sir Eyre Crowe äußerte gesprächsweise, nach einer ganz kürzlich hier gemachten Mitteilung scheine Österreich jetzt bereit, grundsätzlichen Besprechungen seiner Streitpunkte mit Serbien durch eine Vier-Mächte-Konferenz in London zuzustimmen. Die Mitteilung sei aber zu spät gekommen, um noch praktischen Nutzen zu haben[3].

Lichnowsky

[1] Nach der Entzifferung.
[2] Aufgegeben in London 6[12] nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 11[4] nachm. Eingangsvermerk: 2. August nachm.
[3] Vgl. österreichisches Rotbuch Nr. 51 und englisches Blaubuch Nr. 135.

Nr. 688

Der Gesandte in Bukarest an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 58 Sinaia, den 2. August 1914[2]

Ministerresident Galatz telegraphiert vom 1. August: »Fieberhafte Tätigkeit in den Fortifikationen. Gestern wurden bei der hiesigen Fabrik 47 Wagen G[r]osstachel und andere Drähte für die Werke bei Galatz, Hanuconaki und Foksani zu sofortiger Ablieferung gekauft.« Generalkonsul Jassy drahtet: »Die Ostgrenze soll voll russischen Militär[s] sein, bitte in dieser Instruktion, was mit dem Chiffre und dem Konsulatspersonal geschehen soll, falls Rußland Jassy besetzt.« Nach österreichischem Militärattaché sollen 3000 Wagen für Truppentransporte vorbereitet und Bahnmagazine des Bezirks Jassy für Truppenunterkunft bereitgestellt werden. Aus London heimgekehrtem Take Jonescu haben Behörden in Burdujeni gesagt, daß in Bessarabien Truppenbewegungen gegen rumänische Grenze stattfinden. Take Jonescu glaubt, daß England gegebenenfalls hundertundvierzigtausend Mann in Dünkirchen landen würde. Werde Montag vormittag vom König empfangen.

Waldthausen

[1] Nach der Entzifferung.
[2] Aufgegeben in Sinaia 2. August 8[0] nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 11[4] nachm. Eingangsvermerk: 3. August vorm. Am 3. August dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt.

Nr. 689

Der Botschafter in London an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 224 London, den 2. August 1914[2]

Sir Eyre Crowe sagt mir soeben, daß im Foreign Office eine Drahtmeldung eingelaufen ist, wonach die deutschen Truppen in der Gegend von Nancy an mehreren Stellen in starken Abteilungen die französische Grenze überschritten hätten, ohne daß vorher eine Kriegserklärung in Paris erfolgt wäre. Er ließ dabei durchblicken, daß diese Nachricht in dem im Lauf des Abends zur erneuten Beratung zusammentretenden Kabinettsrat einen schlechten Eindruck machen und vielleicht auf die endgültige Entscheidung nicht ohne Einfluß sein werde. Ich erwiderte Sir Eyre Crowe, wir hätten bezügliche Nachrichten nicht empfangen, es scheine empfehlenswert, genaue Bestätigung aus unabhängiger Quelle abzuwarten[3].

Lichnowsky

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in London 2. August 6[12] nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 11[40] nachm. Eingangsvermerk: 3. August vorm. Am Rande Jagows Vermerk: »Ist hierauf schon etwas erfolgt? bzw. Nachricht in London dementiert? Eventuell sofort bei Gen. Stab fragen, ob deutsche Soldaten schon irgendwo französische Grenze überschritten und sofort London drahten. Jagow.« Dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt.

[3] Siehe Nr. 705, 713, 716, 717, 725.

Nr. 690

Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Botschafter in Rom[1]

Telegramm 166 Berlin, den 2. August 1914[2]

Metz meldet unterm 2.: Bereits gestern hat ein französischer Arzt mit Hilfe zweier verkleideter Offiziere versucht, die Brunnen

[1] Nach dem Konzept. Entwurf von Riezlers Hand mit Zusätzen von Bergen und Langwerth von Simmern.

[2] 2. August 11[45] nachm. zum Haupttelegraphenamt.

des Metzer Vororts Montsigny[3] mit Cholerabazillen zu infizieren. Er wurde standrechtlich erschossen. Ein französischer Mehlhändler hat Mehl vergiftet. Ich bitte Ew. Exzellenz, dieses Vorgehen der Franzosen — vor jeder Kriegserklärung, ja sogar vor der deutschen Mobilmachung — in der dortigen Presse nachdrücklich zu verbreiten[4].

Jagow

[3] So im Konzept anstatt »Montigny«.

[4] Zu dem Telegramm der Vermerk Langwerths von Simmern: »Mitteilung des heute aus Metz hier eingetr.[offenen] Pionier-Oberleutnants Schreiber. Der Arzt ist ein anges[ehener] Metzer. Er wurde von einem Posten ertappt. v. L.« — Siehe dazu die Aufzeichnung Stumms vom 3. August: »Nach Meldung des Generalstabs stellt sich Nachricht von Brunnen- bzw. Mehlvergiftung als Tatarennachricht heraus. Er bittet dringend, solche Nachrichten nicht zu veröffentlichen bzw. zu verwerten, ehe nicht der Generalstab sie nachgeprüft bzw. zugestimmt hat.«

Nr. 691

Der Botschafter in London an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 222 London, den 2. August 1914[2]

Für Reichsmarineamt und Admiralstab mit Auswärtigem Amts-Schlüssel.

Balkensperre[n] in Kriegshäfen liegen aus. Straße von Dover ist von Torpedobooten besetzt. Die erste und zweite Flotte liegen nach zuverlässiger Nachricht im Forth[3], in Cromarty und Scapa Flow. Patrol-Flottille patrouilliert an ganzer Ostküste. Flugzeuge sind zu Schiff unterwegs nach Station der Ostküste. Mobilmachung der Flotte ist nicht ausgesprochen, ist aber in den aktiven Verbänden und an der Ost- und Südküste vollendet.

Marineattaché
Lichnowsky

[1] Nach einer Abschrift der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in London 2. August 5^{10} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 3. August 12^{6} vorm. Dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt am 3. August mitgeteilt.

[3] Abgekürzt für »Firth of Forth«.

Nr. 692

Der Gesandte in Stockholm an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 39 Stockholm, den 2. August 1914[2]

Geheim!

Nach Mitteilung Herrn Wallenbergs ist hier teilweise Mobilisierung von Heer und Flotte heute verfügt worden, und zwar sind Festungen und Küstenverteidigung auf volle Kriegsstärke gebracht durch die Jahresklasse[n] 1896 bis 1903 des Landsturms. Die im Herbst zu Repetierübung verpflichteten Truppen sind bereits jetzt einberufen, die Marine wird komplettiert. Gotland im Verteidigungszustand, im ganzen werden die Landtruppen dadurch auf eine Stärke von etwa 90 000 Mann gebracht. Herr Wallenberg erklärte, sein norwegischer Kollege habe seine Zustimmung dazu ausgesprochen, daß Norwegen so lange als irgend möglich mit Schweden zusammengehen und daß, wenn sich ihre Wege trennen müßten, die beiden Länder unter keinen Umständen gegeneinander die Waffen kehrten. Aus Petersburg behauptet der Minister die Nachricht erhalten zu haben, daß die gesamte russische Armee auf etwa vier Millionen berechnet werde, von denen eine Million neunhunderttausend Mann gegen Deutschland und Österreich bestimmt seien. Die gegen Deutschland ausersehene Armee werde östlich Grodno–Warschau versammelt. In Kaukasien seien Unruhen ausgebrochen. »Andrei Perwoswanny« sei auf Grund geraten.

Reichenau

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in Stockholm 2. August 7[30] nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 3. August 12[5] vorm. Eingangsvermerk: 3. August vorm. Dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt.

Nr. 693

Der Reichskanzler an den Botschafter in London[1]

Telegramm 212 — Berlin, den 2. August 1914[2]

Nach absolut zuverlässigen Meldungen[3] hat sich Frankreich heute gegen uns folgende Übergriffe erlaubt:

1. Französische Kavalleriepatrouillen haben heute am frühen Nachmittag[4] die Grenze bei Altmünsterol im Elsaß überschritten.
2. Ein französischer Fliegeroffizier ist bei Wesel[5] aus der Luft geschossen worden.
3. Zwei Franzosen haben versucht, Cochemer Tunnel an der Moselbahn zu sprengen und sind dabei erschossen worden.
4. Französische Infanterie hat im Elsaß Grenze überschritten und geschossen[6].

Diese Vorgänge sind passiert, obwohl der französische Ministerpräsident dem k. Botschafter in Paris offiziell erklärt hatte, daß die Mobilisierung der französischen Armee keinerlei aggressiven Charakter gegen Deutschland habe, und daß für die französischen Truppen die Respektierung einer 10-Kilometer-Grenze gegen Deutschland zur Pflicht gemacht sei.

Bitte das sofort dortiger Regierung mitteilen und Sir Edward Grey ernstlich vorhalten, in welche gefahrvolle Lage Deutschland durch diese wider Treu und Glauben erfolgenden Provokationen gebracht und zu den ernstesten Beschlüssen gedrängt werde. Ew. Durchl. wird es, wie ich hoffe, gelingen, England davon zu überzeugen, daß Deutschland, nachdem es den Friedensgedanken bis an die äußerste Grenze des Möglichen vertreten hat, durch seine Gegner in die Rolle eines Provozierten gedrängt wird, der, um seine Existenz zu wahren, zu den Waffen greifen muß.

Bethmann Hollweg

---

[1] Nach dem Konzept von der Hand des Reichskanzlers, mit Zusätzen von Jagows Hand.

[2] Am 3. August 12^{25} vorm. zum Haupttelegraphenamt.

[3] Am Rand der Vermerk des Kanzlers: »pro not. Nebenstehende Meldungen hat mir der Kriegsminister soeben persönlich überbracht.«

[4] Bei der bei den Akten der Londoner Botschaft befindlichen Entzifferung ist anstatt: »heute am frühen Nachmittag« gelesen: »heute früh«.

[5] In London irrtümlich entziffert: »Toul«.

[6] Dieser Abschnitt »Französische Infanterie . . . . geschossen« von Jagows Hand am Rande beigefügt.

Nr. 694

Der Reichskanzler an den Botschafter in Rom[1]

Telegramm 165 Berlin, den 2. August 1914[2]

Nach absolut zuverlässigen Meldungen .... mitteilen[3] und allen Ihren Einfluß aufzubieten, um den italienischen Minister davon zu überzeugen, daß diese wider Treu und Glauben verstoßenden Provokationen den uns aufgenötigten Krieg zu einem Angriffskrieg stempeln, bei dem der casus foederis gegeben ist[4] [5].

v. Bethmann Hollweg

[1] Nach dem Konzept von der Hand des Reichskanzlers.
[2] Am 3. August 12[25] vorm. zum Haupttelegraphenamt.
[3] Hier ist der entsprechende Abschnitt aus dem Telegramm des Kanzlers an Lichnowsky vom 2. August (Nr. 693) wörtlich eingefügt.
[4] Zu diesem und dem vorigen Telegramm an Lichnowsky (Nr. 693) der Vermerk des Kanzlers: »Wenn kein Bedenken, bitte ich anliegende Telegramme sofort abgehen zu lassen und Anweisung zu geben, daß weitere Provokationen beiden Botschaften sofort im Anschluß an diese Telegramme mitgeteilt werden. Kriegsminister nimmt bestimmt an, daß solche Provokationen diese Nacht in größerem Umfange erfolgen werden.« Darauf Jagow am Rand: »Telegramme sollen sofort abgehen.«
[5] Siehe Nr. 745.

Nr. 695

Der Gesandte in Brüssel an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 26 Brüssel, den 2. August 1914[2]

Dringend!

Habe erhaltener Weisung[3] entsprechend Auftrag ausgeführt — acht Uhr deutscher Zeit — und belgische Regierung von dem Inhalt des Erlasses Nr. 87[4] streng vertraulich Kenntnis gegeben. Minister

[1] Nach der Entzifferung.
[2] Aufgegeben in Brüssel 2. August 9[48] nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 3. August 12[25] vorm. Eingangsvermerk: 3. August vorm. Entzifferung am 3. August an den Kaiser gesandt, von ihm über Generalstab am 3. August ins Amt zurückgelangt.
[3] Siehe Nr. 648.

des Äußern konnte seine schmerzliche Überraschung über die unerwartete Mitteilung nicht verbergen. Der Minister des Äußern erwiderte nur, daß er S. M. den König und das Kabinett von derselben sofort in Kenntnis setzen und mir in zwölf Stunden eine Antwort zugehen lassen werde.

Below

[4] Siehe Nr. 376.

Nr. 696

Der Reichskanzler an den Botschafter in London[1]

Telegramm 213 Berlin, den 2. August 1914[2] [3]

Rußland hat gesamte Wehrmacht während schwebender Vermittlungsverhandlungen mobilisiert, ohne amtliche Mitteilung an uns und ohne Hinzufügung, daß Maßregel nicht gegen uns gerichtet, obwohl wir vorher freundschaftlich, aber ernst darauf hingewiesen hatten, daß Mobilisation gegen uns ernste Gegenmaßregeln erzwingen würde, und obwohl Rußland wiederholt feierlichst erklärt hatte, es beabsichtige nichts gegen uns. Erst am Nachmittage ersten russischen Mobilmachungstages telegraphierte Zar Sr. M.[4], daß er persönlich Unterlassung jeder feindlichen Handlung gegen uns verbürge. Widerspruch zwischen den nicht anzuzweifelnden Erklärungen des Zaren und Handlungen seiner Regierung im ganzen Verlauf der Krisis so offenkundig und Haltung der Regierung trotz entgegenstehender Versicherungen faktisch so unfreundlich, daß wir uns trotz Versicherung Zaren durch Gesamtmobilmachung schwer provoziert fühlen mußten. Dies laut Meldung Chelius in deutschfreundlicher Umgebung Zaren voll anerkannt. Empörung unserer öffentlichen Meinung über russische Mobilmachung so groß, daß Ablehnung der geforderten Demobilisierung als feindlicher, Kriegszustand begründender Akt konstatiert werden mußte, wenn wir nicht nationale Ehre preisgeben wollten. Übrigens Tatsache, daß russische Soldaten bereits vor Abgabe unserer letzten Erklärung an der Grenze auf unsere Soldaten geschossen haben, Beweis, daß sogenannte friedliche Mobilmachung unhaltbarer Zustand ist.

Bethmann Hollweg

[1] Nach dem Konzept von der Hand des Reichskanzlers.
[2] Am 3. August 12[55] vorm. zum Haupttelegraphenamt
[3] Siehe Nr. 676.
[4] Siehe Nr. 487.

Nr. 697

Der Reichskanzler an den Gesandten in Sofia[1]

Telegramm 45 — Berlin, den 2. August 1914[2]

Geheim!

Mit Vorschlägen[3] einverstanden. Es erscheint zweckmäßig, daß Bulgarien getrennte Verträge zunächst mit uns sowie mit Österreich-Ungarn abschließt, und daß andere Teilnehmer eventuell später mittels Akzessionsvertrag beitreten. Demnach müßte es im ersten und zweiten Artikel statt: Dreibund »Deutschland« bzw. »Österreich-Ungarn« und am Schluß des zweiten Artikels »der nicht zu seinen Alliierten gehört« heißen.

Da mit der Türkei — was dort mit Bitte strengster Geheimhaltung mitzuteilen wäre — vorgeschrittene Bündnisverhandlungen schweben, müßte in besonderer Note festgelegt werden, daß die in Artikel 2 erwähnten Bestrebungen sich nicht gegen die Türkei richten dürfen, falls diese mit uns ein Bündnis eingeht, bzw. solange sie in gegenwärtigem Konflikt wohlwollende Neutralität beobachtet.

Dauer des Bündnisses analog Dreibund zunächst 6 Jahre[4].

Bitte vorstehendes dortiger Regierung erst nach Empfang einer diesbezüglichen Weisung erklären. Telegraphische Empfangsbestätigung[5].

Bethmann Hollweg

---

[1] Nach dem Konzept; Entwurf von Bergens Hand mit Änderungen von der Hand Zimmermanns und Jagows.

[2] Am 3. August 1^{15} vorm. zum Haupttelegraphenamt.

[3] Siehe Nr. 673. — Auf dem Konzept die Randverfügung Zimmermanns: »Sofort nach Abgang dem Herrn Reichskanzler wieder vorlegen zwecks Vortrags an Allerhöchster Stelle«. Vom Zentralbüro am 3. August wieder vorgelegt.

[4] »Analog.........6 Jahre« von Zimmermann geändert aus dem ursprünglich von Bergen niedergeschriebenen: Dauer des Bündnisses »bis 1920.«

[5] Telegraphische Empfangsbestätigung in Sofia aufgegeben am 3. August, angekommen im Auswärtigen Amt 4. August 3^{46} vorm. Eingangsvermerk: 4. August vorm.

Nr. 698

Der Reichskanzler an den Botschafter in Wien[1]

Telegramm 227 — Berlin, den 2. August 1914[2]

Der k. Gesandte in Sofia telegraphiert:

»Ministerpräsident .... Verständigung mit Rom«[3]

Herr Michahelles hat nachstehende Weisung erhalten, deren Ausführung aber noch von weiterer Instruktion abhängig gemacht ist:

»Mit Vorschlägen .... zunächst 6 Jahre«[4].

Bitte Grafen Berchtold vorstehendes mitteilen und auf baldige Instruierung des österreichisch-ungarischen Gesandten in Sofia behufs Vertragsabschlusses dringen[5]. Italien und Rumänien, eventuell die Türkei könnten unseren Verträgen mit Akzessionsverträgen nach Analogie der mit Rumänien abgeschlossenen, beitreten. — Italienische Regierung nicht informiert.

Bethmann Hollweg

---

[1] Nach dem Konzept; Entwurf von Bergens Hand mit Änderungen von der Hand Jagows.

[2] Am 3. August 1^{15} vorm. zum Haupttelegraphenamt.

[3] Hier ist das Telegramm aus Sofia vom 2. August Nr. 673 eingefügt.

[4] Hier ist der betreffende Abschnitt des Erlasses nach Sofia Nr. 697 eingefügt.

[5] Siehe Nr. 798.

Nr. 699

Der Gesandte in Bukarest an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 59 — Sinaia, den 2. August 1914[2]

Herr Bratianu möchte Zeit gewinnen, da jetziger Augenblick antiösterreichischer Volksstimmung der ungünstigste wäre und Österreich Rumänien nicht vorher benachrichtigt hatte, so daß *keine Zeit gewesen* wäre, *entgegengesetzte Stimmung herbeizuführen*. *Sprach* Gedanken aus, Rumänien könnte zunächst erklären, daß es Bulgarien nicht angreifen würde, wenn dieses Serbien angriffe. Da-

Blech!

[3] .... *Bukarest*

---

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in Sinaia 2. August 11^{58} vorm., angekommen im Auswärtigen Amt 3. August 1^{22} vorm. Eingangsvermerk: 3. August vorm. Am 3. August 7^{10} vorm. dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt. Lag dem Kaiser vor, am 3. August dem Amt zurückgegeben.

[3] Vor »Bukarest« ein Wort unleserlich.

durch würden ebenso viele österreichische Armeekorps zur Verwendung gegen Rußland frei werden wie die der rumänischen Armee. Inzwischen könnte hiesige öffentliche Meinung beeinflußt werden. Auch nach Herrn Bratianu sind starke Truppenbewegungen in Bessarabien im Gange. Am liebsten wäre ihm, wenn Rußland Rumänien angreifen würde, da sich dann hiesige Stimmung ändern würde. Montag Kronrat[4].

S. M. muß mobilmachen! gegen Rußland

werden sich hüten!

Waldthausen

[4] Siehe Nr. 811.

Nr. 700

Der Botschafter in Wien an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 159

Wien, den 3. August 1914[2]

Der König von Italien hat Sr. M. dem Kaiser Franz Joseph auf sein Telegramm[3] nachstehendes geantwortet:

»J'ai reçu le télégramme de Votre Majesté. Je n'ai pas besoin d'assurer Votre Majesté que l'Italie qui a fait tous *les efforts possibles pour assurer le maintien de la paix et qui* fera tout ce qu'elle pourra pour contribuer à la rétablir aussitôt que possible, gardera une attitude cordialement amicale envers ses alliés, conformément au traité de la Triple-Alliance, à ses sentiments sincères et aux grands intérêts qu'elle doit sauvegarder.«

Nichts!

Halunke!! trotz geschriebenen Paktes!

Wie ich höre, wird man trotzdem alle österreichischen Streitkräfte von der italienischen Grenze wegziehen.

Tschirschky

Übersetzung des französischen Teils

Ich habe das Telegramm Ew. M. erhalten. Ich brauche Ew. M. nicht zu versichern, daß Italien, das alle denkbaren Anstrengungen für Erhaltung des Friedens gemacht hat und das zur möglichst raschen Wiederherstellung des Friedens nach besten Kräften beitragen wird, gegenüber seinen Verbündeten eine herzlich-freundschaftliche Haltung bewahren wird, gemäß dem Dreibund-Vertrag, entsprechend seiner eigenen aufrichtigen Gesinnung und im Einklang mit den großen Interessen, die es zu schützen hat.

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in Wien 12^{30} vorm., angekommen im Auswärtigen Amt 2^{17} vorm. Eingangsvermerk: 3. August vorm. Entzifferung am 3. August an den Kaiser gesandt, von ihm an den Generalstab und durch diesen am 4. August ins Amt zurückgelangt. Am 3. August bereits dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt.

[3] Siehe Nr. 601 Schlußsatz.

Nr. 701

Der Unterstaatssekretär des Auswärtigen an den Gesandten in Bern[1]

Telegramm 29 Berlin, den 2. August 1914[2]

Dringend!

Bitte Vorfall entschuldigen mit Hinzufügen, daß sofort Schritte getan, um Wiederholung ähnlicher Irrtümer zu vermeiden[3].

Zimmermann

---

[1] Nach dem Konzept. Entwurf von B. Wedels Hand.

[2] Zum Haupttelegraphenamt am 3. August 2^{36} vorm. Von B. Wedel und Stumm am 2. August paraphiert.

[3] Siehe Nr. 681.

Nr. 702

Der König von Griechenland an den Kaiser[1]

Telegramm 231 Athen, den 2. August 1914[2][3]

Athen mittheilen, daß ich Bündnis mit Bulgarien und Türkei zum Kampf gegen Rußland geschlossen habe und Griechenland als Feind behandeln werde, falls es sich nicht sofort anschließt; habe das soeben dem Theotoki persönlich gesagt, unter Mittheilung, daß wir mit Türkei und Bulgarien verbündet

ihr sollt gegen Rußland marschieren!

unmöglich

S. M. der König übersendet mir nachstehendes für S. M. den Kaiser und König bestimmtes Telegramm, mit der Bitte, es an die Allerhöchste Stelle gelangen zu lassen:

»Herzlichen Dank für Dein Telegramm[4] und das Versprechen Deiner Unterstützung in unserer Verständigung mit der Türkei. Es ist uns nie in den Sinn gekommen, den Serben zu helfen. *Es scheint mir aber auch nicht möglich, uns zu ihren Feinden zu gesellen und über sie herzufallen,* da sie einmal unsere Verbündeten sind. Es scheint mir, daß die Interessen Griechenlands eine *absolute Neutralität* erheischen und eine Wahrung des status

---

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in Athen 2. August 2^{3} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 3. August 3^{0} vorm. Eingangsvermerk: 3. August. Am 3. August dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt. Entzifferung lag dem Kaiser vor, von ihm am 3. August zurückgegeben.

[3] Siehe Nr. 504.

[4] Siehe Nr. 466.

von dem ist jetzt nicht mehr die Rede! Der Balkan marschiert

quo auf dem Balkan, wie ihn der Vertrag von Bukarest geschaffen hat. Wenn wir diesen Standpunkt fallen ließen, so würde Bulgarien sich durch die Annexion der letzthin von Serbien gewonnenen Teile von Mazedonien vergrößern, unsere ganze Nordgrenze bis Albanien umfassen und eine enorme Gefahr für uns bilden[5]. Dafür, daß dies nicht geschieht, habe ich keine Garantien. Diese Rücksichten zwingen uns zur Neutralität und auch dazu,

Blech!

alles aufzubieten, im *Verein mit Rumänien, um Bulgarien vor Einmischung abzuhalten.* Du kennst meine Denkart über die Slawen und über die russische Vormundschaft auf dem Balkan. Diese Denkart wird von meinem ganzen Volke geteilt, und wenn Bulgarien der große Machtzuwachs gelänge, wäre das Gleichgewicht in unserem Weltteil zerstört und die slawische Vorherrschaft gerade geschaffen.

Constantin[6].«

Bassewitz

Wenn Griechenland nicht jetzt sofort mitgeht, so wird es seine Stellung als Balkanmacht verlieren und von uns nicht mehr in seinen Wünschen unterstützt, sondern als Feind behandelt werden. Es handelt sich nicht um das Gleichgewicht auf dem Balkan, sondern um die gemeinsame Operation der Balkanstaaten um den Balkan von Rußland auf ewig zu befreien!

W.

---

[5] Am Rand zwei Ausrufungszeichen des Kaisers.

[6] Siehe Nr. 803.

Nr. 703

Runderlaß des Staatssekretärs des Auswärtigen an die Gesandten in Bern, Kopenhagen, Stockholm, Kristiania[1]

Telegramm 28, 36, 32, 16 Berlin, den 3. August 1914[2]

Dringend!

K. Regierung liegen unbedingt zuverlässige Nachrichten vor, wonach trotz Pariser Versprechungen über Wahrung belgischer

---

[1] Nach dem Konzept. Entwurf von Rosenbergs Hand. Die Zirkulardepesche ist ergangen auf Grund folgender dem Auswärtigen Amt am 2. August nachm. präsentierter Verfügung des Kanzlers vom 2. August: »Meo voto muß sofort Zirkulardepesche vorbereitet werden, die unsere Aktion in Belgien als notwendig nachweist und zu versenden und zu veröffentlichen ist, sobald wir die Aktion gegen Lüttich ausgeführt haben«.

[2] Entwurf am 2. August von Rosenberg und Stumm, am 3. August von Zimmermann und Jagow paraphiert. Am 3. August 3[10] vorm. zum Haupttelegraphenamt. Die ursprüngliche Absicht, das Telegramm mit dem besonderen Zusatz: »und ausdrücklich hinzufügen, daß wir uns belgische Gebietsteile, insbesondere Antwerpen und Scheldemündung unter keinen Umständen einverleiben werden«, auch an den Botschafter in London zu senden, ist nicht ausgeführt worden.

Neutralität französische Streitkräfte sich zum Aufmarsch an Maasstrecke Givet—Namur und Vorgehen durch Belgien gegen Deutschland anschicken. Wir befürchten, daß Belgien trotz besten Willens französischen Vormarsch ohne Hilfe nicht hindern kann und sind[3] daher im Interesse Selbsterhaltung gezwungen, zur Gegenwehr gleichfalls belgisches Gebiet zu betreten. Deutschland plant keinerlei Feindseligkeiten gegen Belgien und wird belgisches Gebiet sofort nach Friedensschluß räumen. Belgische Regierung ist vom Vorstehenden gestern abend informiert.

Bitte sofort dortige Regierung vertraulich benachrichtigen[4].

Jagow

---

[3] Über »sind« geschrieben: »waren«.

[4] Für Bern am Schluß hinzugesetzt: »und Zusage peinlichster Wahrung schweizerischer Neutralität erneuern«. Hierzu die Randbemerkung Rosenbergs vom 2. August: »Der Chef des Generalstabes ist einverstanden«

Nr. 704

Der Botschafter in Wien an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 158 — Wien, den 3. August 1914[2]

Graf Berchtold schreibt mir:

»Der russische Botschafter suchte mich gestern in freundschaftlicher Weise auf, um sich, wie er sagte, nach etwaigen Neuigkeiten zu erkundigen. Er hoffe noch immer, daß es gelingen werde, den bestehenden Streitfall durch direkte Verhandlungen zu beheben. Bei der gegenwärtigen Lage der Dinge wäre es wohl besser, sich hierzu auf neutrales Terrain zu begeben, wofür London besonders geeignet wäre. Es sei überaus bedauerlich, daß man in Deutschland anscheinend den Krieg forcieren wolle. Rußland hätte ja in Berlin bereits die bündigsten Versicherungen abgegeben, daß seine militärischen Maßnahmen keinen feindlichen Charakter gegen die

---

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in Wien 12^{30} vorm., angekommen im Auswärtigen Amt [illegible]^{32} vorm. Eingangsvermerk: 3. August vorm. Am 3. August dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt.

Monarchie oder Deutschland trügen. Allerdings mußte man in Petersburg nach wie vor darauf bestehen, daß wir den Konflikt mit Serbien nicht lösen, ohne Rußland zu konsultieren, dessen Interesse bei dieser Frage im Spiele sei. Ich ging auf diese Darlegungen Herrn Schebekos nicht weiter ein, begann jedoch ein freundschaftliches, nicht offizielles Gespräch, in dessen Verlauf ich den russischen Botschafter auf die vielfachen Torheiten der russischen Balkanpolitik aufmerksam machte. Es gäbe eine weit breitere Grundlage zu einer Auseinandersetzung zwischen uns und Rußland, wenn man sich nur einmal in Petersburg dazu entschließen könnte, nicht immer und ausschließlich das Schicksal der Balkanstaaten zum Angelpunkt des Verhaltens gegen uns zu machen. Herr Schebeko antwortete gleichfalls sehr freundschaftlich, erörterte in akademischer Weise die mannigfaltigen Verpflichtungen Rußlands als orthodoxer und slawischer Staat, verwies auf gewisse sentimentale Veranlagungen des russischen Volkes und verließ mich mit der Bemerkung, eigentlich handele es sich zwischen uns und Rußland um ein großes Mißverständnis. Unmittelbar darauf erhielt ich den Besuch Dumaines, der ebenso friedliche Töne anschlug wie sein russischer Kollege, mit wehmütigem Bedauern auf das kriegerische Vorgehen Kaiser Wilhelms verwies und seiner Überzeugung Ausdruck gab, es müsse eine Formel gefunden werden, die unseren gerechten Ansprüchen Rechnung trage, Rußlands Interesse an Serbien befriedigt und den Weg zum Frieden eröffne.«

Heute hat der russische Botschafter[3] Kudaschew einen jüngeren Herrn des Ballhausplatzes, Grafen Fery Kinsky, aufgesucht und ihn gefragt, ob Österreich denn verpflichtet sei, Deutschland gegen Rußland beizustehen. Am Ballhausplatz hält man das Ganze für »infamen Schwindel«, weil Österreich nicht schnell mobilisieren könne und Rußland hoffe, daß Österreich es nicht vorzeitig angreifen werde. Graf Kinsky hat Kudaschew gefragt, ob die russische Mobilisierung vielleicht gegen die Mongolei gerichtet gewesen sei.

Es ist zweifellos, was auch Graf Kageneck bestätigt, daß man russischerseits mit dieser naiv klingenden Anfrage und der ostentativen Nichtprovozierung der Monarchie auch auf militärischem Gebiet (die Russen haben ihre Truppen zwei Kilometer von der Grenze zurückgezogen) darauf hinzielt, einen Keil zwischen uns und Österreich zu treiben. Das Spiel ist hier völlig durchschaut.

Tschirschky

---

[3] In den Wiener Botschaftsakten richtig »Botschaftsrat«.

Nr. 705

Der Botschafter in Paris an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 244 — Paris, den 2. August 1914[2]

Französische Regierung protestiert bei mir gegen sehr ernste Grenzverletzung unserer Truppen bei Delle bis über die französische 10-Kilometer-Zone sowie kriegerische Handlungen mit Tod eines französischen Soldaten[3].

1 Patrouille (zu „sehr ernste“)

unverschämtes Pack will uns mit Protest zuvorkommen.

Stimmung infolge dieser und anderer Nachrichten hier sehr erregt.

hat keine Bedeutung mehr.

Schoen

[1] Nach der Ausfertigung.

[2] Autgegeben in Paris 2. August 11^{15} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt: 3. August 3^{55} vorm. Eingangsvermerk: 3. August vorm. Am 3. August dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichssmarineamt mitgeteilt. Entzifferung am 3. August an den Kaiser gesandt, von ihm über Generalstab am 4. August ins Amt zurückgelangt.

[3] Siehe Nr. 689, 713, 716, 717, 725 und 869.

Nr. 706

Der Botschafter in London an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 226 — London, den 2. August 1914[2]

Für Reichsmarineamt und Admiralstab mit Auswärtigem Amts-Schlüssel.

Heute abend Mobilmachung der englischen Flotte befohlen. Alle Klassen der Reserve unter 55 Jahren Lebensalter sind einberufen worden und haben sich sofort auf ihre Schiffe und Landstationen zu begeben.

Marineattaché

Lichnowsky

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in London 2. August 11^{20} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 3. August 4^{5} vorm. Eingangsvermerk: 3. August vorm. Am 3. August dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt.

Nr. 707

Der Botschafter in London an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 227 London, den 2. August 1914[2]

Nach Schluß der Kabinettssitzung hat Admiralität Mobilisierung der englischen Flotte-Reserven angeordnet. Diese Maßnahme darf nicht als endgültige Entscheidung englischer Regierung für ein unmittelbares Eingreifen in den Krieg angesehen werden. Glaube an vorläufig abwartende Haltung.

Lichnowsky

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in London 2 August 11^{20} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 3. August 4^{5} vorm. Eingangsvermerk: 3. August vorm. Am 3. August dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt.

Nr. 708

Der Botschafter in London an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 228 London, den 3. August 1914[2]

Für Generalstab, Reichsmarineamt und Admiralstab mit Auswärtigem Amts-Schlüssel.

Österreichischer Militärattaché teilt soeben mit, daß er aus zuverlässig . . . .[3] wisse, daß der heutige englische Kabinettsrat die Kriegserklärung gegen Deutschland beschlossen habe. Von Mobilmachung Expeditionskorps bisher nichts bekannt.

Militär- und Marineattaché

Lichnowsky

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in London 12^{25} vorm., angekommen im Auswärtigen Amt 4^{6} vorm. Eingangsvermerk: 3. August vorm. Entzifferung lag dem Kaiser vor, der darauf vermerkt: »4^{15} N. M.«; über Generalstab am 4. August ins Amt zurückgelangt. Am 3. August dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt.

[3] Zifferngruppe fehlt.

Nr. 709

Der Gesandte in Brüssel an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 44 — Brüssel, den 3. August 1914[2]

Beide Aufträge[3] ausgeführt, glaube indessen nicht, daß dies noch Einfluß auf belgische Antwort ausüben wird, die nach meinen Eindrücken negativ ausfallen dürfte.

Below

---

[1] Nach der Entzifferung.
[2] Aufgegeben in Brüssel 3^{6} vorm., angekommen im Auswärtigen Amt 4^{30} vorm. Eingangsvermerk: 3. August vorm. Am 3. August dem Generalstab und Admiralstab telephonisch Mitteilung gemacht.
[3] Siehe Nr. 677 und 682.

Nr. 710

Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Botschafter in London[1]

Telegramm 214 — Berlin, den 3. August 1914[2] [3]

Größere Anzahl als preußische Offiziere verkleidete Franzosen suchten in Automobilen unsere Grenze von Holland aus zu überschreiten.

Französischer Arzt mit zwei anderen Franzosen suchte Brunnen in Metz mit Cholerabazillen zu infizieren. Arzt wurde standrechtlich erschossen.

Jagow

---

[1] Nach dem Konzept, Entwurf von Zimmermanns Hand.
[2] 6^{45} vorm. zum Haupttelegraphenamt. Dasselbe Telegramm sandte Jagow unter Fortlassung des Satzes »Französischer Arzt .... erschossen« gleichzeitig an den Botschafter in Rom. Siehe dazu Nr. 694.
[3] Siehe Nr. 693.

Nr. 711

Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Botschafter in Konstantinopel[1]

Telegramm 303 Berlin, den 3. August 1914[2] [3]

Vertraulich[4]!

Mit Bulgarien schweben aussichtsreiche Bündnisverhandlungen[5].

Jagow

---

[1] Nach dem Konzept, Entwurf von Bergens Hand. Von Zimmermann am 2. August paraphiert. (Paraphe Bergens fehlt.)

[2] Am 3. August 6[45] vorm. zum Haupttelegraphenamt.

[3] Siehe Nr. 586.

[4] »Vertraulich« von Jagows Hand beigefügt.

[5] Siehe Nr. 697 und 854.

Nr. 712

Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Botschafter in Konstantinopel[1]

Telegramm 304 Berlin, den 3. August 1914[2] [3]

Kreuzer Göben ist augenblicklich nicht abkömmlich[4].

Jagow

---

[1] Nach dem Konzept. Entwurf von B. Wedels Hand.

[2] Zum Haupttelegraphenamt am 3. August 6[45] vorm. Am 3. August 7[45] vorm. dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt.

[3] Siehe Nr. 652.

[4] Siehe Nr. 683 und Nr. 775.

Nr. 713

Der Staatssekretär des Auswärtigen an die Botschafter in London und Rom[1]

Telegramm 215, 168 Berlin, den 3. August 1914[2]

Dringend!

Alle französischen Nachrichten betr. Überschreitungen französischer Grenze durch deutsche Truppen völlig erfunden[3].

Jagow

[1] Nach dem Konzept von Jagows Hand.
[2] 9^{15} vorm. zum Haupttelegraphenamt.
[3] Siehe Nr. 689, 705, 716, 717, 725.

Nr. 714

Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Botschafter in London[1]

Telegramm 216 Berlin, den 3. August 1914[2]

Wir können bestimmt erklären, daß eine Bedrohung der Nordküste Frankreichs unsrerseits nicht erfolgen wird, solange England neutral bleibt[3].

Jagow

[1] Nach dem Konzept von Jagows Hand.
[2] 9^{30} vorm. zum Haupttelegraphenamt.
[3] Siehe Nr. 669 und 676 Ziffer 2; vgl. ferner Nr. 715.

Nr. 715

Der Staatssekretär des Reichsmarineamts an den Kaiser[1]

Meldung Berlin, den 3. August 1914[2]

Empfehle dringend, daß Reichskanzler an Lichnowsky telegraphiert:

»Vorgehen gegen nordfranzösische Küste nicht beabsichtigt, solange England neutral bleibt.«

Deutsch-englische Kabel sind in Betrieb.

Selbst bei späterer Kriegserklärung Englands gewinnt Mobilmachung der Marine und wirtschaftliche Mobilmachung durch Hinhalten[3].

Alleruntertänigst

v. Tirpitz

---

[1] Nach der Ausfertigung.

[2] Eingangsvermerk des Amts: 4. August nachm. Vom Kaiser am 3. August dem Reichskanzler zugestellt; dessen Randvermerk: »Ist bereits erfolgt. v. B. H 3.« Abschrift des Berichts an den Kaiser am 3. August von Tirpitz dem Reichskanzler übersandt. Eingangsvermerk des Auswärtigen Amts: 4. August, mit folgendem Zusatz: »Ew. Exz. beehre ich mich gehorsamst mitzuteilen, daß ich vorstehende Meldung auf Anfrage Sr. M. des Kaisers und Königs eingereicht habe«. v. Tirpitz

[3] Vgl. Nr. 714.

Nr. 716

Der Staatssekretär des Auswärtigen an den Botschafter in Paris[1]

Telegramm 192 Berlin, den 3. August 1914[2]

Nach positiven Erklärungen militärischer Stellen haben deutsche Truppen bisher nirgends französische Grenze überschritten; dagegen steht wegen fortgesetzter Grenzüberschreitungen durch französische Truppen Abbruch der diplomatischen Beziehungen unmittelbar bevor[3] [4].

Jagow

---

[1] Nach dem Konzept, Entwurf von Stumms Hand.

[2] Am 3. August 10⁰ vorm. zum Haupttelegraphenamt.

[3] Siehe Nr. 689, 705, 713, 717, 725; siehe ferner Nr. 722, die vielleicht früher als Nr. 716 anzusetzen ist.

[4] »Dieses Telegramm kam in Paris gänzlich verstümmelt an und konnte nicht entziffert werden.« Siehe Nr. 776, 809 und Aktenvermerk des Botschafters von Schoen vom 7. August 1914.

Nr. 717

Entwurf eines nicht abgesandten Telegramms des Reichskanzlers an die Botschafter in London und Rom[1]

[Berlin, den 3. August 1914]

Bis zur Stunde hat kein deutscher Soldat Grenze überschritten. Dagegen stehen seit dieser Nacht 3 Kompagnien Franzosen auf elsässischem Boden. Außerdem sind französische Flieger in großer Zahl unter Neutralitätsverletzung über belgisches und holländisches Gebiet auf deutsches Gebiet vorgedrungen[2].

Bethmann Hollweg

[1] Nach dem Konzept von des Reichskanzlers Hand. Randnotiz vom 3. August besagt, daß die Telegramme auf Anordnung Stumms nicht abgingen, dafür Nr. 725.

[2] Siehe Nr. 689 und die dort angeführten Nummern.

Nr. 718

Die Nachrichtenabteilung des Admiralstabs der Marine an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm (ohne Nummer) Brüssel, den 2. August 1914[2]

Belgische Mobilisation vollzieht sich in überraschender Schnelligkeit. Beweis vorzüglicher Vorbereitung. Kriegsstärke 200 000 Mann wird voll erreicht. Regierungsseitig veröffentlichte Erklärung deutschen und französischen Gesandten, daß beide Mächte Belgiens Neutralität respektieren werden, wirkte etwas beruhigend auf geängstete Bevölkerung auf allen Gebieten. Geschäftsstockung. Geldpanik andauert, Regierungskassen emittieren neugedruckte, bisher nicht existierende Fünffrankscheine als Ersatz für verstecktes Silbergeld, im Einzelverkauf bereits Lebensmittelknappheit fühlbar, da Magazine angesichts starker rapider Preissteigerung mit Vorräten zurückhalten. Nachricht Einmarsch deutscher Truppen Luxemburg wirkte konsternierend. Haltung klerikaler Regierungs-

[1] Nach der Abschrift eines Telegramms, das urgent dringend an »Abendzeitung Berlin« abgeschickt wurde; Brüssel ab 2. August 7[illegible] nachm. Abschrift wurde ohne Anschreiben übersandt.

[2] Eingangsvermerk des Auswärtigen Amts: 3. August. Am 4. August 6[illegible] nachm. dem Generalstab telephonisch mitgeteilt. Am 5. August abschriftlich dem Generalstab und Kriegsministerium mitgeteilt.

presse streng neutral, ebenso der großen anständigen liberalen Organe. Wegen aufreizend gehässiger Stellungnahme für Frankreich wurde »Petit bleu«, Organ des Spielpächters Marquet, konfisziert, »Chronjvre«[?] nimmt ebenfalls offen feindlich gegen Deutschland Partei. Mit fieberhafter Spannung erwartet man entscheidende Antwort Englands bezüglich Schutzes Antwerpener Hafens[3] und Schelde. Regierung nimmt vorläufig von Übersiedelung nach Antwerpen, Überführung Archive dahin Abstand, jedoch sandte Nationalbank Goldvorräte nach dort. Gestern und heute abreisten hunderte deutscher Reservisten nach Deutschland, viele mit Frau und Kindern; zahlreiche zurückbleibende Landsleute gaben ihnen das Geleite unter begeistertem Abschied auf Nordbahnhof. Zwei betrunkene deutsche Arbeiter insultierten leider belgischen Offizier, der sie verhaften ließ. Aus Stavelot wird gemeldet, daß nach Unterbrechung der Eisenbahn Stavelot–Malmedy Pioniere in die militärisch bewachten Tunnels Minen legten, auch die Chausseen durch gefällte Bäume, Stacheldraht blockierten. Fast sämtliche Kohlenbergwerke Belgiens mußten Förderung vermindern, teilweise einstellen wegen Arbeiter- und Pferdemangel. Französische Flugzeugquadrille wurde von Douay nach Reims als Zentrum verlegt und mit Kriegsmotoren versehen. Flugzeuge, Lenkballons verschiedentlich längs der Grenzen gesichtet. Ostende-Boote melden Zusammentreffen mit englischen Kreuzern im Kanal.

Duntz

[3] In der Abschrift steht zwischen »Antwerpener« und »Hafens«: »an«.

Nr. 719

Entwurf eines nicht abgesandten Telegramms des Reichskanzlers an die Botschafter in London und Rom[1]

Berlin, den 3. August 1914[2]

Die von Frankreich verbreiteten Nachrichten, daß wir Grenzverletzungen begangen, ja sogar in Frankreich einmarschiert seien, absolut unwahr. Bis heute vormittag kein deutscher Soldat auf französischem Boden. Dagegen die zahlreichen dorthin mitgeteilten Grenzverletzungen der Franzosen und seit heute nacht mehrere Kompagnien Franzosen deutsche Dörfer im Elsaß besetzt haltend.

v. Bethmann Hollweg

[1] Konzept von der Hand des Reichskanzlers.
[2] Am Rande Stumms Vermerk vom 3. August: »Auf Befehl S. E. (des Staatssekretärs) Cessat.«

Nr. 720

Der englische Botschafter an den Staatssekretär des Auswärtigen[1]

Berlin, den 2. August 1914[2]

My dear Secretary of State,

I did not fail to ask my Government at once what was the meaning of the stoppage of all telegraphic communication by cable and otherwise on the English side[3]. I have just received the following answer from Sir Edward Grey:

"I am informed that delay has been due to extraordinary congestion. Even our own Government messages have been considerably delayed. I understand lines are now working satisfactorily."

I was as surprised as you must have been to hear the news that telegraphic communication had been stopped as I have heard nothing from England that could possibly warrant the belief that the stoppage was due to any Government measure. In fact during the last few days I have received nothing but 'formulas' framed for the preservation of peace (which I read cursorily to Zimmermann this morning[4]) and for the continuation of *discussions*, between Russia and *Austria*. Alas! the day seems to have gone by for these excellent *formulas*!

Yours very sincerely
W. E. Goschen

These formulas are meant, to throw dust in the other peoples faces, ut aliquid fieri videatur! If Grey wanted really to preserve peace he need only as Prince Henry suggested on 29th July intimate to the two allies France & Russia—not to mobilize but to wait, till the pourparlers which I was directing had succeeded or otherwise, between Vienna and Russia.

W.

[1] Nach der Ausfertigung.
[2] Eingangsvermerk des Auswärtigen Amts: 3. August vorm. Ausfertigung lag dem Kaiser vor, der darauf vermerkt: „4. VIII. 14. S. V. M.", am 4. August ins Amt zurückgelangt.
[3] Siehe Nr. 654, 680 und 686.
[4] Vgl. englisches Blaubuch Nr. 132.

Übersetzung

Mein lieber Staatssekretär!

Ich habe nicht verfehlt, sofort bei meiner Regierung anzufragen, was die Einstellung jeder Kabel- und anderweitigen telegraphischen Verbindung zu bedeuten habe. Ich habe soeben die folgende Antwort von Sir E. Grey erhalten:

»Es wird mir mitgeteilt, daß die Verzögerung durch außerordentliche Überlastung verursacht worden ist. Sogar die Telegramme unserer eigenen Regierung sind bedeutend verzögert worden. Ich höre, daß die Linien nunmehr zufriedenstellend arbeiten.«

Ich war ebenso erstaunt, wie Sie es gewesen sein müssen, als ich hörte, daß die telegraphische Verbindung unterbrochen worden sei, da ich aus England nichts erfahren hatte, was irgendwie die Annahme rechtfertigen könnte, daß die Unterbrechung auf eine Maßnahme der Regierung zurückzuführen sei. Tatsächlich habe ich während der letzten Tage nur »Formeln« erhalten (ich habe sie heute vormittag Zimmermann flüchtig vorgelesen), die auf Erhaltung des Friedens und auf Fortsetzung der *Besprechungen* zwischen Rußland und *Österreich* abzielten. Leider scheint die Zeit für diese ausgezeichneten *Formeln* vorbei zu sein!

Diese Formeln sind darauf berechnet, andern Leuten Sand in die Augen zu streuen, damit es so aussehe, als ob etwas geschehe! Wenn Grey wirklich den Frieden erhalten wollte, brauchte er nur, wie Prinz Heinrich am 29. Juli angeregt hat, den beiden Verbündeten Frankreich und Rußland nahezulegen — nicht zu mobilisieren, sondern abzuwarten, bis die von mir geleiteten Besprechungen zwischen Wien und Rußland Erfolg hatten oder nicht. W.

Nr. 721

Aufzeichnung des Vortragenden Rats im Auswärtigen Amt Grafen Montgelas für den Staatssekretär des Auswärtigen[1]

Berlin, den 3. August 1914[2]

Der Oberkommandierende in den Marken hat mitgeteilt, daß er angesichts der authentisch nachgewiesenen Grenzverletzungen genötigt sei, gegenüber der französischen Botschaft und den Franzosen die gleichen Maßregeln zu ergreifen, wie sie gegenüber der russischen Botschaft und den Russen bereits ergriffen seien.

Montgelas

[1] Nach der Ausfertigung.

[2] Eingangsvermerk des Auswärtigen Amts: 3. August vorm. Dazu die Randbemerkung Jagows vom 3. August: »Was sind das für Maßregeln? Wir sind noch nicht im Kriegszustand. Diplomaten sind daher noch akkreditiert«.

Nr. 722

Der französische Botschafter an den Staatssekretär des Auswärtigen[1]

Berlin, den 3. August 1914[2]

L'Ambassadeur de France a l'honneur de faire savoir à Son Excellence Monsieur le Secrétaire d'Etat des Affaires Etrangères qu'il a reçu du Gouvernement de la République les informations suivantes:

« Les autorités administratives et militaires françaises de la région de l'Est ont signalé hier au Gouvernement de la République plusieurs violations de la frontière française commises par les troupes allemandes.

L'un de ces faits s'est produit à Delle[3], dans la région de Belfort: à deux reprises, le poste de douane français stationné dans cette localité a été l'objet d'une fusillade de la part d'un détachement de soldats allemands. Au Nord de Delle, deux patrouilles allemandes du 5ème chasseurs à cheval ont franchi la frontière dans la matinée du 2 août et pénétré jusqu'aux villages de Joncherey et Baron à plus de dix kilomètres de la frontière. L'officier qui commandait la première a brûlé la cervelle à un soldat français. Les cavaliers allemands ont emmené des chevaux que le maire français de Suarce était en train de réunir et ont forcé les habitants de la commune à conduire les dits chevaux. »

L'Ambassadeur de la République, d'ordre de son Gouvernement, proteste formellement auprès du Gouvernement Impérial contre ces faits qui constituent une violation caractérisée de la frontière française par des troupes allemandes en armes et que rien ne justifie. Il est chargé de déclarer à Son Excellence Monsieur le Secrétaire d'Etat des Affaires Etrangères que le Gouvernement de la République ne peut que laisser au Gouvernement Impérial l'entière responsabilité de ces actes[4].

---

[1] Nach der nicht unterzeichneten Ausfertigung. Vgl. französisches Gelbbuch Nr. 139 vom 2. August.

[2] Eingangsvermerk des Auswärtigen Amts: 3. August vorm. Am Rand der Vermerk von der Hand des Reichskanzlers: »Gen.[eral] v. Moltke hat mich persönlich versichert, bis heute vormittag 10 Uhr sei kein deutscher Soldat auf französischem Boden gewesen. Bitte die Sache durch Generalstab aufklären lassen. v. B. H. 3. 8«.

[3] Siehe Nr. 705.

[4] Siehe Nr. 716, die vielleicht später als Nr. 722 anzusetzen ist; ferner Nr [illegible]

Übersetzung

Der französische Botschafter hat die Ehre, Sr. Exz. dem Herrn Staatssekretär des Auswärtigen zur Kenntnis zu bringen, daß er von der Regierung der Republik die folgenden Mitteilungen erhalten hat:

»Die französischen Verwaltungs- und Militärbehörden der östlichen Bezirke haben gestern der Regierung der Republik mehrere Verletzungen der französischen Grenze durch die deutschen Truppen gemeldet.

Einer dieser Vorfälle hat sich bei Delle im Bezirk von Belfort ereignet: Zweimal wurde der in dem genannten Ort stehende Posten der Zollwache von einer Abteilung deutscher Soldaten beschossen. Nördlich von Delle haben am Morgen des 2. August zwei deutsche Patrouillen des 5. Regiments Jäger zu Pferde die Grenze überschritten und sind bis zu den Dörfern von Joncherey und Baron, mehr als 10 km jenseits der Grenze, vorgedrungen. Der die erste Patrouille befehligende Offizier hat einen französischen Soldaten erschossen. Die deutschen Reiter haben Pferde fortgetrieben, die der Bürgermeister von Suarce eben zusammenbringen wollte, und die Einwohner der Gemeinde gezwungen, die Pferde wegzuführen.«

Der Botschafter der Republik erhebt im Auftrage seiner Regierung förmlichen Einspruch bei der k. Regierung gegen diese Handlungen, die eine deutliche Verletzung der französischen Grenze durch bewaffnete deutsche Truppen ohne jede Rechtfertigung bilden. Er ist beauftragt, dem Herrn Staatssekretär zu erklären, daß die Regierung der Republik der k. Regierung die volle Verantwortung für diese Handlungen zuschieben muß.

Nr. 723

Die österreichisch-ungarische Botschaft an das Auswärtige Amt[1]

Berlin, den 3. August 1914[2]

Graf Szápáry telegraphiert aus Petersburg unterm 31. Juli:

Situation noch unklarer geworden. Dem italienischen Botschafter wurde, in Abwesenheit der Herren Sasonow und Neratow (beim Kronrat in Peterhof), vom Fürsten Trubetzkoi erklärt, Situation sei verändert, da wir die »offene Stadt« Belgrad beschossen hätten, und das am selben Tage, wo von uns Anwendung der dies angeblich verbietenden Bestimmungen vom Haag in Aussicht gestellt worden. Dasselbe Argument wurde bereits von Herrn Sasonow mir gegenüber verwertet, als ihm die Nachricht von Beschießung Belgrads zukam.

Aus dem, was mir deutscher Botschafter über Unterredung mit Sasonow vor und nach dem Kronrat mitteilte, schließe ich, daß auch die heutige Beratung in Peterhof Situation nicht klarer definiert habe und Stellungnahme unbestimmt geblieben.

---

[1] Nach der nicht unterzeichneten Ausfertigung.

[2] Von Baron Haymerle dem Auswärtigen Amt am 3. August übergeben. Eingangsvermerk: 3. August.

Heute völlige Stille um die Botschaft: Demonstrationen haben aufgehört. Korrespondent des »Russkoje Slowo«, welcher mit Auswärtigem Amt in engster Fühlung, war auf der Botschaft und hat angefragt, ob Gerücht österreichisch-ungarischen Ultimatums wegen russischer Mobilisierung sich bestätige. Dies wäre irreparabel.

In Bürgerschaft macht sich Furcht vor ökonomischen Folgen Krieges bemerkbar.

Im Ministerrat Sasonow und Kriwoschein angeblich gegen Krieg, ebenso Handelsminister. Neben Militärs auch Ministerpräsident Goremykin und Minister des Innern für den Krieg.

Von »Note explicative« über russische Mobilisierung verlautet bisher nichts.

Telegramm Grafen Szápárys vom 1. August:

Russischer Minister soll gegenüber Eröffnungen deutschen Botschafters darauf verwiesen haben, daß Sistierung der Mobilisierung zwar unmöglich, daß aber Zar bindende Zusage erteilt habe, es sei trotzdem kein Anlaß zur Beunruhigung. (!!)

Nr. 724

Die dänische Gesandtschaft an das Auswärtige Amt[1]

Berlin, den 2. August 1914[2]

Aufzeichnung

Die k. dänische Gesandtschaft beehrt sich hiermit, erhaltenem Auftrage gemäß[3] dem k. Auswärtigen Amte mitzuteilen, daß die k. dänische Regierung in Betracht der Nachrichten, welche sich in ihrem Besitz am 1. d. M. befanden und welche darauf deuteten, daß eine umfassende Kriegsvorbereitung in Deutschland im Gange war, sich dann entschloß, die Einberufung der Sicherungsstärken erfolgen zu lassen.

Diese Stärken umfassen im ganzen 18 000 Mann, mit welchen die Friedenspräsenzstärke ergänzt werden.

Die einberufenen Mannschaften werden in den verschiedenen Garnisonen des Landes verteilt.

---

[1] Nach der nicht unterzeichneten Ausfertigung.

[2] Datum steht im Original unter dem Text. Eingangsvermerk des Auswärtigen Amts: 3. August. Randvermerk von Radowitz' Hand vom 3. August: »Von Graf Moltke in Bestätigung seiner gestrigen telephonischen Mitteilung überreicht. Ist den militärischen Stellen bekannt.«

[3] Siehe Nr. 616.

Nr. 725

Der Staatssekretär des Auswärtigen an die Botschafter in London und Rom[1]

Telegramm 217, 169 Berlin, den 3. August 1914[2]

Alle gestrigen Nachrichten über Grenzverletzung seitens Franzosen bestätigen und mehren sich.

Dagegen französische Nachrichten, daß deutsche Truppen französische Grenze überschritten haben, völlig erfunden. Gestern sind in Vogesenpässen westlich Colmar französische Abteilungen über unsere Grenze gerückt. Franzosen haben zuerst geschossen. Über Kaiserbrücke Mainz Bomben aus Luftschiffen geworfen. Noch mehrfach französische Luftfahrzeuge wahrgenommen[3].

Jagow

[1] Nach dem Konzept von Jagows Hand.

[2] 10^{15} vorm. zum Haupttelegraphenamt.

[3] Siehe Nr. 689, 705, 713, 716, 717.

Nr. 726

Der Botschafter in Konstantinopel an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 408 Therapia, den 2. August 1914[2] [3]

Bündnisvertrag heute nachm. vier Uhr gezeichnet. Text folgt[4].

Wangenheim

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in Therapia 2. August 6^{2} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 3. August 11^{31} vorm. Eingangsvermerk: 3. August nachm. Am 3. August dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt.

[3] Dieses Telegramm erfolgte im Anschluß an ein längeres Telegramm, das aber erst später 5^{56} nachm. im Auswärtigen Amt einging, und worin verschiedene Möglichkeiten für ein militärisches Eingreifen der Türkei erörtert wurden.

[4] Siehe Nr. 733, 751 und 775.

Nr. 727

Der Gesandte im Haag an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 29 Haag, den 3. August 1914[2]

Waalmündungen durch Minen gesperrt. Bericht unterwegs.

Müller

[1] Nach der Entzifferung.
[2] Aufgegeben im Haag 9^{40} vorm., angekommen im Auswärtigen Amt 11^{51} vorm. Eingangsvermerk: 3. August nachm. Am 3. August dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab (doppelt) und Reichsmarineamt mitgeteilt.

Nr. 728

Der Reichskanzler an den Gesandten in Sofia[1]

Telegramm 47 Berlin, den 3. August 1914[2] [3]

Ew. Exz. sind zu entsprechender Verhandlung ermächtigt. Bitte vor Abschluß drahten, welche aktiven Verpflichtungen, namentlich militärischer Hinsicht, Bulgarien zu übernehmen vorschlägt[4].

Bethmann Hollweg

[1] Nach dem Konzept. Entwurf von Zimmermanns Hand.
[2] 11^{55} vorm. zum Haupttelegraphenamt.
[3] Siehe Nr. 697.
[4] Siehe Nr. 857.

Nr. 729

Der Reichskanzler an den Geschäftsträger in Bukarest[1]

Telegramm 71 Berlin, den 3. August 1914[2]

Dringend!

Aussichtsreiche Verhandlungen mit Bulgarien über Bündnisanschluß schweben[3]. Bitte dies sofort König mitteilen und fragen, ob vertragliche Verpflichtung Bulgariens, auf Dobrudscha zu verzichten, solange Rumänien mit Dreibund geht, ihm genügt, und Rumänien dann mit uns gegen Rußland geht. Größte Eile geboten[4].

Bethmann Hollweg

[1] Nach dem Konzept. Entwurf von Jagows Hand.
[2] 12^{6} nachm. zum Haupttelegraphenamt.
[3] Siehe Nr. 697.
[4] Siehe Nr. 868.

Nr. 730

Der luxemburgische Staatsminister und Präsident der Regierung an den Reichskanzler und den Staatssekretär des Auswärtigen[1]

Telegramm (ohne Nummer) Luxemburg, den 3. August 1914[2]

Für das mir gestern übersandte Telegramm[3] bezüglich der Besetzung Luxemburgs durch deutsche Truppen spreche ich Ihnen meinen Dank aus. Soeben verteilt man in der Stadt Luxemburg eine Proklamation des Kommandierenden Generals des 8. Armeekorps Tulff von Tscheepe, welches folgende Worte enthält:

»Nachdem Frankreich, die Neutralität Luxemburgs nicht achtend, wie zweifelsfrei festgestellt, die Feindseligkeiten von luxemburgischem Boden aus gegen Deutschland eröffnet, haben S. M. Befehl erteilt, daß auch deutsche Truppen in Luxemburg einrücken.«

Flieger sind über Luxemburg zu uns gekommen. Überfliegen eines Neutralen Staates zu Kriegszwecken, ist ein Bruch der Neutralität.

Es beruht dies auf Irrtum. Es befinden sich auf luxemburgischem Boden absolut kein französisches Militär, noch irgendwelche Anzeichen von einer Bedrohung der Neutralität von seiten Frankreichs. Im Gegenteil, am 1. August, Samstag abends, wurden auf französischem Boden bei Mont saine[4] Martin Longwy die Schienen der Eisenbahn aufgerissen. Das beweist, daß bereits damals die Absicht nicht vorlag, per Bahn nach Luxemburg vorzudringen.

Der Staatsministerpräsident der Regierung

Eyschen

[1] Nach einer Abschrift.

[2] Die beiden identischen Telegramme wurden aufgegeben in Luxemburg 10^{11} vorm., aufgenommen im Berliner Haupttelegraphenamt 11^{38} vorm. Telegramm an Jagow ging 12^{5} nachm. im Amt ein. Eingangsvermerk: 3. August nachm. Abschrift lag dem Kaiser vor, von ihm am 3. August an den Generalstab gegeben, durch diesen am 4. August ins Amt zurückgelangt. Eyschens Telegramm am 3. August dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt.

[3] Siehe Nr. 649.

[4] So in der Abschrift für »Saint«.

Nr. 731

Der Botschafter in London an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 230 London, den 3. August 1914[2]

Einmarsch in Frankreich ohne Krieg hat hier verhängnisvollen Eindruck hervorgerufen und Rechtsgefühl der Engländer schwer verletzt.

Bitte dringend Aufklärung zur Verwertung[3].

Morgenblätter verurteilen unser Vorgehen und bezeichnen uns als eigentliche Friedensstörer.

Lichnowsky

---

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in London 9^{37} vorm., angekommen im Auswärtigen Amt 12^{26} nachm. Eingangsvermerk: 3. August nachm

[3] Siehe Nr. 742 und 744.

Nr. 732

Der Botschafter in London an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 229 London, den 3. August 1914[2]

Zeitungen melden Beschlagnahme englischer Dampfer im Kaiser-Wilhelm-Kanal, ebenso Bewegung deutscher Flotte nach Westen.

Bitte dringend Aufklärung, um Berichtigung eintreten lassen zu können[3].

Hiesige öffentliche Meinung nimmt seit gestern entschiedene Stellung gegen uns.

Lichnowsky

---

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in London 9^{21} vorm., angekommen im Auswärtigen Amt 12^{26} nachm. Eingangsvermerk: 3. August nachm. Am 3. August dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt mitgeteilt.

[3] Siehe Nr. 747.

Nr. 733

Der Botschafter in Konstantinopel an das Auswärtige Amt[1]

Telegramm 409 Therapia, den 2. August 1914[2] [3]

Text des Bündnisvertrages

Formel

Constantinople, le 2 août 1914

1° Les deux Puissances contractantes s'engagent d'observer une stricte neutralité en face du conflit actuel entre l'Autriche-Hongrie et la Serbie.

---

[1] Nach der Entzifferung.

[2] Aufgegeben in Therapia 2. August 8^{30} nachm., angekommen im Auswärtigen Amt 3. August 12^{45} nachm. Eingangsvermerk: 3. August nachm. Dem Generalstab, Kriegsministerium, Admiralstab und Reichsmarineamt nicht mitgeteilt.

[3] Siehe Nr. 726, ferner auch 751 und 775.

2° Dans le cas où la Russie interviendrait par des mesures militaires actives et créerait par là pour l'Allemagne le casus foederis vis-à-vis de l'Autriche-Hongrie, ce casus foederis entrerait également en vigueur pour la Turquie.

3° En cas de guerre l'Allemagne laissera sa mission militaire à la disposition de la Turquie.

Celle-ci, de son côté, assure à la dite mission militaire une influence effective sur la conduite générale de l'armée, conformément à ce qui a été convenu directement entre Son Excellence le Ministre de la guerre et Son Excellence le Chef de la mission militaire.

4° L'Allemagne s'engage, au besoin par les armes ....[1] le territoire ottoman au cas où il serait menacé.

5° Cet accord qui a été conclu en vue de garantir les deux Empires des complications internationales qui pourraient résulter du conflit actuel, entre en vigueur dès sa signature par les plénipotentiaires susmentionnés et restera valable, avec les obligations mutuelles analogues, jusqu'au 31 décembre 1918.

6° Au cas où il ne sera pas dénoncé par l'une des hautes Parties contractantes six mois avant l'expiration du délai ci-haut fixé, ce traité continuera à être en vigueur pour une nouvelle période de cinq ans.

7° Le présent acte sera ratifié par Sa Majesté l'Empereur d'Allemagne, Roi de Prusse et Sa Majesté l'Empereur des Ottomans, et les ratifications seront échangées dans le délai d'un mois à partir de la date de la signature.

8° Le présent accord restera secret et ne pourra être rendu public qu'à la suite d'un accord conclu entre les deux hautes parties contractantes.

En foi de quoi etc.

Frhr. v. Wangenheim Said Halim

Zu 3: Türken wünschten diesen Wortlaut mit Rücksicht auf Umstand, daß S. M. Sultan Oberbefehlshaber türkischer Armee ist. General Liman hat mir indessen vorher amtlich mitgeteilt, daß er mit Kriegsminister Enver ein detailliertes Abkommen bewerkstelligt habe, welches die tatsächliche Oberleitung durch die Militärmission — wie im dortigen Telegramm Nr. 275[2] verlangt — gewährleistet.

Zu 7: Großwesir wünscht ausdrücklich Ratifikation des Vertrages durch beide Souveräne, damit Türkei unbedingt verpflichtet bleibt, auch falls er etwa gestürzt werden sollte. Erbitte daher zunächst baldmöglichst Zusendung Allerhöchster Sondervollmacht.

Original des Vertrages behalte ich bis zu nächster Feldjäger-Gelegenheit hier.

Wangenheim

[1] Zifferngruppe fehlt.
[2] Siehe Nr. 320.

Übersetzung

1. Die beiden vertragschließenden Teile verpflichten sich, gegenüber dem gegenwärtigen Konflikt zwischen Österreich-Ungarn und Serbien strikte Neutralität zu bewahren.

2. Falls Rußland mit aktiven militärischen Maßnahmen eingreifen und dadurch für Deutschland den casus foederis gegenüber Österreich-Ungarn herbeiführen sollte, so würde dieser casus foederis ebenfalls für die Türkei in Kraft treten.

3. Im Kriegsfalle wird Deutschland seine Militärmission zur Verfügung der Türkei belassen.

Die Türkei ihrerseits sichert der genannten Militärmission, entsprechend den zwischen Sr. Exz. dem Kriegsminister und Sr. Exz. dem Chef der Militärmission unmittelbar getroffenen Vereinbarungen, einen wirksamen Einfluß auf die allgemeine Armeeführung zu.

4. Deutschland verpflichtet sich, das Gebiet des ottomanischen Reiches im Falle der Bedrohung nötigenfalls mit den Waffen ....

5. Dieses Abkommen ist getroffen, um die beiden Reiche vor den internationalen Verwicklungen zu schützen, die aus dem gegenwärtigen Konflikt entstehen könnten; es tritt in Kraft, sobald es durch die erwähnten Bevollmächtigten unterzeichnet ist, und bleibt nebst den gegenwärtigen ähnlichen Verpflichtungen bis zum 31. Dezember 1918 in Gültigkeit.

6. Falls dieser Vertrag nicht durch einen der hohen vertragschließenden Teile sechs Monate vor Ablauf des hier oben genannten Termins gekündigt wird, bleibt er für einen weiteren Zeitraum von fünf Jahren in Kraft.

7. Die vorliegende Urkunde wird durch S. M. den deutschen Kaiser, König von Preußen und S. M. den Kaiser der Ottomanen ratifiziert, und die Ratifikationen werden binnen eines Monats nach dem Datum der Unterzeichnung ausgetauscht.

8. Der gegenwärtige Vertrag bleibt geheim und kann erst nach einem zwischen den beiden hohen vertragschließenden Teilen getroffenen Übereinkommen veröffentlicht werden.

Zu Urkund dessen usw.

Nr. 734

Der Reichskanzler an den Botschafter in Paris[1]

Telegramm 193 — Berlin, den 3. August 1914[2]

Dringend!

Deutsche Truppen hatten bis jetzt Befehl, französische Grenze strengstens zu respektieren, und diesen überall strikt befolgt. Dagegen

---

[1] Nach dem Konzept. Entwurf von Jagows Hand, mit Änderungen von Zimmermanns Hand.

[2] 1^{5} nachm. zum Haupttelegraphenamt. — Telegramm kam in Paris verstümmelt an. Am 6. August legte der Botschafter in Paris dem Reichskanzler eine Abschrift der verstümmelten Entzifferung (siehe Nr. 734a) und eine Abschrift der von ihm der französischen Regierung übergebenen Mitteilung vor (siehe Nr. 734b). Diesen Abschriften ist beigefügt ein Begleitschreiben Schoens (Eingangsvermerk des Auswärtigen Amts: 6. August nachm.); dazu Vermerk Jagows: „Es erscheint mir nötig, dies in der Presse aufzuklären und unsern Text der Kriegserklärung zu veröffentlichen." Am 7. August nachm. wurde dem Wolffschen Telegraphenbureau die in Nr. 734b wiedergegebene Erklärung übersandt.

haben trotz Zusicherung der 10 Kilometer-Zone französische Truppen schon gestern bei Altmünsterol und auf Gebirgsstraße in Vogesen deutsche Grenze überschritten und stehen noch auf deutschem Gebiet[3]. Französischer Flieger, der belgisches Gebiet überflogen haben muß, wurde bei Versuch, Eisenbahn bei Wesel zu zerstören, schon gestern herabgeschossen. Mehrere andere französische Flugzeuge sind gestern über Eifelgebiet zweifelsfrei festgestellt. Auch diese müssen belgisches Gebiet überflogen haben. Gestern warfen französische Flieger Bomben auf Bahnen bei Karlsruhe und Nürnberg[4].

Frankreich hat uns somit in Kriegszustand versetzt. Bitte Ew. Exz., vorstehendes heute nachmittag 6 Uhr dortiger Regierung mitteilen, Ihre Pässe fordern und nach Übergabe der Geschäfte an amerikanische Botschaft abreisen[5].

Bethmann Hollweg

[3] Siehe Nr. 716, 725, ferner 739.
[4] Siehe Nr. 664.
[5] »Frankreich hat .... Botschaft abreisen« von Zimmermanns Hand beigefügt, an Stelle des ursprünglich von Jagow niedergeschriebenen Satzes: »Wir müssen hiermit Friedensverletzung seitens Frankreichs und Herbeiführung des Kriegszustandes und Verletzung der Neutralität Belgiens seitens Frankreichs konstatieren und protestieren hiergegen.«

Nr. 734a

Verstümmelter Text der Kriegserklärung an Frankreich[1]

Telegramm 193 Berlin, den 3. August 1914

Deutsche Erwehrungen hatten Brennerei kel italienischer Botschafter. Wir würden Grenze strengstens respektiert und avisiert Juli strikt befolgen. Dagegen haben trotz körperlich 10 Ihnen Zone französisch aneinander schon Elena bei alt mü ansehen erol und Hypothek Gebirge Strasse, Übereinkunft iu ge sen ante Howard ultramontan und angesichts noch auf relativ Gebiet. Französische Flieger der Belgien Gebiet traité begründet kurz zu warten wurde bei Versuch Bassora bei Wesel zu zerstören. Schon gestern herab mp. Mehrere andere französische kts Nowoje Wremja sind gestern über Eifel-Gebiet Zuzug frei festgestellt. Auch diese müssen Belgien Gebiet Renouard begründet haben. Gestern warf französischer Flieger Bombe auf Bahn bei Karlsruhe und Nürnberg. Frankreich hat Krieg sonach Saragossa Kriegszustand versetzt. Bitte Abbröcklung Acker heute nachmittag 6 Uhr dortiger Regierung mitteilen, Ihre Pässe fordern und nach Übergabe der Geschäfte an amerikanischen Botschafter abreisen.

Bethmann Hollweg

[1] Siehe Nr. 734, Anm. 2.

Nr. 734b

In Paris überreichter Text der Kriegserklärung[1]

Paris, le 3 août 1914

Monsieur le Président du Conseil.

Les autorités administratives et militaires allemandes ont constaté un certain nombre d'actes d'hostilité caractérisée commis sur territoire allemand par des aviateurs militaires français. Plusieurs de ces derniers ont manifestement violé la neutralité de la Belgique en survolant le territoire de ce pays. L'un a essayé de détruire des constructions près de Wesel, d'autres ont été aperçus sur la région de l'Eifel, un autre a jeté des bombes sur le chemin de fer près de Karlsruhe et de Nuremberg.

Je suis chargé et j'ai l'honneur de faire connaître à Votre Excellence qu'en présence de ces agressions l'Empire Allemand se considère en état de guerre avec la France du fait de cette dernière puissance.

J'ai en même temps l'honneur de porter à la connaissance de Votre Excellence que les autorités allemandes retiendront les navires marchands français se trouvant dans des ports allemands, mais qu'elles les relâcheront si dans les 48 heures la réciprocité complète est assurée.

Ma mission diplomatique ayant ainsi pris fin, il ne me reste qu'à prier Votre Excellence de vouloir bien me munir de mes passeports et de prendre les mesures qu'Elle jugerait utiles pour assurer mon retour en Allemagne avec le personnel de l'Ambassade ainsi qu'avec le personnel de la Légation de Bavière et du Consulat Général d'Allemagne à Paris.

Veuillez agréer, M. le Président du Conseil, l'expression de ma très-haute considération[2].

v. Schoen

Son Excellence, Monsieur Viviani, Président du Conseil, Ministre des Affaires Etrangères

---

[1] Siehe Nr. 734, Anm. 2.

[2] Vgl. französisches Gelbbuch Nr. 147.

Übersetzung

Herr Ministerpräsident,

Die deutschen Verwaltungs- und Militärbehörden haben eine Anzahl zweifellos feindseliger Handlungen festgestellt, die durch französische Militärflieger auf deutschem Gebiet begangen worden sind. Mehrere davon haben offenbar die Neutralität Belgiens verletzt, indem sie das Gebiet dieses Landes überflogen haben. Einer hat versucht, Bahnbauten bei Wesel zu zerstören, andere sind über der Gegend der Eifel gesehen worden, ein anderer hat Bomben auf die Eisenbahnen bei Karlsruhe und Nürnberg geworfen.

Ich bin beauftragt und habe die Ehre, Ew. Exz. zur Kenntnis zu bringen, daß in Anbetracht dieser Angriffe das Deutsche Reich infolge des Vorgehens Frankreichs sich als im Kriegszustande mit Frankreich befindlich betrachtet.

Ich habe gleichzeitig die Ehre, Ew. Exz. zu benachrichtigen, daß die deutschen Behörden die in deutschen Häfen befindlichen Kauffahrteischiffe zurückhalten, jedoch wieder freigeben werden, wenn binnen 48 Stunden die volle Gegenseitigkeit gesichert ist.

Da somit meine diplomatische Mission beendigt ist, erübrigt mir nur, Ew. Exz. zu bitten, mir meine Pässe verabfolgen zu lassen und die Ihnen geeignet erscheinenden Maßnahmen zu treffen, um meine Rückkehr nach Deutschland mit dem Personal der Botschaft, der bayerischen Gesandtschaft und des deutschen Generalkonsulates in Paris sicherzustellen.

Genehmigen Sie, Herr Ministerpräsident, den Ausdruck meiner vorzüglichsten Hochachtung.

v. Schoen.

Sr. Exz. Herrn Viviani, Ministerpräsident und Minister der auswärtigen Angelegenheiten.

Nr. 734c

Veröffentlichung der Kriegserklärung an Frankreich durch das Wolffbüro[1]

Das Telegramm des Herrn Reichskanzlers an den k. Botschafter in Paris vom 3. August 1^{5} p. m., in dem Freiherr von Schoen den Auftrag erhielt, infolge des Einbruchs französischer Truppen auf deutsches Gebiet der französischen Regierung zu erklären, daß Deutschland sich durch die französischen Angriffe in Kriegszustand versetzt sehe, ist in Paris — wahrscheinlich absichtlich — verstümmelt eingegangen, so daß es in vielen Punkten unverständlich blieb. Gleichwohl hat der k. Botschafter in richtiger Erkenntnis der Lage eine Erklärung abgegeben, die im wesentlichen dem Auftrag entspricht. Der Auftrag lautete folgendermaßen:

Telegramm des Herrn Reichskanzlers an den k. Botschafter in Paris. Berlin, den 3. August 1^{5} p. m.

»Deutsche Truppen hatten..........amerikanische Botschaft abreisen[2].«

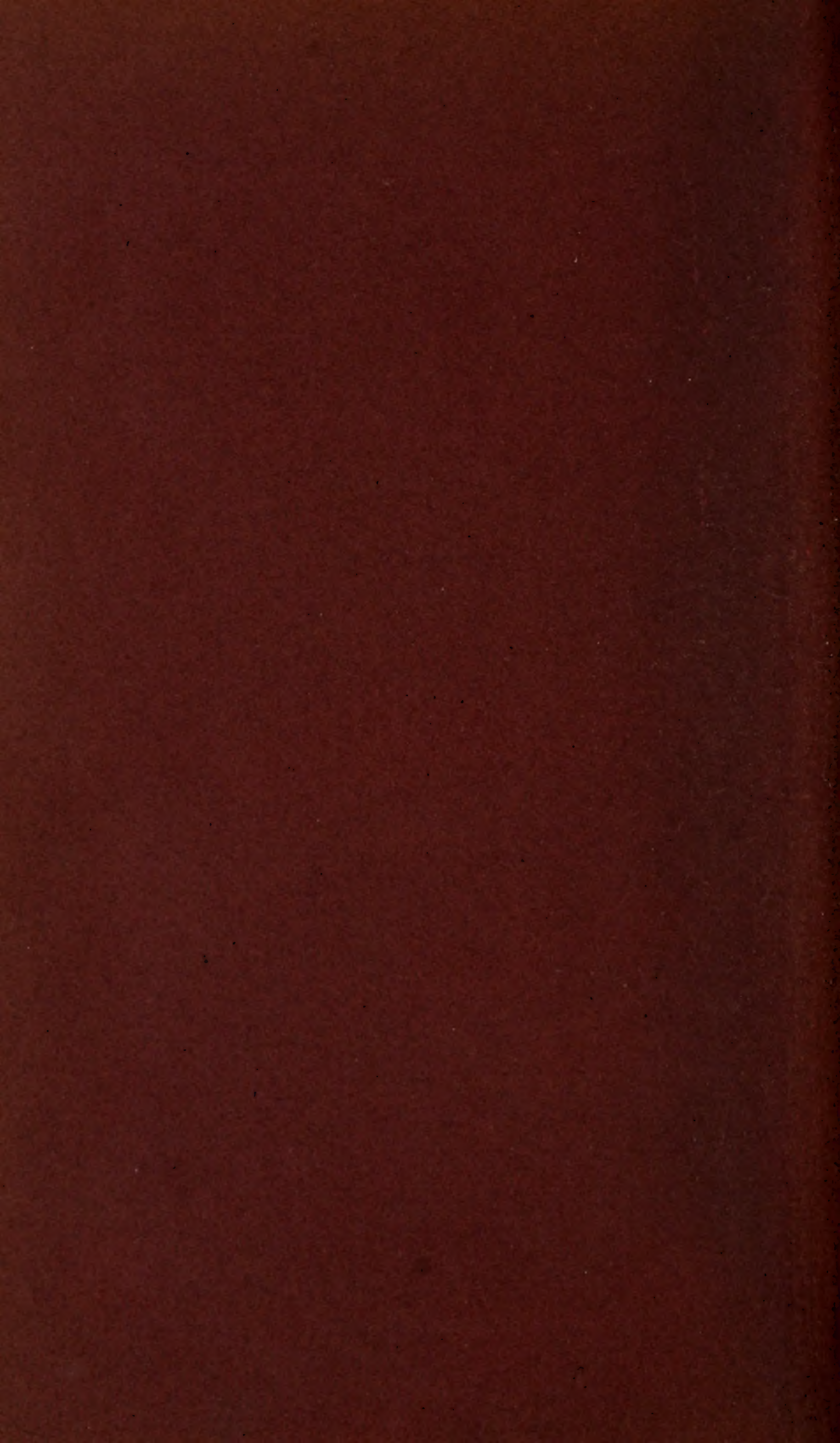
---

[1] Siehe Nr. 734, Anm. 2.

[2] Hier einzufügen Nr. 734.

4293. 19. V.





D
505
G53
Bd.3

Germany. Auswärtiges Amt
Die deutschen Dokumente
zum Kriegsausbruch 1914

PLEASE DO NOT REMOVE
CARDS OR SLIPS FROM THIS POCKET

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY


UTL AT DOWNSVIEW
D RANGE BAY SHLF POS ITEM C
39 13 28 25 04 005 4